

Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
April 1998

50. Jahrgang
Nr. 4

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der oben genannten Internetadresse abgerufen werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 15. April 1998

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
<hr/>	
Monetäre Entwicklung	5
Wertpapiermärkte	8
Öffentliche Finanzen	10
Konjunkturlage	12
Zahlungsbilanz	14
Stellungnahme des Zentralbankrates zur Konvergenzlage in der Europäi- schen Union im Hinblick auf die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion	17
<hr/>	
Zur Wirtschaftslage in Ostdeutschland	41
<hr/>	
Strukturveränderungen am deutschen Kapitalmarkt im Vorfeld der Europäischen Währungsunion	55
<hr/>	
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen	8*
Deutsche Bundesbank	14*
Kreditinstitute	16*
Mindestreserven	41*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen	53*
Konjunkturlage	61*
Außenwirtschaft	68*
Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
<hr/>	

Kurzberichte

Monetäre Entwicklung

Die Geldmenge M3¹⁾ ist im Februar saisonbereinigt und im Monatsdurchschnitt betrachtet mäßig gewachsen. Im Monatsverlauf ist sie dagegen kräftig gestiegen. Die Geldmengenausweitung wurde im Februar sowohl von einer starken Kreditgewährung der Banken an die öffentliche Hand als auch von einem expansiven Ausschlag bei den Sonstigen Einflüssen gefördert. Die im Januar sehr hohe Kreditanspruchnahme des privaten Sektors hat dagegen etwas nachgelassen. Die monetäre Expansion wurde ferner durch eine lebhaftere Geldkapitalbildung und Mittelabflüsse im Auslandszahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken gedämpft. Auch haben diese erneut Geldmarktfondsanteile erworben. Die Geldmenge M3 übertraf im Februar ihren Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1997 saisonbereinigt um 0,7%; auf Jahresrate hochgerechnet sind dies 2,8%, verglichen mit 3,1% im Januar. Den Stand vom vierten Quartal 1996 überschritt sie im Februar mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4,3% gegen 4,5% im Januar und 4,6% im Dezember 1997.

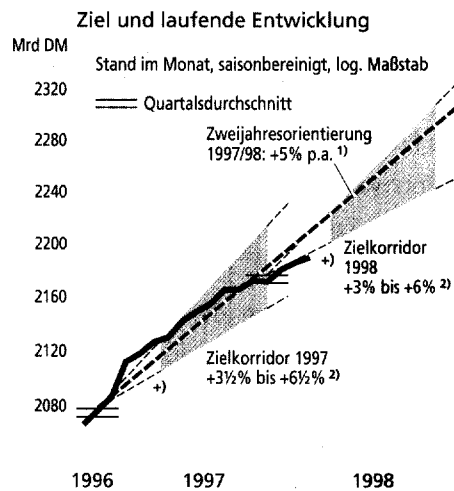
Geldmenge M3

Unter den saisonbereinigten Komponenten der Geldmenge sind die Sichteinlagen im Verlauf des Februar stark gewachsen. Auch der Bargeldumlauf, der seit Mitte vorigen Jahres zurückgegangen war, weitete sich kräftig aus. Die Spareinlagen mit dreimonatiger Kün-

*Komponenten
der Geldmenge*

1 Bargeldumlauf sowie die von inländischen Nichtbanken – ohne den Bund – bei hiesigen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist.

Wachstum der Geldmenge M3 *)



* Gemittelt aus fünf Bankwochenstichtagen; dabei Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet. — + Der Zielkorridor wurde bis März nicht schraffiert, weil M3 um die Jahreswende i.d.R. stärkeren Zufallsschwankungen unterliegt. — 1 Vom 4. Quartal 1996 bis zum 4. Quartal 1998. — 2 Vom 4. Quartal des vorangegangenen Jahres bis zum 4. Quartal des laufenden Jahres.

Deutsche Bundesbank

digungsfrist nahmen mäßig zu. Die kürzerfristigen Termingelder gingen zurück.

Die inländischen Nichtbanken haben im Februar wie bereits im Vormonat Geldmarktfondsanteile gekauft. Sie erwarben solche Papiere für 2,8 Mrd DM. Gleichzeitig haben die inländischen Geldmarktfonds ihre Einlagen bei den inländischen Banken um 0,1 Mrd DM und ihre Einlagen bei den Auslandstöchtern und -filialen deutscher Kreditinstitute um 1,3 Mrd DM aufgestockt.

Die Anlagen inländischer Nichtbanken in Geldmarktfonds werden nicht in der Geldmenge M3, sondern in der Geldmenge M3 erweitert²⁾ erfaßt. Angaben für dieses Aggregat sind erst bis einschließlich Januar verfügbar. In diesem Monat ist die saisonbereinigte

Geldmenge M3 erweitert leicht gestiegen. Im Verlauf der letzten sechs Monate (August bis Januar) nahm sie mit einer Jahresrate von 2 % zu und damit langsamer als die Geldmenge M3, die gleichzeitig mit einer Jahresrate von 3 % expandierte.

Die Kreditgewährung der Banken an Unternehmen und Privatpersonen, die sich im Januar deutlich verstärkt hatte, ließ im Februar saisonbereinigt betrachtet wieder etwas nach. Dabei spielte eine wichtige Rolle, daß die Kreditinstitute mit 7,7 Mrd DM weit weniger Wertpapiere des Unternehmenssektors erwarben als im Vormonat (18,7 Mrd DM). Die kurzfristigen Wirtschaftskredite wurden wie im Januar etwas zurückgeführt. Bei den längerfristigen Darlehen schwächte sich das Wachstumstempo geringfügig ab. Insgesamt wurden die Bankkredite an den privaten Sektor im Februar um 18,6 Mrd DM ausgeweitet, verglichen mit 23,5 Mrd DM vor Jahresfrist. Im Verlauf der letzten sechs Monate expandierten sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 6 ½ %.

Die Verschuldung der öffentlichen Hand bei den Kreditinstituten hat im Februar kräftig zugenommen. Sie erhöhte sich um 11,7 Mrd DM, verglichen mit 9,6 Mrd DM im gleichen Vorjahrsmonat. Dabei handelte es sich ausschließlich um Direktkredite, die Bestände der Banken an Staatsanleihen gingen um 5,0 Mrd

Kreditgewährung an Unternehmen und Privatpersonen

Öffentliche Haushalte

2 Geldmenge M3, Bankeinlagen inländischer Nichtbanken bei Auslandstöchtern und Auslandsfilialen deutscher Banken sowie kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds in Händen inländischer Nichtbanken abzüglich der Bankeinlagen und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen der inländischen Geldmarktfonds, aus zwei Monatsendständen gemittelt.

Geldmarktfonds

Geldmenge M3 erweitert

DM zurück. Die nicht zur Geldmenge zählenden Einlagen des Bundes im Bankensystem blieben praktisch unverändert.

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Mrd DM

Position	1998		Zum Ver- gleich: 1997
	Jan.	Febr.	Febr.
I. Kredite der Kreditinstitute an inländische Nichtbanken insgesamt 1)	+ 23,6	+ 30,3	+ 33,1
davon:			
an Unternehmen und Private	+ 9,0	+ 18,6	+ 23,5
darunter:			
kurzfristige Kredite	- 16,4	+ 0,5	+ 4,5
an öffentliche Haushalte	+ 14,7	+ 11,7	+ 9,6
II. Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland	- 44,4	- 20,9	- 10,8
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen insgesamt	+ 13,1	+ 19,6	+ 17,0
darunter:			
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,0
Spareinlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	- 3,5	- 0,5	- 2,0
Sparbriefe	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,3
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 2)	+ 9,0	+ 12,9	+ 11,1
IV. Einlagen des Bundes im Bankensystem 3)	- 0,0	+ 0,1	- 0,1
V. Sonstige Einflüsse	+ 4,9	- 19,8	+ 3,4
VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II - III - IV - V)	- 38,7	+ 9,5	+ 1,8
Bargeldumlauf	- 4,8	+ 1,5	+ 1,1
Sichteinlagen	- 46,2	+ 6,6	- 1,4
Termingelder bis unter 4 Jahre	+ 6,2	- 2,9	- 4,8
Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist	+ 6,2	+ 4,2	+ 6,9
Saisonbereinigt: Geldmenge M3 im Monatsdurchschnitt 4)			
Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1996 in %	+ 4,5	+ 4,3	.
Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1997 in %	+ 3,1	+ 2,8	
Jahresrate in den letzten 6 Monaten in %	+ 2,9	+ 2,3	+ 7,5
Geldmenge M3 erweitert 5)			
Jahresrate in den letzten 6 Monaten in %	+ 2,1	...	+ 6,3

* Die Ergebnisse für den neuesten Monat sind als vorläufig zu betrachten. — 1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Bankbestände. — 3 Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. — 4 Aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimo jeweils zur Hälfte) gerechnet. — 5 Geldmenge M3 zuzüglich Euroeinlagen, kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Geldmarktfonds; als Mittel aus zwei Monatsendständen gerechnet.

Deutsche Bundesbank

Geldkapital-
bildung

Die Geldkapitalbildung bei den Banken, die im Januar nachgelassen hatte, belebte sich im Februar wieder. Insgesamt kamen in diesem Monat für 19,6 Mrd DM längerfristige Mittel auf gegen 17,0 Mrd DM vor Jahresfrist. Dabei lag das Schwergewicht auf dem Absatz von Bankschuldverschreibungen an inländische Nichtbanken (12,9 Mrd DM). Die langlaufenden Termingelder und die Sparbriefe wurden um 4,2 Mrd DM beziehungsweise 1,3 Mrd DM aufgestockt. Die Spareinlagen mit mehr als dreimonatiger Kündigungsfrist gingen dagegen um 0,5 Mrd DM zurück. Kapital und Rücklagen der Banken stiegen um 1,7 Mrd DM. In den letzten sechs Monaten ist das Geldkapital bei Banken mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 4 1/2 % gewachsen.

Netto-
Auslands-
forderungen

Im Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland flossen im Februar erneut Mittel in größerem Umfang ab. Die Netto-Auslandsforderungen des Bankensystems, in deren Rückgang dies seinen statistischen Niederschlag findet, verminderten sich um 20,9 Mrd DM, verglichen mit einer Abnahme um 10,8 Mrd DM vor Jahresfrist. Zu den Geldabflüssen haben Käufe von ausländischen Wertpapieren durch inländische Anleger beigetragen.

Sonstige
Einflüsse

Der Passivsaldo der Sonstigen Einflüsse hat sich im Februar stark zurückgebildet (um 19,8 Mrd DM). Hierzu trug, soweit ersichtlich, ein expansiver Ausschlag in der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei. Dadurch

wurde für sich betrachtet das Wachstum der Geldbestände – insbesondere der Sichteinlagen – gefördert, nachdem es im Januar von dieser Seite her gebremst worden war.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt war auch im Februar sehr lebhaft. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 102,7 Mrd DM, verglichen mit dem Rekordbetrag von 104,3 Mrd DM im Vormonat und 81,9 Mrd DM im Februar 1997. Nach Abzug der umfangreichen Tilgungen (67,4 Mrd DM) und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 32,3 Mrd DM gegenüber 36,4 Mrd DM im Januar und 27,5 Mrd DM vor Jahresfrist. Im Ergebnis wurden ausschließlich längerfristige Titel (mit Laufzeiten von über 4 Jahren) verkauft. Ausländische Rentenwerte wurden im Februar per saldo für 11,0 Mrd DM im Inland untergebracht, wobei 8,3 Mrd DM auf Fremdwährungstitel und 2,7 Mrd DM auf DM-Auslandsanleihen entfielen. Insgesamt belief sich der Netto-Absatz in- und ausländischer Rentenwerte im Monatsbericht auf 43,3 Mrd DM nach 43,8 Mrd DM im Januar und 33,2 Mrd DM vor einem Jahr.

Im Ergebnis kam das gesamte Mittelaufkommen aus der Plazierung inländischer Schuldverschreibungen im Februar den Kreditinstituten zugute (33,7 Mrd DM). Dabei standen die Öffentlichen Pfandbriefe mit 21,4 Mrd DM

erneut deutlich im Vordergrund. Der Marktumsatz Sonstiger Bankschuldverschreibungen stieg um 6,4 Mrd DM. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und Hypothekendarlehen wurden per saldo für 4,3 Mrd DM beziehungsweise 1,7 Mrd DM abgesetzt.

Die öffentliche Hand verringerte ihre Anleiheverschuldung im Februar um 1,3 Mrd DM (netto). Der Bund begab per saldo für 1,3 Mrd DM Rentenwerte. Er stockte die im Januar aufgelegte zehnjährige Anleihe um 10 Mrd DM auf 25 Mrd DM und die Bundesobligationen der Serie 125 auf 12 Mrd DM auf. Im Ergebnis erbrachte der Verkauf von zehnjährigen Papieren und Bundesobligationen 5,5 Mrd DM beziehungsweise 2,3 Mrd DM. Der Netto-Absatz dreißigjähriger Anleihen und zweijähriger Schatzanweisungen belief sich auf 1,3 Mrd DM beziehungsweise 0,3 Mrd DM. Bundesschatzbriefe wurden per saldo für 1,6 Mrd DM und vierjährige Schatzanweisungen für 4,0 Mrd DM getilgt (Einzelangaben für den Bund jeweils in Nominalwerten). Die Länder verringerten ihre Rentenmarktverschuldung um 2,4 Mrd DM, während sich die der übrigen öffentlichen Emittenten nur wenig veränderte.

DM-Auslandsanleihen wurden im Februar im Nominalwert von 20,3 Mrd DM emittiert. Nach Abzug der Tilgungen verblieb ein Netto-Absatz von 10,6 Mrd DM, verglichen mit 6,1 Mrd DM im Vormonat und 3,2 Mrd DM im Februar letzten Jahres. Die Papiere wurden weit überwiegend im Ausland untergebracht.

Anleihen der öffentlichen Hand

DM-Auslandsanleihen

Absatz von Rentenwerten

Bankschuldverschreibungen

Erwerb von
Rentenwerten

Auf der Erwerberseite des deutschen Rentenmarktes waren im Februar ausländische Anleger die wichtigste Käufergruppe; sie übernahmen im Ergebnis für 18,5 Mrd DM heimische Schuldverschreibungen. Die inländischen Nichtbanken stockten nach hohen Abgaben im Vormonat (- 12,6 Mrd DM) ihre Anleiheportefeuilles um netto 18,3 Mrd DM auf. Sie kauften per saldo vor allem inländische Bankschuldverschreibungen (11,0 Mrd DM) und Auslandsanleihen (6,3 Mrd DM), dagegen kaum öffentliche Anleihen (1,2 Mrd DM). Sowohl bei den Papieren inländischer Banken als auch bei denen ausländischer Emittenten entfiel ein großer Teil auf Fremdwährungstitel. Die Kreditinstitute erhöhten ihre Anleihebestände um netto 6,5 Mrd DM, wobei sie vor allem ausländische Rentenwerte erwarben (4,7 Mrd DM).

Aktienmarkt

Aktienabsatz

Am deutschen Aktienmarkt plazierten inländische Unternehmen im Februar junge Aktien im Kurswert von 1,6 Mrd DM gegenüber 2,0 Mrd DM im Januar und 0,7 Mrd DM vor Jahresfrist. Ausländische Beteiligungstitel wurden per saldo für 16,1 Mrd DM im Inland abgesetzt. Insgesamt belief sich das Mittelaufkommen am Aktienmarkt damit auf 17,7 Mrd DM, verglichen mit 15,3 Mrd DM im Vormonat.

Aktienerwerb

Auf der Erwerberseite des deutschen Aktienmarktes standen im Februar die inländischen Kreditinstitute im Vordergrund; sie kauften per saldo für 7,5 Mrd DM Dividendenwerte, und zwar weit überwiegend inländische Titel (6,6 Mrd DM). Die Aktienbestände der heimi-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd DM	1998		1997
	Januar	Februar	Februar
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	36,4	32,3	27,5
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	26,5	33,7	22,5
Öffentliche Anleihen	9,9	- 1,3	4,9
Ausländische Rentenwerte 2)	7,4	11,0	5,6
Erwerb			
Inländer	20,5	24,8	24,5
Kreditinstitute 3)	33,1	6,5	22,0
Nichtbanken 4)	- 12,6	18,3	2,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	- 12,3	12,0	5,1
Ausländer 2)	23,3	18,5	8,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	43,8	43,3	33,2

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

schen Nichtbanken stiegen um 7,0 Mrd DM, was ausschließlich auf hohe Käufe ausländischer Beteiligungstitel (15,2 Mrd DM) zurückzuführen ist. Ausländische Anleger erwarben im Ergebnis für 3,2 Mrd DM deutsche Aktien.

Investmentfonds

Die inländischen Investmentfonds erzielten im Februar ein Mittelaufkommen von 14,1 Mrd DM. Davon entfielen 8,7 Mrd DM auf Spezialfonds und 5,4 Mrd DM auf Publikumsfonds. Bei den Spezialfonds erzielten die Gemischten Fonds mit 7,1 Mrd DM den höchsten Netto-Absatz. Rentenfonds wurden mit 1,6 Mrd DM dotiert. Dagegen mußten die Aktienfonds für 0,1 Mrd DM Zertifikate zurücknehmen. Unter den Publikumsfonds verzeichneten die Geldmarktfonds und die

Mittelaufkommen

Rentenfonds Mittelzuflüsse in Höhe von 2,4 Mrd DM beziehungsweise 1,7 Mrd DM. Die Gemischten Fonds und die Offenen Immobilienfonds verkauften per saldo für 1,0 Mrd DM beziehungsweise 0,6 Mrd DM Anteilscheine. Bei den Aktienfonds überwogen die Rückflüsse (in Höhe von 0,4 Mrd DM). Ausländische Investmentfondsanteile wurden für 1,9 Mrd DM im Inland abgesetzt. Insgesamt belief sich das Aufkommen aus dem Verkauf von Investmentzertifikaten auf 16,0 Mrd DM (netto).

Erwerb von
Investment-
zertifikaten

Untergebracht wurden die Investmentzertifikate im Februar fast ausschließlich im Inland. Die Nichtbanken erwarben im Ergebnis für 13,2 Mrd DM derartige Wertpapiere, darunter für 2,8 Mrd DM Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds. Die Bestände der heimischen Kreditinstitute an Investmentzertifikaten stiegen um 2,5 Mrd DM. Ausländische Anleger kauften für netto 0,3 Mrd DM inländische Fondsanteile.

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Im März betrug das Kassendefizit des Bundes fast 5 Mrd DM im Vergleich zu knapp 7 1/2 Mrd DM im Vorjahr. Damit hat sich das Kassenergebnis wieder verbessert, nachdem es im Februar deutlich schlechter ausgefallen war. Sowohl die Kasseneinnahmen als auch die Kassenausgaben blieben hinter ihrem Vorjahrsniveau zurück, wobei freilich der Rückgang bei den Ausgaben wesentlich ausgeprägter war. Im ersten Quartal 1998 zusam-

März

Erstes Quartal

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mrd DM

Position	Januar/März		März	
	1997	1998 p)	1997	1998 p)
Kasseneinnahmen	130,07	132,30	50,80	50,28
Kassenausgaben	169,17	162,53	58,12	55,08
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) 1)	-39,10	-30,22	-7,31	-4,80
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	-5,53	-3,56	-4,51	-2,11
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+12,44	+12,59	+1,12	-2,50
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+21,11	+14,03	+1,68	+5,15
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	+0,25	-0,17	-	-
b) Finanzierungs- schätze	-1,45	-0,10	-0,28	+0,01
c) Bundesschatz- anweisungen	+7,79	+6,59	+9,54	+8,93
d) Bundesobliga- tionen	+3,22	-5,30	-4,46	+2,06
e) Bundesschatz- briefe	+1,97	-2,11	-1,29	-1,01
f) Anleihen	+16,40	+18,63	-2,53	-1,82
g) Bankkredite	-5,43	-3,00	+0,73	-3,02
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	-	-	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	-1,66	-0,53	-	-
j) Sonstige Schulden	-0,00	-0,01	-0,01	-0,01
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	0,02	0,06	-0,00	0,04
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	-39,10	-30,22	-7,31	-4,80
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+3,1	+1,7	+18,5	-1,0
Kassenausgaben	+15,5	-3,9	+21,0	-5,2

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

mengenommen belief sich das Kassendefizit auf gut 30 Mrd DM, nachdem es im gleichen Vorjahrszeitraum mit 39 Mrd DM einen außergewöhnlich hohen Wert erreicht hatte. Ausschlaggebend für die Verbesserung war, daß die Kassenausgaben gegenüber dem – allerdings sehr hohen – Vorjahrsniveau um 4 % sanken. Die Kasseneinnahmen wuchsen um gut 1 ½ %.

Öffentliche Verschuldung

Februar

Die Gebietskörperschaften haben sich im Februar weniger stark verschuldet als im Vormonat. Insgesamt betrug die Nettokreditaufnahme 11 ½ Mrd DM nach knapp 20 ½ Mrd DM im Januar. Den größten Teil der Neuverschuldung im Februar nahm der Bund in Anspruch, der sich 8 Mrd DM beschaffte. Davon entfielen 7 Mrd DM auf kurzfristige Überbrückungskredite am Geldmarkt. Bei den zur Haushaltsfinanzierung aufgenommenen Mitteln am Kapitalmarkt waren vor allem die Aufstockung einer zehnjährigen Bundesanleihe (brutto 7 ½ Mrd DM) und der Tender einer Bundesobligation (brutto 7 Mrd DM) von Gewicht; insgesamt weitete sich der Umlauf von Bundesanleihen und Bundesobligationen um 5 ½ Mrd DM beziehungsweise 1 Mrd DM aus. Dagegen wurden Bundeschatzanweisungen und Bundesschatzbriefe per saldo getilgt (4 Mrd DM beziehungsweise gut 1 ½ Mrd DM). Die Nettokreditaufnahme der Länder betrug im Februar 3 ½ Mrd DM, wobei der Aufnahme von Schuldscheindarlehen und kurzfristigen Kassenkrediten von Banken Tilgungen von Schatzanweisungen gegenüberstanden. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Februar nicht weiter

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	1997		1998
	insgesamt ^{ts)}	darunter: Jan./Febr.	Jan./Febr. ^{ts)}
Bund	+ 65,8	+ 30,7	+ 24,0
Länder	+ 37,1	+ 7,8	+ 6,7
Gemeinden ^{1) ts)}	+ 7,0	+ 0,8	+ 1,4
ERP-Sondervermögen	- 0,5	- 0,3	+ 0,9
Fonds „Deutsche Einheit“	- 3,9	- 0,3	+ 0,0
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,5	+ 0,7	+ 0,2
Erblasten-tilgungsfonds	- 11,0	- 7,0	- 1,3
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 94,2	+ 32,3	+ 31,8

1 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

ausgeweitet haben. Das ERP-Sondervermögen nahm per saldo Kredite in Höhe von ½ Mrd DM auf, während die übrigen Sondervermögen ihren Schuldenstand insgesamt um gut ½ Mrd DM verringerten.

Im März belief sich die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt auf 14 ½ Mrd DM. Dabei war der Verkauf von Bundeschatzanweisungen mit 9 Mrd DM (darunter eine Emission mit einem Ergebnis von gut 8 ½ Mrd DM) besonders ergiebig. Nach Abzug der Tilgungen verblieb eine Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt von 5 Mrd DM. Außerdem tilgte der Bund am Geldmarkt kurzfristige Überbrückungskredite in Höhe von 2 ½ Mrd DM und baute seine Geldmarkteinlagen um 2 Mrd DM ab.

Kredit-
aufnahme
des Bundes
im März

Konjunkturlage

Verarbeitendes Gewerbe

*Statistische
Schwierigkeiten*

In der Industrie waren sowohl die Bestellungen als auch die Erzeugung im Februar unter Berücksichtigung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen ähnlich hoch wie zu Beginn dieses Jahres. Bereits im Januar hatten beide Indikatoren gegenüber dem Herbst, als die Expansion vorübergehend zum Stillstand gekommen war, eine deutliche Belebung angezeigt. Das genaue Ausmaß der Besserung der wirtschaftlichen Aktivitäten läßt sich derzeit aber nicht bestimmen, da es in Zusammenhang mit der nunmehr stärkeren Berücksichtigung von Handwerksbetrieben zu einer Ausweitung des Berichtskreises in der amtlichen Statistik gekommen ist; dies beeinflußt nicht nur den saisonbereinigten Verlauf, auch der Vorjahrsvergleich ist hiervon betroffen.

*Inlands-
nachfrage*

Vorbehaltlich dieser Einschränkung haben sich insbesondere die Auftragseingänge aus dem Inland belebt. Vor allem die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen erhöhte sich kräftig; daneben dürften konjunkturell auch die Geschäftsabschlüsse im Maschinenbau zugenommen haben. Die Nachfrage des Auslands nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes war demgegenüber im Februar eher verhalten, saisonbereinigt blieb sie leicht hinter dem Stand des Vormonats zurück.

*Auslands-
nachfrage*

Produktion

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes, bei der die Bedeutung des erwähnten Berichtskreisprungs zur Jahreswende 1997/98 vermutlich stärker ins Gewicht fällt als beim Auftragseingang, erreichte saisonbe-

reinigt im Februar nicht ganz den Stand des Vormonats. Dies hing insbesondere mit einer Beruhigung bei den Herstellern von Vorleistungsgütern wie auch von Verbrauchsgütern zusammen. Besser abgeschnitten haben dagegen sowohl der Bereich der Investitionsgüter als auch der von Gebrauchsgütern. Hier spielte die gute Entwicklung bei den Kraftfahrzeugen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Bauhauptgewerbe

Den vorliegenden Indikatoren zufolge hat sich die Lage in der Bauwirtschaft bisher nicht gebessert. So sind die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Saisonbewegungen im Januar, über den die Angaben gegenwärtig nicht hinausreichen, weiter rückläufig gewesen; hinter dem Mittel des vierten Quartals 1997 blieben sie um reichlich 1% zurück, den Vorjahrsstand verfehlten sie um 5,2%. Maßgeblich hierfür war eine weitere erhebliche Abschwächung im gewerblichen Bau. Hier wurde im Vorjahrsvergleich das schon sehr gedrückte Niveau von Anfang 1997 nochmals um fast ein Fünftel unterschritten. Demgegenüber haben sich sowohl im Wohnungsbau als auch im öffentlichen Bau die Aufträge saisonbereinigt zu Jahresbeginn etwas gebessert.

*Auftrags-
eingang*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes, die im Januar von dem vergleichsweise milden Winter profitiert hatte, normalisierte sich im Februar wieder. In beiden Monaten zusammen genommen wurde der durchschnittliche Stand des vierten Quartals 1997 saisonbereinigt um etwa $\frac{3}{4}$ % unterschritten. Den Um-

Erzeugung

fragen des ifo Instituts zufolge beurteilten die Unternehmen die aktuelle Lage weiterhin sehr negativ, und die Erwartungen waren unverändert pessimistisch.

Arbeitsmarkt

Erwerbs-
tätigkeit

Am Arbeitsmarkt mehrten sich die Anzeichen einer Stabilisierung. Zwar steht die saisonbereinigt leichte Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen im Januar auf 33,87 Millionen in Zusammenhang mit dem milden Winter, der nur zu vergleichsweise wenigen witterungsbedingten Entlassungen führte; immerhin aber könnte der bisherige Beschäftigungsabbau auch konjunkturell zum Stillstand gekommen sein. Damit einher ging eine Verringerung des Rückstands im Vorjahresvergleich auf 140 000, verglichen mit 330 000 im Schlußquartal 1997. Die Besserungstendenzen zeigten sich allerdings allein in Westdeutschland, während in den neuen Bundesländern noch kein Ende der Personalreduzierungen in Sicht ist.

Arbeitslosigkeit

Auch die Ende März mit saisonbereinigt 4,41 Millionen gegenüber dem Vormonat weitgehend unveränderte Zahl der Arbeitslosen beinhaltet eine positive konjunkturelle Komponente. Da die Erwerbslosigkeit bereits im Februar wegen des milden Winters gesunken war, signalisiert ein erneuter Rückgang im März im jahreszeitlich üblichen Umfang eine tendenzielle Besserung. Gegenüber Herbst vorigen Jahres sank die Arbeitslosigkeit um rund 100 000 Personen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging in Deutschland insgesamt auf zuletzt 11,5 % zurück; in den neuen Bundesländern belief sie sich auf 19,3 %. Auf

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen)			
	Verarbeitendes Gewerbe 1) 1991 = 100			Bau- haupt- gewerbe 1995 = 100
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
1997 2. Vj.	102,9	92,6	123,5	87,6
3. Vj.	105,2	92,7	130,5	86,5
4. Vj.	104,5	92,7	128,1	82,3
Nov.	104,4	93,3	126,9	79,9
Dez.	104,4	91,9	129,4	82,6
1998 Jan.	107,8	97,1	129,4	81,3
Febr.	107,9	97,7	128,1	...

Zeit	Produktion; 1991 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
Vorlei- stungs- güter- produ- zenten 2)		Investi- tions- güter- produ- zenten		
1997 2. Vj.	100,0	105,4	99,4	110,8
3. Vj.	102,3	108,6	102,0	111,3
4. Vj.	102,6	109,8	101,9	114,9
Nov.	102,4	108,6	102,9	113,7
Dez.	102,9	111,3	100,3	115,3
1998 Jan.	105,6	112,4	105,0	118,4
Febr.	105,0	111,1	105,6	109,6

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbs- tätige 3)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeitslo- senquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
1997 3. Vj.	33 896	342	4 441	11,6
4. Vj.	33 852	354	4 516	11,8
1998 1. Vj.	...	375	4 440	11,6
1997 Nov.	33 860	360	4 519	11,8
Dez.	33 838	361	4 528	11,8
1998 Jan.	33 865	362	4 434	11,6
Febr.	...	381	4 416	11,5
März	...	402	4 414	11,5

Zeit	Preise; 1991 = 100			
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte 5)	Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 6)	Preis- index für die Lebens- haltung 7)
1997 3. Vj.	101,9	105,0	114,2	119,0
4. Vj.	101,6	105,1	114,2	119,4
1998 1. Vj.	...	...	114,0	119,2
1997 Nov.	101,6	105,1	.	119,4
Dez.	101,2	105,1	.	119,5
1998 Jan.	100,6	104,8	.	119,3
Febr.	100,1	104,8	.	119,1
März	...	...	.	119,1

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungs-
gewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energie-
versorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen
an allen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. —
6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte. — 7 Alle
privaten Haushalte.

Deutsche Bundesbank

eine allmähliche Aufhellung der Arbeitsmarktlage deutet überdies der stetige leichte Anstieg der Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen hin. Saisonbereinigt beliefen sie sich Ende März auf rund 400 000; das waren 40 000 mehr als Ende 1997 und fast 75 000 mehr als ein Jahr zuvor.

Preise

Einfuhrpreise

Das Preisklima im Inland blieb bis zuletzt günstig. Dabei gingen weiterhin deutlich dämpfende Einflüsse von der internationalen Ölpreisbaisse aus; erst in jüngster Zeit wurden hier Anzeichen einer Stabilisierung erkennbar. Die deutschen Einfuhrpreise sind saisonbereinigt im Februar – bis zu dem statistische Informationen verfügbar sind – nochmals kräftig gesunken. Sie waren damit auch kaum mehr höher als vor Jahresfrist (nach noch + 2 % Ende 1997). Die Abgabepreise des Verarbeitenden Gewerbes blieben im Februar nach Ausschaltung jahreszeitlicher Bewegungen unverändert; im Vorjahrsvergleich belief sich der Preisanstieg wie schon zu Jahresanfang auf lediglich 0,7 %.

*Industrielle
Erzeugerpreise*

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war saisonbereinigt im März ebenso hoch wie im vorangegangenen Monat, der Abstand zum Vorjahr verharrte bei 1,1%. Während Energie weiterhin deutlich billiger als zur gleichen Zeit von 1997 blieb und die Preise der übrigen gewerblichen Waren in den vergangenen zwölf Monaten lediglich um 1% stiegen, fielen insbesondere die Mieterhöhungen mit + 1,9% nach wie vor merklich überdurchschnittlich aus; auch bei Nahrungsmitteln, bei denen die Vorjahrs-

rate im März + 1,7% betrug, lag der Preisauftrieb über dem Mittel. In beiden Gruppen hat sich gleichwohl der Anstieg gegenüber dem Vorjahr in der letzten Zeit abgeschwächt.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefaßte Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – schloß im Januar 1998 mit einem Passivsaldo von 13,1 Mrd DM ab, verglichen mit einem Überschuß von 10,9 Mrd DM im Dezember 1997. Vor Jahresfrist hatte sich im Januar ein Leistungsbilanzdefizit in Höhe von 9,9 Mrd DM ergeben. Ausschlaggebend für die kräftige Passivierung im Leistungsverkehr mit dem Ausland waren vor allem die zum Teil saisonbedingt stark gestiegenen Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Transaktionen.

Leistungsbilanz

Der Außenhandel wies im Januar, nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, einen Überschuß von 6,3 Mrd DM auf, gegenüber 12,3 Mrd DM im Monat zuvor. In saisonbereinigter Rechnung war der Rückgang des Überschusses (von 12,0 Mrd DM im Dezember auf 8,4 Mrd DM im Berichtsmonat) etwas weniger stark ausgeprägt. Zwar haben sich die deutschen Ausfuhren, dem Werte nach und saisonbereinigt gerechnet, im Januar gegenüber dem Vormonat wieder deutlich erhöht (+ 4 ½%), doch fiel der gleichzeitige Anstieg der Wareneinfuhren mit gut 10 ½% gegenüber Dezember vorigen Jahres erheblich kräftiger aus. Bei dieser Er-

Außenhandel

höhung der Importe dürften jedoch auch Nachholeffekte angesichts des relativ niedrig ausgefallenen Dezemberwerts eine Rolle gespielt haben.

„Unsichtbare“
Transaktionen

Zur Passivierung der Leistungsbilanz hat das mit insgesamt 18,7 Mrd DM hohe Minus bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen maßgeblich beigetragen. Zum einen nahm das Defizit in der Dienstleistungsbilanz von 1,5 Mrd DM im Dezember auf 7,0 Mrd DM im Januar zu. Zum andern schloß die Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen im Januar, weitgehend der Saisontendenz entsprechend, mit einem Defizit von 6,0 Mrd DM ab, nachdem im Dezember ein Aktivsaldo von 3,1 Mrd DM zu verzeichnen gewesen war. Schließlich erhöhte sich auch in der Bilanz der Laufenden Übertragungen der Minussaldo um 3,6 Mrd DM auf 5,7 Mrd DM, wobei insbesondere die Netto-Zahlungen an den EU-Haushalt in Höhe von 3,0 Mrd DM zu Buch schlugen.

Wertpapier-
verkehr

Im Kapitalverkehr mit dem Ausland – für den bereits Angaben für Februar 1998 vorliegen – beliefen sich die Netto-Kapitalabflüsse im Wertpapierbereich auf 7,0 Mrd DM, nach Zuflüssen von 3,9 Mrd DM im Monat davor. Ausschlaggebend für den Umschwung war das nochmals sprunghaft gestiegene Interesse inländischer Anleger an Auslandstiteln; sie erwarben für 31,8 Mrd DM ausländische Wertpapiere, nach 18,9 Mrd DM im Januar. Wiederum waren insbesondere ausländische Aktien (15,2 Mrd DM), aber auch Rentenwerte (11,0 Mrd DM, darunter für 8,3 Mrd DM Fremdwährungsanleihen) stark gefragt. Das Engagement ausländischer Investoren an

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd DM

Position	1998 1)		
	Jan.	Jan.	Febr.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 2)			
Ausfuhr (fob)	64,3	74,0	...
Einfuhr (cif)	59,8	67,7	...
Saldo	+ 4,5	+ 6,3	...
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	67,7	79,9	...
Einfuhr (cif)	61,9	71,4	...
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	- 0,8	- 0,6	...
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	11,0	10,0	...
Ausgaben	16,6	17,0	...
Saldo	- 5,7	- 7,0	...
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 3,9	- 6,0	...
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	7,5	6,9	...
Eigene Leistungen	11,5	12,6	...
Saldo	- 4,1	- 5,7	...
Saldo der Leistungsbilanz	- 9,9	- 13,1	...
II. Vermögensübertragungen			
Fremde Leistungen	1,4	0,8	...
Eigene Leistungen	0,1	0,1	...
Saldo	+ 1,3	+ 0,7	...
III. Kapitalbilanz			
(Nettokapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	- 6,4	- 5,4	+ 2,7
Deutsche Anlagen im Ausland	- 7,8	- 7,2	- 2,4
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,4	+ 1,8	+ 5,0
Wertpapiere 4)	+ 16,0	+ 3,9	- 7,0
Deutsche Anlagen im Ausland	- 17,9	- 18,9	- 31,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 33,8	+ 22,8	+ 24,8
Kreditverkehr 4)	- 5,7	+ 2,1	+ 5,8
Kreditinstitute	+ 42,1	+ 41,2	+ 10,5
langfristig	+ 6,3	- 0,2	+ 7,0
kurzfristig	+ 35,8	+ 41,4	+ 3,5
Unternehmen und Privatpersonen	- 40,0	- 35,9	- 3,5
langfristig	+ 0,5	- 0,1	- 0,0
kurzfristig 5)	- 40,4	- 35,9	- 3,5
Öffentliche Stellen	- 7,8	- 3,1	- 1,1
langfristig	- 1,6	+ 0,4	+ 0,1
kurzfristig	- 6,3	- 3,5	- 1,3
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,5	- 0,9	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 3,4	- 0,3	+ 1,3
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 4,8	+ 12,2	...
V. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (Zunahme: +) 6)			
(I + II + III + IV)	- 0,5	- 0,4	+ 1,1

1 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik. — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Ohne Direktinvestitionen. — 5 Ohne die noch nicht bekannte Veränderung der Finanzbeziehungen zu ausländischen Nichtbanken und der Handelskredite für Februar 1998. — 6 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

den deutschen Wertpapiermärkten hat im Februar ebenfalls weiter zugenommen. Ausländische Anleger erwarben per saldo für 24,8 Mrd DM Wertpapiere in Deutschland (Januar: 22,8 Mrd DM). Während Rentenwerte mit 16,9 Mrd DM etwas weniger stark nachgefragt wurden als im Januar (22,3 Mrd DM), kehrten ausländische Investoren wieder als Käufer an den hiesigen Aktienmarkt zurück (Netto-Erwerb 3,2 Mrd DM, nach Verkäufen von 2,9 Mrd DM im Januar).

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es erstmals seit Oktober 1995 wieder in einem Monat zu Netto-Kapitalimporten (2,7 Mrd DM, nach Mittelabflüssen von 5,4 Mrd DM im Januar). Dabei haben ausländische Unternehmen ihren Tochterfirmen in Deutschland mit 5,0 Mrd DM spürbar mehr Investitionsmittel zur Verfügung gestellt als im Januar (1,8 Mrd DM); in diesen Zahlen fällt allerdings eine große Einzeltransaktion besonders stark ins Gewicht. Dagegen drosselten inländische Investoren ihren Beteiligungserwerb im Ausland (2,4 Mrd DM, nach 7,2 Mrd DM im Januar).

Im nicht verbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken ließen die Netto-Kapitalabflüsse der Saisontendenz entsprechend wieder deutlich nach (4,6 Mrd DM, nach 39,0 Mrd DM im Januar). Sowohl Unternehmen und Privatpersonen als auch öffentliche Stellen legten im Februar nur in geringem Umfang kurzfristige Gelder neu am Euromarkt an, nachdem sie im Monat davor – wie zu Jahresbeginn üblich – ihre Euroeinlagen noch kräftig höher dotiert hatten. Im Kreditverkehr der Banken kam es im Ergebnis zur Aufnahme langfristiger Darlehen im Ausland in Höhe von 7,0 Mrd DM. Als Reflex der Mittelabflüsse in anderen Bereichen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs kamen bei den inländischen Kreditinstituten darüber hinaus kurzfristige Gelder in Höhe von 3,5 Mrd DM auf.

Die Netto-Auslandsaktiva der Deutschen Bundesbank sind im Januar zu Transaktionswerten gerechnet um 0,4 Mrd DM gesunken; im Februar haben sie um 1,1 Mrd DM zugenommen.

Kreditverkehr

Netto-Auslandsposition der Bundesbank

Direktinvestitionen

Stellungnahme des Zentralbankrates zur Konvergenzlage in der Europäischen Union im Hinblick auf die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion

Nach § 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank hat die Bundesbank die Bundesregierung in Angelegenheiten von wesentlicher währungs- politischer Bedeutung zu beraten und ihr auf Verlangen Auskunft zu geben. Mit dem hier vorgelegten Bericht entspricht die Bundesbank der Bitte des Herrn Bundeskanzlers um eine schriftliche Stellungnahme zur Konvergenzlage in der Europäischen Union mit Blick auf die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion und kommt damit ihrer gesetzlichen Beratungspflicht nach. In ihrer Stellungnahme geht sie davon aus, daß die Bundesregierung im Rat der EU gemäß Art. 109 j des EG-Vertrages ihre Entscheidungen auf der Grundlage einer Beurteilung der Konvergenzlage in den einzelnen Mitgliedstaaten zu treffen hat. Ausgangspunkt ihrer Stellungnahme sind die am 25. März 1998 vom Europäischen Währungsinstitut (EWI) und von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vorgelegten ausführlichen Berichte und das darin enthaltene Datenmaterial. Die Stellungnahme der Bundesbank baut weitgehend auf den im EWI-Bericht vorgelegten Analysen auf.

I. Zu den Voraussetzungen und Konsequenzen der Währungsunion als Stabilitätsgemeinschaft

1. Der Eintritt in die dritte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion ist ein Vorgang von großer wirtschaftlicher und politischer Tragweite. Die Einführung einer einheitlichen Währung beseitigt das Wechselkursrisiko zwischen den Teilnehmerländern, erhöht die Planungssicherheit insbesondere für Unternehmen und verringert die Transaktionskosten. Die erwartete Intensivierung des Wettbewerbs dürfte den Einsatz der Produktionsfaktoren verbessern und die Effizienz der Finanzmärkte steigern, so daß längerfristig die Wachstumsspielräume, Innovationspotentiale und Beschäftigungschancen in der europäischen Wirtschaft stärker ausgeschöpft werden können. Über den rein wirtschaftlichen Bereich hinaus kann die Währungsunion ein wichtiger Schritt hin zu einer weiterführenden politischen Einigung in Europa sein.

2. In seinen Stellungnahmen vor Beginn und nach Abschluß der Vertragsverhandlungen hat der Zentralbankrat schon früh einige aus seiner Sicht wichtige Aspekte aufgezeigt, auf die er noch einmal verweisen möchte.

In der Stellungnahme vom 6. September 1990 heißt es einleitend:

„...Die teilnehmenden Volkswirtschaften werden so im Währungsbereich auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Welche Wirkungen sich hieraus – insbesondere auch für den Geldwert – ergeben, wird wesentlich

von der Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie dem Verhalten der Tarifpartner in *allen* Mitgliedsländern beeinflusst. Sie müssen den Erfordernissen einer Wirtschafts- und Währungsunion voll gerecht werden.“

Über diese Grundsatzaussage zur Bedeutung einer Währungsunion und zu den damit verbundenen Konsequenzen hinaus wurde in dieser Stellungnahme neben den institutionellen Voraussetzungen für eine gemeinschaftliche Geldpolitik auch die zentrale Bedeutung der stabilitätspolitischen Konvergenz vor Eintritt in die Endstufe der Währungsunion unterstrichen:

„...Die stabilitätspolitische Konvergenz zwischen allen an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten muß so weit fortgeschritten sein, daß

- die Inflation in allen Ländern weitestgehend beseitigt und die Preisdivergenzen praktisch abgebaut sind,
- die Haushaltsdefizite in allen beteiligten Ländern auf ein dauerhaft tragbares und stabilitätspolitisch unproblematisches Maß reduziert sind und
- die Dauerhaftigkeit der erreichten Konvergenz auch in der Beurteilung durch die Märkte, d. h. in einer weitgehenden Annäherung der Zinsen an den Kapitalmärkten, zum Ausdruck gekommen ist.

Alle an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten müssen zuvor für eine hinreichend lange Zeit am Wechselkursverbund des EWS ohne Sonderregelungen teilgenommen und alle Kapitalverkehrsbeschränkungen endgültig abgebaut haben.“

Nach Abschluß der Vertragsverhandlungen hat der Zentralbankrat in seiner Stellungnahme vom 23. Januar 1992 die im Vertrag vorgesehene institutionelle Ausgestaltung der Endstufe als weitgehend im Einklang mit den Empfehlungen der Bundesbank bewertet. Gleichzeitig hat er jedoch darauf hingewiesen, daß die Frage, ob eine Wirtschafts- und Währungsunion errichtet werden soll, politisch zu entscheiden ist.

Zur Bedeutung einer hinreichenden und nachhaltigen stabilitätspolitischen Konvergenz für den Erfolg der vereinbarten Währungsunion heißt es in dieser Stellungnahme:

„Mit dem für den Eintritt in die Endstufe vorgesehenen Entscheidungsverfahren soll sichergestellt werden, daß nur solche Mitgliedsländer voll an der Wirtschafts- und Währungsunion teilnehmen können, die bis dahin ihren Willen und ihre Fähigkeit zu einer dauerhaften Stabilitätspolitik unter Beweis gestellt haben. Für den Erfolg der Stabilitätspolitik in der Währungsunion wird es ... entscheidend darauf ankommen, daß sich die Auswahl der Teilnehmer strikt an den Eintrittskriterien orientiert und dabei nur Länder mit nachhaltig niedrigen Inflationsraten zugelassen werden ...“

„Für den Gesamterfolg der angestrebten Wirtschafts- und Währungsunion wird es von zentraler Bedeutung sein, daß bei den 1996 beziehungsweise 1998 anstehenden Gemeinschaftsentscheidungen über die Auswahl der für die Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion in Frage kommenden Länder

allein auf deren stabilitätspolitische Leistungsfähigkeit abgestellt wird.“

Die Bundesbank hat somit von Anfang an darauf hingewiesen, daß an die Konvergenzprüfung strenge Anforderungen gestellt werden müssen, um der Währungsunion Bestandsfestigkeit zu verleihen.

3. In den Entschlüssen des Deutschen Bundestages und des Bundesrates vom 2. beziehungsweise 18. Dezember 1992 anlässlich der Ratifizierung des Maastricht-Vertrages heißt es unter anderem:

„... beim Übergang zur dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion [werden] die Stabilitätskriterien eng und strikt auszulegen sein. Die Entscheidung über den Übergang zur dritten Stufe kann nur auf der Grundlage erwiesener Stabilität, des Gleichlaufs bei den wirtschaftlichen Grunddaten und erwiesener dauerhafter haushalts- und finanzpolitischer Solidität der teilnehmenden Mitgliedstaaten getroffen werden. Sie darf sich nicht an Opportunitäts Gesichtspunkten ... orientieren. Die Natur der Kriterien bedingt es, daß ihre Erfüllung nicht nur statistisch gesichert werden kann. Ihre dauerhafte Erfüllung muß vielmehr auch aus dem Verlauf des Konvergenzprozesses glaubhaft sein.“

Das Bundesverfassungsgericht hat sich in seiner Entscheidung vom 12. Oktober 1993 ausdrücklich auf diese Entschlüsse bezogen.

4. Der Europäische Rat hat mehrfach auf eine strikte Einhaltung der Konvergenzkriterien und die Dauerhaftigkeit der Konsolidierungs-

maßnahmen gedrängt. In den Schlußfolgerungen des Europäischen Rates von Dublin am 13./14. Dezember 1996 heißt es in diesem Zusammenhang:

„Der Rat weist bei dieser Gelegenheit nachdrücklich darauf hin, daß die vier Kriterien für dauerhafte Konvergenz und die geforderte Unabhängigkeit der Zentralbanken strikt angewendet werden müssen. Dies ist von wesentlicher Bedeutung, um die grundlegende Stabilität der künftigen Währungsunion zu sichern und zu gewährleisten, daß dem Euro der Status einer harten Währung zukommt. Ebenso wichtig ist, daß ... die Finanzlage der öffentlichen Hand in den einzelnen Ländern auf Dauer konsolidiert und nicht durch vorübergehend wirksame Maßnahmen beeinflusst ist.“

Diese Stellungnahmen unterstreichen die zentrale Bedeutung hinreichender und nachhaltig stabilitätsorientierter Konvergenz für den dauerhaften Erfolg der Währungsunion. Die Bundesbank orientiert sich an den damit vorgegebenen Maßstäben.

II. Die Vertragsvorschriften und ihre Interpretation

1. Nach Art. 109 j Abs. 1 des EG-Vertrages ist bei der Prüfung der Voraussetzungen für die Teilnahme an der Endstufe der Währungsunion – neben der Rechtsanpassung der nationalen Zentralbankgesetze – insbesondere der Nachweis eines hohen Grades an dauerhafter Konvergenz gefordert. Maßstab

hierfür ist, ob die einzelnen Mitgliedstaaten folgende Kriterien erfüllen:

a) Erreichung eines hohen Grades an Preisstabilität, ersichtlich aus einer Inflationsrate, die der Inflationsrate jener – höchstens drei – Mitgliedstaaten nahe kommt, die auf dem Gebiet der Preisstabilität das beste Ergebnis erzielt haben,

b) eine auf Dauer tragbare Finanzlage der öffentlichen Hand, ersichtlich aus einer öffentlichen Haushaltslage ohne übermäßiges Defizit im Sinne des Artikels 104 c Abs. 6 des EG-Vertrages. Nach dem Protokoll über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit und dem Art. 104 c Abs. 2 sind die Referenzwerte

- 3 % für das Verhältnis zwischen dem geplanten oder tatsächlichen öffentlichen Defizit und dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, es sei denn, daß
 - entweder das Verhältnis erheblich und laufend zurückgegangen ist und einen Wert in der Nähe des Referenzwerts erreicht hat
 - oder der Referenzwert nur ausnahmsweise und vorübergehend überschritten wird und das Verhältnis in der Nähe des Referenzwerts bleibt;

- 60 % für das Verhältnis zwischen dem öffentlichen Schuldenstand und dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, es sei denn, daß das Verhältnis hinreichend rückläufig ist und sich rasch genug dem Referenzwert nähert.

Bei der Entscheidung über ein übermäßiges Defizit gemäß Art. 104 c Abs. 6 hat der Rat auch die Gesamtlage zu prüfen.

c) Einhaltung der normalen Bandbreiten des Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems seit mindestens zwei Jahren ohne Abwertung gegenüber der Währung eines anderen Mitgliedstaats,

d) Dauerhaftigkeit der von dem Mitgliedstaat erreichten Konvergenz und seiner Teilnahme am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems, die im Niveau der langfristigen Zinssätze zum Ausdruck kommt.

Diese Kriterien sind in zweifacher Hinsicht von herausragender Bedeutung:

- Als Vertragsbestandteil waren sie der Gegenstand des Ratifizierungsverfahrens. Damit ist für viele die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Währungsunion mit der Einhaltung der Kriterien verknüpft.
- Ökonomisch stellen die Kriterien auf den Nachweis ab, daß die Mitgliedstaaten auf die spezifischen Gegebenheiten der Währungsunion tatsächlich vorbereitet sind und damit keine Belastung für eine dauerhafte Stabilitätsgemeinschaft darstellen.

Die vier Kriterien haben eine eigenständige Bedeutung und müssen – jedes für sich und im Zusammenhang – im Hinblick auf die geforderte dauerhafte stabilitätspolitische Konvergenz beurteilt werden.

Ein zentraler Punkt bei der Urteilsfindung ist die Nachhaltigkeit der Konvergenz. Wenn den Anforderungen lediglich beim Eintritt in die Endstufe der Währungsunion Genüge getan wird oder gar Anpassungsmaßnahmen mit Umkehreffekten in zukünftigen Perioden durchgeführt werden, reicht dies nicht aus. Deshalb ist es wichtig, die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Gegenwart zu lenken, sondern die Entwicklung in der Vergangenheit mit zu analysieren und auf dieser Basis sowie auf der Grundlage bisheriger Entscheidungen realisierbare Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen. Konvergenz ist nicht allein mit dem Erreichen bestimmter Kriterien zu einem Zeitpunkt gleichzusetzen, sondern als Prozeß zu verstehen, der gerade auch in der Zeit nach Beginn der Währungsunion von Bedeutung ist. Dem entspricht es, daß auf der Grundlage des Vertrages ein Stabilitäts- und Wachstumspakt vereinbart wurde. Er strafft das Verfahren zur Überwachung der Haushaltslage in den Mitgliedstaaten und fordert als Zielsetzung, daß die öffentlichen Haushalte in konjunkturellen Normallagen nahezu ausgeglichen abschließen oder Überschüsse aufweisen. Dieser Pakt würde somit Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit verlieren, wenn die mittelfristigen Haushaltsplanungen der einzelnen Mitgliedstaaten nicht bereits in den Anfangsjahren der Währungsunion seinen Anforderungen entsprächen.

2. Mit dem Maastrichter Vertrag und der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) sind die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß das ESZB

eine stabilitätsorientierte Politik betreiben kann.

Zur Bewertung der Beitrittsreife eines Mitgliedstaates stellt der EG-Vertrag neben den ökonomischen Kriterien das Erfordernis der rechtlichen Konvergenz auf. Die Kommission und das EWI haben nach Art. 109 j Abs. 1 EG-Vertrag zu prüfen, inwieweit die innerstaatlichen Rechtsvorschriften, insbesondere das Notenbankrecht der Mitgliedstaaten, mit dem Vertrag und der Satzung des ESZB vereinbar sind. Im Vordergrund steht die rechtliche Verankerung der Unabhängigkeit der nationalen Zentralbanken bei der Wahrnehmung der ihnen im Rahmen des ESZB übertragenen Aufgaben. Art. 107 EG-Vertrag schreibt nicht nur die Unabhängigkeit der EZB, sondern auch diejenige der nationalen Zentralbanken fest. Auch Art. 88 Satz 2 des Grundgesetzes läßt eine Übertragung der währungspolitischen Aufgaben nur auf eine unabhängige Europäische Zentralbank zu, die dem vorrangigen Ziel der Sicherung der Preisstabilität verpflichtet ist.

Der EG-Vertrag läßt es nicht bei dem Vorrang des Gemeinschaftsrechts vor dem nationalen Recht bewenden. Er erlegt den Mitgliedstaaten eine ausdrückliche Pflicht zur Rechtsanpassung auf, der bis zur Errichtung des ESZB nachzukommen ist, und hebt zugleich die außerordentliche Bedeutung der Unabhängigkeit des neuen Systems als institutionelle Voraussetzung für eine auf die Stabilität des Geldwertes ausgerichtete Geldpolitik hervor.

Das EWI hat in seinem Konvergenzbericht im einzelnen die Maßstäbe für die Herstellung

der rechtlichen Konvergenz insbesondere in den Bereichen

- Unabhängigkeit der nationalen Zentralbanken und
- Integration der nationalen Zentralbanken in das ESZB

beschrieben. Der Bericht stellt deutlich die unterschiedlichen Zeitpunkte heraus, zu denen die Anpassung in den genannten Bereichen wirksam sein muß. Während die Integration der nationalen Zentralbanken in das neue System beim Eintritt in die dritte Stufe vorzunehmen ist, muß ihre Unabhängigkeit spätestens zum Zeitpunkt der Errichtung des ESZB ausdrücklich verankert sein. In der Zeit zwischen Errichtung des ESZB und Beginn der dritten Stufe trifft der EZB-Rat grundlegende Entscheidungen für die künftige einheitliche Geldpolitik und deren Umsetzung. Bei diesen Grundsatzentscheidungen müssen die im EZB-Rat vertretenen Präsidenten der nationalen Zentralbanken unabhängig von Weisungen nationaler Stellen sein. Dies gilt auch für die sonstigen Mitglieder von Beschlußorganen der nationalen Zentralbanken, die mit ESZB-Aufgaben betraut sind und die in dieser Vorbereitungsphase wichtige Weichenstellungen für die Umsetzung der einheitlichen Geldpolitik zu treffen haben.

Die zentralen rechtlichen Rahmenbedingungen für das ESZB in Gestalt seiner vorrangigen Verpflichtung auf Preisstabilität sowie der Unabhängigkeit der EZB und der nationalen Zentralbanken werden ergänzt durch das Verbot der Kreditgewährung von Zentralbanken an den öffentlichen Sektor, das Verbot eines bevorrechtigten Zugangs des öffentlichen Sektors zu den Finanzinstituten sowie den

Ausschluß einer Haftung der Gemeinschaft für Verbindlichkeiten einzelner Mitgliedstaaten.

III. Die Bedeutung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes

1. Ökonomisch bedeutet die Währungsunion den Übergang zu einer gemeinsamen Geld- und Währungspolitik, die der Preisstabilität verpflichtet ist. Mit der unwiderruflichen Festlegung der Wechselkurse innerhalb der Währungsunion verzichten die Teilnehmer dauerhaft auf einen ökonomischen Ausgleichsmechanismus. Mit der Währungsunion gehen darüber hinaus insofern Restriktionen einher, als die bislang teilweise unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Traditionen folgenden Mitgliedstaaten sich dauerhaft und unter Zurückstellung nationaler Interessen in den neuen supranationalen Rahmen einfügen müssen. Schon der gemeinsame Binnenmarkt – bei dem allerdings wichtige Strukturelemente, insbesondere bei den Kapitalertragsteuern und den indirekten Steuern, noch nicht hinreichend ausgeformt sind – verlangt von der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik eine erhebliche Anpassungsbereitschaft.

In der die nationalstaatlichen Grenzen übergreifenden Währungsunion können immer wieder Divergenzen auftreten, auf die es mit nationalen Maßnahmen der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, nicht aber mit der unionsweit einheitlichen Geldpolitik zu reagieren gilt. So könnte eine in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich hohe Arbeits-

Übersicht zur Konvergenzlage der EU-Staaten

Land	Inflationsrate	Langfristiger Zinssatz	Öffentlicher Finanzierungssaldo ¹⁾	Öffentliche Verschuldung
	in %		in % des BIP	
Referenzzeitraum:				
	Febr. 1997 bis Jan. 1998		1997	
WWU-Referenzwert				
	2,7	7,8	-3,0	60,0
Belgien	1,4	5,7	-2,1	122,2
Dänemark	1,9	6,2	0,7	65,1
Deutschland	1,4	5,6	-2,7	61,3
Finnland	1,3	5,9	-0,9	55,8
Frankreich	1,2	5,5	-3,0	58,0
Griechenland	5,2	9,8	-4,0	108,7
Irland	1,2	6,2	0,9	66,3
Italien	1,8	6,7	-2,7	121,6
Luxemburg	1,4	5,6	1,4	6,7
Niederlande	1,8	5,5	-1,7	72,1
Österreich	1,1	5,6	-2,5	66,1
Portugal	1,8	6,2	-2,5	62,0
Schweden	1,9	6,5	-0,8	76,6
Spanien	1,8	6,3	-2,6	68,8
Vereinigtes Königreich	1,8	7,0	-1,9	53,4

Quelle: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998. — ¹⁾ Defizit (-).

Deutsche Bundesbank

losigkeit eine beträchtliche Belastung für die Währungsunion werden. Dem steht jedoch auf der anderen Seite die Chance gegenüber, daß die Währungsunion längerfristig die Bedingungen für mehr Beschäftigung verbessert. Letztlich wird die Währungsunion um so besser gelingen, je flexibler die Güter-, Finanz- und Arbeitsmärkte sind. Und sie erfordert überall eine Wirtschaftspolitik, die mit dem Ziel der Preisstabilität in Einklang steht.

2. In der Währungsunion hat die Finanzpolitik eine besondere Verantwortung. Das betrifft sowohl die verschiedenen staatlichen Ebenen als auch die Finanzierung der Systeme der sozialen Sicherheit. Eine auf Dauer tragbare Finanzlage in den Mitgliedstaaten ist unumgänglich, sollen Konflikte zwischen ihnen und mit der gemeinsamen stabilitätsorientierten

Verbraucherpreise in den EU-Staaten

gegenüber Vorjahr in %

Land	auf Basis des...					
	... nationalen Index				... Harmonisierten Index	
	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Belgien	2,4	2,8	2,4	1,5	1,8	1,5
Dänemark	2,1	1,2	2,0	2,1	2,1	1,9
Deutschland	5,1	4,5	2,7	1,8	1,2	1,5
Finnland	2,9	2,2	1,1	1,0	1,1	1,2
Frankreich	2,4	2,1	1,7	1,8	2,1	1,3
Griechenland	15,9	14,4	10,9	8,9	7,9	5,4
Irland	3,0	1,5	2,4	2,5	2,2	1,2
Italien	5,4	4,2	3,9	5,4	4,0	1,9
Luxemburg	3,2	3,6	2,2	1,9	1,2	1,4
Niederlande	3,2	2,6	2,8	1,9	1,4	1,9
Österreich	4,1	3,6	3,0	2,2	1,8	1,2
Portugal	8,9	6,5	5,2	4,1	2,9	1,9
Schweden	2,6	4,7	2,4	2,8	0,8	1,8
Spanien	5,9	4,6	4,7	4,7	3,6	1,9
Vereinigtes Königreich	4,7	3,0	2,3	2,9	2,5	1,8

Quelle: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998; EUROSTAT; nationale Behörden.

Deutsche Bundesbank

Geldpolitik vermieden werden. Probleme entstehen dann, wenn die Finanzpolitik zu einer Belastung der Kapitalmärkte, zu Reaktionen der Finanzmärkte und zu Zinssteigerungen führte. Dies könnte auch zur Folge haben, daß Mitgliedstaaten zunehmend auf die kurzfristige Finanzierung ausweichen, mit dem Ergebnis, daß die Finanzpolitik unmittelbar von Zinsentscheidungen der EZB betroffen würde. Je höher der Schuldenstand, je kurzfristiger die Schuldenstruktur und je größer der Anteil der Außenverschuldung, desto eher können Konflikte mit einer stabilitätsorientierten Geldpolitik entstehen. Damit verbunden wäre die Gefahr von politischem Druck auf die Europäische Zentralbank und ihre Organe.

Übermäßige kreditfinanzierte Staatsausgaben überfordern darüber hinaus die gesamtwirtschaftlichen Ressourcen und können auch damit eine stabilitätsorientierte Geldpolitik erschweren. Unabhängig davon müssen die auf die öffentlichen Haushalte zukommenden gravierenden Belastungen durch die wachsenden Pensionsverpflichtungen sowie die Verschlechterung der Relation von Beitragszahlern zu Leistungsempfängern bei den Sozialversicherungssystemen bedacht werden. Sie machen deutlich, daß strenge finanzpolitische Disziplin in Zukunft besonders nötig ist.

In der Währungsunion hat vor allem die nationale Finanzpolitik die Aufgabe, unterschiedlichen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten Rechnung zu tragen. Damit die im Stabilitäts- und Wachstumspakt vorgesehenen Spielräume ausreichen, müssen in der zyklischen Normallage angemessene Ausgangsbedingungen herrschen; der Pakt nennt hier ausdrücklich als Ziel einen nahezu ausgeglichenen Haushalt oder einen Überschuß. Dies gilt nicht zuletzt, um der Finanzpolitik genügend Reaktionsmöglichkeiten im Falle von abrupten Marktveränderungen zu erhalten, die sich im Eurogebiet unterschiedlich auswirken. Da die Finanzpolitik im Gegensatz zur vergemeinschafteten Geld- und Währungspolitik in der Kompetenz der Mitgliedstaaten verbleibt, kommt es bei der Finanzlage der öffentlichen Hand in besonderer Weise auf den Nachweis an, daß sie dauerhaft tragbar ist.

Das Erfordernis einer auf Dauer tragbaren Finanzlage der öffentlichen Hand (Art. 109 j Abs. 1 EG-Vertrag) ist in besonderer Weise

Konvergenz der langfristigen Zinssätze *)

in %

Land	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Belgien	9,3	8,6	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8
Dänemark	9,3	9,0	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3
Deutschland	8,5	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6
Finnland	11,7	12,0	8,8	9,0	8,8	7,1	6,0
Frankreich	9,0	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6
Griechenland	–	–	23,3	20,8	17,4	14,4	9,9
Irland	9,2	9,1	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3
Italien	13,3	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9
Luxemburg	8,2	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6
Niederlande	8,7	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6
Österreich	8,6	8,2	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7
Portugal	14,5	13,8	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4
Schweden	10,7	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6
Spanien	12,4	11,8	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4
Vereinigtes Königreich	10,1	9,1	7,5	8,2	8,3	7,9	7,1

Quelle: Eigene Berechnungen (Grunddaten: Europäisches Währungsinstitut). — * Jahresdurchschnitte in % p. a.; errechnet anhand harmonisierter langfristiger Zinssätze; so-

weit keine harmonisierten Zinssätze verfügbar waren, wurde auf möglichst vergleichbare Daten zurückgegriffen.

Deutsche Bundesbank

mit der Höhe der Staatsverschuldung verknüpft. Je höher die Schulden der öffentlichen Hand, desto stärker sind die Konsolidierungserfordernisse, um den notwendigen Bewegungsspielraum in der Finanzpolitik zu bewahren oder zurückzugewinnen und das Vertrauen der Märkte in die Solidität der Staatsfinanzen zu sichern. Zwischen Defizitquote, Schuldenquote und nominaler Wachstumsrate besteht ein enger Zusammenhang, dem der Maastrichter Vertrag mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Referenzwerte für die beiden Quoten gerecht wird. Über die Frage, welches der beiden Teilkriterien das wichtigere ist, wurde vielfach gestritten. Die Gefahr von Interessenkonflikten zwischen Geld- und Finanzpolitik wird vom Schuldenstandsindikator besser angezeigt als von der Defizitquote. Auf lange Sicht bestimmt je-

doch der Haushaltssaldo zugleich die Schuldenstandsrelation.

Es ist allerdings nicht in erster Linie die Konvergenz der Finanzpolitik bei Beginn der Währungsunion, die, so wichtig sie ist, all diesen Problemen vorzubeugen hat. Die dauerhafte Disziplinierung der Finanzpolitik der Mitgliedstaaten ist eine sehr komplexe und außerordentlich schwierige Aufgabe. Zur ordnungspolitischen Basis der Währungsunion gehört, daß kein Mitgliedstaat mehr eine überhöhte Verschuldung im Vertrauen darauf riskieren kann, daß er sich daraus notfalls mit einer nationalen inflatorischen Politik befreien kann. Der Vertrag trägt diesem Problem außerdem durch ein ausdrückliches Verbot von Entschuldungshilfen Rechnung (no bail out). Eine Garantie, daß es vermieden wird,

ist das aber ebenfalls nicht. Auch deshalb ist der Stabilitäts- und Wachstumspakt wichtig.

IV. Zur Konvergenzlage in der Europäischen Union

1. Wie im Konvergenzbericht des EWI festgestellt, sind in vielen Mitgliedstaaten die erforderlichen Anpassungen zur Herstellung der Unabhängigkeit und zur Integration ihrer Zentralbanken in das ESZB abgeschlossen. In den meisten übrigen Mitgliedstaaten wird die erforderliche Rechtsanpassung gewährleistet, wenn die bei Abfassung dieses Berichtes vorliegenden Gesetzentwürfe rechtzeitig verabschiedet werden. Dies gilt für Spanien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und Österreich.

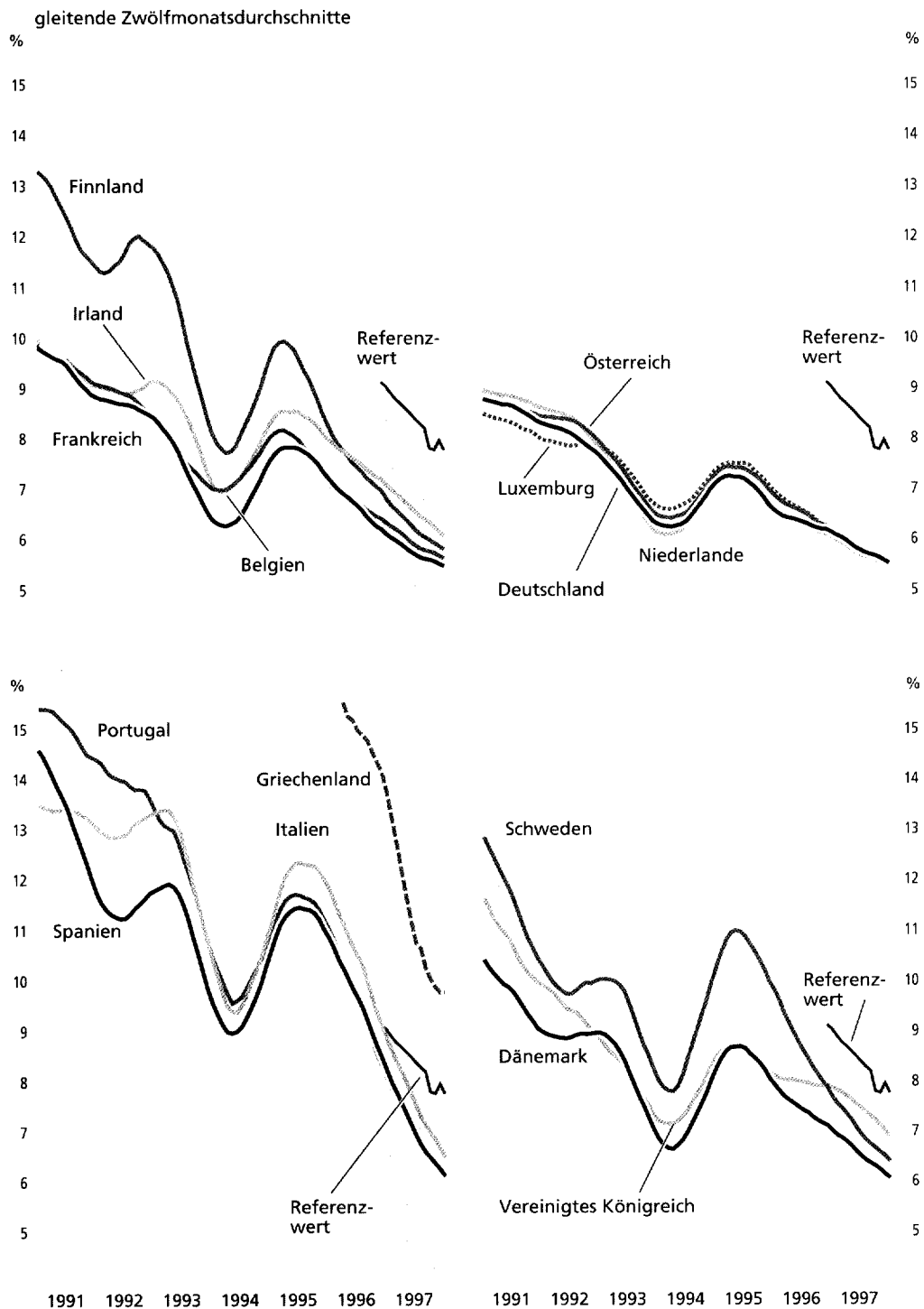
In einigen Mitgliedstaaten besteht allerdings noch Nachbesserungsbedarf, der jedoch die Funktionsfähigkeit des ESZB insgesamt beim Eintritt in die dritte Stufe nicht gefährdet. Um das reibungslose Funktionieren des ESZB dauerhaft sicherzustellen, sind in diesen Fällen aber noch weitere gesetzgeberische Maßnahmen erforderlich. Dies gilt für das irische, niederländische sowie das griechische Notenbankrecht und – besonders dringlich – für das Gesetz über die künftige Zentralbank von Luxemburg. Der Entwurf zur Änderung des schwedischen Notenbankrechts weist dagegen noch Unvereinbarkeiten mit dem Gemeinschaftsrecht auf, die die Unabhängigkeit der Notenbank und ihre Integration in das ESZB betreffen.

2. Die wirtschaftliche Konvergenz wird für jedes Land nach einheitlichen Maßstäben auf der Basis der vertraglichen und politischen Vorgaben geprüft. Ausgangspunkt der hier vorgelegten Analyse ist der Konvergenzbericht des EWI. Die Bundesbank stützt sich ebenfalls auf die Daten der EU-Kommission, die vom Statistischen Amt der Gemeinschaft (EUROSTAT) geprüft und zusammengestellt wurden. Es handelt sich dabei in erster Linie um den Harmonisierten Verbraucherpreisindex, die Defizit- und Schuldenquote der öffentlichen Haushalte, die Wechselkursentwicklung und die harmonisierte Rendite langfristiger Staatsanleihen.

Insbesondere zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Konvergenz bei den öffentlichen Finanzen wurden zusätzliche Informationen herangezogen. EUROSTAT konnte nach seinem Mandat nur feststellen, daß die erhobenen historischen Daten den festgelegten Regeln des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entsprechen. Eine Beurteilung der dahinter liegenden ökonomischen Zusammenhänge war damit nicht verbunden. Dies erfordert eine tiefergehende Analyse etwa von Maßnahmen mit begrenzter zeitlicher Wirkung (Einmaleffekten), die nur das Jahr 1997 betreffen und sich möglicherweise später sogar umkehren, der Fristigkeitsstruktur der Staatsverschuldung, der finanzpolitischen Planungen für die kommenden Jahre und der sich schon abzeichnenden Zukunftsbelastungen vor allem durch die demographische Entwicklung.

Außerdem muß berücksichtigt werden, daß die Erwartung auf eine Teilnahme an der

Langfristige Zinsen und Referenzwert *



* Errechnet anhand harmonisierter langfristiger Zinssätze; soweit keine harmonisierten Zinssätze verfügbar waren, wurde auf möglichst vergleichbare Daten zurückgegriffen. Referenzwert ermittelt als ungewogenes arithmetisches Mittel der langfristigen Zinsen der drei jeweils preisstabilsten Länder plus zwei Prozentpunkte. Quelle: Eigene Berechnungen (Grunddaten: Europäisches Währungsinstitut).

Währungsunion auf die Erfüllung der Konvergenzkriterien zurückgewirkt hat. Durch einen starken Rückgang der Zinsen in manchen Mitgliedstaaten, teilweise dank eigener Anstrengungen, teilweise in Vorwegnahme der Teilnahme an der Währungsunion, wurde das Erreichen sowohl des Zinskriteriums als auch des Defizitkriteriums erleichtert beziehungsweise erst ermöglicht.

Das EWI hat im einleitenden Teil seines Konvergenzberichts eine Operationalisierung der Konvergenzkriterien vorgenommen, der die Bundesbank ausdrücklich zustimmt und der sie in diesem Bericht folgt.

3. Wie der Bericht des EWI ausweist, wurde in der EU bei dem Preiskriterium weitgehend Konvergenz auf erfreulich niedrigem Niveau erreicht (vgl. Tabellen auf S. 23 und 24). Mit Ausnahme von Griechenland bleiben alle Mitgliedstaaten unter dem Referenzwert von 2,7% für den durchschnittlichen Vorjahrsanstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex. Auch für die unmittelbare Zukunft werden in diesen Mitgliedstaaten keine besonderen Inflationsgefahren gesehen, die die Einhaltung dieses Kriteriums in Frage stellen. Einschränkung ist allerdings festzuhalten, daß Preisstabilität in einigen Mitgliedstaaten eine noch junge Erfahrung ist. Eine allgemeine Stabilitätskultur kann danach noch nicht überall als gesichert gelten, Fortschritte auf dem Wege hierzu sind aber nicht zu übersehen.

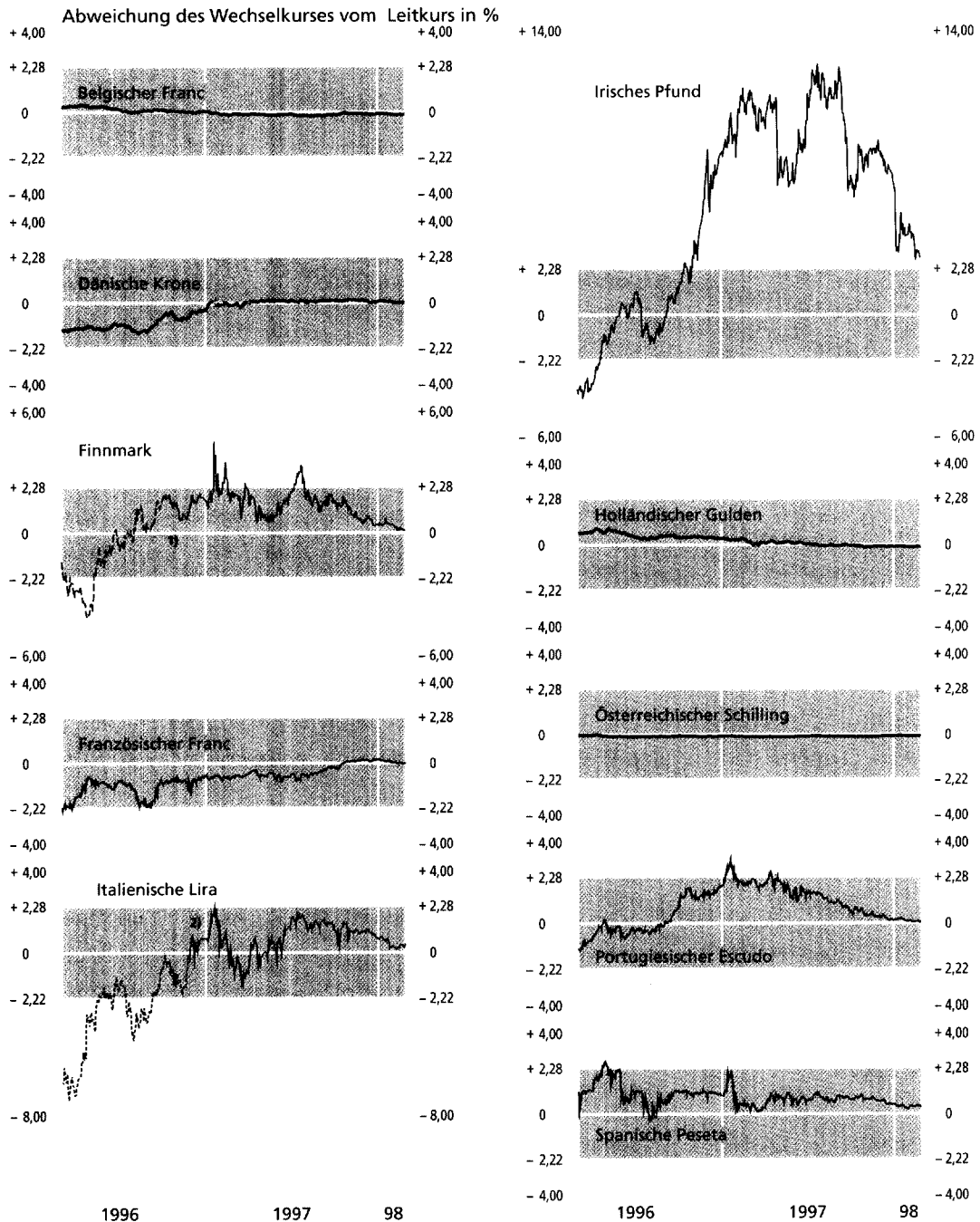
Sorge machen in diesem Zusammenhang die unionsweit sehr hohen und anhaltenden Arbeitslosenraten. So ist vor allem in den großen Volkswirtschaften, mit Ausnahme des

Vereinigten Königreichs, mehr als jede zehnte Erwerbsperson als arbeitslos registriert – die verschiedenen Formen der verdeckten Arbeitslosigkeit nicht mitgerechnet. Die darin zum Ausdruck kommenden Starrheiten sind eine Hypothek für die künftige Stabilitätspolitik. Zweifelsohne wäre es beruhigender, wäre der statistisch gemessene Grad an Preisstabilität bei einem hohen Beschäftigungsstand erreicht worden.

Außerdem könnte sich in einigen Mitgliedstaaten, die in der konjunkturellen Entwicklung schon weiter fortgeschritten sind, der Preisdruck verstärken. Insbesondere die Tarifparteien, aber auch die öffentlichen Haushalte, sind hier gefordert, regionale Preissteigerungstendenzen gar nicht erst aufkommen zu lassen, um den Start der Währungsunion nicht zu belasten. In den letzten Jahren ist es speziell in Griechenland und Italien, teilweise aber auch in Portugal und dem Vereinigten Königreich, zu einem kräftigen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Arbeitskosten gekommen.

4. Auch bei den langfristigen Zinsen erfüllen nach dem EWI-Bericht alle EU-Länder – mit Ausnahme Griechenlands – das Konvergenzkriterium; die Rendite ihrer zehnjährigen Staatsanleihen war im Durchschnitt des Zeitraums von Februar 1997 bis Januar 1998 niedriger als der Referenzwert von 7,8%. Der Rückgang der langfristigen Zinsen und die Verengung der Zinsdifferenzen (vgl. Tabelle auf S. 25 und Abbildung auf S. 27) spiegeln sicherlich eine Verbesserung in den Fundamentalfaktoren wider, insbesondere die Beruhigung des Preisauftriebs und gesunkene

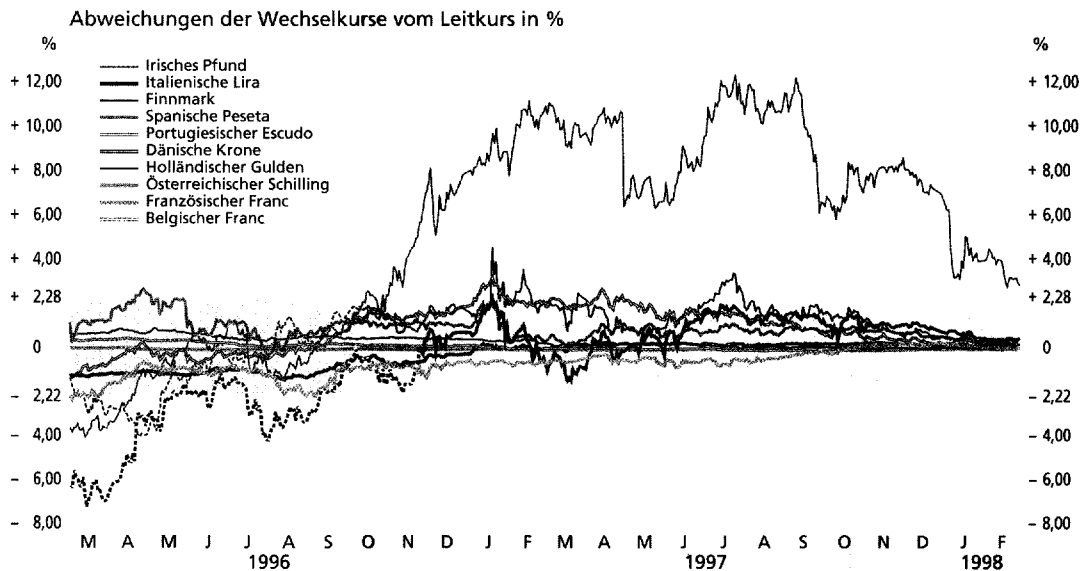
Entwicklung der am EWS-Wechselkursmechanismus
beteiligten Währungen gegenüber der D-Mark *)
Zeitraum: März 1996 bis Februar 1998



* Ohne Griechenland, das erst mit Wirkung vom 16. März 1998 am Wechselkursmechanismus teilnimmt. Errechnet auf Basis der amtlichen Frankfurter Kassa-Mittel-Kurse. Der schraffierte Bereich veranschaulicht eine Bandbreite von $\pm 2\frac{1}{4}\%$. — 1 Die Finnmark nimmt seit dem 14. Oktober 1996 am Wechselkursmechanismus teil, die Abweichungen vor diesem Zeitpunkt beziehen sich auf den Leitkurs zum Zeitpunkt des Beitritts. — 2 Die italienische Lira nimmt seit dem 25. November 1996 am Wechselkursmechanismus teil, die Abweichungen vor diesem Zeitpunkt beziehen sich auf den Leitkurs zum Zeitpunkt des Beitritts.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung der am EWS-Wechselkursmechanismus beteiligten Währungen gegenüber der D-Mark (Überblick)*)



* Ohne Griechenland, das erst mit Wirkung vom 16. März 1998 am Wechselkursmechanismus teilnimmt. Errechnet auf Basis der amtlichen Frankfurter Kassa-Mittelkurse. Der schraffierte Bereich veranschaulicht eine Bandbreite von $\pm 2\frac{1}{4}\%$. Die Finnmark nimmt seit dem 14.10.1996 am Wechselkursmechanismus teil. Die italienische Lira nimmt seit dem 25.11.1996 am Wechselkursmechanismus teil. Für die Zeit vor der Teilnahme von Finnmark und Lira beziehen sich die Abweichungen auf den Leitkurs zum Zeitpunkt des Beitritts.

Deutsche Bundesbank

Staatsdefizite. Andererseits wurde die Zinsentwicklung in Europa auch von dem internationalen Zinstrend und von den Erwartungen der Marktakteure über die Teilnahme einzelner Mitgliedstaaten an der Währungsunion beeinflusst. Vor allem in Italien, Portugal und Spanien, wo es erst in den letzten Jahren zu einer stärkeren Zinskonvergenz kam, dürften die verbesserten Aussichten auf eine Teilnahme an der dritten Stufe eine Rolle gespielt haben.

5. Zunehmende Konvergenz wurde nach dem Bericht des EWI auch in der Wechselkursentwicklung erreicht. Zehn Mitgliedstaaten haben zwei Jahre oder länger am Wechselkursmechanismus des EWS teilgenommen. Die italienische Lira und die Finnmark haben dagegen das Erfordernis der zweijährigen

Mitgliedschaft nicht voll erfüllt. Griechenland, Großbritannien und Schweden haben während des Prüfungszeitraums nicht teilgenommen.

Im allgemeinen bewegten sich die Währungen der am Wechselkursmechanismus beteiligten Länder relativ nah am jeweiligen Leitkurs; nur gelegentlich wurde die alte Bandbreite von $\pm 2\frac{1}{4}\%$, die bei Abschluß des Maastrichter Vertrages als „normale Bandbreite“ galt, über- oder unterschritten (vgl. Abbildungen auf den S. 29 und 30). In einem besonders engen Verhältnis zueinander standen der belgische/luxemburgische Franc, die D-Mark, der holländische Gulden und der österreichische Schilling, so daß sie untereinander die enge Bandbreite über den gesamten Zweijahreszeitraum hinweg eingehal-

ten haben. Die italienische Lira und die Finnmark waren in der Zeit vor dem Beitritt zum Wechselkursmechanismus durch stärkere Abweichungen nach unten gekennzeichnet; sie bewegten sich jedoch nach dem Beitritt überwiegend in der Nähe der Leitkurse. Größere Abweichungen und Spannungen gab es im Falle des irischen Pfunds, das sich über einen längeren Zeitraum gegenüber allen am Wechselkursmechanismus teilnehmenden Währungen erheblich aufwertete. Mit Wirkung vom 16. März 1998 wurden die Leitkurse des irischen Pfunds um 3% angehoben, nachdem sich zuvor die Marktkurse den alten Leitkursen wieder angenähert hatten. Eine solche Leitkursanpassung nach oben steht nicht im Widerspruch zu den Anforderungen des Vertrages.

6. Im Hinblick auf das Kriterium einer auf Dauer tragbaren Finanzlage der öffentlichen Hand ergibt sich bei den Mitgliedstaaten ein recht unterschiedliches Bild. Drei Mitgliedstaaten, Dänemark, Irland und Luxemburg, haben im Jahr 1997 in ihren öffentlichen Haushalten Überschüsse erzielt; elf Mitgliedstaaten verzeichneten Defizite, die den Referenzwert für die Defizitquote von 3% des BIP eingehalten beziehungsweise unterschritten haben. Allerdings war der Abstand zum Grenzwert zumeist recht knapp und wurde in den meisten Fällen erst 1997 erreicht (vgl. untenstehende Tabelle). In sechs Mitgliedstaaten lag die Defizitquote zwischen 2,5% und 3,0%. Griechenland übertraf als einziger Mitgliedstaat den Referenzwert mit einem Staatsdefizit von 4% des BIP. In einigen Mitgliedstaaten wurde die Haushaltssituation

Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte der EU-Staaten *)

in % des BIP

Land	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Belgien	- 6,3	- 6,9	- 7,1	- 4,9	- 3,9	- 3,2	- 2,1
Dänemark	- 2,1	- 2,1	- 2,8	- 2,8	- 2,4	- 0,7	0,7
Deutschland	- 3,1	- 2,6	- 3,2	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7
Finnland	- 1,5	- 5,9	- 8,0	- 6,4	- 4,7	- 3,3	- 0,9
Frankreich	- 2,1	- 3,9	- 5,8	- 5,8	- 4,9	- 4,1	- 3,0
Griechenland	- 11,5	- 12,8	- 13,8	- 10,0	- 10,3	- 7,5	- 4,0
Irland	- 2,3	- 2,5	- 2,7	- 1,7	- 2,2	- 0,4	0,9
Italien	- 10,1	- 9,6	- 9,5	- 9,2	- 7,7	- 6,7	- 2,7
Luxemburg	1,9	0,8	1,7	2,8	1,9	2,5	1,7
Niederlande	- 2,9	- 3,9	- 3,2	- 3,8	- 4,0	- 2,3	- 1,4
Österreich	- 3,0	- 2,0	- 4,2	- 5,0	- 5,2	- 4,0	- 2,5
Portugal	- 6,0	- 3,0	- 6,1	- 6,0	- 5,7	- 3,2	- 2,5
Schweden	- 1,1	- 7,7	- 12,2	- 10,3	- 6,9	- 3,5	- 0,8
Spanien	- 4,2	- 3,8	- 6,9	- 6,3	- 7,3	- 4,6	- 2,6
Vereinigtes Königreich	- 2,3	- 6,2	- 7,9	- 6,8	- 5,5	- 4,8	- 1,9

Quelle: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998. — * Defizit (-).

Temporäre Effekte auf das Staatsdefizit im Jahr 1997 *)

Land	in % des BIP
Belgien	0,3
Dänemark	0,1
Deutschland	0,2
Finnland	0,6
Frankreich	0,6
Griechenland	0,2
Irland	0,0
Italien	1,0
Luxemburg	keine Angaben
Niederlande	0,0
Österreich	0,5
Portugal	0,2
Schweden	0,0
Spanien	0,1
Vereinigtes Königreich	0,5

Quelle: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998. — * Defizitsenkende Maßnahmen mit zeitlich begrenzter Wirkung, die teilweise eine Belastung künftiger Haushalte implizieren.

Deutsche Bundesbank

auch 1997 durch Transferzahlungen aus dem EU-Haushalt erleichtert.

Nach Angaben im EWI-Bericht wurde die Defizitquote vieler Mitgliedstaaten in 1997 durch Maßnahmen mit zeitlich begrenzter Wirkung beeinflusst (vgl. obenstehende Tabelle). In Italien war deren Ausmaß mit 1% des BIP und in Frankreich mit 0,6% des BIP ausschlaggebend dafür, daß 1997 der Referenzwert von 3% des BIP eingehalten werden konnte.

Darüber hinaus wurde die Rückführung der Defizitquoten in 1997 von den sinkenden lang- und kurzfristigen Zinsen begünstigt. Dies führte vor allem für solche Mitgliedstaaten zu erheblichen Entlastungen, die hohe Schuldenquoten hatten und deren Zinsniveau

sich durch die von den Märkten erwartete künftige Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion besonders stark ermäßigte (vor allem in Italien, Portugal und Spanien).

Im Zusammenhang mit den Konsolidierungsanstrengungen wurden – mit Ausnahme Griechenlands, Irlands, der Niederlande und Portugals – in den meisten Mitgliedstaaten die Investitionsquoten zurückgeführt. Während 1997 die staatlichen Bruttoanlageinvestitionen in neun Mitgliedstaaten höher ausfielen als die staatlichen Defizite (Dänemark, Finnland, Irland, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien), waren in den übrigen sechs Mitgliedstaaten die Defizite höher als die Investitionen (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Vereinigtes Königreich). Auch hierdurch wird die Frage der Nachhaltigkeit berührt.

Die Schuldenquote (vgl. Tabelle auf S. 33) hat 1997 nur in vier Mitgliedstaaten (Finnland, Frankreich, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich) unterhalb des Referenzwertes gelegen. Von den elf Mitgliedstaaten, in denen der Referenzwert nicht eingehalten wurde, lag die Schuldenquote in Deutschland und Portugal geringfügig oberhalb der 60%-Marke. Probleme der Staatsschuld ergeben sich auch bei Mitgliedstaaten, die in der Schuldenquote unter oder nahe bei dem Referenzwert von 60% bleiben. So wiesen Deutschland und Frankreich eine starke Dynamik im Wachstum der öffentlichen Verschuldung auf (vgl. Abbildung auf S. 35). Die Schuldenquote Deutschlands ist bis 1997 kontinuierlich – wenn auch zuletzt nur noch

Verschuldung der öffentlichen Haushalte der EU-Staaten

in % des BIP

Land	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Belgien	127,5	129,0	135,2	133,5	131,3	126,9	122,2
Dänemark	65,5	69,7	81,6	78,1	73,3	70,6	65,1
Deutschland	41,5	44,1	48,0	50,2	58,0	60,4	61,3
Finnland	23,0	41,5	58,0	59,6	58,1	57,6	55,8
Frankreich	35,8	39,8	45,3	48,5	52,7	55,7	58,0
Griechenland	92,3	98,8	111,6	109,3	110,1	111,6	108,7
Irland	95,3	92,3	96,3	89,1	82,3	72,7	66,3
Italien	101,5	108,7	119,1	124,9	124,2	124,0	121,6
Luxemburg	4,2	5,1	6,1	5,7	5,9	6,6	6,7
Niederlande	79,0	80,0	81,2	77,9	79,1	77,2	72,1
Österreich	58,1	58,0	62,7	65,4	69,2	69,5	66,1
Portugal	67,3	60,1	63,1	63,8	65,9	65,0	62,0
Schweden	52,8	66,8	75,8	79,0	77,6	76,7	76,6
Spanien	45,5	48,0	60,0	62,6	65,5	70,1	68,8
Vereinigtes Königreich	35,6	41,8	48,5	50,5	53,9	54,7	53,4

Quelle: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998.

Deutsche Bundesbank

geringfügig – auf 61,3% des BIP gestiegen; der Schuldenstand wurde dabei durch die deutsche Vereinigung erheblich erhöht. In Griechenland, Belgien und Italien wurde die 60%-Grenze besonders stark überschritten; in den beiden letztgenannten Staaten war sie mehr als doppelt so hoch.

Überschreitungen sind im Vertrag von Maastricht nur unter der Bedingung zugelassen, daß die Schuldenquote hinreichend rückläufig ist und sich rasch genug dem Referenzwert nähert. Wie groß hier der Anpassungsbedarf noch ist, wird zum einen aus der in vielen Mitgliedstaaten immer noch zu hohen und teilweise erst in 1997 gesunkenen Staatsverschuldung deutlich; im EU-Durchschnitt ist die Schuldenquote nach einem starken Anstieg in der ersten Hälfte der neun-

ziger Jahre erstmals 1997 zurückgegangen (auf 72,1% des BIP verglichen mit 73,0% 1996). Zum anderen ist in einer zukunftsgerichteten Betrachtung von besonderer Bedeutung, ob ein Land eine fiskalische Position erreicht hat, die für die kommenden Jahre einen raschen Abbau der Schuldenquote erwarten läßt. Hier besteht zwischen Staatsdefizit und Staatsverschuldung eine enge Verbindung, auf die auch das EWI in seinem Konvergenzbericht hingewiesen hat. Je höher die Staatsverschuldung ist, desto niedriger muß das Haushaltsdefizit sein beziehungsweise desto größere Überschüsse müssen erwirtschaftet werden, wenn die Verschuldung in einer bestimmten Zeit auf den Referenzwert zurückgeführt werden soll. Die Tabelle auf S. 37 zeigt illustrativ auf, welcher Haushaltssaldo in Relation zum BIP in den einzel-

nen Mitgliedstaaten mit einem Abbau der Staatsverschuldung auf den Referenzwert in zehn beziehungsweise fünf Jahren kompatibel wäre (wobei ein Wachstum des nominalen BIP von jährlich $4\frac{1}{2}\%$ unterstellt wurde). Im EWI-Bericht werden die Konvergenzbedingungen zusätzlich anhand des Konzeptes des Primärsaldos (Haushaltssaldo ohne Zinszahlungen) dargestellt.

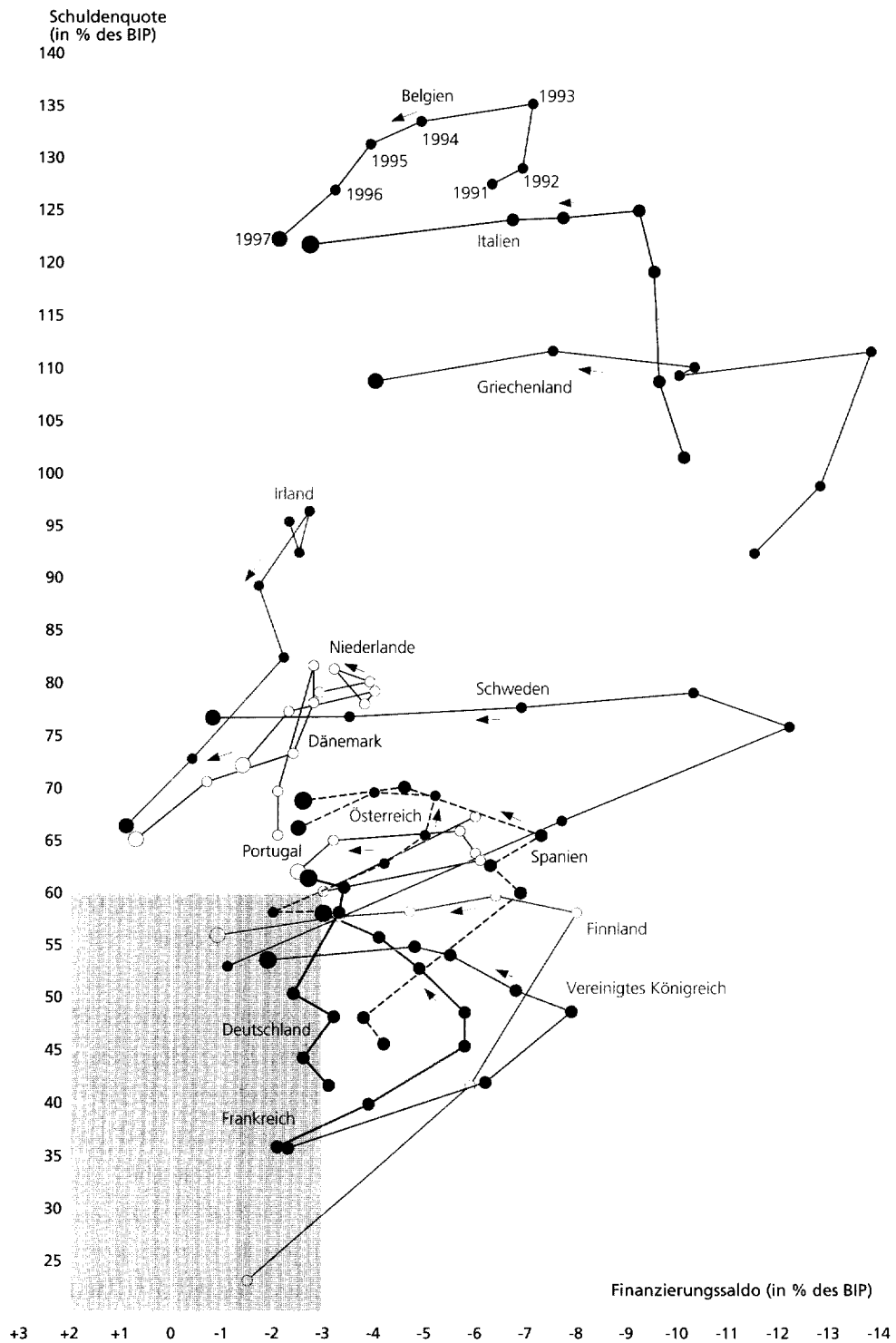
Von den elf Mitgliedstaaten mit Schuldenquoten über 60% wiesen 1997 nur vier (Dänemark, Irland, die Niederlande und Schweden) einen öffentlichen Finanzierungssaldo auf, der, wenn er beispielsweise über zehn Jahre beibehalten würde, günstig genug wäre, um die Verschuldung unter den Referenzwert zurückzuführen. In den anderen sieben Mitgliedstaaten waren dagegen die Defizite noch zu hoch, um den Referenzwert in dieser Frist zu erreichen, wobei die Differenz zwischen dem tatsächlichen Defizit im Jahr 1997 und dem für die Zielerreichung in absehbarer Zeit erforderlichen Finanzierungssaldo (Budgetlücke) in Deutschland, Österreich und Portugal unter $\frac{1}{2}\%$ des BIP lag und auch in Spanien mit 0,7% des BIP nicht wesentlich höher ausfiel. In Belgien, Griechenland und Italien lag der Betrag der Budgetlücke dagegen bei teilweise deutlich mehr als 4% des BIP. In diesen Mitgliedstaaten müßten, um den Referenzwert innerhalb von zehn Jahren zu erreichen, Jahr für Jahr über einen längeren Zeitraum beträchtliche staatliche Überschüsse erzielt werden. Nach den bisher vorliegenden Konvergenzprogrammen werden in diesen Mitgliedstaaten bis zum Jahr 2000 jedoch weiterhin merkliche Defizite geplant.

Diese Beispielrechnung macht – ähnlich wie die Berechnungen des EWI – deutlich, daß mehrere Mitgliedstaaten bislang nur einen unzureichenden Abbau der Schuldenquote erreicht haben und daß in den Haushalten noch beträchtliche Anstrengungen unternommen werden müssen.

Das Schuldenstandskriterium und seine Ausstrahlung auf die Haushaltspolitik sind in der Konvergenzdiskussion häufig zu Unrecht vernachlässigt worden. Der Maastrichter Vertrag verlangt ausdrücklich bei Überschreitung des Referenzwertes, daß die Staatsschuldenquote – wie erwähnt – „hinreichend rückläufig ist und sich rasch genug dem Referenzwert nähert“. Er gibt zwar keinen konkreten Zeithorizont an; dies darf aber nicht bedeuten, daß die Anpassung „auf die lange Bank“ geschoben wird. Der hier hauptsächlich zugrunde gelegte Anpassungszeitraum von zehn Jahren stellt weder eine neue Anforderung dar, noch ist er als Prognosehorizont mißzuverstehen. Die beispielhaft errechneten Budgetlücken illustrieren jedoch plastisch, welche Korrekturen noch in einigen Mitgliedstaaten erforderlich sind, um innerhalb eines Zehnjahreszeitraums den im Vertrag festgelegten Referenzwert zu erreichen.

Das Gewicht der kurzfristig fällig werdenden (einschließlich der variabel verzinslichen) Schulden ist nach Angaben des EWI in vier Mitgliedstaaten (Dänemark, Irland, Luxemburg und den Niederlanden) gering, in weiteren sechs Mitgliedstaaten (Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Österreich und dem Vereinigten Königreich) bei zum Teil anderer Abgrenzung spürbar und in Belgien,

Staatliche Finanzierungssalden und Schuldenquoten der EU-Staaten *)



* Ohne Luxemburg.

Deutsche Bundesbank

Spanien, Portugal und Schweden erheblich; in Italien ist das Gewicht der kurzfristig fällig werdenden (einschließlich der variabel verzinslichen) Schulden sehr groß, so daß der zukünftige Staatshaushalt in besonderem Maße von Zinsänderungen betroffen wird.

Für die kommenden Jahre haben die Mitgliedstaaten, wie sich aus den vorgelegten Konvergenzprogrammen ergibt, eine weitere Verbesserung ihrer Finanzlage ins Auge gefaßt. Dabei sind die Ziele allerdings unterschiedlich weit gesteckt. Während Dänemark, Finnland, Irland und Schweden, die schon 1997 relativ günstige Haushaltsabschlüsse verzeichneten, bis zum Jahr 2000 Überschüsse erzielen wollen, ist in Deutschland, Italien, Österreich, Portugal und Spanien eine Rückführung der Defizite auf Werte zwischen 1,5 % und 2,0 % des BIP geplant. In Frankreich ist derzeit bis 2001 ein Rückgang des Defizits auf knapp unter 1,5 % vorgesehen. Belgien will entsprechend seiner aktuellen mittelfristigen Finanzplanung sein Defizit bis 2000 auf 1,0 % zurückführen. Die Niederlande haben kein über 1998 hinausgehendes Konvergenzprogramm vorgelegt, streben jedoch grundsätzlich einen ausgeglichenen oder einen Überschuß aufweisenden Haushalt an. Vor allem Mitgliedstaaten mit sehr hoher Verschuldung rechnen damit, daß eine weiterhin rückläufige Zinslastquote zu der Haushaltsverbesserung beiträgt. Auch wird die defizitmindernde Wirkung eines sich kräftigenden Wirtschaftswachstums eingeplant. Insgesamt gesehen zeichnet sich jedoch ab, daß die Mehrzahl der Mitgliedstaaten mittelfristig noch nicht das Ziel des Stabilitäts- und Wachstumspaktes erreichen wird.

Einige Mitgliedstaaten sind auf mittlere Sicht mit weiteren Risiken konfrontiert. So zeichnen sich etwa in Frankreich, Griechenland und Spanien Belastungen aufgrund der Sanierung von unrentablen öffentlichen Unternehmen ab. Bei der Beurteilung der Haushaltssituation in Griechenland, Irland, Portugal und Spanien ist zu berücksichtigen, daß diese Länder gegenwärtig erhebliche Nettoszahlungen aus dem EU-Haushalt empfangen.

Vor allem aber sind für praktisch alle Mitgliedstaaten längerfristig starke Belastungen für die öffentlichen Haushalte aufgrund der demographischen Entwicklung zu erwarten, die sich insbesondere in den Alterssicherungssystemen auswirken werden. Hier stehen die Mitgliedstaaten vor der Aufgabe, durch grundlegende Reformen der sozialen Sicherungssysteme eine Milderung der Probleme zu erreichen. Mancherorts, wie in Finnland, Irland, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich, wurde bereits durch eine stärkere Berücksichtigung kapitalfundierter Systeme eine gewisse Vorsorge getroffen, doch ist dieser Weg noch nicht allgemein beschritten worden.

In einer zusammenfassenden Betrachtung der hier aufgeführten Merkmale kann davon ausgegangen werden, daß Dänemark, Finnland, Irland, Luxemburg und das Vereinigte Königreich eine fiskalische Lage erreicht haben, die uneingeschränkt als dauerhaft tragbar eingestuft werden kann. Bei einer relativ großen Anzahl von Mitgliedstaaten (Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien) bedarf es, um die fiskalische Lage dauerhaft

Budgetlücken der öffentlichen Haushalte der EU-Staaten *)

in % des BIP

Land	Öffentliche Verschuldung im Jahr 1997	Öffentlicher Finanzie- rungssaldo im Jahr 1997	Budgetlücke bei		Erforderlicher Finanzierungs- saldo bei	
			Anpassungs- zeitraum von zehn Jahren 1)	Anpassungs- zeitraum von fünf Jahren 1)	Anpassungs- zeitraum von zehn Jahren	Anpassungs- zeitraum von fünf Jahren
Belgien	122,2	-2,1	-4,4	-10,4	2,3	8,3
Dänemark	65,1	0,7	2,9	2,4	-2,2	-1,7
Deutschland	61,3	-2,7	-0,2	-0,3	-2,5	-2,4
Finnland	55,8	-0,9	Schuldenquote sinkt bei gleichbleibender Defizitquote			
Frankreich	58,0	-3,0	Schuldenquote überschreitet die 60 %-Schwelle im Jahr 2002, sofern Finanzierungssaldo des Jahres 1997 aufrechterhalten wird			
Griechenland	108,7	-4,0	-5,2	-9,9	1,2	5,9
Irland	66,3	0,9	3,0	2,4	-2,1	-1,5
Italien	121,6	-2,7	-4,9	-10,9	2,2	8,2
Luxemburg	6,7	1,7	Schuldenquote sinkt bei gleichbleibender Überschubquote			
Niederlande	72,1	-1,4	0,2	-0,9	-1,6	-0,5
Österreich	66,1	-2,5	-0,4	-1,0	-2,1	-1,5
Portugal	62,0	-2,5	-0,1	-0,3	-2,4	-2,2
Schweden	76,6	-0,8	0,5	-1,1	-1,3	0,3
Spanien	68,8	-2,6	-0,7	-1,6	-1,9	-1,0
Vereinigtes Königreich	53,4	-1,9	Schuldenquote sinkt bei gleichbleibender Defizitquote			

Quelle: Eigene Berechnungen (Grunddaten: Europäisches Währungsinstitut, Konvergenzbericht 1998). Die in dieser Tabelle wiedergegebenen Werte weichen aufgrund anderer Annahmen leicht von den im Konvergenzbericht des EWU dargestellten Ergebnissen ab, vor allem weil hier eine einheitliche Wachstumsrate des BIP unterstellt wurde, während das EWU von der Kommission für 1998 geschätzte länderspezifische Trendwachstumsraten zugrundelegt. Außerdem werden hier bezüglich der Fiskaldaten die Ergebnisse von 1997 verwendet, während das EWU auf die für

1998 prognostizierten Werte abstellt. — * Es wird davon ausgegangen, daß die Schuldenquote innerhalb des Anpassungszeitraums auf 60 % des BIP zurückzuführen ist. Verwendet wurden eine nominale Wachstumsrate von 4,5 % für das BIP sowie der Gesamtsaldo des Jahres 1997; sonstige schuldenrelevante Finanzierungsvorgänge wurden nicht unterstellt. — 1 Ein negatives Vorzeichen heißt, daß der im Jahr 1997 zu verzeichnende Budgetsaldo für die Erreichung des Referenzwertes in dem vorgegebenen Zeitraum nicht hinreichend ist.

tragfähig zu gestalten, einer Fortsetzung der Konsolidierungsmaßnahmen, einer Rückführung der Ausgabenquote sowie weiterer durchgreifender Reformen der Sozialversicherungssysteme. Dazu gehört in Deutschland auch eine verbindliche Regelung zwischen Bund und Ländern über die Wahrnehmung der Verantwortung für die Einhaltung der Obergrenze für das gesamtstaatliche Defizit.

Belgien hat in den vergangenen Jahren zwar deutliche Konsolidierungsfortschritte gemacht; sie reichen jedoch nach Einschätzung der Bundesbank bisher nicht aus, um die außerordentlich hohe Schuldenquote in so starkem Maße zurückzuführen, daß – auch unter Berücksichtigung der bisher bekannten Planungen – erhebliche Zweifel an der dauerhaften Tragbarkeit der Finanzlage der öffentlichen Hand ausgeräumt wären.

Auch Italien hat zuletzt beachtliche Konsolidierungsfortschritte erzielt. Die Schuldenquote ist allerdings vergleichsweise nur wenig zurückgegangen. Die Fortschritte reichen nach Einschätzung der Bundesbank bisher nicht aus, um die außerordentlich hohe Schuldenquote in so starkem Maße zurückzuführen, daß – auch unter Berücksichtigung der bisher bekannten Planungen – erhebliche Zweifel an der dauerhaften Tragbarkeit der Finanzlage der öffentlichen Hand ausgeräumt wären.

V. Zusammenfassende Beurteilung

1. Eine dauerhaft stabilitätsorientierte Währungsunion verspricht längerfristig große

wirtschaftliche Vorteile. Sie beseitigt das Wechselkursrisiko zwischen den Teilnehmerstaaten, verringert die Transaktionskosten, erhöht die Effizienz der Arbeits-, Güter- und Finanzmärkte und bietet damit gute Chancen für eine Wohlfahrtssteigerung in Europa.

Auf dem Weg, die Voraussetzungen dafür zu erfüllen, sind die einzelnen Staaten ein gutes Stück vorangekommen. In den letzten Jahren wurden erhebliche Konvergenzfortschritte erreicht. In vielen Mitgliedstaaten herrscht annähernd Preisstabilität, und die Inflationsdifferenzen wurden weitgehend eingeebnet. Das Zinskriterium wurde ebenfalls fast überall erfüllt. Zwar nahmen nicht alle Mitgliedstaaten zwei Jahre lang – wie vom Vertrag gefordert – am Wechselkursmechanismus teil; die Wechselkursentwicklung ist in dieser Zeit aber zunehmend stabiler geworden.

Obwohl die Haushaltsdefizite deutlich abnahmen und 1997 durchweg bei oder unterhalb der Referenzgröße von 3 % des BIP lagen, bestehen nach wie vor in einigen Mitgliedstaaten erhebliche Konvergenzmängel auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen. Der starke Rückgang der Haushaltsdefizite im Jahr 1997 ist teilweise auch auf Einmalmaßnahmen zurückzuführen. Für die absehbaren Zukunftsbelastungen wurde außerdem noch nicht überall hinreichend Vorsorge getroffen. Die meisten Mitgliedstaaten sind bislang nicht ausreichend auf die künftigen Verpflichtungen aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt eingestellt, wonach sie ab 1999 bei konjunktureller Normallage einen nahezu ausgeglichenen Haushaltssaldo oder Überschüsse zu realisieren haben.

Die hohe Staatsverschuldung stellt in einer Reihe von Mitgliedstaaten eine große Belastung dar; das gilt insbesondere für Belgien und Italien, deren Schuldenstandsquote doppelt so hoch liegt wie der im Vertrag vorgesehene Referenzwert von 60 %. Die Schuldenstandsquote Griechenlands ist mit 108,7 % kaum günstiger. Ein übermäßiger Schuldenstand beeinträchtigt den künftigen Handlungsspielraum der Finanzpolitik und gerät – vor allem bei einem hohen Anteil von kurzfristigen beziehungsweise variabel verzinslichen Krediten an der Finanzierung – leicht in Konflikt mit der Geldpolitik. Insofern stellt er eine Hypothek und ein Risiko für die künftige Stabilitätspolitik dar.

Vor dem Hintergrund der erreichten Konvergenzfortschritte in vielen Mitgliedstaaten und nach Abwägung der noch bestehenden Probleme und Risiken erscheint der Eintritt in die Währungsunion ab 1999 stabilitätspolitisch vertretbar. Hinsichtlich der Voraussetzung einer auf Dauer tragbaren Finanzlage der öffentlichen Hand bestehen allerdings im Falle Belgiens und Italiens ernsthafte Besorgnisse. Diese ließen sich nur ausräumen, wenn zusätzliche substantielle Verpflichtungen verbindlich eingegangen werden.

2. Die Währungsunion bringt einschneidende Veränderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes für die Wirtschaftspolitik und die Unternehmen mit sich. Ihre Auswirkungen sind nicht auf den Geld- und Währungsbe-
reich beschränkt. Auch die Güter- und Faktormärkte sind von ihr erheblich betroffen – ebenso wie umgekehrt eine möglichst spannungsfreie realwirtschaftliche Entwicklung

mitentscheidend für den Erfolg der Währungsunion ist.

Die längerfristig erwarteten Wohlfahrtsge-
winne durch die Währungsunion werden sich nur realisieren lassen, wenn sich insbesondere Lohn- und Sozialpolitik rasch und umfassend auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Gerade vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosigkeit in den meisten Teilnehmerländern ist eine hinreichend flexible Reaktion der Güter- und Arbeitsmärkte auf unterschiedliche Produktivitätsentwicklungen und gravierende Marktveränderungen unverzichtbar.

In der Währungsunion können sich unverschuldete und selbstverschuldete regionale Disparitäten entwickeln. Der Maastrichter Vertrag sieht vor, daß diese von den Mitgliedstaaten durch eigene Anstrengungen zu bewältigen sind. Zwar schließt der Maastrichter Vertrag (Art. 104 b) eine Schuldenübernahme zwischen Mitgliedstaaten oder durch die Gemeinschaft aus. Doch sollte klargestellt werden, daß auch zusätzliche Transferleistungen bei dem derzeit angestrebten Grad der Integration keine Lösung für regionale oder nationale Probleme sein dürfen.

Die dauerhaften Erfolgchancen der Währungsunion werden nicht allein von der Erfüllung der im Vertrag genannten Konvergenzbedingungen bestimmt, sondern vor allem auch von einer befriedigenden realwirtschaftlichen Entwicklung in allen Teilen der Union. Damit verlieren jedoch die im Vordergrund der Konvergenzprüfung stehenden Kriterien nicht an Bedeutung. Ganz im Gegenteil, je weniger die Kriterien erfüllt sind und als

dauerhaft gewahrt gelten können, desto größer sind auch die Risiken für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung in der Währungsunion, und desto weniger werden die an die Währungsunion gestellten Erwartungen erfüllbar sein.

Die Währungsunion ist ein historisch einzigartiges Projekt. Sie darf auch im weiteren Verlauf nicht scheitern. Die ökonomischen Grundlagen müssen sowohl beim Eintritt in die Währungsunion stimmen als auch auf die Dauer tragfähig sein. Für die Glaubwürdigkeit kommt es maßgeblich darauf an, daß alle Verantwortlichen bei ihren Entscheidungen im Einklang mit den vielfach erklärten Prinzipien handeln. Nur so wird sich in Europa die erforderliche Stabilitätskultur weiter entwickeln können.

Zum Erfolg der Währungsunion gehören eine mit dem Stabilitätsziel in Einklang stehende Wirtschaftspolitik sowie eine zügige Anpassung des staatlichen und privaten Sektors an die neuen Rahmenbedingungen. Trotz der erheblichen Fortschritte, die auf diesen Feldern mittlerweile erzielt wurden, sind bei den teilnehmenden Mitgliedstaaten noch erhebliche Anstrengungen erforderlich, um im gesamten Währungsraum verläßliche Voraussetzungen für eine dauerhafte Stabilitätsgemeinschaft zu schaffen.

Der Eintritt in die Währungsunion hat beträchtliche ökonomische Konsequenzen, die bei der Entscheidung sorgfältig bedacht werden müssen. Die Auswahl der Teilnehmer bleibt letztlich jedoch eine politische Entscheidung.

Zur Wirtschaftslage in Ostdeutschland

Die Integration der ostdeutschen Wirtschaft in marktwirtschaftliche Strukturen und in die internationale Arbeitsteilung hat seit der Vereinigung in erheblichem Umfang an Breite und Tiefe gewonnen. Gleichwohl befindet sich der Aufbau- und Aufholprozeß derzeit in einer schwierigen Phase der Konsolidierung. Die ostdeutsche Wirtschaft hat seit 1995 merklich an Dynamik verloren. Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt ist die Angleichung der Wirtschaftsleistung zwischen West und Ost 1997 nicht weiter vorangekommen. Besonders bedrückend ist derzeit die Lage am ostdeutschen Arbeitsmarkt. Die Lohnkosten gingen seit 1994 insgesamt nur wenig verändert über die Produktivität hinaus; dort, wo es gelang, den Kostendruck zu mindern und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu verbessern, erfolgte dies oftmals über eine Freisetzung von Arbeitskräften. Das bis zuletzt auf sehr hohem Niveau gehaltene Volumen der Transferleistungen und der Wirtschaftsförderung hat vieles in den neuen Bundesländern angestoßen und beschleunigt; die Grenzen derart massiver finanzieller Hilfen sind aber inzwischen deutlich geworden.

Wachstumspfad erheblich abgeflacht

Seit 1991 ist das reale Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland um jahresdurchschnittlich knapp 6 % gestiegen. Nach dem scharfen

*Gesamtwirtschaftliche
Produktion*

Wirtschaftswachstum in Ost- und Westdeutschland

Veränderung gegen Vorjahr in %

Jahr	BIP in Preisen von 1991			Nachrichtlich: Ost/ West- Relation 1)
	Deutsch- land insgesamt	Ost- deutsch- land	West- deutsch- land	
1991 (ts)	+ 2,8	- 19,0	+ 5,0	7,8
1992	+ 2,2	+ 7,8	+ 1,8	9,4
1993	- 1,2	+ 9,3	- 2,0	11,4
1994	+ 2,7	+ 9,6	+ 2,1	12,4
1995 p)	+ 1,8	+ 5,2	+ 1,5	13,0
1996 p)	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	13,2
1997 p)	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,2	13,1

1 Ostdeutsches nominales BIP in % des westdeutschen BIP.

Deutsche Bundesbank

Einbruch in der Anfangsphase der Systemtransformation, in dem sich die aufgetürmten „Altlasten“ der sozialistischen Hinterlassenschaft spiegelten, und dem anschließend starken Wachstumsschub durchläuft die Wirtschaft derzeit eine neue Etappe im Anpassungsprozeß. Zum einen hat sich die Bestandsfestigkeit der neu formierten Unternehmenslandschaft einem harten Markttest zu unterziehen, zum andern klingen die kräftigen Impulse der Anschubfinanzierung ab; beides kann in gewisser Hinsicht als ein Vorgang der Konsolidierung angesehen werden, obgleich hiermit erhebliche Belastungen verbunden sind.

Mit einer Zunahme von 1½ % im Jahr 1997 blieb die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion erstmals seit 1991 hinter der entsprechenden Expansionsrate in West-

deutschland (gut 2 %) zurück. Damals war mit dem vereinigungsbedingten Boom in den alten Bundesländern und dem transformationsgeprägten Einbruch in den neuen Bundesländern die Vergleichbarkeit der Entwicklungen allerdings noch stark verzerrt. Gegenüber Westdeutschland hat sich das Wohlstandsgefälle seit 1991 erheblich zurückgebildet; nimmt man als groben Maßstab das nominale Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, so lag die Ost-West-Relation 1997 bei etwa 56¾ %, verglichen mit 31½ % im Jahr 1991.

Sektorale Trends: Soll und Haben

Die näheren Umstände des nachlassenden Expansionstempos der ostdeutschen Wirtschaft verdeutlichen einmal mehr die große Bedeutung des Baugewerbes im bisherigen Aufholprozeß. Rund ein Sechstel der realen Wertschöpfung und der Arbeitsplätze entfiel in den vergangenen Jahren auf diesen Bereich; selbst ohne die indirekten Auswirkungen auf vor- und nachgelagerte Wirtschaftszweige gerechnet, war dies dreimal so viel wie im Westen. In dem Maße, wie sich die Versorgung der ostdeutschen Bevölkerung mit Infrastruktureinrichtungen und Wohnraum westlichen Standards annäherte, war früher oder später ein Abflachen der Bautätigkeit nahezu unvermeidlich. Dies mußte sich bei den vorherrschenden Größenverhältnissen zwangsläufig im Gesamtbild der Wirtschaftsentwicklung niederschlagen.

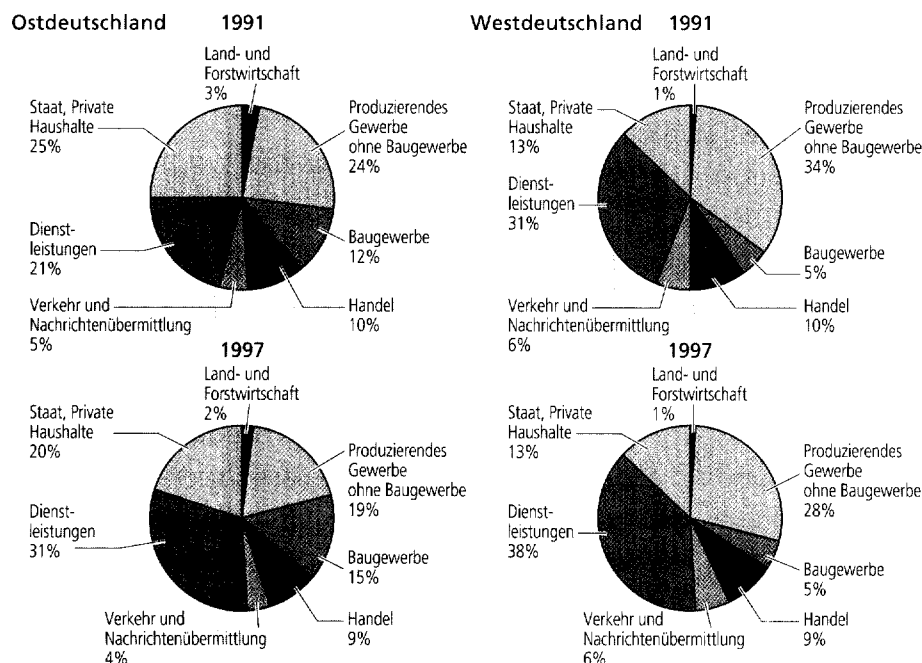
Baugewerbe

Trotz eines Rückgangs der realen Bruttowertschöpfung im Baugewerbe um 3½ % im Jahr 1997 erreichte die Zahl der fertiggestellten Wohnungen bei einer Zunahme gegenüber

*Fertiggestellte
Wohnbauten*

Wirtschaftsstruktur in Ost- und Westdeutschland

Anteile in % der nominalen Bruttowertschöpfung (unbereinigt)



Deutsche Bundesbank

dem Vorjahr um mehr als ein Viertel mit rund 170 000 Einheiten gleichzeitig einen neuen Höchststand. Die Versorgung der ostdeutschen Bevölkerung mit Wohnraum kann inzwischen vielerorts als zufriedenstellend angesehen werden. Nach der Gebäude- und Wohnungszählung 1995 standen bereits damals rein rechnerisch 444 Wohnungen pro 1 000 Einwohner zur Verfügung und damit durchschnittlich mehr als nach der Stichprobe aus dem Jahr 1993 im alten Bundesgebiet. Angesichts einer in Ostdeutschland anhaltend rückläufigen Bevölkerungsentwicklung dürfte sich diese Relation zuletzt noch weiter verbessert haben. Zwar wiesen 1995 nur rund drei Fünftel der ostdeutschen Wohnungen gegenüber knapp vier Fünfteln im Westen einen als zeitgemäß anzusehenden Ausstattungskomfort auf; die hohe Zahl neuer beziehungs-

weise modernisierter Wohnungen hat aber wohl auch bei diesem wichtigen Wohlstandsindikator zu einer Annäherung der Verhältnisse geführt. Immerhin dürfte inzwischen mehr als die Hälfte des gesamten Wohnungsbestandes zumindest teilmodernisiert sein. Vor diesem Hintergrund ist es durchaus angezeigt, die bisherige großzügige steuerliche Begünstigung des Wohnungsbaus zumindest zu reduzieren. Ab 1999 wird die Förderung des Neubaus von Wohnungen weiter zurückgeführt und der Schwerpunkt auf die Modernisierung des Altbestandes gelegt.

Bei den Nichtwohngebäuden insgesamt sind 1997 kaum weniger Nutzflächen neu geschaffen worden als im Vorjahr. Allerdings war die Entwicklung bei den einzelnen Gebäudarten recht unterschiedlich. Während noch

Nichtwohngebäude

mehr Büro- und Verwaltungsraum als 1996 fertiggestellt wurde, sind die Neuzugänge bei den Fabrikanlagen sowie bei den Handels- und Lagerräumen rückläufig gewesen. Angesichts bereits bestehender Angebotsüberhänge bei gewerblichen Immobilien ist der Rückgang der Bautätigkeit in diesem Bereich nicht überraschend. Die dadurch ausgelöste schmerzliche Niveau- und Strukturbereinigung in der Baubranche, die sich nicht zuletzt in der hohen Zahl von Insolvenzen niederschlägt, dürfte noch nicht abgeschlossen sein.

Dienstleistungsgewerbe

Belastet wird die wirtschaftliche Lage in Ostdeutschland auch dadurch, daß sich die Expansion im tertiären Sektor merklich verlangsamt hat. Im Handel ist die reale Bruttowertschöpfung 1997 etwas zurückgegangen, bei den Dienstleistungsunternehmen hat sich der Wachstumsbeitrag erneut erkennbar vermindert. Ein wesentlicher Grund hierfür könnte in der von den alten Bundesländern deutlich abweichenden und bislang unbefriedigenden Struktur dieses Sektors bestehen. So sind einfache Dienstleistungstätigkeiten mit niedrigen Markteintrittsschwellen und recht geringen Einkommen vergleichsweise stark vertreten. Dagegen sind andere Dienstleistungen nur unterdurchschnittlich repräsentiert, insbesondere solche im produktionsnahen Bereich. Dies gilt beispielsweise für die Rechts- und Wirtschaftsberatung, Werbeagenturen, private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie EDV-Dienstleistungen. Aber auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe sind Defizite festzustellen. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß die beschäftigungsintensiven Hauptverwaltungen vielfach in den alten Bundesländern beheimatet sind.

In einer solchen Situation ist es besonders ungünstig, daß selbst die bisher recht gut vertretenen Architektur- und Bauingenieurbüros von der Anpassungskrise in der Bauwirtschaft empfindlich getroffen sind.

Die von öffentlicher Seite bereitgestellten Leistungen sind ähnlich wie das Baugewerbe einer unvermeidbaren Restrukturierung unterworfen, die durch die besonderen Konsolidierungsanstrengungen der öffentlichen Haushalte im letzten Jahr noch verstärkt wurde. Seit 1991, als die Überbesetzung des Staatssektors besonders deutlich war, ist der Personalbestand bei den Gebietskörperschaften¹⁾ um insgesamt 420 000 Personen beziehungsweise gut 30 % reduziert worden. Im vergangenen Jahr waren pro 1 000 Einwohner rund 62 Personen im öffentlichen Dienst beschäftigt, verglichen mit 54 im alten Bundesgebiet. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl von 4 % im Jahr 1997, der für sich genommen schon eine Beschleunigung dieser Entwicklung bedeutet, unterzeichnet die Rationalisierungsanstrengungen noch, da gerade im ostdeutschen öffentlichen Dienst zusätzlich in erheblichem Maße Vollzeitarbeitsplätze in Teilzeitstellen umgewandelt wurden. Der Anteil der Teilzeit arbeitenden Beschäftigten dürfte sich hier seit 1991 nahezu verdoppelt haben.

Öffentlicher Sektor

Das Verarbeitende Gewerbe, das in der ersten Etappe der Neuorientierung und des Umbaus einen besonders schweren Stand hatte, befindet sich seit 1993 auf einem steilen Expansionspfad. Die Produktion konnte 1997 um

Verarbeitendes Gewerbe

¹ Die engere Abgrenzung wurde hier gewählt, um Verzerrungen durch inzwischen rechtlich verselbständigte Sondervermögen des Bundes zu vermeiden.

knapp 9% gesteigert werden; die Dynamik war damit zuletzt etwa zweieinhalb mal so stark wie in den alten Bundesländern. Folgt man den Umsätzen, so gaben hierfür Lieferungen an das Ausland wichtige Impulse. Im Einklang mit dem Anstieg der Erzeugung wurden auch die Produktionsanlagen immer intensiver genutzt. Gemäß ifo Umfragen erhöhte sich der Auslastungsgrad innerhalb des letzten Jahres um mehr als drei Prozentpunkte. Dies stellt den höchsten Wert seit Einführung des ifo Konjunkturtests in den neuen Ländern dar.

*Auslands-
geschäft*

Die Ausweitung des Exportgeschäfts deutet auf eine wesentliche Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit ostdeutscher Betriebe und eine zunehmende Integration in die internationale Arbeitsteilung hin. Damit haben die Industrieunternehmen in den neuen Bundesländern im letzten Jahr überdurchschnittlich am Exportboom partizipiert. Trotz dieser Exporterfolge sollte freilich nicht übersehen werden, daß das Auslandsgeschäft noch immer ein vergleichsweise schwaches „Standbein“ ist. Mit einem Anteil von etwa 15% am Gesamtumsatz war seine Bedeutung kaum halb so groß wie in den alten Bundesländern, und der Beitrag zum Auslandsumsatz der deutschen Industrie insgesamt ging auch zuletzt nicht über 3% hinaus.

Beschwerlicher Weg zu mehr Wettbewerbsfähigkeit

Ertragslage

Von dem Zugewinn an Marktanteilen kann im übrigen nicht auf eine entsprechende Verbesserung der Ertragslage geschlossen werden. Gerade die jüngsten Exporterfolge muß-

ten wohl noch zu einem guten Teil mit preislichen Zugeständnissen erkaufte werden. Erst wenn die neuen oder wiedergewonnenen Absatzmärkte im In- und Ausland auch längerfristig gesichert sind, dürfte sich die Erlös-Kosten-Relation weiter entspannen. Bei einer Vorleistungsquote, die nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit rund zwei Dritteln sogar etwas höher liegt als in Westdeutschland, deutet einiges darauf hin, daß ein Teil des gegenwärtigen Produktionszuwachses in der ostdeutschen Industrie auch im Produktionsverbund mit den alten Bundesländern zu sehen ist. Zudem dürften Ertragsunterschiede zwischen solchen Firmen bestehen, die als „verlängerter Werkarm“ westdeutscher Auftraggeber fungieren, und solchen, die eine unmittelbare Nachfrage nach ihren Produkten erfahren. Der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank zufolge, haben die Firmen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 1995 jedenfalls per saldo weiterhin rote Zahlen geschrieben, selbst wenn sich die Umsatzrendite in diesem Bereich deutlich besser entwickelt haben könnte als im Durchschnitt aller ostdeutschen Unternehmen.

Insgesamt dürfte auch bei aufgehellter Ertragslage die Innenfinanzierungskraft der Unternehmen nur schwach gewesen sein. Um so beachtenswerter erscheint, daß sie seit 1991 – nicht zuletzt unter dem Einfluß der umfangreichen staatlichen Förderung – in kumulativer Betrachtung und in konstanten Preisen gerechnet für rund 600 Mrd DM neue Anlagen erworben haben. Diesen Investitionen dürften erst wenige altersbedingte Abgänge gegenzurechnen sein, so daß sich der Anteil des in diesem Zeitraum neu aufgebau-

Kapitalstock

Löhne und Einkommen 1997 im Ost/West-Vergleich

in %

Einkommenskategorie	Ost/West-Relation
Tarifliche Grundvergütungen	1) 89 1/2
Tarifverdienste auf Monatsbasis 2)	87
Tarifverdienste auf Stundenbasis 2)	83
Effektivverdienste	77
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je abhängig Beschäftigten	74
Verfügbares Arbeitsentgelt je abhängig Beschäftigten	85
Verfügbares Gesamteinkommen je privatem Haushalt	s) 72
Nominales BIP je Einwohner	56 3/4
Nachrichtlich: Durchschnittlicher Rentenzahlungsbetrag	s) 110
Eckrente	3) 85,2

1 Stand am Jahresende. — 2 Jeweils einschl. tariflicher Nebenvereinbarungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld). — 3 Stand zur Jahresmitte.

Deutsche Bundesbank

ten Kapitalstocks am insgesamt verfügbaren Bestand auf zuletzt gut 50 % belief, eine mehr als doppelt so hohe Relation wie im westlichen Teil Deutschlands. Beim Ausstattungsvermögen, dem üblicherweise ein enger Bezug zum Schaffen wie zum Ersatz von Arbeitsplätzen unterstellt wird, liegt der Anteil mit über 80 % noch höher und signalisiert eine weitgehende Erneuerung der technischen Anlagen seit der Vereinigung. Auch im vergangenen Jahr war aber die Ausstattung der Arbeitskräfte mit Sachkapital, die Kapitalintensität, im Unternehmensbereich ungeachtet der im Durchschnitt höheren Modernität noch um etwa zwei Fünftel niedriger als in Westdeutschland.

Auf dem beschwerlichen Weg zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft erwiesen

sich die Arbeitskosten als ein massives Hindernis. In einer Reihe wichtiger Wirtschaftszweige haben die tariflichen Grundvergütungen inzwischen das Niveau in den alten Ländern erreicht. Hierzu zählen namentlich die Eisen- und Stahlindustrie, die Metall- und Elektroindustrie sowie das private Bankgewerbe. Im Durchschnitt entsprach das Niveau der Tarifvergütungen Ende 1997 fast 90 % der vergleichbaren Westentgelte; zu Beginn des Jahres 1991 hatte das tarifliche Lohngefülle noch bei 53 % gelegen. Einschließlich der nicht so umfangreichen tariflichen Nebenabsprachen (insbesondere beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld) sowie der längeren Jahresarbeitszeit entsprach dies 83 % der Vergleichsgröße im Westen. Um den massiven Kostendruck zu mildern, war der Spielraum bei den übertariflichen Leistungen im allgemeinen sehr gering. Von daher haben viele Unternehmen als „Notausweg“ die Aufweichung der Tarifbindung oder den Verzicht auf Mitgliedschaft in einem Arbeitgeberverband gesucht. Hierdurch war es möglich, den Anstieg der Effektivverdienste abzubremsen und dem Kostenschub zumindest die Spitze zu nehmen. Mit einer Ost-West-Relation bei diesem Lohnindikator von 77 % im Jahr 1997 fiel die in rascher Zeitfolge eingetretene relative Verteuerung der Arbeitsleistung dennoch sehr hoch aus.

Der Aufbauprozess in Ostdeutschland ging mit einem im Durchschnitt starken Zuwachs bei der Arbeitsproduktivität einher. Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet nahm das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen im Zeitraum von 1991 bis 1997 um 9,3 % pro Jahr zu, verglichen mit 1,9 % in den alten

Arbeits-
produktivität

Arbeitskosten

Löhne und Lohnstückkosten in Ostdeutschland

Veränderung 1997 gegenüber 1991 in %

Wirtschaftsbereich	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je abhängig Beschäftigten ¹⁾	Reale Wertschöpfung ²⁾ je Erwerbstätigen	Lohnkosten ³⁾ je reale Wertschöpfungseinheit	Lohnkosten ³⁾ je nominale Wertschöpfungseinheit	Lohnkosten je nominale Wertschöpfungseinheit im Jahr 1997 in % von Westdeutschland
Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)	130,6	222,1	- 28,4	- 33,0	104,3
Baugewerbe	54,2	28,0	20,4	- 15,3	102,3
Handel und Verkehr	95,4	72,7	13,1	- 7,9	122,7
Dienstleistungsunternehmen ⁴⁾	64,8	13,6	45,1	7,5	135,1
Staat, private Haushalte u. ä.	92,5	10,5	74,2	- 1,4	101,2
Gesamtwirtschaft	92,1	70,4	12,7	- 22,5	123,1

¹ Jeweils Inlandskonzept. — ² In Preisen von 1991. Angaben für einzelne Wirtschaftsbereiche jeweils vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — ³ Quotient aus dem im Inland entstandenen Bruttoeinkommen

aus unselbständiger Arbeit je abhängig Beschäftigten und der realen bzw. nominalen Wertschöpfung je Erwerbstätigen. — ⁴ Dienstleistungsunternehmen ohne Wohnungsvermietung.

Deutsche Bundesbank

Bundesländern. Obgleich sich der Produktivitätszuwachs in den letzten Jahren abgeflacht hat, bildete er eine wichtige Quelle auf dem Weg zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Dies gilt besonders für das Produzierende Gewerbe (ohne Bau), das auch im letzten Jahr mit gut 12 ½ % die schon in Westdeutschland beachtlichen Effizienzgewinne weit übertraf. Der Rückstand gegenüber den Betrieben in den alten Bundesländern verringerte sich dadurch erneut um rund sechs Prozentpunkte; er beträgt allerdings immer noch ein Drittel.

Die Produktivitätssteigerung in der Industrie war so kräftig, daß der gleichzeitige Lohnanstieg je Beschäftigten weit überkompensiert wurde. Die Lohnstückkosten sanken erneut, und zwar um gut 8 %. Je nominale Wertschöpfungseinheit gerechnet liegen sie damit

im Niveau nur noch wenig höher als in Westdeutschland. Den Unternehmen des Baugewerbes ist es inzwischen ebenfalls gelungen, den Abstand gegenüber ihren westdeutschen Konkurrenten weitgehend zu verringern. Demgegenüber bleibt der tertiäre Sektor, dem bei einem beschäftigungskonformen Niveau der Lohnstückkosten erhebliche Impulse bei der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze zugeschrieben werden, weiterhin deutlich hinter den westdeutschen Verhältnissen zurück; im Bereich Handel und Verkehr betrug die Lohnkosten-Produktivitätslücke ein Viertel, und bei den Dienstleistungsunternehmen machte sie sogar ein Drittel aus²⁾.

² Bei der Interpretation dieser Zahlen ist allerdings zu beachten, daß sich die Wertschöpfungsstrukturen des Dienstleistungssektors in Ost- bzw. Westdeutschland erheblich unterscheiden und die Angaben nicht ohne weiteres repräsentativ für alle Teilsektoren sind.

Lohnstückkosten

Negative Arbeitsmarktbilanz

*Starker
Beschäftigungs-
abbau*

Der beachtliche Produktivitätsgewinn sowie die Erfolge bei der Kostendämpfung wurden vor allem in der ostdeutschen Industrie zu einem Gutteil durch einen anhaltend drastischen Personalabbau erkauft. Die Beschäftigung verringerte sich hier 1997 – wie schon im Vorjahr – nochmals um mehr als 4%. Nicht zuletzt daher kam es in den neuen Bundesländern zu einem kräftigen Rückgang der Gesamtbeschäftigung. Im Jahresdurchschnitt 1997 sank die Zahl der Erwerbstätigen – den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nach – um mehr als 200 000 auf 6,05 Millionen; mit 3,3% war die Verringerung gut dreimal so stark wie in den alten Bundesländern, wo sich seit Jahresmitte 1997 eine Stabilisierung abzeichnet. Demgegenüber sind in Ostdeutschland – saisonbereinigt betrachtet – auch in den letzten drei Monaten von 1997 nochmals rund 35 000 Arbeitsplätze verlorengegangen. Der leichte Beschäftigungsgewinn der Jahre 1994 und 1995 wurde damit nicht nur vollständig aufgezehrt, sondern auch der bisherige Tiefstand von 1993 unterschritten.

Die triste Arbeitsmarktbilanz des vergangenen Jahres ist nur deshalb nicht noch ungünstiger ausgefallen, weil sich die Zahl der Selbständigen, nach einem Rückgang im Jahr 1996, zuletzt auf einem Niveau von 510 000 stabilisiert hat. Bei den abhängig Beschäftigten dagegen belief sich die Abnahme auf 3 ½%. Mit Ausnahme der Landwirtschaft und einiger weniger Dienstleistungsbranchen dürfte – den derzeit noch unvollständigen statistischen Informationen nach – die Zahl

der Erwerbstätigen auf breiter Front abgenommen haben. Besonders betroffen von dem Rückgang waren die Beschäftigten in der Bauwirtschaft, aber auch im Staatssektor (einschl. private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) gingen überproportional viele Arbeitsplätze verloren.

Akzentuiert wurde der Beschäftigungsabbau durch die Rückführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. So verminderte sich die Zahl der in ABM-Maßnahmen beschäftigten Personen (einschl. derer mit sog. Produktiven Lohnkostenzuschüssen) zum Jahresende 1997 auf 210 000, was im Vorjahresvergleich ein Minus von 50 000 bedeutet. Auch Weiterbildungslehrgänge hatten im Dezember mit 150 000 rund 95 000 weniger Teilnehmer als ein Jahr zuvor. Auf das gesamte Jahr betrachtet verlor damit der „zweite“ Arbeitsmarkt erheblich an Bedeutung, zum Teil mit der Folge einer Umschichtung von zuvor verdeckter in offene Arbeitslosigkeit.

*Aktive Arbeits-
marktpolitik*

Die Einschränkung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen hat mit dazu beigetragen, daß die amtlich ausgewiesene Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern drastisch gestiegen ist. Ende Dezember 1997 waren saisonbereinigt 1,49 Millionen Personen bei den Arbeitsämtern als arbeitslos registriert, 270 000 mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahresdurchschnitt 1997 ergibt sich ein Zuwachs gegenüber 1996 von rund 16 ½%; dieser war doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern. Die Arbeitslosenquote stieg von 15,7% im Jahr 1996 auf 18,1% im vergangenen Jahr. Ende 1997 waren es unter Berücksichtigung jahreszeitlich üblicher

Arbeitslosigkeit

Zum Arbeitsmarkt in Ostdeutschland

in Tsd; in %

Position	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Erwerbstätige	7 321	6 387	6 219	6 330	6 396	6 259	6 053
Veränderung in %	–	– 12,8	– 2,6	1,8	1,0	– 2,1	– 3,3
in Tsd	–	– 934	– 168	111	66	– 137	– 206
Kurzarbeiter	1 616	370	181	97	71	71	50
Veränderung in Tsd	–	– 1 246	– 189	– 85	– 26	0	– 21
Beschäftigte ABM	183	388	260	280	312	278	235
Veränderung in Tsd	–	205	– 128	20	32	– 35	– 43
Weiterbildung	265	489	380	257	254	238	184
Veränderung in Tsd	–	224	– 109	– 123	– 3	– 16	– 54
Arbeitslose	913	1 170	1 149	1 142	1 047	1 169	1 363
Veränderung in %	–	28,2	– 1,8	– 0,6	– 8,3	11,6	16,6
in Tsd	–	257	– 21	– 7	– 95	122	194
Arbeitslosenquote 1)	11,1	14,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1
Leistungsempfängerquote 2)	76,7	82,2	83,5	84,8	85,1	89,5	94,2
Erwerbsquote 3)	51,7	48,0	47,1	48,0	48,1	48,1	48,1

1 Arbeitslose in % der Erwerbspersonen im Inland. —

2 Empfänger von Lohnersatzleistungen in % der Arbeits-

losen. — 3 Erwerbspersonen im Inland in % der gesamten Wohnbevölkerung.

Deutsche Bundesbank

Schwankungen 19,7 %, verglichen mit 9,9 % für Westdeutschland.

Eine Besonderheit der ostdeutschen Arbeitslosigkeit ist nach wie vor der im Vergleich zu den alten Bundesländern deutlich höhere Anteil der Frauen; zwar ist dieser im abgelaufenen Jahr etwas gesunken, mit 56 % lag er im Jahresdurchschnitt jedoch noch weit über dem westdeutschen Wert (42 %). Damit geht einher, daß die Arbeitslosenquote bei den weiblichen Erwerbspersonen mit rund 22 ½ % mehr als doppelt so hoch ist wie im alten Bundesgebiet. Auch die Struktur der Erwerbslosigkeit insgesamt wird hiervon maßgeblich beeinflußt. Da – wie erwähnt – wichtige Teile des Dienstleistungsbereichs in Ostdeutschland unterrepräsentiert sind, kam der speziell von Frauen besetzten Berufsgruppe

der Warenkaufleute sowie den Dienstleistungs-, Verwaltungs- und Büroberufen eine große Bedeutung zu.

Einkommens- und Vermögenslage

Über den bislang erreichten Lebensstandard in Ostdeutschland und die Angleichung der materiellen Lebensverhältnisse geben die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wichtigen Aufschluß. Zwar dürfte sich ihr Anstieg 1997 gegenüber der Dynamik im Mittel der drei vorangegangenen Jahre (+ 5 %) mehr als halbiert haben. Die Haushaltsbudgets wuchsen damit in Ostdeutschland freilich immer noch stärker als in den alten Bundesländern, so daß sich, insgesamt betrachtet, die Ost-West-Relation bei den verfügba-

Verfügbares
Einkommen

ren Einkommen geringfügig weiter – auf circa 72 % – erhöhte. Gegenüber 1991 bedeutet dies – vor allem aufgrund der beträchtlichen Verbesserungen in den ersten Jahren nach der Vereinigung – einen Zugewinn von mehr als 20 Prozentpunkten.

Bei den Arbeitsentgelten, der wichtigsten Einkommensquelle, zeigte sich einmal mehr, welch hohen Preis überzogene Lohnsteigerungen wegen der damit einhergehenden beschäftigungsbedingten Einkommenseinbußen verlangen. Im Jahr 1997 waren die gesamten Arbeitsverdienste sogar erstmals rückläufig. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben, bei denen insbesondere die kräftige Heraufsetzung der Beitragssätze zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung zu Buch schlug, lagen die Nettolöhne und -gehälter der ostdeutschen Arbeitnehmer gut 3 % unter dem Vorjahrsergebnis. Die aus der Arbeitsmarktlage resultierende Verschlechterung der privaten Einkommensverhältnisse wurde weniger als früher durch höhere Transferzahlungen der öffentlichen Hand oder durch die übrigen Einkommen ausgeglichen, so zum Beispiel jene aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Zum einen war der Selbständigenanteil an den Erwerbstätigen mit 8 ½ % auch im vergangenen Jahr noch deutlich niedriger als in Westdeutschland (11 %), was für eine erheblich geringere Bedeutung der Privatentnahmen spricht. Zum andern dürften den ostdeutschen Haushalten vergleichsweise weniger Einkünfte aus Geldvermögen zufließen, da sich diese Rücklagen mit durchschnittlich rund 50 000 DM im vergangenen Jahr nur auf ein Drittel des westdeutschen Wertes beliefen.

Angesichts einer Relation von einem Fünftel zum Zeitpunkt der Vereinigung verbirgt sich dahinter allerdings ein respektable Vermögensbildungsprozeß, bei dem sich die Geldersparnisse je privatem Haushalt mehr als verdoppelt haben. Zudem sind in dieser Betrachtung die finanziellen Anstrengungen der ostdeutschen Haushalte zum Erwerb von Wohneigentum nur zum Teil berücksichtigt. Parallel zum Aufbau ihres Geldvermögens wurden seit der Vereinigung außerdem erhebliche private Mittel zur Sanierung und Modernisierung bestehender Wohnungen sowie zur Erstellung oder zum Erwerb neuen Wohnraums aufgewendet. Im Zusammenhang damit ist in Ostdeutschland der Anteil selbstgenutzter Eigentumswohnungen am gesamten Wohnungsbestand mittlerweile recht deutlich – auf schätzungsweise 30 % – gestiegen, reicht aber bei weitem noch nicht an westdeutsche Verhältnisse heran.

In Zusammenhang mit der Einkommens- und Vermögensentwicklung ist zu beachten, daß die Kaufkraft des Geldes in Ostdeutschland weiterhin höher ist als in den alten Bundesländern, wenngleich sich der Unterschied in den zurückliegenden Jahren deutlich eingeebnet hat. Wesentlich für die günstigere Lebenshaltung sind vor allem die Wohnungsmieten, deren Niveau trotz einer ganzen Reihe von Mietanpassungen seit der Vereinigung – ein letzter Schritt wurde im Rahmen des Mietenerleichterungsgesetzes im Januar 1997 vorgenommen – noch immer vergleichsweise niedrig ist. Weitere administrative Eingriffe sind nach dem Anfang dieses Jahres vollzogenen Übergang zum – in Westdeutschland schon seit längerem realisierten – Vergleichsmietensystem nicht mehr vorgesehen.

*Vermögens-
bildung*

*Kaufkraft des
Geldes*

*Einkommens-
quellen*

Die Wohnungsmieten richten sich von nun an prinzipiell an den Marktgegebenheiten aus. Daraus folgt zum einen, daß angesichts der vielfachen Qualitätsunterschiede, die trotz umfangreicher Modernisierungsanstrengungen nach wie vor zu verzeichnen sind, das im Vergleich zu den alten Bundesländern niedrigere Mietenniveau – Untersuchungen beziffern den Abstand auf rund ein Fünftel – für geraume Zeit bestehen bleiben dürfte. Zum andern werden sich die Mietsteigerungen angesichts wachsender Leerstände, einer hohen beziehungsweise noch zunehmenden Arbeitslosigkeit und einer schrumpfenden Bevölkerung wohl in engen Grenzen halten. Dämpfend wirkte überdies, daß die Preise für Bauleistungen im Wohnungsbau im vergangenen Jahr recht kräftig und stärker als in den alten Bundesländern gesunken sind. Nicht zuletzt aus diesem Grund können die Mieten für gut ausgestattete Neubauwohnungen und sanierte Altbauten häufig niedriger ausfallen als bei vergleichbaren Wohnungen im Westen.

Auch bei den Dienstleistungen besteht noch ein Preisgefälle zugunsten Ostdeutschlands. Wenngleich es – ähnlich den Mieten – in der Zeit seit der Vereinigung in vielen Dienstleistungszweigen zu kräftigen Anhebungen der Preise gekommen ist, bleiben diese häufig noch hinter denen in den alten Bundesländern zurück. Beispiele hierfür sind der Verzehr in Gaststätten und Kantinen oder Dienstleistungen für die Körperpflege sowie für die Haushaltsführung. Möglich werden solche Preisdifferenzen dadurch, daß viele Dienste nicht oder nur bedingt überörtlich handelbar und die Lohnkosten der absoluten Höhe nach niedriger als im Westen sind.

Anhaltend hohe öffentliche Transfers und Wirtschaftshilfen

Die neuen Bundesländer waren in den vergangenen Jahren angesichts der geschilderten Entwicklung bei der Wirtschaftskraft und den Einkommen weiterhin auf hohe öffentliche Finanztransfers angewiesen, um die bestehende Kluft zwischen der Inlandsnachfrage und der Produktion zu überbrücken. Dabei hat sich entgegen den früheren Erwartungen der Transferbedarf seit dem Jahr 1995 kaum verringert, als sich die öffentlichen Leistungen mit der Einbeziehung der ostdeutschen Länder in den neugestalteten Finanzausgleich nochmals erheblich ausgeweitet hatten. Netto gesehen – das heißt saldiert mit den in Ostdeutschland erzielten Steuer- und Verwaltungseinnahmen des Bundes – beliefen sich die öffentlichen Transfers 1997 den Berechnungen des Bundesfinanzministeriums zufolge auf 136 Mrd DM; sie waren damit nur um 4 Mrd DM niedriger als in den beiden Vorjahren. Vom westdeutschen Bruttoinlandsprodukt nahmen diese Nettoleistungen zuletzt noch 4¼% in Anspruch; die Quote blieb damit leicht hinter ihrem Spitzenwert von 1995 zurück, sie lag aber immer noch etwas höher als in der ersten Phase des Vereinigungsprozesses.

*West/Ost-
Finanztransfers*

Auch in Relation zur ostdeutschen Wertschöpfung hat sich das Gewicht der öffentlichen Transfers in den letzten Jahren nur wenig zurückgebildet; 1997 machte es noch knapp ein Drittel aus. Hieran dürfte sich auch im laufenden Jahr kaum etwas ändern, in dem die Leistungen an Ostdeutschland den Haushaltsplanungen zufolge sogar einen

noch etwas größeren absoluten Umfang als 1997 erreichen könnten.

Sozialtransfers

Daß die öffentlichen Finanztransfers an Ostdeutschland weitgehend auf dem hohen Niveau der Vorjahre verharrten, ist im wesentlichen auf die Unterbrechung des wirtschaftlichen Aufholprozesses in den neuen Bundesländern zurückzuführen. So zog vor allem die dort in besonderem Maße gestiegene Arbeitslosigkeit gegenüber 1995 noch zusätzliche Transferleistungen nach sich. Dieser Faktor war ausschlaggebend dafür, daß insbesondere der Bund bis 1996 noch wachsende Zahlungen zu erbringen hatte. Im vergangenen Jahr wurde allerdings der höhere Mittelbedarf für Arbeitslosenunterstützungen durch deutliche Einschränkungen der „aktiven Arbeitsmarktpolitik“ nahezu vollständig aufgefangen. Den arbeitsmarktbedingten Transfers – die noch andere Leistungen (wie vor allem die direkt aus dem Bundeshaushalt finanzierte Arbeitslosenhilfe) umfaßten – war es auch zuzuschreiben, daß die Mittel für konsumtive Zwecke in den letzten Jahren noch nicht zurückgeführt werden konnten. Ähnlich wie schon im Jahr 1991 vereinigten auch zuletzt die Sozialleistungen allein fast zwei Drittel aller zurechenbaren öffentlichen Bruttotransfers an Ostdeutschland auf sich. Die Subventionen machten gut ein Zehntel dieser Transfers aus, während auf Investitionszwecke ein weitgehend konstanter Anteil von rund einem Viertel entfiel.

Wirtschaftshilfen

Allerdings schlägt sich in der Transferbilanz lediglich ein Teil der Maßnahmen nieder, die der Wirtschaftsförderung in den neuen Ländern dienen. Nur in einem geringen Maße

oder gar nicht erfaßt sind hierin die Förderkredite und Steuervergünstigungen, mit denen insbesondere die Investitionstätigkeit der ostdeutschen Wirtschaft gestärkt werden soll. Der Gesamtumfang dieser Fördermaßnahmen läßt sich nicht verläßlich quantifizieren, da es zum einen sehr schwierig ist, den Subventionsgehalt der vielfältigen Darlehensprogramme zu ermitteln, und zum andern über die Einnahmefälle aus den steuerlichen Vergünstigungen – abgesehen von der Investitionszulage – keine zeitnahen und umfassenden statistischen Daten existieren.

Mit dem Jahressteuergesetz 1996 wurde die steuerliche Investitionsförderung in den neuen Ländern insgesamt deutlich gestrafft und mehr als bisher auf das Verarbeitende Gewerbe konzentriert. Investitionen außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sowie der Mietwohnungsbau kommen seit 1997 nur noch in stark vermindertem Maße in den Genuß von Sonderabschreibungen.³⁾ Außerdem wurde die Investitionszulage – die bis 1998 in der bisherigen Höhe (von 5 % bzw. 10 % für mittelständische Betriebe) fortgeführt wird – auf das Verarbeitende Gewerbe eingengt.

*Neuaustrichtung
der Förder-
konzeption*

Darüber hinaus wurde im Sommer vorigen Jahres ein Konzept verabschiedet, mit dem die Investitionsförderung in den neuen Ländern auch nach 1998 noch fortgeführt, aber

³ So ist der Abschreibungssatz von zuvor einheitlich 50 % für neue Mietwohnungen auf 25 % halbiert und für Betriebsgebäude außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sogar auf 20 % reduziert worden. Dagegen werden Ausrüstungsinvestitionen, betriebliche Bauinvestitionen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sowie Sanierungsmaßnahmen an schon bestehenden Mietwohngebäuden mit einem Satz von 40 % weiterhin relativ stark gefördert.

Öffentliche Leistungen für Ostdeutschland

Mrd DM

Position	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 1)
I. Bruttoleistungen für Ostdeutschland								
1. Bund	75	88	114	114	135	138	131	139
2. Westdeutsche Länder und Gemeinden	5	5	10	14	10	11	11	11
3. Fonds „Deutsche Einheit“	31	24	15	5	–	–	–	–
4. EG-Haushalt	4	5	5	6	7	7	7	7
5. Bundesanstalt für Arbeit	24	24	14	18	16	12	16	14
6. Gesetzliche Rentenversicherung	–	5	9	12	17	19	18	18
Zusammen	139	151	167	169	185	187	183	189
davon: ts)								
Sozialleistungen	56	68	77	74	79	84	81	84
Subventionen	8	10	11	17	18	15	14	16
Investitionen	22	23	26	26	34	33	32	33
Allgemeine Finanzzuweisungen, nicht aufteilbar	53	50	53	52	54	55	56	56
II. Einnahmen des Bundes in Ostdeutschland (-)								
Steuereinnahmen	-31	-35	-37	-41	-43	-45	-45	-46
Verwaltungseinnahmen	-2	-2	-2	-2	-2	-2	-2	-2
Zusammen	-33	-37	-39	-43	-45	-47	-47	-48
III. Nettoleistungen, insgesamt	106	114	128	126	140	140	136	141
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt 2)	9	14	24	24	–	–	–	–

1 Auf der Grundlage des Haushaltsplans 1998 des Bundes. — 2 Defizit bereinigt um Zinsausgaben und -erstat-

tungen der Treuhandanstalt. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

zugleich in wesentlichen Punkten umgestaltet werden soll. Vorgesehen ist eine Anschlußförderung bis zum Jahr 2004, die sich noch stärker auf die Verbreiterung der relativ schmalen industriellen Basis konzentrieren soll; ferner wird künftig der Neubau von Mietwohnungen nur noch innerhalb der Innenstädte gefördert. Außerdem wird das bislang recht unübersichtliche Förderinstrumentarium dadurch vereinfacht, daß die steuerliche Investitionsförderung in den neuen Ländern ab 1999 nur noch über – gegenüber dem bisherigen Recht wesentlich höhere⁴⁾ – Investitionszulagen erfolgen soll, die damit auch an die Stelle der bisherigen Sonderabschreibungen treten.

Diese Neugestaltung des Förderkonzepts ist in verschiedener Hinsicht positiv zu werten; neben einer größeren Übersichtlichkeit bietet sie gegenüber dem bisherigen Mischsystem mit Sonderabschreibungen den Vorzug, auch Unternehmen mit einer ungünstigen Ertragslage in vollem Maße zugute zu kommen. Allerdings ist die vorgesehene Anschlußförde-

rung unter dem vorrangigen Wachstumsgesichtspunkt insoweit noch nicht konsequent genug, als auch Investitionen im Wohnungsbau teilweise weiter steuerlich subventioniert werden. Auch wäre eine deutliche degressive Ausgestaltung der Förderung vorteilhaft gewesen. Hierbei ist zu bedenken, daß eine spezielle Investitionsförderung über einen langen Zeitraum nicht unproblematisch ist. Die massive Förderung des Wohnungsbaus in Ostdeutschland zeigt, daß solche Maßnahmen die Gefahr erheblicher Fehlallokationen in sich bergen und nicht zu einer Verstärkung des Wirtschaftsablaufs beitragen.

⁴ Für betriebliche Investitionen – einschließlich der in die Zulagenförderung aufgenommenen Betriebsgebäude – beträgt der Zulagensatz ab 1999 in der Regel 10 % der Herstellungs- oder Anschaffungskosten; Betriebe mit bis zu 250 Arbeitnehmern erhalten sogar eine Zulage von 20 %, die neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch produktionsnahen Dienstleistungen zugute kommen soll. Der innerstädtische Mietwohnungsneubau wird bis Ende des Jahres 2001 mit einem Zulagensatz von 10 % gefördert, während für die Sanierung bestehender Wohnbauten bis Ende 2004 ein Satz von 15 % – allerdings nur bis zu einem förderungsfähigen Aufwand von 1 200 DM je qm Wohnfläche – gewährt wird.

Struktur- veränderungen am deutschen Kapitalmarkt im Vorfeld der Europäischen Währungsunion

Mit dem Beginn der dritten Stufe der Europäischen Währungsunion entsteht in Europa der zweitgrößte Kapitalmarkt der Welt. Dieser Integrations-schritt verändert die Wettbewerbsverhältnisse auf den nationalen Kapitalmärkten und forciert den Strukturwandel bereits im Vorfeld der Währungsunion. Der vorliegende Aufsatz zeichnet wichtige Entwicklungstendenzen am deutschen Kapitalmarkt in den letzten Jahren nach und bewertet sie aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. Im Ergebnis läßt sich festhalten, daß der deutsche Kapitalmarkt weiter an Effizienz gewonnen hat; er erscheint insoweit für die Währungsunion gut gerüstet. Die höhere Finanzmarkteffizienz steht grundsätzlich im Einklang mit den Zielen der Notenbank, weil sie die Durchschlagskraft geldpolitischer Maßnahmen und die Qualität von Finanzmarktindikatoren tendenziell fördert.

Grundsätzliche Auswirkungen der Währungsunion auf die europäischen Kapitalmärkte

Der Beginn der dritten Stufe der Europäischen Währungsunion (EWU) am 1. Januar 1999 markiert einen Höhepunkt im Prozeß der europäischen Finanzmarktintegration. Mit der unwiderruflichen Fixierung der Wechselkurse verschwinden die entsprechenden Währungsrisiken, und mit dem Übergang zu einer gemeinsamen Geldpolitik werden sich

*Erweiterung
der Anlage-
möglichkeiten
und Wett-
bewerbs-
intensivierung*

auch die noch verbliebenen geringen Inflationsdifferenzen zwischen den Teilnehmerländern zurückbilden. Ein einheitlicher Währungsraum eröffnet den Anlegern ein breiteres Spektrum wechselkursrisikofreier, homogener Aktien- und Anleiheengagements und verschärft den Wettbewerb unter den Emittenten und den Finanzintermediären. Innerhalb der EU haben zwar die grenzüberschreitenden Anlagedispositionen und die Wettbewerbsintensität durch die Liberalisierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Schaffung des europäischen Binnenmarktes und aufgrund des allgemeinen Internationalisierungstrends an den Finanzmärkten bereits in den letzten Jahren zugenommen. Die anstehenden währungspolitischen Veränderungen besitzen aber insoweit eine neue Qualität, als mit der gemeinsamen Währung wesentliche Unterscheidungskriterien zwischen heimischen und ausländischen Finanzprodukten entfallen. Aus deutscher Sicht bedeutet dieser Integrationsschritt schließlich eine besondere Zäsur, weil mit der D-Mark auch ein weltweit anerkanntes Gütesiegel deutscher Finanzprodukte verschwindet.

Veränderte Wettbewerbsverhältnisse zwischen Anlegern, Emittenten und Finanzintermediären – wie etwa Emissionshäusern, Wertpapierhändlern oder Börsen – können Strukturveränderungen unterschiedlicher Form hervorrufen. Neben der Mobilisierung zusätzlichen Kapitals fördern sie insbesondere Produktinnovationen, neue Markttechniken und Verbesserungen der Infrastruktur. Der Strukturwandel kann die Konditionen verbessern, zu denen über den Anleihe- beziehungsweise Aktienmarkt Mittel bereitgestellt werden. Soweit in diesem Prozeß

zusätzliche Ersparnisse mobilisiert und die Investitionstätigkeit angeregt werden, könnte sich dies in höheren Wachstumsraten im Euro-Raum niederschlagen. Hiervon zu unterscheiden sind die Rückwirkungen des Wettbewerbs auf die Wahl des geographischen Standorts für Unternehmen; die Finanzdienstleistungen erbringen. Die Standortwahl bestimmt, wo die Wertschöpfung im Finanzsektor anfällt und Arbeitsplätze entstehen oder gesichert werden.

Wichtigste Nutznießer der erweiterten internationalen Anlagemöglichkeiten und des Wettbewerbs unter Emittenten und Intermediären sind institutionelle Investoren – also Anleger, die über große Vermögensbestände disponieren und professionelle Techniken nutzen. Diese Gruppe – zu der üblicherweise Versicherungen sowie Investment- und Pensionsfonds, in einer weiten Abgrenzung aber auch Kreditinstitute und große Industrieunternehmen gerechnet werden – spielt an den Wertpapiermärkten mittlerweile die dominierende Rolle. Dies zeigt sich etwa am Anteil der von ihnen gehaltenen Wertpapiere am Gesamtumlauf. Selbst in Deutschland, wo der „Institutionalisierungsgrad“ in Form der Geldvermögensbildung über Versicherungen und Investmentfonds im internationalen Vergleich bislang noch relativ gering ist, befanden sich Ende 1996 etwa 75 % beziehungsweise 85 % des ausstehenden Volumens inländischer Aktien und Anleihen in den Händen in- und ausländischer professioneller Anleger (vgl. Tabelle auf S. 57). Dies unterscheidet die Wertpapiermärkte wesentlich von der Intermediation über Banken, die mit einem Anteil der Depositen von Privatpersonen an allen Bankeinlagen von rund 60 % sehr viel

*Institutionelle
Anleger...*

*Mögliche
Erscheinungs-
formen eines
Struktur-
wandels und
ihre Wirkungen*

stärker durch das Verhalten der privaten Haushalte geprägt ist.

...geben
Richtung des
Struktur-
wandels vor

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, daß die Aktivitäten institutioneller Akteure wesentlich die Richtung des Strukturwandels an den Finanzmärkten bestimmen. Maßgeblich ist für diese Investoren zum einen eine Produktpalette, die eine hinreichende Diversifizierung der Portefeuilles erlaubt. Dazu gehört, daß die verfügbaren Wertpapiere ein breites Spektrum von Ertragsmöglichkeiten und Risiken abbilden; ferner muß insbesondere durch Terminkontrakte eine flexible Gestaltung von Risikopositionen möglich sein. Daneben sind die Konditionen der Marktnutzung von ausschlaggebender Bedeutung. Außer Gebühren und Provisionen, die bei Wertpapiergeschäften anfallen, spielt dabei auch eine hinreichende Markttiefe eine Rolle; sie verhindert, daß es zu unerwünschten Preisausschlägen aufgrund zu geringer Liquidität des Marktes kommt. Schließlich sind aus Sicht institutioneller Akteure transparente Marktkonventionen und ausreichend lange Handelszeiten wünschenswert.

Entwicklungstendenzen im Vorfeld der Währungsunion

Marktvolumen

Kräftiges
Wachstum seit
Anfang der
neunziger
Jahre...

Der deutsche Kapitalmarkt ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen und nimmt – gemessen am Volumen der ausstehenden Wertpapiere – in Kontinentaleuropa die Spitzenstellung ein. Dies gilt sowohl für den Anleihemarkt als auch für den Aktienmarkt. Der

Wertpapierbesitz ausgewählter Anlegergruppen *)

Stand am Jahresende; in %

Position	1980	1990	1996
Rentenwerte			
Banken	43,8	42,8	36,7
Versicherungen	11,7	9,4	6,1
Investmentfonds	5,0	6,1	9,6
Nichtfinanzielle Unternehmen	5,4	4,4	3,0
Ausländer	4,4	15,8	30,5
Insgesamt	70,3	78,5	85,9
Aktien			
Banken	13,4	15,2	15,4
Versicherungen	4,0	4,3	8,2
Investmentfonds	5,9	5,4	9,4
Nichtfinanzielle Unternehmen	26,2	28,5	26,8
Ausländer	11,1	17,3	15,2
Insgesamt	60,6	70,7	75,0

* Anteil am Umlauf inländischer Wertpapiere zu Nominalwerten laut Depotstatistik.

Deutsche Bundesbank

deutsche Rentenmarkt war Ende 1997 mit einem Marktvolumen im Nominalwert von 3,0 Billionen DM insgesamt um rund die Hälfte beziehungsweise sogar mehr als das Doppelte größer als der italienische beziehungsweise der französische. Der deutsche Aktienmarkt übertraf mit einer Marktkapitalisierung im Kurswert von 1,5 Billionen DM Ende letzten Jahres den französischen um rund ein Viertel und den an dritter Stelle rangierenden niederländischen Markt um etwa zwei Drittel (vgl. Tabelle auf S. 58).

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt bewegt sich der Umlauf an inländischen Anleihen und Aktien mit rund 80 % beziehungsweise knapp 40 % allerdings eher im europäischen Mittelfeld. Dies ist letztlich Ausdruck bisher relativ wenig veränderter Intermediations-

... aber nur
wenig veränderte
Rolle im
gesamtwirtschaftlichen
Finanzierungs-
prozeß

Renten- und Aktienmarktkapitalisierung im internationalen Vergleich

Ende 1997

Land/Gruppe	Rentenmarkt 1)			Aktienmarkt		
	in Mrd DM	in % des BIP 2)	jährliches Wachstum in den neunziger Jahren 3) in %	in Mrd DM 4)	in % des BIP 2)	jährliches Wachstum in den neunziger Jahren 5) in %
Belgien	524	121	6	245	57	8
Dänemark	292	88	5	168	51	12
Deutschland	3 025	81	12	1 479	39	11
Finnland	92	37	13	132	54	16
Frankreich	1 191	42	7	1 209	42	9
Großbritannien	827	35	10	3 707	155	12
Irland	44	32	4	88	65	45
Italien	2 035	87	13	618	27	14
Niederlande	368	48	7	840	111	16
Österreich	242	53	9	66	15	6
Portugal	82	39	13	70	33	61
Schweden	393	95	8	474	115	14
Spanien	390	41	19	520	54	16
EU-11 6)	7 993	66	.	5 327	44	.
Japan	6 998	90	6	3 737	48	- 10
USA 7)	17 264	117	8	19 028	129	18

Quelle: BIZ, FIBV. — 1 Nominalwert der umlaufenden inländischen Anleihen Ende September 1997; ohne internationale Emissionen. — 2 Nominales Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1997; teilweise geschätzt. — 3 Bezogen auf den Zeitraum von Ende 1989 bis 3. Quartal 1997. — 4 Kurswert der Aktien inländischer, börsennotierter Gesellschaften

Ende 1997. — 5 Bezogen auf den Zeitraum von Ende 1989 bis Ende 1997; Irland und Portugal 1995 bis 1997. — 6 Europäische Union ohne Dänemark, Griechenland, Großbritannien und Schweden. — 7 Marktkapitalisierung der NYSE und der Nasdaq.

Deutsche Bundesbank

strukturen im deutschen Finanzsystem, das nach wie vor durch eine vergleichsweise starke Rolle der Banken gekennzeichnet ist (vgl. Tabelle auf S. 59). Ein ausgeprägter Trend zur Verlagerung von Finanzierungsbeziehungen von den Banken an die Kapitalmärkte wie in anderen Ländern ist trotz des raschen Wachstums der Wertpapiermärkte seit Anfang der neunziger Jahre kaum zu erkennen. Zum einen diente ein großer Teil der Anleiheemissionen in diesem Zeitraum der Deckung des vereinigungsbedingten Kreditbedarfs der öffentlichen Hand, von dem sowohl Staatsanleihen als auch die von Banken emittierten, der Refinanzierung von Krediten an die öffentliche Hand dienenden Öffentlichen Pfandbriefe profitierten. Zum anderen wird die Bedeutung des Aktienmarktes im Finanzierungsprozeß durch den starken Kurs-

anstieg seit 1996 überzeichnet; im Jahr 1997 beschafften sich inländische Produktionsunternehmen lediglich knapp ein Zehntel ihrer Mittel über den Aktienmarkt.

Veränderungen auf seiten der Emittenten

Einen tiefen Einschnitt bringt die Währungsunion für die Anleihemärkte der teilnehmenden Länder. Inflations- und wechselkursbedingte Zinsdifferenzen entfallen, so daß sich die Ertrags- und Risikoprofile festverzinslicher Wertpapiere europäischer Emittenten insoweit angleichen. Tatsächlich ist dieser Anpassungsprozeß bereits weitgehend im Vorfeld der Währungsunion erfolgt. Die Renditen aller Länder, deren Teilnahme an der Währungsunion erwartet wird, haben sich einander weitgehend angeglichen. Schon jetzt

Anleihemarkt vor besonderen Herausforderungen

verbleiben damit im wesentlichen nur noch Bonitätsunterschiede, die aber vor allem bei öffentlichen Anleihen in Europa im Vergleich zu Wechselkursrisiken bisher in den meisten Fällen von untergeordneter Bedeutung sind. Im Segment der Staatsanleihen sind daher verstärkte Anstrengungen zur Sicherung der Wettbewerbsposition in der EWU unternommen worden. Ziel ist es, die eigenen Emissionen im europäischen Anleihemarkt als Bewertungsmaßstab („Benchmark“) zu etablieren, was günstige Kreditkonditionen sichert und positiv auf die Stellung des heimischen Finanzplatzes ausstrahlen kann. Voraussetzungen für eine solche Marktführerschaft sind neben erstklassiger Bonität auch ein vollständiges Laufzeitspektrum sowie eine hohe Liquidität der Papiere.

Kennziffern zur Intermediationsstruktur im deutschen Finanzsystem ¹⁾

Jahr	Anteil von Bankeinlagen am gesamten Geldvermögen der privaten Haushalte	Anteil verbriefter Mittel an den Verpflichtungen ¹⁾	
		von Produktionsunternehmen	der Kreditinstitute
1970	52,4	30,9	17,3
1975	54,5	26,8	20,1
1980	52,4	21,4	21,1
1985	46,1	29,5	26,6
1990	44,5	25,3	24,1
1991	43,1	24,4	25,9
1992	43,0	23,9	27,3
1993	42,5	29,4	28,7
1994	41,5	32,5	28,2
1995	39,9	29,7	30,1
1996	39,2	31,1	31,1

* Jahresendstände in %; ab 1990 Gesamtdeutschland. — ¹ Verpflichtungen aus Aktien und Rentenwerten.

Deutsche Bundesbank

minbörsen (DTB) komplettiert diese Entwicklung. Ab Frühjahr 1998 werden ferner Emissionen des Bundes und seiner Sondervermögen „unter einer Adresse“ gebündelt. Schließlich wird der Bund seine börsennotierten Altschulden schon zum 1. Januar 1999 auf Euro umstellen. Da von diesem Zeitpunkt an bereits Neuemissionen in Euro begeben werden, wird in der Währungsunion nahtlos an die am Markt für Bundeswertpapiere erreichte Liquidität angeknüpft.

Auch die Kreditinstitute haben ihre Emissionen liquider und damit für institutionelle Investoren attraktiver gemacht. Herausragende Neuerung ist die Begebung großvolumiger „Jumbo-Pfandbriefe“ (seit 1995) mit einem

... und bei
Bankschuldver-
schreibungen

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der verbrieft Geldmarkt in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 1997, S. 45–60.

Veränderungen
der Emissions-
struktur beim
Bund...

Der Bund hat vor diesem Hintergrund seine Emissionspalette seit 1995 in mehreren Schritten umgestaltet (vgl. Übersicht auf S. 60). Um die Liquidität seiner Papiere zu erhöhen, führte er bei Bundesobligationen – im Anschluß an den freihändigen Verkauf – regelmäßige Auktionen ein und machte verstärkt von der Aufstockung von Bundesanleihen und Bundesobligationen Gebrauch. Im Juli 1996 haben sich das Bundesministerium der Finanzen und die Bundesbank ferner über die Begebung unterjähriger Unverzinslicher Schatzanweisungen (Bubills) verständigt.¹⁾ Die Emissionspalette wurde zudem durch die Einführung zweijähriger Schatzanweisungen, regelmäßige Emissionen im dreißigjährigen Laufzeitsegment und die Möglichkeit zum „Stripping“ abgerundet. Die Einführung eines Future-Kontrakts auf zweijährige Schatzanweisungen durch die Deutsche Ter-

Neuerungen in der Emissionspolitik des Bundes

Zeitpunkt	Maßnahme
Juli 1993	Einführung eines vierteljährlichen Emissionskalenders.
Juli 1995	Der Bund stockt Bundesobligationen jeweils nach Abschluß des freihändigen Verkaufs einer Serie im Tenderverfahren auf.
Juli 1996	Der Bund begibt regelmäßig unterjährige Unverzinsliche Schatzanweisungen mit sechsmonatiger Laufzeit bis zu einem Umlauf von 20 Mrd DM.
Sept. 1996	Regelmäßige Emission zweijähriger Schatzanweisungen.
Juli 1997	Bei Anleihen wird die Möglichkeit zum „Stripping“, das heißt dem getrennten Handel von Kapital- und Zinsansprüchen, eingeführt. Gleichzeitig nimmt der Bund die Emission im dreißigjährigen Laufzeitsegment wieder auf.
Jan. 1998	Das Bundesanleihekonsortium wird abgeschafft; die wichtigsten Bundeswertpapiere werden seitdem über die „Bietergruppe Bundesemissionen“ im Tenderverfahren begeben.

Deutsche Bundesbank

Emissionsvolumen von mindestens 1 Mrd DM in diesem bis dahin relativ zersplitterten Marktsegment. Bei diesen Titeln sind pro Emission mindestens drei Banken verpflichtet, An- und Verkaufskurse innerhalb relativ enger Spannen zu stellen, was die stete Handelbarkeit der Papiere gewährleisten soll. Der Absatzerfolg der „Jumbos“ hat zu markanten Strukturverschiebungen insbesondere bei Öffentlichen Pfandbriefen geführt. Ende 1997 belief sich hier die Zahl großvolumiger Emissionen auf 158, verglichen mit 12 Ende 1994; ihr Umlauf ist im gleichen Zeitraum von 14 Mrd DM auf 246 Mrd DM gestiegen (vgl. Schaubild auf S. 61). Das durchschnittliche Volumen aller ausstehenden Pfandbriefemissionen hat sich dadurch in wenigen Jahren auf rund 100 Mio DM verdoppelt. Für den Erfolg dieser Innovation spricht, daß der Auslandserwerb an Öffentlichen Pfandbriefen seit 1995 kräftig zugenommen hat; in den letzten beiden Jahren erreichte er zusammen rund 26 Mrd DM (netto).

Die unmittelbaren Auswirkungen der EWU auf das Emissionsverhalten am Aktienmarkt sind eher geringer einzuschätzen als bei Anleihen. Für den Aktienerwerb spielen unternehmens- oder länderspezifische Ertrags- und Risikofaktoren im allgemeinen eine wichtigere Rolle als Währungsunsicherheiten, so daß auch nach der Einführung des Euro die Aktienmärkte heterogen bleiben werden. Dies bedeutet allerdings nicht, daß die nationalen Aktienmärkte keinem stärkeren Wettbewerb ausgesetzt sind. In diese Richtung werden sowohl der allgemeine Internationalisierungstrend als auch – im Lauf der Zeit – eine engere realwirtschaftliche Integration

*Emittenten am
Aktienmarkt
relativ wenig
betroffen*

der europäischen Volkswirtschaften wirken. Damit dürften sektorspezifische Anlagestrategien gegenüber länderspezifischen auf längere Sicht in den Vordergrund rücken. Angesichts der bisherigen „Unterentwicklung“ des deutschen Aktienmarktes sind weiterhin besondere Anstrengungen zur Stärkung der Aktie als Anlage- und Finanzierungsinstrument erforderlich.

Neue
Emissions-
techniken

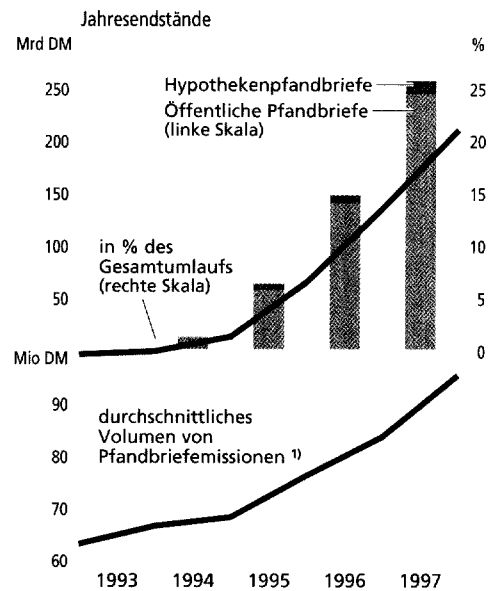
In wichtigen Segmenten des deutschen Kapitalmarktes finden seit einiger Zeit Emissionsverfahren Anwendung, die professionelle Marktakteure stärker in den Plazierungs- und Preisfindungsprozeß einbinden. Zu nennen sind insbesondere das „Fixed-price-reoffer“-Verfahren²⁾ bei der Begebung von Anleihen oder das „Bookbuilding“³⁾ bei der Emission von Aktien. Schließlich hat der Bund das Bundesanleihekonsortium abgeschafft und ist Anfang 1998 dazu übergegangen, seine handelbaren Bundestitel über eine „Bietergruppe Bundesemissionen“ zu begeben. Die Bietergruppe steht allen Instituten mit ausreichender Plazierungskraft offen; dieses Konzept entspricht der gewachsenen deutschen Bankenstruktur und stellt sicher, daß Bundeswertpapiere weiterhin zu marktgerechten Konditionen untergebracht werden.

Veränderungen auf seiten der Anleger

Tendenz zur
Internationali-
sierung am
Rentenmarkt....

Die internationale Verflechtung der deutschen Wertpapiermärkte hat in den letzten Jahren weiter kräftig zugenommen (vgl. Schaubild auf S. 62). So erwarben inländische Anleger allein 1997 für 77 Mrd DM Anleihen ausländischer Emittenten, was gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdreifachung ist.

Umlauf großvolumiger Pfandbriefe *)



* Emissionen mit einem Volumen von mindestens 1 Mrd DM.— 1 Gesamtumlauf von Pfandbriefen in Relation zur Zahl der ausstehenden Emissionen.

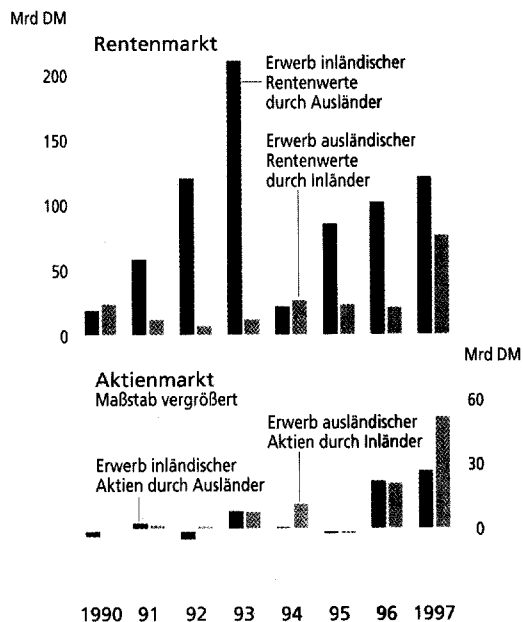
Deutsche Bundesbank

Gleichzeitig erreichten die Netto-Käufe ausländischer Investoren am deutschen Rentenmarkt mit 122 Mrd DM den zweithöchsten Wert nach 1993, als es aufgrund der EWS-Krise zu massiven Mittelzuflüssen an den deutschen Anleihemarkt gekommen war. Allerdings stehen diese umfangreichen grenzüberschreitenden Kapitalbewegungen wohl mehr in Beziehung zu der generell internationalen Ausrichtung institutioneller Investoren und zu Mittelumrichtungen im Gefolge der Krisen in Ostasien als zu der bevorstehenden

2 Hierbei einigen sich Emittent und Konsortialbanken auf einen Mindestpreis, der beim Weiterverkauf der übernommenen Tranchen innerhalb einer bestimmten Frist nicht unterschritten werden darf.

3 Das Bookbuilding ist ein Verfahren zur Festlegung des Emissionspreises bei der Ausgabe von Aktien, das – anders als das herkömmliche Festpreisverfahren – bereits im Vorfeld der Plazierung die Preisvorstellungen von möglichen Anlegern berücksichtigt und damit Fehleinschätzungen bei der Preisfindung vermeiden soll.

Grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen *)



* Netto-Erwerb.

Deutsche Bundesbank

EWU. Auf einen direkten Zusammenhang mit letzterer deutet aber die Währungsstruktur der 1997 im Inland abgesetzten Fremdwährungsanleihen hin. Rund 26 ½ Mrd DM davon waren Lira-denominierte Papiere; offensichtlich hat die Aussicht auf konvergenzbedingte Kursgewinne am italienischen Anleihemarkt die Anlagedispositionen maßgeblich beeinflusst. Offen ist jedoch, ob dieser „Konvergenzhandel“ Vorbote einer dauerhaft größeren Diversifizierung im Euro-Raum ist. Denn einerseits spielen zwar währungsbedingte Präferenzen für heimische Titel keine Rolle mehr; andererseits gleicht sich aber das Risikoprofil der Anleihen an, was für sich betrachtet gegen eine internationale Streuung spricht.

Am Aktienmarkt ist in den beiden letzten Jahren ebenfalls eine ausgeprägte Tendenz zur internationalen Diversifizierung erkennbar. Sowohl der Erwerb ausländischer Aktien durch Inländer als auch die Auslandskäufe am heimischen Markt erreichten mit netto 52 ½ Mrd DM beziehungsweise 27 Mrd DM im Jahr 1997 Rekordwerte. Auch dahinter dürften eher stärker global ausgerichtete Anlagestrategien als mit der EWU zusammenhängende Dispositionen stehen. Dafür spricht etwa, daß von den inländischen Aktienfonds (die 1997 offenbar einen beträchtlichen Teil der ausländischen Aktien gekauft haben) auch solche mit außereuropäischem Anlage-schwerpunkt kräftig dotiert wurden. Künftig könnten aber beispielsweise auch vermehrt Anlageentscheidungen mit dem Ziel getroffen werden, in den Portefeuilles die Gewichte einzelner Branchen in einem europäischen Aktienmarkt abzubilden.

... und am
Aktienmarkt

Veränderungen in der Marktinfrastruktur

Deutliche Spuren hinterläßt die Intensivierung des Wettbewerbs in der deutschen Börsenlandschaft, wobei technische Verbesserungen der Marktinfrastruktur ebenso eine Rolle spielen wie Modifikationen des institutionellen und des rechtlichen Rahmens. Zielrichtung der Neuerungen auf technischer Ebene ist primär die Beschleunigung und Flexibilisierung des Börsenhandels. Der Kassa-Handel erhält seit Ende 1997 mit dem Handelssystem Xetra schrittweise eine neue elektronische Basis; dabei wird durch die automatische Zusammenführung ausführbarer Orders der Handel beschleunigt. Außerdem werden Kostensenkungen sowie die verstärkte Nutzung des

Börsen-
technik...

grenzüberschreitenden Bildschirmhandels angestrebt, wie dies im Falle der DTB bereits erfolgreich geschieht.

*... sowie
institutioneller...*

Die wichtigste institutionelle Neuerung am Aktienmarkt ist die Einrichtung des „Neuen Marktes“ im März 1997, der insbesondere jungen, innovativen Unternehmen den Kapitalmarktzugang erleichtern soll. Nach einem Jahr waren 17 Unternehmen an diesem Marktsegment notiert, und eine Reihe weiterer Firmen hat bereits Interesse an einer Einführung signalisiert. Im Bereich der Terminbörsen hat die DTB Kooperationsabkommen mit ausländischen Börsen abgeschlossen. Sie erweitern sowohl zeitlich als auch produktbezogen die Handelsmöglichkeiten.

... und rechtlicher Rahmen

Unterstützt und ergänzt wurden die Maßnahmen privater Marktakteure durch weitreichende Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem Zweiten und dem Dritten Finanzmarktförderungsgesetz. Im Mittelpunkt des Zweiten Finanzmarktförderungsgesetzes stand 1994 die Neuordnung von Wertpapieraufsicht und Handelsüberwachung; besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Errichtung des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel. Gegenstand des Dritten Finanzmarktförderungsgesetzes, das am 1. April 1998 in Kraft trat, ist unter anderem die Abrundung des Anlagespektrums für Investmentfonds; neben der Zulassung von Dachfonds und gemischten Wertpapier- und Grundstücksfonds gehört dazu die Schaffung von Sondervermögen für die private Altersvorsorge.

Strukturwandel am Kapitalmarkt im Lichte der Finanzmarkteffizienz

Effizienz als Bewertungskriterium

Das mit dem wachsenden Wettbewerbsdruck veränderte einzelwirtschaftliche Kalkül der Marktakteure führte zu einer ausgedehnten Produktpalette, niedrigeren Transaktionskosten sowie liquideren Finanzinstrumenten. Dies kann insofern mit einem Effizienzgewinn gleichgesetzt werden, als finanzielle Transaktionen am deutschen Kapitalmarkt nunmehr reibungsloser und in vielfältigerer Form vorgenommen werden können. Mit dem betriebswirtschaftlichen Effizienzgewinn geht in der Regel auch eine – aus gesamtwirtschaftlicher Sicht gebotene – Verbesserung der Allokation der Produktionsfaktoren einher. Die am Kapitalmarkt gehandelten längerfristigen Finanzierungsinstrumente werden in einer Vielfalt, einem Umfang und zu Konditionen bereitgestellt, die die Finanzmittel sachlich und zeitlich so lenken, daß die heutigen und zukünftigen Konsummöglichkeiten erhöht werden.

*Wettbewerb
fördert Finanz-
markteffizienz*

Zwar kann es auch zu Konflikten zwischen einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Kapitalmarkteffizienz kommen, etwa wenn durch Finanzinnovationen ökonomische Ressourcen gebunden werden, die vielleicht in anderen Verwendungen produktiver eingesetzt werden könnten. Außerdem könnte die Ausbreitung eines „short-termism“ zu Preisausschlägen oder „spekulativen Preisblasen“ an den Finanzmärkten führen, die die Kalkulationsgrundlagen längerfristig orientierter Wirtschaftssubjekte be-

Verschiedene Definitionen der Finanzmarkteffizienz

Allokationseffizienz: Eine Volkswirtschaft ist bei vollkommener Konkurrenz allokationseffizient, wenn es nicht möglich ist, durch weitere Tauschvorgänge den Nutzen eines Wirtschaftssubjektes zu steigern, ohne gleichzeitig den Nutzen eines anderen Individuums zu schmälern. Ist dieses sogenannte Pareto-Kriterium erfüllt, werden alle wirtschaftlichen Ressourcen in ihre produktivsten Verwendungen gelenkt. Geld- und Kreditmärkte erhalten in diesem System erst dadurch eine eigenständige Bedeutung, daß wirtschaftliche Transaktionen mit Kosten verbunden sind. Indem sie kostengünstige Transaktions- und Kreditmittel bereitstellen, sorgen die monetären Märkte wie eine Art Schmiermittel für den reibungslosen Ablauf der güterwirtschaftlichen Vorgänge.

Marktvollständigkeit: Pareto-Effizienz erfordert, daß für alle unsicheren, an bestimmte künftige Umweltzustände gebundenen Konsumansprüche der Wirtschaftssubjekte Märkte existieren, so daß sich jeder Akteur über den bereits heute verhandelten Tausch dieser bedingten Ansprüche (Arrow-Debreu-Verträge) gegen ökonomische Risiken absichern kann. Die Marktstruktur nennt man in diesem Fall vollständig. Die gleiche Absicherungswirkung läßt sich auch mittelbar über die Einschaltung von Wertpapiermärkten erreichen, solange alle möglichen Umweltzustände durch entsprechende Kombinationen ausreichend vieler, in ihren Merkmalsausprägungen unabhängiger Wertpapiere abgedeckt werden können. In diesem Fall spricht man von vollständigen Finanzmärkten.

Transaktionskosteneffizienz: Die Kosten von Finanzmarkttransaktionen müssen nach diesem Kriterium möglichst gering sein, wobei der Kostenbegriff sehr weit auszulegen ist. Er umfaßt sämtliche Aufwendungen an Geld, Zeit und Mühen, die bei der Anbahnung, Durchführung und Abwicklung einer Finanzmarkttransaktion entstehen. Diese Transaktionskosten treiben einen Keil zwischen die Finanzierungskosten eines Kreditnehmers und den Nettozinsenertrag, der den Sparern nach Abzug aller Gebühren, Steuern und sonstigen Kosten zufließt. Je höher diese Marge ist, desto geringer sind gesamtwirtschaftliche Ersparnis, Investitionen und damit auch das Wirtschaftswachstum.

Informationseffizienz: Erfordert, daß sich die bewertungsrelevanten Informationen sofort, vollständig und korrekt im Preis des gehandelten Finanztitels widerspiegeln. Das Merkmal „korrekt“ verlangt, daß die Marktteilnehmer keine systematischen Erwartungsfehler bei der Bewertung des Aktivums begehen; dann kann der Preis eines Wertpapiers nicht dauerhaft von seinem, die optimalen („rationalen“) Erwartungen reflektierenden Fundamentalwert abweichen.

Deutsche Bundesbank

einträchtigen.⁴⁾ Derartigen Entwicklungen gilt es insbesondere auch durch eine möglichst stetig operierende Geldpolitik entgegenzuwirken. Insgesamt betrachtet dürfte aber der Strukturwandel am deutschen und – später – europäischen Kapitalmarkt aufgrund noch stärker durch Wettbewerbsbedingungen geprägter Finanzbeziehungen zwischen Sparern und Investoren positiv auf die realwirtschaftliche Entwicklung ausstrahlen und damit längerfristig Wachstum und Beschäftigung fördern.

Vollständigkeit des Kapitalmarktes

Neue Finanzinstrumente bewirken dann eine Vervollständigung der Kapitalmärkte, wenn sie Eigenschaften aufweisen, die vorher nicht durch Kombination bereits existierender Produkte zu gleich günstigen Konditionen realisierbar waren. Den wichtigsten Schritt in diese Richtung stellte in der jüngeren Vergangenheit die Etablierung leistungsfähiger Terminmärkte dar, die eine kostengünstige und flexible Gestaltung einzelwirtschaftlicher Risikopositionen ermöglichen. Diese Marktergänzung kann – zumindest für den Bereich der Marktpreisrisiken – als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden. Am Kassamarkt wird durch die erwähnte Komplettierung des Laufzeitspektrums durch regelmäßige Emissionen die Vollständigkeit des Rentenmarktes im Zeitablauf erhöht.

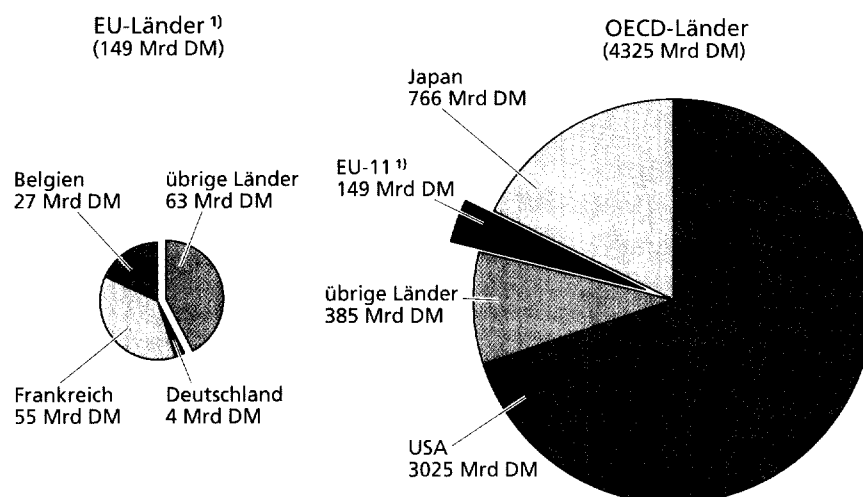
Als vergleichsweise unvollständig erscheint der deutsche, wie im übrigen auch der ge-

Vervollständigung durch Produktinnovationen

Nach wie vor geringe Bedeutung von Industrieobligationen

4 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Finanzmarktvolatilität und ihre Auswirkungen auf die Geldpolitik, Monatsbericht, April 1996, S. 53–70.

Umlauf von Industrieobligationen im internationalen Vergleich *)



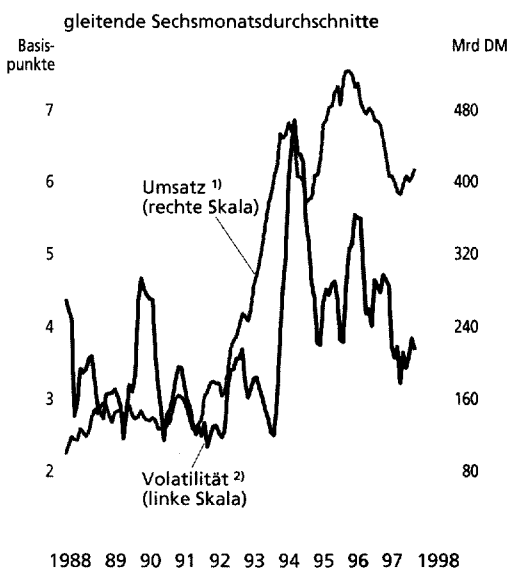
* Ausstehendes Volumen inländischer Emissionen per Ende September 1997. — 1 EU-Länder ohne Dänemark, Griechenland, Großbritannien und Schweden. Quelle: BIZ, eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

samte europäische Kapitalmarkt im Hinblick auf die Marktgängigkeit von Kreditrisiken. Dies zeigt sich in der verschwindend geringen Bedeutung von Industrieobligationen. Ihr Umlauf rangiert in Deutschland mit rund 4 Mrd DM oder einem zehntel Prozent des BIP sogar weit abgeschlagen hinter dem anderer EU-Länder (vgl. obenstehendes Schaubild). Mit der EWU ändert sich die Situation insoweit, als der Wegfall des Währungsrisikos Kreditrisiken beim Vergleich von inneuropäischen Anleihen in den Vordergrund treten läßt; gleichzeitig könnte angesichts der recht engen Substitutionsbeziehung zwischen den Staatsanleihen der europäischen Länder die Nachfrage nach Schuldverschreibungen mit weniger eng korrelierten Risiken wachsen.

Allerdings ist eher unwahrscheinlich, daß dies tatsächlich zu einer raschen Expansion des Marktes für Industrieobligationen und einer Verdrängung von Bankkrediten führen wird. Die geringe direkte Nutzung des Kapitalmarktes durch Unternehmen spiegelt nämlich eine Reihe konstitutiver Merkmale kontinental-europäischer Finanz- und Wirtschaftssysteme wider, wie etwa die geringe Bedeutung der Aktienfinanzierung, die ihrerseits – etwa durch die Publizität der Unternehmen – vielfach „Vorreiter“ für die Beschaffung von Fremdmitteln über den Kapitalmarkt ist, die Größenstruktur der Unternehmen, steuerliche Aspekte und schließlich spezifische Vorteile des Bankkredits. Die Währungsunion mag zwar zum Katalysator wirtschaftspolitischer Reformen und realwirtschaftlicher Veränderungen werden, die schließlich auch zu

Umsatz und Renditen- volatilität am Rentenmarkt



1 Monatliche Börsenumsätze von Anleihen des Bundes, der Bahn und der Post. — 2 Monatliche Standardabweichung täglicher Renditenänderungen von Anleihen der öffentlichen Hand.

Deutsche Bundesbank

einer stärkeren Inanspruchnahme des Marktes für Industrieobligationen führen können. Eine abrupte, allein vom Finanzsektor forcierte Expansion dürfte ohne Strukturveränderungen im realwirtschaftlichen Bereich jedoch schnell an ihre Grenzen stoßen.

Transaktionskosten- und Informationseffizienz

Die Transaktionskosteneffizienz eines Finanzmarktes erhöht sich dann, wenn Preisverzerrungen abgebaut werden, die auf Marktnutzungsgebühren, Informationskosten, Besteuerung, Regulierungen sowie auf Prämien beruhen, die das Illiquiditäts-, Währungs- oder das Ausfallrisiko abdecken. Die am deutschen Renten- und Aktienmarkt ergriffenen Maßnahmen zur Steigerung der Markttrans-

parenz (geänderte Emissionsverfahren, Emissionskalender), zur Verbesserung der Marktliquidität (Emissionsbündelung, Etablierung von Benchmark-Produkten, laufende Stellung von Kursen) sowie die Senkung der Marktnutzungsgebühren sind so als effizienzsteigernd zu bewerten. Der Wegfall währungsbedingter Risiken und Kosten wird die Transaktionskosteneffizienz in einem europäischen Kontext weiter verbessern.

Mit dem technischen Fortschritt im Bereich der Kommunikationsmedien und den Maßnahmen zur Steigerung der Markttransparenz haben sich auch die Voraussetzungen für informationseffiziente Finanzmärkte verbessert, wonach Finanzmarktpreise unverzerrt und rasch auf neu eintreffende Informationen reagieren sollten. Eine Erhöhung der Marktliquidität bewirkt – neben größerer Transaktionskosteneffizienz – ebenfalls eine verbesserte Informationseffizienz. Sie verringert rein technisch bedingte Preisschwankungen und läßt so „echte“ Preisbewegungen, die neue Informationen widerspiegeln, schärfer hervortreten.

... und der
Informations-
effizienz
wahrscheinlich

Allgemein gilt ein Kapitalmarkt dann als liquide, wenn dort Wertpapiere jederzeit in kleinen und in großen Mengen ohne nennenswerte Auf- und Abschläge von den „marktgerechten“ Kursen gekauft oder verkauft werden können. Verschiedene Indikatoren zeigen an, daß sich die Liquidität am deutschen Kapitalmarkt im Gefolge der oben geschilderten Veränderungen erhöht haben dürfte. So deutet die seit 1992 kräftige Zunahme der Tagesumsätze bei Bundesanleihen bei langfristig nur wenig gestiegener Volatili-

Bedeutung der
Marktliquidität

Steigerung der
Transaktions-
kosten-
effizienz...

tät auf einen tieferen und breiteren deutschen Rentenmarkt hin (vgl. Schaubild auf S. 66). Ein weiteres Indiz für den Anstieg der Liquidität bei börsennotierten Bundeswertpapieren ist das deutlich höhere Volumen einzelner Emissionen. So hatten zehnjährige Bundesanleihen 1997 einen Emissionsbetrag von bis zu 30 Mrd DM, verglichen mit 5 Mrd DM Ende der achtziger Jahre. Bei Bundesobligationen ergibt sich eine Ausweitung von 5 Mrd DM auf 16 Mrd DM.

digen Kurs der Geldpolitik in den künftigen Mitgliedsländern zurückzuführen sind. Soweit diese länderspezifischen Faktoren in der Vergangenheit tatsächlich eine merkliche Abkopplung vom gemeinsamen Trend der Zins- und Aktienkursentwicklung ermöglichten, sollten im Euro-Raum die Anleihen- und Aktienrenditen unter sonst gleichen Bedingungen stärker als in der Vergangenheit miteinander korrelieren.

Unterstützt wird diese Einschätzung durch die Tatsache, daß in Phasen stärkerer (schwächerer) Wechselkursschwankungen die Korrelationen zwischen den täglichen Kursveränderungen an den Kapitalmärkten der jeweiligen Länder in der Regel abnehmen (zunehmen). Zudem ist das Verhältnis zwischen der Stärke der Kurskorrelation und der Wechselkursvolatilität auch im Ländervergleich invers. Das Schaubild auf Seite 69 zeigt gleitende Korrelationen täglicher Aktienerträge beziehungsweise täglicher Änderungen zehnjähriger Renditen zwischen Deutschland und einigen EU-Ländern über die neunziger Jahre. Es fällt auf, daß während der EWS-Krisen von Herbst 1992 bis Ende 1993 vor allem die Zinskorrelationen zwischen Deutschland und denjenigen Ländern stark abgenommen haben, deren Währungen von den Wechselkurssturbulenzen besonders betroffen waren (Frankreich und Italien).⁵ Aber auch die internationalen Zusammenhänge zwischen den Aktienerträgen blieben davon nicht unberührt. In der Folgezeit stiegen die Korrelatio-

*Wechselkurs-
unsicherheit
beeinträchtigt
internationale
Preissynchroni-
sation*

*Liquidität aus
gesamtwirt-
schaftlicher
Sicht*

Ausreichende Liquidität ist eine notwendige Voraussetzung dafür, daß der Ressourcetransfer ohne Friktionen abläuft. Sie hängt aber nicht nur von geeigneten institutionellen Arrangements ab, sondern auch von stabilen Angebots- und Nachfrageverhältnissen. In Phasen, in denen sich aufgrund einseitig ausgerichtetes Handelns der Anleger die Marktgegenseite zurückhält oder im Extremfall sogar ausfällt, kann es auch in sonst als liquide angesehen Marktsegmenten zu Anspannungen und entsprechend großen Preisbewegungen kommen. „Technische“ Maßnahmen zur Verbesserung der Marktliquidität können daher kein Ersatz für ein langfristiges, an fundamentalen Größen orientiertes Handeln der Kapitalmarktakteure sein.

EWU und die Preisbildung im internationalen Kontext

*Wechselkurs-
volatilität und
internationale
Transmission
von Preis-
schwankungen*

Auch Risikoprämien aufgrund von Währungsunsicherheiten beeinträchtigen die Markteffizienz und damit die Faktorallokation im internationalen Kontext. Mit der EWU entfallen währungsbedingte Risikoprämien und solche Ertragsunterschiede, die auf einen eigenstän-

⁵ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die jüngsten geld- und währungspolitischen Beschlüsse und die Entwicklungen im Europäischen Währungssystem, Monatsbericht, August 1993, S. 19–27.

nen am Aktienmarkt sukzessive wieder an und haben zuletzt ein vergleichsweise hohes Ausmaß erreicht. Am Rentenmarkt nahm der Zinsverbund mit den weltweiten Anleihe-marktturbulenzen 1994 zunächst rasch zu und stabilisierte sich im Zuge der EWU-bedingten Zinskonvergenz auf einem ebenfalls hohen Niveau.

Ob sich diese Korrelationen für die Teilnehmerländer mit Beginn der EWU noch weiter erhöhen, ist vor allem für den Aktienmarkt eher fraglich. Zum einen ist die Wechselkursunsicherheit bereits gegenwärtig niedrig, zum andern wird der Synchronisationsgrad auf den Aktienmärkten durch die anhaltende weltweite Hausse derzeit wohl etwas überzeichnet, da er in aller Regel in Phasen hoher Preisdynamik zunimmt.⁶⁾ Wenn es durch den Wegfall währungsbedingter Krisen und asynchroner Geldpolitik innerhalb des Euro-Raumes seltener zu Finanzmarkt-turbulenzen kommt, könnten die Korrelationen der nationalen Märkte im längerfristigen Durchschnitt sogar abnehmen, so daß sie stärker die verbleibenden unternehmens- und sektorspezifischen Ertrags- und Risikofaktoren reflektieren.

Im Hinblick auf die Korrelationen kurzfristiger Kurs- oder Zinsbewegungen gegenüber den nicht zur EWU gehörenden Ländern ist insbesondere von Interesse, ob der in einem euro-weiten Finanzmarkt aufgehende deutsche Kapitalmarkt unabhängiger von der Kurs- oder Zinsentwicklung in den USA sein wird. Dafür spricht, daß ein größerer und liquiderer Markt eine höhere Widerstandskraft gegenüber ausländischen Preiseinflüssen besitzt. Dies muß allerdings nicht zwangsläufig der

Fall sein. So kann zumindest für den deutschen Rentenmarkt kein gleichgerichteter Zusammenhang zwischen der Höhe des Auslandsengagements und dem Zinsverbund mit den USA nachgewiesen werden. Eine enge Preissynchronisation dürfte weiterhin in erster Linie aus gleichgerichteten Erwartungen der Anleger für beide Märkte resultieren, was sich typischerweise darin zeigt, daß die internationalen Preiszusammenhänge vor allem in turbulenten Phasen stark ansteigen. In ruhigen Zeiten hängt der Abkopplungsspielraum davon ab, wie stark die preisbestimmenden Fundamentalfaktoren der betreffenden Länder divergieren.⁷⁾

Strukturwandel am Kapitalmarkt und Zentralbankpolitik

Die Zentralbank sieht sich im Umfeld des geschilderten raschen strukturellen Wandels zum einen mit der Frage konfrontiert, wie sie auf diese Entwicklungen bei der strategischen Ausrichtung und der Implementierung ihrer Politik reagieren soll. Zum andern muß sie die Rückwirkungen ihres Handelns sowohl auf die laufende Marktentwicklung als auch auf die Kapitalmarktstrukturen mit ins Kalkül ziehen. Grundsätzlich werden die Intentionen einer an Preisstabilität orientierten Geldpolitik durch eine höhere Effizienz der Finanzmärkte

Grundsätzliche Zielharmonie...

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzmarktvolatilität und ihre Auswirkungen auf die Geldpolitik, Monatsbericht, April 1996, S. 53–70.

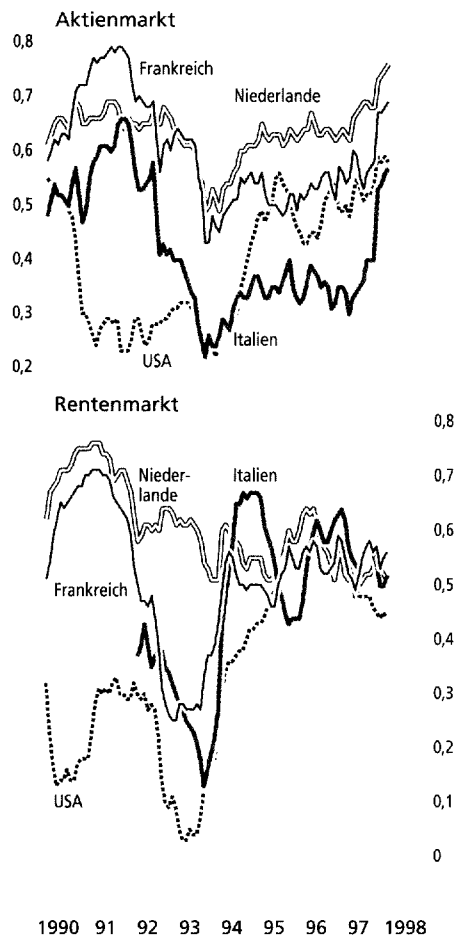
7 Vgl. zu diesem Abschnitt: Deutsche Bundesbank, Die Bedeutung internationaler Einflüsse für die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt, Monatsbericht, Juli 1997, S. 23–40, sowie Deutsche Bundesbank, Finanzmarktvolatilität und ihre Auswirkungen auf die Geldpolitik, Monatsbericht, April 1996, S. 53–70.

Kein EWU-bedingter Anstieg der Kurskorrelationen zu erwarten

Weniger enger Preisverbund mit dem amerikanischen Kapitalmarkt?

Internationaler Aktienkurs- und Zinsverbund *)

Monatsdurchschnitte



1990 91 92 93 94 95 96 97 1998
* Korrelationen täglicher Erträge am Aktienmarkt bzw. Renditen am Anleihemarkt gegenüber Deutschland über einen gleitenden 260-Tage-Zeitraum.

Deutsche Bundesbank

unterstützt. Eine schnellere Weitergabe von Zinsimpulsen über kompetitive Märkte liegt prinzipiell ebenso im Interesse der Notenbank wie eine höhere Informationseffizienz, die beispielsweise die Qualität von Finanzmarktpreisen als geldpolitische Indikatoren verbessert. Umgekehrt kann sich auch der strukturelle Wandel im Finanzsystem besonders reibungslos in einem stabilen monetären Umfeld vollziehen. Niedrige und wenig schwan-

kende Inflationsraten verhindern, daß an den Finanzmärkten Ressourcen zur Bereitstellung von entsprechenden Absicherungsinstrumenten aufgewendet werden müssen.

Eine glaubwürdige, am Ziel der Geldwertstabilität ausgerichtete Geldpolitik ist ferner besonders geeignet, kurzfristigen Übersteigerungen an den Finanzmärkten vorzubeugen, die zu einer Fehlallokation von Ressourcen im realwirtschaftlichen Bereich führen und im Extremfall die Stabilität des gesamten Finanzsystems beeinträchtigen können. Eine stabilitätsorientierte Geldpolitik kann auch dazu beitragen, das Regulierungsniveau im Finanzsektor niedrig zu halten und staatliche Eingriffe in den Marktmechanismus möglichst zu verhindern.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte in der EWU dürfte es noch mehr als heute darauf ankommen, die Erwartungen der Marktakteure durch eine klare Ausrichtung der Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik zu stabilisieren. Zwar sind Strukturbrüche – etwa aufgrund einer schubartigen Disintermediation – und daraus resultierende Probleme aus heutiger Sicht nicht wahrscheinlich. Allerdings dürfte sich der Trend zur „Institutionalisierung“ der Kapitalmärkte weiter fortsetzen. Gerade in einem solchen, für Kurzatmigkeit eher anfälligen Umfeld ist es wichtig, den Akteuren eine langfristige Orientierung zu geben. Diese begünstigt das Entstehen langfristiger Finanzierungsbeziehungen, die eine reale Verankerung der Finanzmärkte gewährleisten, ohne daß kurzfristige Preisfluktuationen unmittelbar auf die Realwirtschaft zurückschlagen.

... wird durch stabilitätsorientierte Geldpolitik gefördert

Herausforderungen in der EWU

Schließlich ist nicht ohne weiteres davon auszugehen, daß die Entstehung eines EWU-Kapitalmarktes allein aufgrund seines Volumens einen größeren Abkopplungsspielraum gegenüber der Marktentwicklung vor allem

in den USA eröffnet. Auch in der EWU werden günstige Finanzmarktverhältnisse durch eine glaubwürdige Geldpolitik verdient werden müssen.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze	6*
2. Öffentliche Finanzen	6*
3. Außenwirtschaft	6*
4. Auftragseingang und Produktion	7*
5. Arbeitsmarkt	7*
6. Preise	7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	10*
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank	12*

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva	14*
2. Passiva	14*

IV. Kreditinstitute

1. Aktiva	16*
2. Passiva	18*
3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen	20*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Inland	22*
5. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland	24*
6. Kredite an inländische Nichtbanken	26*
7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	28*

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte	30*
9. Wertpapierbestände	31*
10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen	31*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken	32*
12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	34*
13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	34*
14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe	36*
15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere	36*
16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen	37*
17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslands-töchter	37*
18. Aktiva und Passiva der Auslands-filialen und Auslands-töchter in-ländischer Kreditinstitute	38*
19. Bausparkassen	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	41*
2. Reservehaltung	41*

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	43*
2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wert-papiere	43*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt	44*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
5. Soll- und Habenzinsen	45*
6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
7. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	48*
2. Absatz von festverzinslichen Wert-papieren	49*
3. Umlauf von festverzinslichen Wert-papieren	50*
4. Veränderung des Aktienumlaufs	50*
5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investment-zertifikaten	51*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	52*

VIII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	53*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	53*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
4. Steuereinnahmen der Körperschaften	54*
5. Steuereinnahmen nach Arten	55*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	55*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	56*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	58*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	58*
10. Verschuldung des Bundes	59*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	59*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen	60*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	60*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	68*
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	69*
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland	70*
5. Vermögensübertragungen	70*
6. Kapitalverkehr mit dem Ausland	71*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	73*
9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen	74*
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU)	76*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen, saisonbereinigt 1)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung, saisonbereinigt 1) 2)		Zinssätze			
	M3 im Monatsdurchschnitt	M3 erweitert 3)	M2 2)	M1 2)	Bankkredite an Unternehmen und Privatpersonen 4)	Geldkapitalbildung	Tagesgeld	Kontokorrentkredite 5)	Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere	
	Veränderung im Jahresdurchschnitt, in %				% p. a. im Jahresdurchschnitt					
1993	7,8	10,2	8,5	9,3	8,7	4,0	7,5	11,1	6,3	
1994	8,9	9,8	6,8	9,8	9,2	6,0	5,3	9,6	6,7	
1995	0,6	1,7	- 5,0	5,0	7,6	9,1	4,5	8,8	6,5	
1996	7,5	5,7	1,3	10,3	7,2	5,5	3,3	7,9	5,6	
1997	6,2	5,1	3,2	8,5	7,2	4,5	3,2	7,7	5,1	
	Veränderung gegen 4. Vj. des Vorjahrs, Jahresrate in %				% p. a. im Monatsdurchschnitt					
	Veränderung in den jeweils letzten 6 Monaten, auf Jahresrate umgerechnet in %									
1997 März	7,4	7,4	6,7	5,1	11,6	8,2	4,5	3,2	7,7	5,1
April	6,3	6,2	6,5	3,7	8,0	8,2	4,2	3,1	7,8	5,2
Mai	6,4	6,4	5,9	6,3	10,8	8,2	3,9	3,0	7,8	5,1
Juni	6,1	6,1	4,6	3,0	7,4	7,3	4,3	3,1	7,7	5,0
Juli	5,7	4,1	3,8	2,4	7,8	7,0	5,1	3,1	7,7	4,9
Aug.	5,7	4,5	4,0	2,3	6,8	6,5	4,1	3,2	7,7	5,1
Sept.	5,2	3,7	3,4	1,3	4,5	6,4	4,1	3,1	7,8	5,1
Okt.	5,0	4,0	3,2	2,0	4,7	6,0	4,0	3,4	7,7	5,2
Nov.	4,6	2,8	3,2	0,5	1,4	5,3	4,1	3,5	7,7	5,2
Dez.	4,6	3,0	2,8	0,9	0,1	5,1	4,1	3,4	7,7	5,1
1998 Jan.	3,1	2,9 p)	2,1	1,2	0,6	6,3	3,7	3,4	7,7	4,8
Febr.	p)	2,8 p)	2,3 p)	3,1 p)	3,6 p)	6,5 p)	4,7	3,5	7,7	4,7
März	...	...	...	...	...	...	...	3,5	7,7	4,7

1 Deutschland. Statistisch bedingte Veränderungen sind ausgeschaltet. — 2 Stand am Monatsende. — 3 Monatsdurchschnitt, gemittelt aus Monatsständen; ab August 1994 einschl. Geldmarktfonds. — 4 Ohne Bundesbank, einschl. Kredite in Form von Wertpapieren. — 5 Von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM.

2. Öffentliche Finanzen *)

3. Außenwirtschaft

Zeit	Gebietskörperschaften				Sozialversicherungen	Zahlungsbilanz 1)			Wechselkurse 2)	
	Einnahmen	Ausgaben	Finanzierungs-saldo	Schuldenstand	Finanzierungs-saldo	Leistungs-bilanz 3)	Kapitalbilanz insgesamt ohne kurzfr. Kredite	Kurzfristige Kredite 4)	Dollarkurs	Entwicklung des Außenwerts der D-Mark 5)
	Veränderung gegen Vorjahr in %				Mrd DM			Mrd DM	DM/US-\$	Ende 1972 = 100
1993	3,1	4,8	- 132,0	1 509,1	2,8	- 23,2	174,9	- 188,3	1,65	193,4
1994	7,0	3,9	- 106,1	1 662,1	0,9	- 32,9	- 57,9	102,7	1,62	193,4
1995	p)	p)	p)	1 996,0	p)	- 32,4	47,0	4,0	1,43	203,9
1996	ts)	ts)	ts)	2 129,3	ts)	- 20,7	55,6	- 36,4	1,50	199,3
1997	...	...	...	...	...	- 1,7	- 85,9	75,6	1,73	189,4
1995 3.Vj.	7,1	6,7	- 25,0	1 935,8	- 6,9	- 7,2	17,4	- 0,2	1,43	203,4
4.Vj.	8,5	3,9	- 42,9	1 996,0	5,1	- 12,0	2,4	5,6	1,42	205,0
1996 1.Vj.	- 0,4	- 0,4	- 24,2	2 013,6	- 6,5	- 3,5	8,0	- 6,8	1,47	202,4
2.Vj.	0,7	0,4	- 16,9	2 027,4	- 5,9	- 7,4	16,9	- 13,0	1,52	198,4
3.Vj.	- 3,8	- 1,6	- 30,0	2 061,0	- 6,6	- 6,6	30,4	- 14,7	1,50	199,5
4.Vj.	- 4,6	- 2,3	- 48,8	2 129,3	5,9	- 3,8	0,2	- 1,9	1,53	197,0
1997 1.Vj.	- 1,7	1,4	- 32,0	2 159,9	- 2,3	- 10,2	- 12,9	20,0	1,66	193,0
2.Vj.	- 0,0	- 0,0	- 16,9	2 178,3	- 0,3	1,1	- 22,0	16,4	1,71	190,3
3.Vj.	3,2	- 0,3	- 21,5	2 197,9	- 0,7	4,1	- 17,3	12,7	1,81	185,8
4.Vj.	...	...	...	...	...	2,6	- 33,8	26,6	1,76	188,5
1998 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,82	187,0
1997 Okt.	...	...	...	...	...	...	- 21,4	25,2	1,76	188,1
Nov.	...	...	...	...	...	...	4,1	- 5,4	1,73	189,0
Dez.	...	...	...	...	...	...	- 16,5	6,7	1,78	188,3
1998 Jan.	...	...	...	...	...	...	- 2,3	14,3	1,82	187,4
Febr.	...	...	...	...	...	...	p)	2,6	1,81	187,0
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,83	186,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium der Finanzen. — * Deutschland.

1 Deutschland. — 2 Monats- bzw. Vierteljahres- und Jahresdurchschnitte. — 3 Vierteljahresangaben saisonbereinigt; Ergebnisse ab 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 4 Einschl. Restposten. — 5 Gewogener Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

4. Auftragseingang und Produktion *)

Veränderung gegen Vorperiode in % 1)

Zeit	Auftragseingang (Volumen)					Produktion				
	Bruttoinlands- produkt 2) 3)	Verarbeitendes Gewerbe 2)			Bauhaupt- gewerbe 4)	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe			Bauhaupt- gewerbe
		insgesamt	aus dem Inland	aus dem Ausland			Vorleistungs- güter- produzenten	Investitions- güter- produzenten	Ge- und Ver- brauchsgüter- produzenten	
1994	2,7	7,8	5,2	12,7	7,6	4,2	7,1	2,2	1,8	10,2
1995	1,8	0,0	- 0,3	0,7	- 4,4	2,2	1,4	6,3	- 1,3	- 1,3
1996	1,4	0,1	- 2,9	5,3	- 7,2	0,2	- 1,3	2,7	0,0	- 5,8
1997	2,2	6,1	1,8	13,2	p) - 7,2	4,3	6,4	4,4	- 0,4	6)7) - 5,1
1995 3.Vj.	- 0,0	- 0,4	- 0,9	0,6	1,1	- 0,9	- 2,0	1,2	- 1,6	- 1,6
4.Vj.	0,0	- 2,8	- 3,2	- 2,2	- 4,0	- 1,3	- 2,6	0,2	- 1,9	- 3,3
1996 1.Vj.	- 0,0	0,3	- 1,7	4,1	- 3,0	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	- 15,7
2.Vj.	1,5	3,0	3,4	2,2	0,1	1,5	1,7	1,1	1,5	20,8
3.Vj.	0,5	0,3	- 1,3	2,9	1,7	1,4	2,2	1,4	0,0	0,7
4.Vj.	0,5	0,5	- 0,2	1,6	- 6,0	- 0,2	0,3	0,1	- 1,5	- 2,5
1997 1.Vj.	0,5	1,1	- 0,8	4,2	- 1,2	1,7	1,4	1,3	2,5	6) - 8,4
2.Vj.	1,0	3,7	3,6	3,9	- 0,7	1,0	2,4	1,5	- 2,5	6) 0,6
3.Vj.	0,5	2,2	0,1	5,7	- 1,3	2,3	3,0	2,6	0,7	6) 0,5
4.Vj.	0,5	- 0,7	0,0	- 1,8	p) - 4,9	0,3	1,1	- 0,1	- 0,9	7) 3,2
1997 Sept.	.	- 0,7	- 0,9	- 0,5	0,5	- 0,5	- 0,9	- 1,1	1,2	6) 2,3
Okt.	.	- 0,6	1,5	- 3,5	- 1,9	2,1	2,3	3,2	0,0	7) 4,5
Nov.	.	- 0,2	0,4	- 0,9	- 5,3	- 0,1	- 0,7	0,3	0,8	- 1,7
Dez.	.	0,0	- 1,5	2,0	p) 3,4	0,5	2,5	- 2,5	0,9	1,4
1998 Jan.	.	7) 3,3	7) 5,7	7) 0,0	p) - 1,6	7) 2,6	7) 1,0	7) 4,7	7) 3,0	2,7
Febr. p)	.	0,1	0,6	- 1,0	...	- 0,6	- 1,2	0,6	- 1,0	- 7,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Deutschland. — 1 Vierteljahres- und Monatswerte saison- und kalenderbereinigt. Jahreswerte der Produktion arbeitstäglich bereinigt. — 2 In Preisen von 1991. — 3 Ab 1995 vorläufig. Vierteljahreswerte auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet. — 4 In Preisen von 1995. — 5 Vergleich mit 1994 wegen Umstellung der Erhebungen gestört. — 6 Angaben von März bis Septem-

ber noch nicht an die höheren Ergebnisse der Totalerhebung 1997 im Bauhauptgewerbe angepaßt — 7 Ergebnisse ab Oktober 1997 für das Bauhauptgewerbe bzw. ab Januar 1998 für das Verarbeitende Gewerbe positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind.

5. Arbeitsmarkt *)

6. Preise *)

Zeit	Erwerbstätige (Inlands- konzept) 1)	Arbeitslose	Arbeits- losenquote 2)	Kurzarbeiter 3)	Offene Stellen 4)
1993	35 221	3 419	8,9	948	279
1994	34 986	3 698	9,6	372	285
1995	34 860	3 612	9,4	199	321
1996	34 415	3 965	10,4	277	327
1997	33 928	4 384	11,4	183	337
1995 4.Vj.	34 734	3 738	9,7	207	318
1996 1.Vj.	34 571	3 871	10,1	372	319
2.Vj.	34 520	3 929	10,3	323	336
3.Vj.	34 384	3 975	10,4	197	328
4.Vj.	34 178	4 099	10,7	217	327
1997 1.Vj.	34 002	4 259	11,1	303	325
2.Vj.	33 963	4 334	11,3	197	330
3.Vj.	33 896	4 441	11,6	111	342
4.Vj.	33 852	4 516	11,8	121	354
1998 1.Vj.	...	4 440	11,6	163	375
1997 Okt.	33 859	4 515	11,8	118	350
Nov.	33 860	4 519	11,8	125	360
Dez.	33 838	4 528	11,8	120	361
1998 Jan.	33 865	4 434	11,6	146	362
Febr.	...	4 416	11,5	172	381
März	...	4 414	11,5	170	402

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Deutschland. Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitte; Jahres- und Vierteljahreswerte: Durchschnitte; Vierteljahres- und Monatswerte saisonbereinigt. — 1 Ab 1995 vorläufig. — 2 Arbeitslose in Prozent aller Erwerbspersonen (ohne Soldaten). — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Offene Stellen in Ostdeutschland nicht saisonbereinigt.

Weltmarkt- preise für Rohstoffe 1)	Deutschland			Westdeutschland
	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte 2)	Bau- preisniveau 3)	Preisindex für die Lebenshaltung	Preisindex für die Lebenshaltung
Veränderung gegen Vorjahr in %				
- 3,3	0,2	4,3	4,5	3,6
3,2	0,6	2,0	2,7	2,7
- 2,4	1,8	2,1	1,8	1,7
8,5	- 0,5	- 0,1	1,5	1,4
13,1	1,2	- 0,5	1,8	1,8
- 7,2	1,4	1,7	1,8	1,5
- 2,9	- 0,2	0,8	1,6	1,4
6,2	- 0,6	- 0,1	1,6	1,3
11,5	- 0,6	- 0,3	1,5	1,4
20,1	- 0,3	- 0,6	1,4	1,4
20,6	0,7	- 0,4	1,7	1,7
12,9	1,2	- 0,6	1,5	1,5
16,2	1,4	- 0,5	2,0	1,8
4,2	1,2	- 0,5	1,9	1,7
- 12,9	...	- 0,7	1,1	1,1
7,5	1,2	.	1,8	1,7
6,5	1,2	.	1,9	1,8
- 1,6	1,1	.	1,8	1,7
- 11,6	0,7	.	1,3	1,1
- 12,8	0,7	.	1,1	1,1
- 14,5	...	.	1,1	1,0

Quelle: HWWA-Institut; Statistisches Bundesamt. — * Im Durchschnitt der jeweiligen Periode. — 1 HWWA-Index der Rohstoffpreise (Nahrungs- und Genußmittel, Industrie- und Energierohstoffe), auf DM-Basis. — 2 Im Inlandsabsatz. — 3 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Mrd DM

Zeit	I. Kredite an inländische Nichtbanken						II. Netto-Forderungen an das Ausland ²⁾			III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen ³⁾			
	insgesamt	Deutsche Bundesbank ¹⁾	Kreditinstitute				insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber	Spar-einlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und Sparbriefe	Inhaberschuldver-schreibungen im Umlauf (netto) ⁴⁾
			zusammen	Unter-nehmen und Privat-personen	öffentliche Haushalte									zusammen	darunter Wert-papiere
1990	+ 223,1	- 0,2	+ 223,3	+ 181,7	+ 41,6	+ 18,2	+ 48,4	+ 11,0	+ 37,4	+ 161,3	+ 33,1	+ 37,4	+ 76,9
1991	+ 286,1	+ 0,1	+ 286,0	+ 259,3	+ 26,7	- 0,9	- 7,4	+ 0,2	- 7,6	+ 154,4	+ 32,1	+ 10,3	+ 92,1
1992	+ 299,9	+ 5,6	+ 294,3	+ 247,9	+ 46,4	+ 32,2	- 40,7	+ 68,7	- 109,5	+ 101,5	+ 26,3	+ 12,3	+ 41,0
1993	+ 333,9	- 5,9	+ 339,8	+ 242,3	+ 97,5	+ 65,1	- 6,7	- 35,8	+ 29,1	+ 96,5	+ 32,9	+ 9,0	+ 31,1
1994	+ 318,9	- 1,6	+ 320,5	+ 256,1	+ 64,4	+ 38,3	- 141,2	+ 12,4	- 153,6	+ 166,8	+ 62,1	+ 1,5	+ 73,5
1995	+ 310,5	- 2,3	+ 312,8	+ 223,0	+ 89,8	- 0,4	- 31,7	+ 17,6	- 49,2	+ 181,7	+ 69,1	+ 15,4	+ 74,8
1996	+ 335,4	- 0,9	+ 336,3	+ 254,1	+ 82,2	- 3,3	- 19,1	- 1,6	- 17,5	+ 120,9	+ 69,1	- 19,1	+ 45,4
1997	+ 285,2	-	+ 285,2	+ 225,8	+ 59,4	+ 7,0	- 67,7	- 8,3	- 59,4	+ 116,1	+ 45,3	- 11,7	+ 45,7
1994 1.Hj.	+ 138,0	- 0,7	+ 138,7	+ 107,9	+ 30,8	+ 30,7	- 106,2	+ 5,8	- 112,0	+ 65,8	+ 31,1	- 17,6	+ 30,8
2.Hj.	+ 180,9	- 0,9	+ 181,7	+ 148,1	+ 33,6	+ 7,6	- 35,0	+ 6,6	- 41,7	+ 101,0	+ 31,0	+ 19,1	+ 42,7
1995 1.Hj.	+ 112,2	- 0,8	+ 113,0	+ 87,1	+ 25,9	- 4,2	- 32,5	+ 14,4	- 46,9	+ 113,0	+ 39,0	+ 6,3	+ 54,5
2.Hj.	+ 198,3	- 1,5	+ 199,8	+ 135,9	+ 63,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	+ 68,7	+ 30,1	+ 9,2	+ 20,4
1996 1.Hj.	+ 140,8	- 0,9	+ 141,7	+ 94,3	+ 47,3	+ 13,9	- 46,1	+ 0,2	- 46,4	+ 66,5	+ 38,5	- 21,4	+ 32,5
2.Hj.	+ 194,6	-	+ 194,6	+ 159,8	+ 34,8	- 17,3	+ 27,0	- 1,8	+ 28,9	+ 54,4	+ 30,6	+ 2,3	+ 12,9
1997 1.Hj.	+ 127,9	-	+ 127,9	+ 100,8	+ 27,1	+ 27,9	- 91,4	- 2,2	- 89,2	+ 67,9	+ 23,5	- 13,5	+ 40,3
2.Hj.	+ 157,2	-	+ 157,2	+ 125,0	+ 32,3	- 20,9	+ 23,8	- 6,1	+ 29,8	+ 48,2	+ 21,8	+ 1,8	+ 5,4
1994 1.Vj.	+ 71,3	- 0,4	+ 71,8	+ 49,6	+ 22,2	+ 22,6	- 75,0	+ 1,3	- 76,3	+ 29,9	+ 17,7	- 16,2	+ 14,5
2.Vj.	+ 66,7	- 0,3	+ 67,0	+ 58,4	+ 8,6	+ 8,1	- 31,2	+ 4,5	- 35,7	+ 36,0	+ 13,5	- 1,4	+ 16,4
3.Vj.	+ 69,3	- 0,5	+ 69,8	+ 62,2	+ 7,6	+ 7,2	- 24,5	+ 8,2	- 32,7	+ 37,1	+ 17,0	+ 0,2	+ 15,9
4.Vj.	+ 111,5	- 0,4	+ 111,9	+ 85,9	+ 26,0	+ 0,4	- 10,6	- 1,6	- 9,0	+ 63,9	+ 14,0	+ 18,9	+ 26,8
1995 1.Vj.	+ 48,7	- 0,4	+ 49,1	+ 29,6	+ 19,5	+ 2,7	- 36,8	+ 7,7	- 44,5	+ 64,3	+ 22,4	+ 1,4	+ 36,5
2.Vj.	+ 63,5	- 0,4	+ 63,9	+ 57,5	+ 6,4	- 6,9	+ 4,3	+ 6,7	- 2,5	+ 48,7	+ 16,6	+ 4,8	+ 18,0
3.Vj.	+ 71,8	- 0,2	+ 71,9	+ 55,9	+ 16,0	+ 4,6	- 2,0	+ 2,5	- 4,6	+ 37,7	+ 15,0	+ 1,4	+ 17,8
4.Vj.	+ 126,6	- 1,3	+ 127,9	+ 80,0	+ 47,9	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 2,3	+ 31,0	+ 15,1	+ 7,8	+ 2,5
1996 1.Vj.	+ 82,3	- 0,9	+ 83,1	+ 45,0	+ 38,1	+ 8,1	- 48,6	+ 1,0	- 49,6	+ 29,2	+ 21,0	- 12,7	+ 12,9
2.Vj.	+ 58,5	-	+ 58,5	+ 49,3	+ 9,2	+ 5,8	+ 2,5	- 0,8	+ 3,3	+ 37,3	+ 17,5	- 8,7	+ 19,6
3.Vj.	+ 46,9	-	+ 46,9	+ 48,1	- 1,3	- 8,8	+ 11,1	+ 0,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 15,7	- 3,4	+ 4,4
4.Vj.	+ 147,7	-	+ 147,7	+ 111,7	+ 36,1	- 8,5	+ 15,9	- 2,0	+ 17,9	+ 34,4	+ 15,0	+ 5,7	+ 8,5
1997 1.Vj.	+ 82,1	-	+ 82,1	+ 40,8	+ 41,4	+ 28,0	- 85,2	- 1,8	- 83,4	+ 34,0	+ 14,3	- 6,7	+ 19,3
2.Vj.	+ 45,8	-	+ 45,8	+ 60,0	- 14,2	- 0,0	- 6,3	- 0,5	- 5,8	+ 33,9	+ 9,2	- 6,9	+ 21,0
3.Vj.	+ 68,9	-	+ 68,9	+ 43,0	+ 25,9	- 3,1	+ 0,3	- 6,5	+ 6,9	+ 15,0	+ 7,8	- 6,1	+ 3,6
4.Vj.	+ 88,3	-	+ 88,3	+ 81,9	+ 6,4	- 17,9	+ 23,5	+ 0,5	+ 23,0	+ 33,2	+ 14,0	+ 7,9	+ 1,8
1996 Febr.	+ 28,2	- 0,0	+ 28,2	+ 18,9	+ 11,4	- 1,3	- 3,6	- 0,1	- 3,5	+ 12,7	+ 10,0	- 3,4	+ 3,8
März	+ 33,1	-	+ 33,1	+ 28,5	+ 4,6	+ 1,1	- 10,9	+ 0,5	- 11,3	+ 6,2	+ 4,2	- 3,1	+ 1,1
April	+ 32,0	-	+ 32,0	+ 22,8	+ 9,3	+ 2,6	- 25,1	+ 1,0	- 26,1	+ 11,8	+ 5,8	- 3,8	+ 7,4
Mai	+ 10,8	-	+ 10,8	+ 10,6	+ 0,2	- 0,1	+ 6,4	- 2,5	+ 8,9	+ 15,4	+ 6,6	- 2,3	+ 8,2
Juni	+ 15,6	-	+ 15,6	+ 15,9	- 0,3	+ 3,3	+ 21,1	+ 0,6	+ 20,5	+ 10,1	+ 5,0	- 2,6	+ 4,1
Juli	+ 11,9	-	+ 11,9	+ 11,4	+ 0,5	- 6,3	+ 1,0	- 2,7	+ 3,7	+ 5,8	+ 7,4	- 2,1	- 0,8
Aug.	+ 16,3	-	+ 16,3	+ 17,0	- 0,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,6	- 1,5	+ 1,2
Sept.	+ 18,6	-	+ 18,6	+ 19,7	- 1,1	- 5,6	+ 6,8	+ 2,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 4,0
Okt.	+ 46,0	-	+ 46,0	+ 16,7	+ 29,3	+ 4,8	- 9,8	+ 0,6	- 10,5	+ 8,9	+ 4,3	+ 0,7	+ 2,6
Nov.	+ 50,1	-	+ 50,1	+ 27,3	+ 22,7	- 2,5	- 0,5	+ 1,4	- 1,9	+ 14,8	+ 5,4	+ 0,5	+ 7,0
Dez.	+ 51,7	-	+ 51,7	+ 67,6	- 15,9	- 10,8	+ 26,2	- 4,1	+ 30,3	+ 10,7	+ 5,2	+ 4,5	- 1,1
1997 Jan.	+ 11,7	-	+ 11,7	- 6,0	+ 17,7	+ 17,2	- 48,8	- 0,4	- 48,5	+ 7,4	+ 4,9	- 5,5	+ 5,9
Febr.	+ 33,1	-	+ 33,1	+ 23,5	+ 9,6	+ 2,8	- 10,8	- 1,2	- 9,6	+ 17,0	+ 5,0	- 1,7	+ 11,1
März	+ 37,4	-	+ 37,4	+ 23,3	+ 14,1	+ 7,9	- 25,5	- 0,2	- 25,3	+ 9,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,3
April	+ 12,6	-	+ 12,6	+ 15,5	- 2,9	- 1,5	- 8,3	- 0,3	- 8,0	+ 11,4	+ 5,0	- 3,8	+ 7,6
Mai	+ 23,9	-	+ 23,9	+ 17,4	+ 6,5	+ 2,9	- 15,0	+ 0,8	- 15,8	+ 9,8	+ 3,6	- 1,9	+ 6,5
Juni	+ 9,2	-	+ 9,2	+ 27,0	- 17,8	- 1,4	+ 17,0	- 1,0	+ 18,0	+ 12,8	+ 0,7	- 1,2	+ 7,0
Juli	+ 28,4	-	+ 28,4	+ 4,5	+ 23,8	+ 3,0	+ 6,6	- 3,4	+ 10,0	+ 14,8	+ 3,4	- 1,6	+ 8,2
Aug.	+ 27,3	-	+ 27,3	+ 15,5	+ 11,8	+ 5,0	- 18,1	- 2,3	- 15,8	- 1,1	+ 4,3	- 2,5	- 5,8
Sept.	+ 13,3	-	+ 13,3	+ 23,0	- 9,8	- 11,0	+ 11,8	- 0,8	+ 12,7	+ 1,3	+ 0,1	- 2,1	+ 1,2
Okt.	+ 31,3	-	+ 31,3	+ 9,8	+ 21,5	- 0,4	- 32,9	- 0,7	- 32,3	+ 3,1	+ 6,5	+ 0,0	- 6,7
Nov.	+ 39,9	-	+ 39,9	+ 19,6	+ 20,4	+ 3,3	+ 13,6	+ 0,1	+ 13,5	+ 14,0	+ 3,6	+ 1,2	+ 6,1
Dez.	+ 17,1	-	+ 17,1	+ 52,6	- 35,5	- 20,8	+ 42,8	+ 1,0	+ 41,8	+ 16,0	+ 3,8	+ 6,6	+ 2,4
1998 Jan.	+ 23,6	-	+ 23,6	+ 9,0	+ 14,7	+ 9,4	- 44,4	- 0,4	- 44,0	+ 13,1	+ 4,1	- 1,7	+ 9,0
Febr.	+ 30,3	-	+ 30,3	+ 18,6	+ 11,7	- 5,0	- 20,9	+ 1,1	- 22,0	+ 19,6	+ 4,2	+ 0,8	+ 12,9

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (Tab. II. 2), ab Juli 1990 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute; statistisch bedingte Veränderungen sind hier ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 S. Tab. III. 1. —

2 Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen sowie Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland und Entwicklungshilfekredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — 3 Ohne Termingelder mit Befristung bis unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist. — 4 Bereinigt um den Saldo der Transaktionen mit dem Ausland. — 5 Einschl. des Kapitals und der Rücklagen der Deutschen Bundesbank. — 6 Sichteinlagen und

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Kapital und Rück- lagen 5)	IV. Ein- lagen des Bundes im Banken- system 6)	V. Son- stige Ein- flüsse 7)	VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II - III - IV - V)							Nachrichtlich:				Zeit
			insgesamt	Geldmenge M2			Spar- einlagen inlän- discher Nicht- banken mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist 9)	Geld- menge M3 im Monats- durch- schnitt 10)	Geld- menge M3 erweitert plus Geldmarkt- fonds 11)	von inlän- dischen Nicht- banken er- worbene Bundes- bank- Liqui- ditäts- U-Schätze 12)				
				zusammen	Geldmenge M1									
					zusammen	Bargeld- umlauf 8)					Sicht- einlagen inlän- discher Nicht- banken	Termi- ngelder inlän- discher Nicht- banken bis unter 4 Jahren		
+ 14,0	+ 12,3	+ 31,1	+ 66,9	+ 117,6	+ 44,5	+ 11,6	+ 32,8	+ 73,1	- 50,7	+ 61,2	+ 96,3	-	1990	
+ 19,9	- 6,4	+ 35,1	+ 95,7	+ 94,8	+ 17,7	+ 13,3	+ 4,3	+ 77,2	+ 0,8	+ 89,3	+ 115,0	-	1991	
+ 21,9	- 12,3	+ 52,9	+ 117,1	+ 109,7	+ 63,3	+ 29,8	+ 33,4	+ 46,5	+ 7,4	+ 131,7	+ 171,2	-	1992	
+ 23,4	+ 13,1	+ 31,4	+ 186,2	+ 121,2	+ 55,2	+ 11,5	+ 43,8	+ 66,0	+ 65,0	+ 147,8	+ 226,5	+ 0,4	1993	
+ 29,7	- 10,0	- 11,1	+ 31,9	- 35,5	+ 38,9	+ 13,9	+ 25,0	- 74,4	+ 67,5	+ 66,4	+ 87,8	+ 0,1	1994	
+ 22,4	- 0,8	+ 11,9	+ 86,1	- 15,8	+ 61,2	+ 11,6	+ 49,7	- 77,0	+ 101,9	+ 66,4	+ 70,7	- 0,2	1995	
+ 25,5	+ 4,5	+ 16,9	+ 174,0	+ 57,3	+ 99,9	+ 9,3	+ 90,5	- 42,6	+ 116,8	+ 156,4	+ 137,9	-	1996	
+ 36,8	- 6,5	+ 34,6	+ 73,3	+ 13,4	+ 19,5	+ 0,2	+ 19,2	- 6,1	+ 60,0	+ 93,2	+ 84,8	-	1997	
+ 21,5	- 10,0	- 19,9	- 4,1	- 29,1	- 23,0	+ 2,8	- 25,8	- 6,1	+ 25,0	+ 48,6	+ 46,0	± 0,0	1994 1.Hj.	
+ 8,2	- 0,1	+ 8,8	+ 36,1	- 6,4	+ 61,9	+ 11,1	+ 50,7	- 68,3	+ 42,5	+ 17,8	+ 41,8	+ 0,1	2.Hj.	
+ 13,3	+ 1,6	+ 15,7	- 50,6	- 80,1	- 36,6	- 2,7	- 33,9	- 43,5	+ 29,5	- 25,6	- 15,5	- 0,2	1995 1.Hj.	
+ 9,1	- 2,4	- 3,8	+ 136,7	+ 64,4	+ 97,9	+ 14,3	+ 83,6	- 33,5	+ 72,3	+ 92,0	+ 86,2	-	2.Hj.	
+ 16,9	- 1,9	+ 17,1	+ 13,0	- 46,2	- 20,4	+ 1,0	- 21,5	- 25,8	+ 59,2	+ 52,3	+ 45,6	-	1996 1.Hj.	
+ 8,6	+ 6,4	- 0,2	+ 161,0	+ 103,5	+ 120,3	+ 8,3	+ 112,0	- 16,8	+ 57,6	+ 104,1	+ 92,3	-	2.Hj.	
+ 17,6	- 5,5	+ 6,5	- 32,3	- 57,8	- 45,2	- 1,2	- 44,0	- 12,5	+ 25,4	+ 23,0	+ 20,2	-	1997 1.Hj.	
+ 19,2	- 1,0	+ 28,1	+ 105,7	+ 71,2	+ 64,7	+ 1,5	+ 63,3	+ 6,4	+ 34,5	+ 70,2	+ 64,6	-	2.Hj.	
+ 14,0	- 7,5	- 7,4	- 18,7	- 35,6	- 52,0	+ 2,7	- 54,7	+ 16,4	+ 17,0	+ 38,8	+ 39,4	+ 0,4	1994 1.Vj.	
+ 7,5	- 2,5	- 12,5	+ 14,5	+ 6,5	+ 29,0	+ 0,0	+ 29,0	- 22,5	+ 8,0	+ 9,8	+ 6,6	- 0,4	2.Vj.	
+ 4,0	+ 5,2	+ 22,1	- 19,6	- 30,7	- 0,9	+ 3,6	- 4,5	- 29,8	+ 11,1	- 10,6	- 10,1	+ 0,4	3.Vj.	
+ 4,2	- 5,3	- 13,3	+ 55,7	+ 24,2	+ 62,7	+ 7,6	+ 55,2	- 38,5	+ 31,4	+ 28,3	+ 52,0	- 0,3	4.Vj.	
+ 4,0	+ 1,2	+ 4,9	- 58,4	- 74,7	- 58,6	- 4,1	- 54,6	- 16,0	+ 16,2	- 28,6	- 24,8	- 0,2	1995 1.Vj.	
+ 9,3	+ 0,4	+ 10,8	+ 7,9	- 5,5	+ 22,0	+ 1,3	+ 20,7	- 27,5	+ 13,3	+ 3,0	+ 9,2	-	2.Vj.	
+ 3,5	- 2,4	+ 17,2	+ 17,2	- 2,3	+ 9,2	+ 3,5	+ 5,6	- 11,5	+ 19,6	+ 13,3	+ 4,4	-	3.Vj.	
+ 5,6	+ 0,0	- 21,0	+ 119,5	+ 66,7	+ 88,7	+ 10,8	+ 77,9	- 22,0	+ 52,8	+ 78,7	+ 81,8	-	4.Vj.	
+ 8,1	- 0,3	+ 9,1	- 4,4	- 46,2	- 43,5	- 2,2	- 41,3	- 2,7	+ 41,8	+ 34,7	+ 30,4	-	1996 1.Vj.	
+ 8,8	- 1,5	+ 7,9	+ 17,4	+ 0,0	+ 23,1	+ 3,3	+ 19,8	- 23,1	+ 17,3	+ 17,6	+ 15,2	-	2.Vj.	
+ 3,4	+ 0,2	+ 19,9	+ 18,0	+ 4,9	+ 13,2	+ 1,7	+ 11,5	- 8,2	+ 13,1	+ 20,0	- 6,5	-	3.Vj.	
+ 5,3	+ 6,2	- 20,0	+ 143,0	+ 98,5	+ 107,1	+ 6,6	+ 100,5	- 8,6	+ 44,5	+ 84,2	+ 98,8	-	4.Vj.	
+ 7,1	- 6,4	+ 15,8	- 46,4	- 68,2	- 69,1	- 0,5	- 68,5	+ 0,9	+ 21,8	+ 19,1	+ 20,4	-	1997 1.Vj.	
+ 10,5	+ 0,8	- 9,3	+ 14,1	+ 10,4	+ 23,8	- 0,7	+ 24,5	- 13,4	+ 3,7	+ 4,0	- 0,2	-	2.Vj.	
+ 9,7	- 0,9	+ 56,9	- 1,8	- 5,9	- 1,3	- 2,1	+ 0,7	- 4,6	+ 4,1	+ 6,9	- 3,2	-	3.Vj.	
+ 9,5	- 0,0	- 28,8	+ 107,5	+ 77,0	+ 66,0	+ 3,5	+ 62,5	+ 11,0	+ 30,4	+ 63,3	+ 67,8	-	4.Vj.	
+ 2,3	+ 1,1	- 7,3	+ 18,0	+ 3,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 5,4	- 3,4	+ 14,6	+ 6,3	- 0,2	-	1996 Febr.	
+ 4,0	+ 0,6	+ 16,0	- 0,6	- 9,5	+ 0,0	+ 3,2	- 3,2	- 9,5	+ 8,9	+ 4,0	+ 5,6	-	März	
+ 2,3	- 1,7	- 7,7	+ 4,7	- 3,2	+ 7,5	+ 0,9	+ 6,6	- 10,6	+ 7,9	+ 3,5	+ 4,7	-	April	
+ 2,9	- 0,0	- 5,5	+ 7,4	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,2	- 1,6	+ 5,3	+ 12,5	+ 9,5	-	Mai	
+ 3,6	+ 0,2	+ 21,2	+ 5,2	+ 1,1	+ 11,9	- 0,1	+ 12,0	- 10,8	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,0	-	Juni	
+ 1,3	- 0,0	+ 7,6	- 0,5	- 4,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	- 1,6	+ 3,6	+ 0,6	- 5,8	-	Juli	
+ 0,7	- 0,2	+ 4,2	+ 9,7	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 9,5	- 1,5	-	Aug.	
+ 1,3	+ 0,4	+ 8,0	+ 8,8	+ 4,6	+ 13,5	+ 0,2	+ 13,3	- 8,9	+ 4,3	+ 9,9	+ 0,7	-	Sept.	
+ 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 10,5	+ 3,8	+ 11,5	+ 1,0	+ 10,5	- 7,7	+ 6,7	+ 7,1	+ 8,1	-	Okt.	
+ 1,9	+ 0,6	- 1,6	+ 35,8	+ 29,9	+ 40,3	+ 3,3	+ 37,1	- 10,4	+ 5,9	+ 22,4	+ 28,3	-	Nov.	
+ 2,2	+ 5,6	- 35,1	+ 96,7	+ 64,7	+ 55,3	+ 2,4	+ 52,9	+ 9,5	+ 32,0	+ 54,7	+ 62,4	-	Dez.	
+ 2,0	- 6,5	+ 4,9	- 43,0	- 56,1	- 69,2	- 3,8	- 65,4	+ 13,1	+ 13,1	+ 37,2	+ 33,5	-	1997 Jan.	
+ 2,6	- 0,1	+ 3,4	+ 1,8	- 5,0	- 0,3	+ 1,1	- 1,4	- 4,8	+ 6,9	- 12,2	- 9,0	-	Febr.	
+ 2,4	+ 0,2	+ 7,5	- 5,3	- 7,0	+ 0,4	+ 2,2	- 1,8	- 7,4	+ 1,8	- 5,9	- 4,2	-	März	
+ 2,6	+ 0,4	- 7,1	- 0,4	- 2,1	+ 1,7	- 0,7	+ 2,3	- 3,7	+ 1,7	- 10,6	- 5,2	-	April	
+ 1,6	- 0,5	- 14,7	+ 14,4	+ 12,0	+ 8,6	+ 0,6	+ 8,0	+ 3,3	+ 2,4	+ 15,5	+ 4,6	-	Mai	
+ 6,3	+ 0,9	+ 12,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 13,5	- 0,6	+ 14,2	- 13,0	- 0,4	- 0,9	+ 0,4	-	Juni	
+ 4,8	- 1,0	+ 26,0	- 4,8	- 5,0	- 3,7	+ 1,0	- 4,7	- 1,3	+ 0,1	- 5,3	- 3,0	-	Juli	
+ 2,9	+ 0,0	+ 3,3	+ 7,0	+ 4,1	+ 0,6	- 1,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 10,4	+ 2,1	-	Aug.	
+ 2,1	+ 0,1	+ 27,6	- 3,9	- 5,0	+ 1,8	- 1,8	+ 3,6	- 6,8	+ 1,1	+ 1,8	- 2,2	-	Sept.	
+ 3,2	+ 0,1	- 7,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	- 4,7	+ 1,9	-	Okt.	
+ 3,1	- 0,2	- 5,0	+ 44,7	+ 42,4	+ 43,8	+ 1,7	+ 42,1	- 1,3	+ 2,2	+ 16,5	+ 25,0	-	Nov.	
+ 3,2	+ 0,1	- 16,3	+ 60,1	+ 33,0	+ 21,5	+ 1,3	+ 20,2	+ 11,6	+ 27,1	+ 51,5	+ 40,8	-	Dez.	
+ 1,6	- 0,0	+ 4,9	- 38,7	- 44,8	- 51,0	- 4,8	- 46,2	+ 6,2	+ 6,2	+ 15,1	+ 16,0	-	1998 Jan.	
+ 1,7	+ 0,1	- 19,8	+ 9,5	+ 5,2	+ 8,2	+ 1,5	+ 6,6	- 2,9	+ 4,2	- 13,5	...	-	Febr.	

Termingelder bis unter 4 Jahre. Bis Dezember 1993 Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte. — 7 Saldo der übrigen Positionen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems; Veränderungen ergeben sich hauptsächlich aus Schwankungen der bankinternen schwebenden Verrechnungen, der Aufwands- und Ertragskonten sowie der Interbankbezie-

hungen. — 8 Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 9 Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 10 und 11 : Siehe Anm. 10 und 11 in Tabelle II. 2. — 12 Enthalten in „Sonstige Einflüsse“.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)
Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Kredite an inländische Nichtbanken											
	Aktiva insgesamt	insgesamt	Deutsche Bundesbank							Kreditinstitute		
			inländische Nicht- banken insgesamt	öffentliche Haushalte			Post, Telekom			inländische Nicht- banken insgesamt	Unterneh- zusammen	
				zusammen	Buchkredite sowie Schatz- wechsel und U-Schätze	Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen	zusammen	Buchkredite sowie Schatz- wechsel und U-Schätze			Wert- papiere 1)
1993	5 001,7	3 839,8	13,4	13,1	-	4,4	8,7	0,3	-	0,3	3 826,4	2 986,0
1994	5 277,8	4 149,0	11,9	11,6	-	2,9	8,7	0,3	-	0,3	4 137,2	3 210,9
1995	5 695,7	4 446,5	9,6	9,5	-	0,8	8,7	0,1	-	0,1	4 436,9	3 369,4
1996	6 170,9	4 781,7	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 773,1	3 624,4
1997	6 716,3	5 067,1	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 058,4	3 849,2
1997 Febr.	6 252,4	4 826,7	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 818,1	3 641,3
März	6 303,4	4 863,9	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 855,2	3 664,3
April	6 330,8	4 877,0	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 868,3	3 680,3
Mai	6 349,4	4 900,5	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 891,8	3 697,3
Juni	6 420,2	4 910,3	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 901,6	3 725,3
Juli	6 476,8	4 939,7	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 931,0	3 730,8
Aug.	6 500,1	4 966,4	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 957,8	3 745,8
Sept.	6 517,3	4 979,3	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	4 970,6	3 767,8
Okt.	6 581,5	5 010,2	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 001,6	3 777,2
Nov.	6 661,1	5 050,5	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 041,8	3 797,1
Dez.	6 716,3	5 067,1	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 058,4	3 849,2
1998 Jan.	6 756,0	5 090,3	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 081,6	3 858,0
Febr.	6 791,7	5 120,3	8,7	8,7	-	-	8,7	-	-	-	5 111,7	3 876,4

Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Geldmenge M3										Nachrichtlich:		
	Passiva insgesamt	insgesamt	Geldmenge M2							Spar- einlagen inlän- discher Nicht- banken mit dreimonatiger Kündi- gungs- frist 9)	Geld- menge M3 im Monats- durchschnitt 10)	Geld- menge M3 erweitert plus Geldmarkt- fonds 11)	
			zusammen	Geldmenge M1			Termingelder inlän- discher Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren						
				zusammen	Bargeld- umlauf (ohne Kassen- bestände der Kredit- institute) 7)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen 2)	öffentliche Haus- halte 8)					
1993	5 001,7	1 906,7	1 319,2	726,3	212,0	514,3	486,2	28,2	592,9	531,0	587,4	1 834,4	2 132,5
1994	5 277,8	1 937,0	1 282,7	764,1	225,9	538,2	507,9	30,3	518,6	462,2	654,3	1 900,5	2 214,5
1995	5 695,7	2 007,4	1 257,7	816,1	237,5	578,6	549,3	29,3	441,6	396,5	749,7	1 950,9	2 266,8
1996	6 170,9	2 181,8	1 315,9	916,9	246,8	670,1	639,9	30,2	399,0	362,9	865,8	2 107,2	2 409,4
1997	6 716,3	2 259,7	1 330,9	938,0	247,0	691,0	659,2	31,8	392,9	354,3	928,8	2 204,6	2 506,5
1997 Febr.	6 252,4	2 141,2	1 255,7	848,4	244,1	604,2	580,6	23,7	407,3	371,5	885,6	2 132,9	2 437,6
März	6 303,4	2 135,9	1 248,5	848,6	246,3	602,3	579,6	22,7	399,9	364,5	887,3	2 127,0	2 433,2
April	6 330,8	2 135,3	1 246,8	850,6	245,6	605,0	581,6	23,3	396,1	363,8	888,5	2 116,3	2 427,6
Mai	6 349,4	2 149,8	1 258,6	859,2	246,2	612,9	588,3	24,7	399,5	361,8	891,2	2 131,5	2 432,6
Juni	6 420,2	2 150,4	1 259,6	873,1	245,6	627,5	602,9	24,6	386,5	351,0	890,8	2 131,0	2 434,1
Juli	6 476,8	2 146,2	1 255,3	870,1	246,6	623,5	600,6	22,9	385,2	351,4	890,9	2 126,3	2 433,6
Aug.	6 500,1	2 152,8	1 259,1	870,3	245,3	625,0	601,4	23,6	388,7	352,6	893,7	2 137,0	2 436,9
Sept.	6 517,3	2 148,6	1 253,7	871,8	243,5	628,3	606,1	22,2	381,9	346,4	894,9	2 138,3	2 434,8
Okt.	6 581,5	2 151,2	1 254,9	872,2	244,0	628,3	606,8	21,5	382,7	351,8	896,3	2 133,4	2 437,2
Nov.	6 661,1	2 196,2	1 297,7	916,3	245,7	670,6	644,6	26,1	381,3	347,6	898,5	2 149,9	2 463,1
Dez.	6 716,3	2 259,7	1 330,9	938,0	247,0	691,0	659,2	31,8	392,9	354,3	928,8	2 204,6	2 506,5
1998 Jan.	6 756,0	2 221,4	1 286,4	887,3	242,2	645,1	623,2	21,9	399,1	362,8	935,0	2 220,4	2 525,2
Febr.	6 791,7	2 230,7	1 291,5	895,4	243,7	651,6	627,2	24,4	396,2	359,5	939,2	2 207,0	...

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und der Bausparkassen) einschl. der Deutschen Bundesbank (vgl. Tabellen III.1 sowie IV. 1 und 2), ab Juni 1990 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ab Januar 1995 sind die Wertpapiere des Bundesbahnvermögens den öffentlichen Haushalten zugeordnet worden. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespostunter-

nehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — 4 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Liquiditätspapiere. — 5 Einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 6 Einschl. Gegenposten zum Münzumschlag. — 7 Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 8 Ohne Einlagen des Bundes. (vgl. Anm. 13). — 9 Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 10 Geldmenge im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet). — 11 Geldmenge M3 zuzüglich Einlagen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

								Auslandsaktiva			Sonstige Aktiva 6)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
men und Privatpersonen 2)			öffentliche Haushalte					Ausgleichsfor-derungen	insgesamt	Deutsche Bundesbank			Kreditinstitute 5)
kurzfristig 3)	mittel- und lang-fristig	Wertpapiere	zusammen	kurzfristig 4)	mittel- und lang-fristig	Wertpapiere							
544,2	2 307,6	134,2	840,4	19,0	552,6	193,5	75,3	950,4	122,8	827,6	211,5	1993	
549,1	2 458,7	203,2	926,2	34,4	593,1	230,5	68,1	901,0	116,0	785,0	227,8	1994	
584,0	2 592,6	192,9	1 067,5	31,3	730,5	234,4	71,3	990,9	123,3	867,7	258,3	1995	
617,2	2 801,3	205,9	1 148,7	45,1	791,1	231,3	81,3	1 109,0	121,0	988,0	280,2	1996	
625,8	2 989,3	234,1	1 209,2	41,9	852,0	239,2	76,0	1 336,8	116,8	1 220,1	312,4	1997	
601,7	2 819,2	220,4	1 176,8	54,2	792,4	252,1	78,1	1 139,6	119,9	1 019,6	286,1	1997 Febr.	
608,1	2 828,3	227,9	1 190,9	56,9	795,6	260,1	78,3	1 154,9	119,1	1 035,7	284,6	März	
599,6	2 846,2	234,6	1 188,0	44,2	806,8	258,6	78,4	1 171,7	118,9	1 052,8	282,1	April	
603,5	2 859,1	234,7	1 194,5	42,8	811,2	261,5	79,0	1 167,6	119,7	1 047,9	281,3	Mai	
622,5	2 871,6	231,1	1 176,4	26,2	810,8	260,0	79,3	1 223,6	119,1	1 104,5	286,2	Juni	
605,7	2 890,7	234,3	1 200,2	43,5	816,1	263,0	77,6	1 249,4	116,6	1 132,8	287,7	Juli	
603,2	2 908,3	234,3	1 212,0	44,9	821,4	268,0	77,7	1 239,9	115,0	1 124,9	293,8	Aug.	
613,8	2 920,5	233,5	1 202,8	42,2	825,8	257,1	77,6	1 241,7	114,5	1 127,2	296,3	Sept.	
606,8	2 940,7	229,8	1 224,3	52,7	837,4	256,7	77,5	1 259,7	114,1	1 145,6	311,6	Okt.	
604,9	2 960,0	232,2	1 244,7	60,7	847,3	260,1	76,6	1 301,4	114,4	1 187,0	309,3	Nov.	
625,8	2 989,3	234,1	1 209,2	41,9	852,0	239,2	76,0	1 336,8	116,8	1 220,1	312,4	Dez.	
609,1	2 995,9	252,9	1 223,6	40,6	858,5	248,4	76,1	1 334,6	117,0	1 217,6	331,2	1998 Jan.	
609,5	3 006,3	260,6	1 235,2	51,8	864,0	243,3	76,2	1 344,6	118,0	1 226,6	326,8	Febr.	

		Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten						Auslandspassiva				Überschuß der Interbankverbindlichkeiten	Sonstige Passiva	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
von inländischen Nichtbanken erworbene Bundesbank-Liquiditäts-U-Schätze 12)	Einlagen des Bundes im Bankensystem 13)	insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. Treuhandkredite)	Spar-einlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Spar-briefe	Inhaberschuldver-schreibungen im Umlauf (netto) 14)	Kapital und Rück-lagen 15)	insgesamt	Deutsche Bundesbank 16)	Kreditinstitute 17)				
											0,1				13,5	2 146,1	603,1	272,0	219,1	789,8	262,1	536,4	42,4	494,0	28,0	371,1	1993
0,2	3,0	2 338,1	669,5	286,2	206,9	889,3	286,3	613,5	26,7	586,7	17,4	368,9	1994	
-	2,2	2 561,3	726,1	296,4	227,4	1 002,6	308,8	710,3	19,0	691,3	13,1	401,4	1995	
-	6,7	2 745,0	796,6	277,2	227,8	1 108,5	334,9	780,5	18,3	762,2	12,7	444,4	1996	
-	0,1	2 903,3	840,2	253,2	236,9	1 202,8	370,1	1 026,3	19,9	1 006,4	6,0	520,9	1997	
-	0,1	2 781,4	806,6	269,3	228,7	1 137,2	339,5	854,6	18,9	835,7	17,0	458,2	1997 Febr.	
-	0,3	2 799,2	810,9	268,6	229,9	1 149,3	340,6	886,1	18,1	868,0	5,7	476,2	März	
-	0,7	2 809,8	814,6	264,7	230,5	1 156,8	343,2	911,2	18,2	893,1	11,4	462,4	April	
-	0,2	2 820,2	818,1	261,9	231,2	1 164,2	344,9	921,5	18,3	903,1	5,8	451,9	Mai	
-	1,1	2 834,8	818,4	260,0	231,9	1 173,4	351,1	956,4	18,6	937,8	0,5	477,0	Juni	
-	0,1	2 854,4	821,8	258,0	232,3	1 186,4	355,9	967,0	18,7	948,3	11,2	497,9	Juli	
-	0,1	2 859,8	826,1	255,5	232,3	1 187,4	358,5	970,0	18,8	951,2	14,9	502,5	Aug.	
-	0,2	2 866,3	826,2	253,8	232,0	1 193,7	360,6	956,2	18,9	937,3	14,4	531,8	Sept.	
-	0,3	2 872,5	832,7	252,4	233,0	1 190,5	363,9	1 005,1	19,1	986,0	18,0	534,5	Okt.	
-	0,1	2 891,4	836,3	252,0	234,7	1 201,5	366,9	1 027,2	19,2	1 008,0	9,3	536,9	Nov.	
-	0,1	2 903,3	840,2	253,2	236,9	1 202,8	370,1	1 026,3	19,9	1 006,4	6,0	520,9	Dez.	
-	0,1	2 923,5	844,3	249,7	238,7	1 219,1	371,8	1 054,3	20,2	1 034,1	19,7	537,0	1998 Jan.	
-	0,2	2 958,1	848,5	249,3	240,0	1 246,8	373,5	1 071,5	20,4	1 051,1	3,8	527,4	Febr.	

von inländischen Nichtbanken bei Auslandsfilialen und Auslandsstöchern inländischer Kreditinstitute sowie Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf mit Laufzeit bis unter 2 Jahren; gerechnet als Mittel aus zwei Monatsendständen; ab August 1994 zuzüglich inländischer und ausländischer Geldmarktfonds in den Händen inländischer Nichtbanken (bereinigt um die Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen unter 2 Jahren der inländischen Geldmarktfonds). — 12 Enthalten in „Sonstige Passiva“. — 13 Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. Bis Dezember 1993 Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte. — 14 Umlauf nach

Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von Kreditinstituten. Einschl. Bankschuldverschreibungen im Besitz von Banken und Nichtbanken im Ausland. — 15 Bundesbank und Kreditinstitute. Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 16 Einschl. an Geschäftspartner im Ausland abgegebener Liquiditätspapiere sowie des Ausgleichspostens für zugeteilte Sonderziehungsrechte. — 17 Einschl. Betriebskapital der Zweigstellen ausländischer Banken.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und
liquiditätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank *)

Mrd DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate

Zeit	I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch										II. Dauerhafte Mittelbereitstellung (+) bzw.				
	1. Veränderungen der Bestände an Zentralbankgeld (Zunahme: -)				2. Laufende Transaktionen						insgesamt (I.1 + I.2)	Änderung der Mindestreservesätze 8) (Zunahme: -)	Änderungen der Refinanzierungslinien 9) (Kürzung: -)	Rückgriff auf unausgenutzte Refinanzierungslinien (Abbau: +)	Offenoperativ (Nettover- in langfristigen Titeln („Out-right-Geschäfte“))
	zusammen	Bargeldumlauf 1)	Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten 2)	Nachrichtlich: Bestand an Zentralbankgeld 3) 4)	Devisenzugänge (+) bzw. -abgänge (-) bei der Bundesbank 5)	Veränderungen der Nettoguthaben inländischer Nichtbanken bei der Bundesbank 6)	„Float“ im Zahlungsverkehr mit der Bundesbank	Veränderung der „Überschußguthaben“ (Abbau: +)	Sonstige Einflüsse 7)						
1974	- 5,8	- 4,5	- 1,3	96,1	- 2,8	- 2,9	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	- 15,9	+ 12,8	+ 4,5	- 2,0	+ 0,4	
1975	- 9,5	- 5,3	- 4,2	99,7	- 2,1	- 1,7	+ 0,4	- 0,1	- 2,6	- 15,5	+ 7,1	+ 4,5	- 10,2	+ 7,5	
1976	- 7,9	- 4,1	- 3,8	111,5	+ 8,3	+ 7,7	+ 0,8	+ 0,3	- 4,8	+ 2,8	- 4,4	+ 0,7	+ 7,2	- 6,6	
1977	- 10,9	- 6,6	- 4,3	114,5	+ 8,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,9	- 4,1	+ 2,1	+ 8,2	+ 6,5	- 5,5	- 0,7	
1978	- 14,1	13) - 8,7	- 5,4	129,9	+ 20,3	- 2,6	+ 1,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,3	- 1,8	+ 4,4	- 0,2	+ 3,8	
1979	- 7,8	- 5,2	- 2,5	140,2	- 5,2	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	- 4,9	- 14,3	- 3,2	+ 5,1	+ 9,7	- 1,9	
1980	- 6,5	- 4,2	- 2,3	136,7	- 24,6	+ 0,6	- 0,7	+ 0,4	- 7,9	- 38,8	+ 10,5	+ 12,1	- 1,4	+ 1,3	
1981	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	135,7	- 3,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	- 9,9	- 14,1	+ 4,1	+ 5,1	+ 1,3	+ 0,0	
1982	- 7,5	- 4,3	- 3,1	138,0	+ 1,7	- 3,9	+ 1,3	+ 0,2	- 11,2	- 21,9	+ 5,4	+ 7,7	- 3,5	+ 1,8	
1983	- 10,1	- 7,3	- 2,8	148,1	- 2,0	+ 1,4	+ 0,6	- 0,1	- 10,0	- 20,0	- 0,2	+ 0,7	+ 3,3	+ 2,4	
1984	- 7,1	- 4,6	- 2,6	155,2	- 3,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	- 12,0	- 21,9	- 0,4	+ 7,8	- 1,0	+ 3,5	
1985	- 6,6	- 3,9	- 2,7	161,8	- 0,7	- 4,1	+ 0,4	- 0,1	- 14,3	- 25,5	+ 0,1	+ 3,3	- 3,1	- 0,3	
1986	- 13,1	- 8,6	- 4,5	167,7	+ 8,7	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 8,2	- 12,6	+ 7,4	+ 5,6	+ 4,2	+ 1,1	
1987	- 15,5	- 11,5	- 4,1	188,7	+ 38,7	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 9,5	+ 16,0	- 6,1	- 7,6	+ 0,1	- 0,7	
1988	- 18,6	- 15,4	- 3,2	207,2	- 30,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,1	- 10,8	- 55,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5	
1989	- 9,4	- 6,6	- 2,7	216,6	- 20,0	- 2,5	+ 0,6	- 0,2	- 11,5	- 42,9	- 0,1	+ 7,5	- 0,5	+ 0,5	
1990	- 29,6	- 14,2	- 15,4	246,1	+ 9,9	- 16,7	+ 1,0	- 1,2	- 14,2	- 50,8	- 0,2	+ 25,2	- 0,5	+ 0,1	
1991	- 20,2	- 13,4	- 6,8	266,3	+ 1,1	+ 9,2	- 3,4	+ 0,6	- 15,6	- 28,4	- 0,1	- 7,6	- 2,0	+ 0,6	
1992	- 38,7	- 24,1	- 14,6	305,0	+ 63,6	+ 15,5	- 2,1	+ 0,2	- 21,9	+ 16,6	- 0,9	- 15,5	+ 2,0	+ 1,5	
1993	- 21,5	- 14,2	- 7,3	294,3	- 16,6	- 9,2	- 2,3	+ 0,4	- 17,0	- 66,2	+ 32,6	+ 0,1	- 4,2	- 1,3	
1994	- 15,0	- 13,5	- 1,5	280,9	+ 6,3	+ 6,4	- 3,7	- 0,0	- 25,1	- 31,1	+ 29,5	- 0,1	+ 2,7	- 1,4	
1995	- 9,8	- 10,2	+ 0,4	271,9	+ 9,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,0	- 25,8	- 27,6	+ 19,6	+ 0,0	+ 0,3	- 1,9	
1996	- 14,3	- 12,6	- 1,7	286,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,4	- 0,0	- 11,0	- 25,7	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,4	
1997	- 2,4	- 0,9	- 1,5	288,6	- 10,7	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 11,9	- 25,2	- 0,8	- 0,4	+ 1,0	-	
1995 1.Vj.	+ 7,3	+ 6,0	+ 1,4	273,6	- 1,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5	- 1,5	+ 4,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,2	- 0,4	
2.Vj.	- 2,4	- 2,2	- 0,2	276,0	+ 6,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 4,6	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	
3.Vj.	- 2,2	- 2,1	- 0,1	259,4	+ 3,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 14,6	- 14,1	+ 20,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,2	
4.Vj.	- 12,5	- 11,8	- 0,7	271,9	+ 1,5	- 0,2	- 1,0	- 0,4	- 5,1	- 17,8	- 0,2	- 0,2	+ 1,5	- 0,8	
1996 1.Vj.	+ 2,5	+ 3,4	- 0,9	269,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	- 1,0	+ 4,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 1,4	
2.Vj.	- 4,5	- 4,5	+ 0,0	273,9	- 0,9	+ 0,0	- 0,5	- 0,1	- 2,6	- 8,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,8	-	
3.Vj.	- 2,0	- 1,8	- 0,1	275,8	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 2,2	- 4,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	
4.Vj.	- 10,4	- 9,6	- 0,8	286,2	+ 0,4	- 0,3	- 1,0	- 0,6	- 5,2	- 17,0	- 0,3	+ 0,0	- 1,2	-	
1997 1.Vj.	+ 4,0	+ 4,7	- 0,7	282,2	- 3,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	- 1,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 1,3	-	
2.Vj.	- 0,5	- 0,5	- 0,0	282,7	+ 0,6	+ 0,0	- 0,4	+ 0,4	- 3,0	- 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,3	-	
3.Vj.	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	281,9	- 6,8	+ 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 2,3	- 8,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
4.Vj.	- 6,8	- 6,1	- 0,7	288,6	- 0,8	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 5,3	- 14,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	-	
1998 1.Vj. ts)	+ 6,3	+ 6,9	- 0,7	282,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,5	- 1,2	+ 8,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	-	
1996 Juli	- 1,5	- 1,5	+ 0,1	275,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	- 1,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	-	
Aug.	- 0,2	- 0,2	- 0,0	275,6	- 2,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,9	- 3,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-	
Sept.	- 0,3	- 0,1	- 0,2	275,8	+ 1,7	+ 0,0	- 0,4	-	- 0,7	+ 0,4	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	
Okt.	- 0,8	- 0,7	- 0,1	276,6	+ 1,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,5	-	
Nov.	- 0,7	- 0,6	- 0,2	277,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
Dez.	- 8,8	- 8,4	- 0,5	286,2	- 2,3	- 0,2	- 1,2	- 0,5	- 2,8	- 15,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,7	-	
1997 Jan.	+ 5,2	+ 6,5	- 1,3	281,1	- 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,5	- 1,1	+ 4,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	
Febr.	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	280,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1	-	
März	- 2,2	- 2,3	+ 0,1	282,2	- 1,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	- 0,9	- 4,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	-	
April	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	281,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 1,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	
Mai	- 1,9	- 1,8	- 0,0	283,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,9	- 2,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	
Juni	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	282,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	-	
Juli	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	283,5	- 2,1	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,0	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	
Aug.	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	283,1	- 3,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	
Sept.	+ 1,2	+ 1,4	- 0,2	281,9	- 0,9	+ 0,0	- 0,5	-	- 0,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-	
Okt.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	281,2	- 0,9	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 0,0	- 0,3	-	
Nov.	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	281,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	-	
Dez.	- 7,6	- 7,0	- 0,7	288,6	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 3,4	- 12,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,7	-	
1998 Jan.	+ 6,3	+ 7,2	- 0,9	282,3	- 0,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,4	- 0,5	+ 7,8	- 0,4	- 0,1	- 0,1	-	
Febr.	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	281,3	+ 0,8	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	-	
März ts)	- 1,0	- 0,9	- 0,2	282,4	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	

*Ab Juli 1990 Angaben einschl. Ostdeutschland, ab Februar 1992 einschl. Deutsche Postbank AG. — 1 Ab März 1978 ohne Kassenbestände der Kreditinstitute an inländischen Noten und Münzen. — 2 In jeweiligen Reservesätzen, jedoch ohne Änderungen des Mindestreserve-Solls aufgrund von Neufestsetzungen der Reservesätze, die in Pos. II erfaßt sind. — 3 Bargeldumlauf plus Mindestreserven auf Inlandsverbindlichkeiten zu jeweiligen Reservesätzen. — 4 Im laufenden bzw. im letzten Monat der Periode. — 5 Effektive Transaktionswerte, ohne Devisenswap- und -pensionsgeschäfte. — 6 Einschl.

vorübergehender Verlagerungen von Bundesguthaben zu den Kreditinstituten (vgl. Anm. 14). — 7 Saldo der nicht im einzelnen aufgeführten Posten des Notenbankausweises; Veränderungen ergeben sich hauptsächlich aus den laufenden Ertragsbuchungen der Bundesbank (ohne separat ausgewiesene Gewinnausschüttungen an den Bund), im März 1994 im wesentlichen beeinflusst durch die Herabsetzung und im August 1995 durch die Aufhebung der Anrechenbarkeit der Kassenbestände der Kreditinstitute bei der Mindestreserveerfüllung. — 8 Einschl. wachstumsbedingter Veränderungen der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

-absorption (-) durch			IV. Deckung des verbleibenden Fehlbetrages (+) bzw. Absorption des Überschusses (-) durch							Nachrichtlich: Stand im Monatsdurchschnitt 4)					Zeit
markt- tionen			sehr kurzfristige Ausgleichsoperationen der Bundesbank				Verlagerungen von Bundesgut- haben in den Geld- markt 14) und Wechsel- sions- geschäfte			Ausgleich der kurzfristigen Liquiditätslücke der Banken durch			Saison- bereinigter Bestand an Zentral- bank- geld 12)		
käufe: -)	Gewinn- aus- schüt- tung der Bundes- bank an den Bund	Ins- gesamt (II.)	III. Ver- ände- rung der kurz- fristigen Liqui- ditäts- lücke der Banken (I. + II., Zu- nahme: -)	Wert- papier- pensi- ons- geschäf- te der Bundes- bank 11)	Schnell- tender	Devisen- swap- und pen- sions- ge- schäfte	kurz- fristige Schatz- wechsel- abgaben	Verläge- rungen in den Geld- markt 14) und Wechsel- sions- ge- schäfte	Verände- rung der Lombard- bzw. Sonder- lombard- kredite (Zu- nahme: +)	un- aus- ge- nutzte Re- finan- zie- rungs- linien 9)	Wert- papier- pen- sions- ge- schäfte der Bundes- bank	sehr kurz- fristige Aus- gleichs- ope- rationen der Bundes- bank		Lombard- bzw. Sonder- lombard- kredite	
- 0,4	-	+ 15,4	- 0,6	-	-	-	- 1,4	+ 2,0	4,1	-	-	-	2,8	61,0	1974
+ 3,9	-	+ 12,8	- 2,7	-	-	-	+ 4,7	- 2,0	14,3	-	4,7	0,8	66,8	1975	
- 1,7	+ 0,4	- 4,5	- 1,7	-	-	-	- 4,7	+ 6,5	7,1	-	-	7,3	71,5	1976	
- 0,0	-	+ 8,6	+ 6,5	-	-	-	+ 0,0	+ 6,5	12,6	-	-	0,8	78,7	1977	
- 7,4	-	- 1,2	- 1,0	-	-	-	+ 0,0	+ 1,0	12,7	-	-	1,8	84,1	1978	
+ 4,7	-	+ 14,4	+ 0,1	+ 0,0	-	- 2,4	+ 0,1	+ 2,2	3,0	-	- 2,3	3,9	89,7	1979	
+ 3,1	-	+ 25,7	- 13,1	+ 6,0	-	+ 4,6	+ 0,0	- 0,1	4,4	6,0	2,2	6,5	94,3	1980	
- 0,1	+ 2,3	+ 12,6	- 1,4	+ 4,4	-	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	3,1	10,5	1,7	4,0	95,0	1981	
- 0,3	+ 10,5	+ 21,6	- 0,3	- 1,4	-	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,1	6,6	9,0	3,4	4,1	100,1	1982	
- 0,0	+ 11,0	+ 15,8	- 4,2	+ 6,6	-	- 1,9	-	+ 1,5	3,3	15,7	-	5,1	107,9	1983	
- 0,4	+ 11,4	+ 13,9	- 8,1	+ 7,7	-	+ 0,0	-	+ 0,3	4,3	23,4	-	5,4	113,2	1984	
+ 0,4	+ 12,9	+ 13,4	- 12,1	+ 16,5	-	+ 0,2	- 0,7	+ 1,2	7,4	39,9	0,6	0,4	117,9	1985	
+ 0,3	+ 12,7	+ 20,1	+ 7,5	- 9,5	-	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	3,2	30,3	2,1	1,0	127,6	1986	
- 0,3	+ 7,3	- 7,3	+ 8,6	- 5,5	-	- 0,3	- 0,4	- 1,6	3,1	24,9	- 0,2	0,1	139,7	1987	
- 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 53,0	+ 50,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0	2,2	75,3	0,2	2,4	155,4	1988	
+ 0,1	+ 10,0	+ 16,6	- 26,3	+ 26,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	2,7	101,9	0,4	1,8	162,9	1989	
- 0,5	+ 10,0	+ 34,1	- 16,7	+ 13,3	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,3	3,2	115,3	1,4	4,1	199,0	1990	
+ 1,0	+ 8,3	+ 0,1	- 28,3	+ 29,8	+ 0,8	- 0,6	+ 0,9	- 2,3	5,2	145,1	2,2	1,9	195,9	1991	
+ 1,8	+ 14,5	+ 3,4	+ 20,0	- 16,0	- 0,8	+ 0,0	- 1,7	- 1,4	3,2	129,0	- 0,4	0,5	223,2	1992	
- 25,2	+ 13,1	+ 15,0	- 51,2	+ 46,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 3,2	7,4	175,6	3,2	1,5	239,6	1993	
+ 13,3	+ 18,3	+ 62,2	+ 31,1	- 27,2	+ 0,0	-	+ 0,0	- 3,2	4,7	148,4	-	0,8	253,9	1994	
+ 11,5	+ 10,2	+ 39,7	+ 12,1	- 12,6	+ 0,0	-	-	+ 0,5	4,4	135,8	-	1,3	264,3	1995	
+ 0,1	+ 10,3	+ 9,1	- 16,6	+ 16,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	4,0	152,4	0,2	1,1	278,5	1996	
-	+ 8,8	+ 8,7	- 16,6	+ 17,4	+ 0,0	- 0,2	-	- 0,6	3,0	169,8	-	0,5	281,0	1997	
+ 9,2	-	+ 10,0	+ 14,7	- 14,2	+ 0,0	-	-	- 0,5	3,5	134,2	-	0,3	255,6	1995 1.Vj.	
+ 2,2	+ 10,2	+ 12,0	+ 11,6	- 11,9	-	-	-	+ 0,3	3,4	122,3	-	0,6	258,0	2.Vj.	
- 0,0	-	+ 20,3	+ 6,2	- 6,3	-	-	-	+ 0,1	2,8	116,0	-	0,7	261,2	3.Vj.	
+ 0,2	-	- 2,6	- 20,4	+ 19,7	+ 0,0	-	-	+ 0,7	4,4	135,8	-	1,3	264,3	4.Vj.	
+ 0,1	-	- 0,6	+ 3,7	- 3,0	+ 0,0	-	-	- 0,7	3,8	132,8	-	0,6	270,0	1996 1.Vj.	
-	+ 10,3	+ 10,8	+ 2,3	- 2,0	-	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	2,9	130,8	-	0,3	275,0	2.Vj.	
-	-	+ 0,3	- 4,1	+ 4,0	-	-	-	+ 0,1	2,8	134,8	-	0,4	277,7	3.Vj.	
-	-	- 1,4	- 18,4	+ 17,6	-	+ 0,2	-	+ 0,7	4,0	152,4	0,2	1,1	278,5	4.Vj.	
-	-	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 0,0	- 0,2	-	- 0,6	2,7	151,9	-	0,4	281,6	1997 1.Vj.	
-	+ 8,8	+ 8,6	+ 5,8	- 5,9	-	-	-	+ 0,2	2,4	145,9	-	0,6	284,0	2.Vj.	
-	-	- 0,1	- 8,1	+ 8,6	-	-	-	- 0,5	2,4	154,5	-	0,1	283,7	3.Vj.	
-	-	- 0,8	- 15,7	+ 15,3	-	-	-	+ 0,4	3,0	169,8	-	0,5	281,0	4.Vj.	
-	-	+ 0,2	+ 8,6	- 8,5	-	-	-	- 0,2	2,4	161,3	-	0,3	283,0	1998 1.Vj. ts)	
-	-	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	-	-	-	- 0,2	2,8	131,9	-	0,1	276,0	1996 Juli	
-	-	+ 0,3	+ 3,3	+ 3,1	-	-	-	+ 0,1	2,6	135,1	-	0,2	276,9	Aug.	
-	-	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	-	-	-	+ 0,2	2,8	134,8	-	0,4	277,7	Sept.	
-	-	- 0,5	- 1,0	+ 1,2	-	-	-	- 0,2	3,3	136,0	-	0,2	278,6	Okt.	
-	-	- 0,1	- 1,0	+ 0,9	-	-	-	+ 0,1	3,3	136,9	-	0,3	278,9	Nov.	
-	-	- 0,8	- 16,5	+ 15,5	-	+ 0,2	-	+ 0,8	4,0	152,4	0,2	1,1	278,5	Dez.	
-	-	- 0,2	+ 3,8	- 3,3	+ 0,5	- 0,2	-	- 0,8	4,1	149,1	0,5	0,3	279,2	1997 Jan.	
-	-	+ 1,1	+ 2,4	- 2,0	- 0,5	-	-	+ 0,1	3,0	147,1	-	0,4	280,7	Febr.	
-	-	+ 0,0	- 4,8	+ 4,7	-	-	-	+ 0,1	2,7	151,9	-	0,4	281,6	März	
-	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,6	- 4,2	-	-	-	- 0,4	2,4	147,6	-	0,1	282,2	April	
-	+ 4,7	+ 4,7	+ 2,0	- 2,0	-	-	-	+ 0,0	2,4	145,6	-	0,1	282,8	Mai	
-	-	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	-	-	-	+ 0,5	2,4	145,9	-	0,6	284,0	Juni	
-	-	- 0,0	- 3,3	+ 3,6	-	-	-	- 0,3	2,4	149,6	-	0,3	284,2	Juli	
-	-	- 0,0	- 4,2	+ 4,2	-	-	-	- 0,0	2,3	153,8	-	0,2	284,5	Aug.	
-	-	+ 0,0	- 0,6	+ 0,7	-	-	-	- 0,2	2,4	154,5	-	0,1	283,7	Sept.	
-	-	- 0,5	- 1,6	+ 1,3	-	-	-	+ 0,3	2,7	155,8	-	0,4	283,2	Okt.	
-	-	+ 0,4	- 0,7	+ 0,5	-	-	-	+ 0,2	2,3	156,3	-	0,5	282,6	Nov.	
-	-	- 0,7	- 13,4	+ 13,5	-	-	-	- 0,1	3,0	169,8	-	0,5	281,0	Dez.	
-	-	- 0,6	+ 7,2	- 7,1	-	-	-	- 0,1	3,1	162,6	-	0,4	280,5	1998 Jan.	
-	-	+ 0,8	+ 2,5	- 2,8	-	-	-	+ 0,3	2,4	159,9	-	0,7	282,0	Febr.	
-	-	+ 0,1	- 1,0	+ 1,5	-	-	-	- 0,4	2,4	161,3	-	0,3	283,0	März ts)	

Mindestreserven auf Auslandsverbindlichkeiten sowie (bis 1977) geringfügiger Änderungen des Bardepots. — 9 Rediskont- und (vom 1. Juli 1990 bis einschl. 1. November 1992) Refinanzierungskontingente einschl. Linien ankaufsfähiger Geldmarktpapiere. — 10 Bis einschl. Oktober 1992 auch in Mobilisierungspapieren und bis einschl. Dezember 1990 auch in Privatkonten, bis zur erstmaligen Auktion von „Bulis“ im März 1993 ausschließlich mit (i.d.R. öffentlichen) Nichtbanken (teilweise auch über rückgabefähige Ti-

tel) bzw. bis 1980 auch ausschließlich mit Banken (über nicht rückgabefähige Titel); ohne (separat ausgewiesene) kurzfristige Schatzwechselabgaben (an Banken). — 11 Ohne (separat ausgewiesene) Schnelltender. — 12 Mit konstanten Reservesätzen (Basis August 1995) gerechnet, ab Januar 1997 Verbindlichkeiten aus Repogeschäften von der Mindestreserve befreit. — 13 Statistisch bereinigt, vgl. Anm. 1. — 14 Nach § 17 BBankG in der Fassung bis 15. Juli 1994.

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweis- stichtag	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1) 2)											Kredite an inländische	
	Aktiva insgesamt	Währungsreserven								Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland	insgesamt	im Offen- marktge- schäft mit Rück- nahme- vereinbar- ung an- gekaufte Wert- papiere	
		insgesamt	zusammen	Gold	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Forde- rungen an das Euro- päische Währungs- institut 3)	nach- richtlich: Forde- rungen an das Euro- päische Währungs- institut (brutto) 3)				Devisen und Sorten
					Ziehungs- rechte in der Reserve- tranche	Kredite aufgrund besonde- rer Kre- ditverein- barungen	Sonder- ziehungs- rechte						
1993	405,6	122,8	120,1	13,7	6,8	—	1,7	36,2	48,0	61,8	2,6	257,5	184,5
1994	356,5	116,0	113,6	13,7	6,2	—	1,7	31,7	44,4	60,2	2,4	217,7	146,3
1995	354,4	123,3	121,3	13,7	7,5	—	2,9	28,8	38,4	68,5	2,0	213,1	145,8
1996	366,4	121,0	119,5	13,7	8,5	—	3,0	22,0	33,2	72,4	1,4	226,2	161,6
1997	369,5	116,8	115,8	13,7	10,7	—	3,2	20,4	33,4	67,9	0,9	235,2	170,2
1997 Juni	364,2	119,1	117,9	13,7	8,0	—	3,0	21,3	34,2	71,9	1,2	229,5	150,6
Juli	352,4	116,6	115,5	13,7	8,1	—	3,0	21,4	34,6	69,4	1,2	220,1	151,6
Aug.	350,6	115,0	114,1	13,7	8,2	—	3,0	21,4	34,6	67,8	0,9	219,9	154,5
Sept.	348,4	114,5	113,5	13,7	8,2	—	3,0	21,4	34,6	67,3	0,9	218,2	154,2
Okt.	354,2	114,1	113,2	13,7	8,2	—	3,0	20,4	33,4	67,9	0,9	224,1	157,2
Nov.	354,6	114,4	113,4	13,7	8,7	—	3,0	20,4	33,4	67,7	0,9	224,7	158,0
Dez.	369,5	116,8	115,8	13,7	10,7	—	3,2	20,4	33,4	67,9	0,9	235,2	170,2
1998 Jan.	357,9	117,0	116,1	13,7	11,6	—	3,2	20,4	32,6	67,2	0,9	225,3	159,1
1998 Febr. 7.	355,0	117,1	116,5	13,7	11,6	—	3,2	20,4	32,6	67,6	0,7	222,3	158,0
15.	355,9	117,5	116,8	13,7	11,6	—	3,3	20,4	32,6	67,8	0,7	222,9	158,9
23.	357,8	117,7	117,0	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	67,8	0,7	224,5	160,4
28.	364,5	118,0	117,3	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	68,1	0,7	230,9	164,4
März 7.	358,2	118,5	117,8	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	68,6	0,7	224,0	160,0
15.	359,5	118,6	117,9	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	68,7	0,7	225,3	161,1
23.	361,1	118,7	118,1	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	68,8	0,7	226,7	161,1
31.	362,3	118,9	118,2	13,7	11,9	—	3,3	20,4	32,6	68,9	0,7	227,9	161,6

2. Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweis- stichtag	Einlagen										
	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	inländische Kredit- institute	inländische öffentliche Haushalte					inländische Unternehmen und Privat- personen	ausländische Einleger 1)	
				zusammen	Bund	Sonder- vermögen des Bundes	Länder	andere öffentliche Einleger 9)			
1993	405,6	224,3	73,4	13,5	13,0	0,0	0,4	0,1	0,8	22,0	
1994	356,5	236,2	56,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	18,5	
1995	354,4	248,4	49,7	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	14,8	
1996	366,4	260,4	51,9	0,5	0,1	0,0	0,2	0,1	1,2	13,0	
1997	369,5	260,7	48,7	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	1,0	12,4	
1997 Juni	364,2	253,6	57,3	0,3	0,1	0,0	0,0	0,1	0,8	12,2	
Juli	352,4	254,5	45,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	12,2	
Aug.	350,6	253,2	43,4	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,5	12,3	
Sept.	348,4	251,5	41,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,8	12,3	
Okt.	354,2	251,9	45,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	12,4	
Nov.	354,6	253,4	42,9	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,6	12,4	
Dez.	369,5	260,7	48,7	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	1,0	12,4	
1998 Jan.	357,9	250,4	46,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,7	12,4	
1998 Febr. 7.	355,0	252,9	40,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	12,4	
15.	355,9	252,7	41,5	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,5	12,4	
23.	357,8	251,5	44,5	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,5	12,6	
28.	364,5	252,2	49,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,5	12,4	
März 7.	358,2	254,6	39,6	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,5	12,3	
15.	359,5	253,9	41,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	12,4	
23.	361,1	251,5	45,3	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	12,3	
31.	362,3	251,7	45,6	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,8	12,3	

1 Die auf Fremdwährung, ECU und SZR lautenden Auslandspositionen der Deutschen Bundesbank werden zu Bilanzkursen ausgewiesen. — 2 Weitere Aufgliederung s. Tab.X, 7 sowie Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht, Tab.II, 6. — 3 Bis 31. Dezember 1993 Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems. — 4 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 5 Die Bundesbank darf mit Inkrafttreten der zweiten Stufe der

Wirtschafts- und Währungsunion zum 1. Januar 1994 keine direkten Kredite an öffentliche Stellen mehr gewähren. — 6 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibungen wegen Geldumstellung in Berlin (West); einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditätspapieren“. — 7 Ab Januar 1995 sind Anleihen

III. Deutsche Bundesbank

Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Wertpapiere			Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	nachrichtlich: Kredite an inländische Kreditinstitute ohne angekaufte Geldmarktwechsel	insgesamt	Bund 4) 5)		Länder 5)	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen von Post, Telekom 7)	Sonstige Aktivpositionen 8)	
					Buchkredite	Ausgleichsforderungen 6)					
47,6	10,5	14,8	257,5	8,7	-	8,7	-	4,4	0,3	11,9	1993
52,1	9,5	9,8	217,7	8,7	-	8,7	-	2,9	0,3	11,0	1994
52,2	9,6	5,5	213,1	8,7	-	8,7	-	0,8	0,1	8,5	1995
52,3	9,0	3,3	226,2	8,7	-	8,7	-	-	-	10,6	1996
53,7	8,5	2,7	235,2	8,7	-	8,7	-	-	-	8,8	1997
55,8	8,4	14,6	229,5	8,7	-	8,7	-	-	-	7,0	1997 Juni
56,0	7,9	4,5	220,1	8,7	-	8,7	-	-	-	7,0	Juli
56,3	7,9	1,2	219,9	8,7	-	8,7	-	-	-	7,0	Aug.
55,5	8,2	0,4	218,2	8,7	-	8,7	-	-	-	7,1	Sept.
56,0	8,1	2,8	224,1	8,7	-	8,7	-	-	-	7,4	Okt.
55,6	8,5	2,6	224,7	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	Nov.
53,7	8,5	2,7	235,2	8,7	-	8,7	-	-	-	8,8	Dez.
55,4	8,9	1,9	225,3	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	1998 Jan.
55,7	8,6	0,0	222,3	8,7	-	8,7	-	-	-	6,8	1998 Febr. 7.
55,5	8,5	0,0	222,9	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	15.
55,5	8,6	0,0	224,5	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	23.
55,3	8,6	2,6	230,9	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	28.
55,6	8,4	0,1	224,0	8,7	-	8,7	-	-	-	7,0	März 7.
55,5	8,6	0,0	225,3	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	15.
55,0	9,0	1,7	226,7	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	23.
55,4	8,9	2,0	227,9	8,7	-	8,7	-	-	-	6,9	31.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditätspapieren 10)	Verbindlichkeiten gegenüber dem Europäischen Währungs-institut 1)	Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungs-rechte 1)	Rück-stellungen	Grund-kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Nachrichtlich:			Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
							Bargeldumlauf		Festge-setzte Rediskont-kontin-gente 11)	
							insgesamt	darunter Scheide-münzen		
-	26,2	-	2,9	9,8	11,2	21,4	238,6	14,3	65,3	1993
-	6,0	-	2,7	11,3	11,8	12,8	250,9	14,7	65,6	1994
-	1,6	-	2,6	10,0	12,4	14,2	263,5	15,1	65,6	1995
-	2,6	-	2,7	10,1	13,0	11,1	275,7	15,4	65,9	1996
-	4,5	-	2,9	11,0	13,6	14,2	276,2	15,6	66,0	1997
-	3,7	-	2,7	11,0	13,6	9,0	269,0	15,4	65,8	1997 Juni
-	3,8	-	2,7	11,0	13,6	8,4	269,9	15,4	65,8	Juli
-	3,8	-	2,7	11,0	13,6	9,9	268,6	15,4	65,8	Aug.
-	3,9	-	2,7	11,0	13,6	11,1	267,0	15,4	65,8	Sept.
-	3,9	-	2,7	11,0	13,6	12,3	267,3	15,4	65,8	Okt.
-	4,1	-	2,7	11,0	13,6	13,8	268,8	15,4	65,9	Nov.
-	4,5	-	2,9	11,0	13,6	14,2	276,2	15,6	66,0	Dez.
-	4,9	-	2,9	11,0	13,6	15,8	265,7	15,4	66,0	1998 Jan.
-	5,0	-	2,9	11,0	13,6	16,2	268,3	15,3	66,0	1998 Febr. 7.
-	5,0	-	2,9	11,0	13,6	16,1	268,0	15,4	66,0	15.
-	5,0	-	2,9	11,0	13,6	15,9	266,9	15,4	66,0	23.
-	5,0	-	2,9	11,0	13,6	17,3	267,6	15,4	66,0	28.
-	5,6	-	2,9	11,0	13,6	17,9	269,9	15,4	66,0	März 7.
-	5,7	-	2,9	11,0	13,6	17,6	269,3	15,4	66,0	15.
-	5,8	-	2,9	11,0	13,6	18,0	266,9	15,4	66,0	23.
-	5,9	-	2,9	11,0	13,6	18,2	267,2	15,5	66,0	31.

und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundeseseisenbahnvermögens den öffentlichen Haushalten (Sondervermögen des Bundes) zugeordnet. — 8 Enthält u.a. die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen“ und „Sonstige Aktiva“; bis einschl. März 1995 auch „Postgiro Guthaben“. — 9 Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 10 Bis Oktober 1992 Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 11 Ohne Sonderrediskontlinie zur Finanzierung von Exportaufträgen (vgl. Kreditpolitische

Regelungen der Deutschen Bundesbank). Von Juli 1990 bis Oktober 1992 einschl. der für ostdeutsche Kreditinstitute festgesetzten Refinanzierungskontingente. — 12 Abgang in Höhe von 2,7 Mrd DM durch Neubewertung. — 13 Abgang in Höhe von 2,5 Mrd DM durch Neubewertung. — 14 Zugang in Höhe von 1,1 Mrd DM durch Neubewertung der Reserveposition im IWF.

IV. Kreditinstitute

1. Aktiva *)

Mrd DM

Zeit	Anzahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Kassenbestand	Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Kreditinstitute 2)					Kredite an Nichtbanken 7)		
					insgesamt	Guthaben und Buchkredite 3)	Wechseldiskontkredite	Treuhandkredite 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Kreditinstituten 5)	Wertpapiere von Kreditinstituten 6)	insgesamt	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1988	4 350	3 984,2	13,0	76,7	1 297,8	922,3	18,4	7,2	-	350,0	2 457,8	2 163,6
1989	4 217	4 277,3	15,0	82,6	1 421,0	1 037,3	19,8	8,3	-	355,6	2 607,8	2 297,9
1990	4 638	5 243,8	22,1	96,6	1 843,2	1 401,5	17,6	12,7	-	411,4	3 042,5	2 675,1
1991	4 329	5 573,5	23,9	90,0	1 844,5	1 371,3	23,5	12,7	-	437,0	3 335,7	2 953,9
1992	4 047	5 950,8	27,8	88,2	1 889,1	1 398,0	19,2	15,4	-	456,4	3 696,0	3 190,2
1993	3 880	6 592,2	27,8	75,3	2 130,6	1 574,2	14,9	20,5	3,4	517,5	4 088,9	3 473,6
1994	3 727	6 952,8	26,2	61,6	2 187,9	1 605,3	17,6	23,0	4,7	537,3	4 394,6	3 674,0
1995	3 622	7 538,9	27,3	61,0	2 398,3	1 765,4	17,8	23,2	4,4	587,5	4 726,1	3 991,1
1996	3 517	8 292,4	30,3	59,7	2 722,9	1 987,1	18,3	25,2	3,7	688,7	5 125,0	4 326,3
1997	3 414	9 109,9	30,8	60,2	3 087,1	2 241,0	18,7	21,6	3,8	802,0	5 533,2	4 664,0
1996 Sept.	3 547	7 955,8	24,2	55,8	2 576,2	1 866,7	17,3	-25,8	3,1	663,3	4 954,1	4 160,8
Okt.	3 533	8 012,3	24,6	48,8	2 587,2	1 869,5	17,2	26,1	3,6	670,9	5 008,1	4 199,4
Nov.	3 520	8 187,2	23,6	44,7	2 705,9	1 972,9	17,9	26,0	3,4	685,5	5 067,7	4 252,2
Dez.	3 517	8 292,4	30,3	59,7	2 722,9	1 987,1	18,3	25,2	3,7	688,7	5 125,0	4 326,3
1997 Jan.	3 515	8 273,9	23,9	48,9	2 697,1	1 948,0	18,5	25,8	3,2	701,5	5 150,2	4 323,0
Febr.	3 513	8 390,8	23,5	50,0	2 750,4	1 988,9	18,4	25,5	2,9	714,7	5 207,3	4 359,2
März	3 511	8 474,7	26,2	51,7	2 789,2	2 008,8	18,5	25,4	2,8	733,7	5 247,8	4 379,9
April	3 506	8 514,8	24,8	45,7	2 810,8	2 024,8	17,9	24,9	3,1	740,1	5 275,1	4 396,6
Mai	3 496	8 572,0	24,9	52,7	2 836,5	2 039,4	18,0	24,5	2,7	751,8	5 298,0	4 418,8
Juni	3 480	8 689,4	25,2	66,5	2 901,4	2 096,2	18,0	24,7	2,3	760,2	5 327,5	4 446,1
Juli	3 463	8 755,4	25,3	52,9	2 924,3	2 098,8	17,9	25,1	2,7	779,8	5 378,8	4 482,8
Aug.	3 453	8 800,2	25,1	52,0	2 938,8	2 104,4	18,0	24,6	2,4	789,5	5 401,8	4 500,8
Sept.	3 440	8 810,7	25,1	49,9	2 935,4	2 098,1	17,5	24,1	2,4	793,3	5 415,1	4 527,9
Okt.	3 428	8 931,1	24,9	54,9	3 004,5	2 159,1	17,4	24,2	3,4	800,4	5 454,0	4 562,6
Nov.	3 413	9 069,5	24,6	56,1	3 089,9	2 240,2	18,3	24,0	3,6	803,9	5 503,7	4 604,7
Dez.	3 414	9 109,9	30,8	60,2	3 087,1	2 241,0	18,7	21,6	3,8	802,0	5 533,2	4 664,0
1998 Jan.	3 413	9 155,0	25,0	56,9	3 100,0	2 238,2	18,7	22,2	4,5	816,5	5 560,5	4 653,7
Febr.	3 411	9 214,5	25,6	61,7	3 111,8	2 241,8	18,6	21,6	5,0	824,7	5 603,9	4 690,4
Veränderungen *)												
1989	.	+ 303,0	+ 2,0	+ 5,8	+ 131,0	+ 119,6	+ 1,5	+ 1,2	-	+ 8,7	+ 152,4	+ 134,3
1990	.	+ 454,5	+ 6,1	+ 13,9	+ 163,5	+ 97,9	- 2,1	+ 4,7	-	+ 63,0	+ 246,3	+ 197,9
1991	.	+ 375,0	+ 1,8	- 6,6	+ 42,8	+ 7,3	+ 6,0	- 0,2	-	+ 29,6	+ 308,3	+ 293,6
1992	.	+ 414,1	+ 2,8	+ 6,3	+ 59,1	+ 39,1	- 4,3	+ 2,7	-	+ 21,6	+ 322,9	+ 263,2
1993	.	+ 648,5	+ 0,0	- 12,9	+ 250,6	+ 192,5	- 4,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 62,0	+ 371,7	+ 271,7
1994	.	+ 389,0	- 1,6	- 13,7	+ 75,1	+ 46,1	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,3	+ 21,4	+ 318,8	+ 234,8
1995	.	+ 668,2	+ 1,1	- 0,6	+ 252,7	+ 196,9	+ 0,2	- 1,2	- 0,5	+ 57,2	+ 351,1	+ 324,8
1996	.	+ 715,9	+ 3,1	- 1,3	+ 292,0	+ 191,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,9	+ 101,1	+ 394,6	+ 347,8
1997	.	+ 781,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 343,1	+ 232,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,1	+ 112,9	+ 394,5	+ 327,9
1996 Sept.	.	+ 73,4	+ 0,5	+ 9,5	+ 35,2	+ 17,9	- 0,0	- 0,7	- 0,6	+ 18,7	+ 22,0	+ 25,6
Okt.	.	+ 58,6	+ 0,4	- 7,1	+ 12,5	+ 4,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 7,6	+ 54,8	+ 39,2
Nov.	.	+ 169,9	- 1,0	- 4,0	+ 115,9	+ 100,9	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 14,5	+ 57,6	+ 51,4
Dez.	.	+ 103,0	+ 6,7	+ 15,0	+ 15,1	+ 12,2	+ 0,4	- 0,9	+ 0,2	+ 3,2	+ 56,8	+ 73,8
1997 Jan.	.	- 30,2	- 6,4	- 10,8	- 33,6	- 46,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 12,6	+ 21,3	- 6,3
Febr.	.	+ 106,5	- 0,5	+ 1,1	+ 47,3	+ 35,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 13,0	+ 53,1	+ 33,1
März	.	+ 87,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 41,0	+ 21,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 19,1	+ 41,9	+ 21,7
April	.	+ 33,3	- 1,4	- 6,1	+ 18,1	+ 11,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 6,1	+ 24,2	+ 14,4
Mai	.	+ 59,1	+ 0,1	+ 7,1	+ 26,3	+ 15,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	+ 11,7	+ 24,1	+ 23,4
Juni	.	+ 107,5	+ 0,3	+ 13,8	+ 59,1	+ 51,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 8,0	+ 25,7	+ 24,8
Juli	.	+ 48,7	+ 0,1	- 13,6	+ 13,1	- 6,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 19,1	+ 44,0	+ 31,3
Aug.	.	+ 54,0	- 0,1	- 1,0	+ 19,8	+ 10,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	+ 10,0	+ 26,8	+ 20,8
Sept.	.	+ 17,6	+ 0,0	- 2,0	+ 0,7	- 2,5	- 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 4,0	+ 16,1	+ 29,1
Okt.	.	+ 128,3	- 0,2	+ 5,0	+ 73,7	+ 65,2	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 7,5	+ 42,1	+ 37,1
Nov.	.	+ 132,7	- 0,4	+ 1,2	+ 82,8	+ 78,6	+ 0,8	- 0,3	+ 0,2	+ 3,4	+ 46,8	+ 39,7
Dez.	.	+ 36,9	+ 6,2	+ 4,1	- 5,3	- 1,8	+ 0,4	- 2,4	+ 0,2	- 1,6	+ 28,4	+ 58,7
1998 Jan.	.	+ 39,4	- 5,8	- 3,4	+ 9,4	- 6,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 15,5	+ 25,2	- 11,9
Febr.	.	+ 62,9	+ 0,5	+ 4,9	+ 13,9	+ 5,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,6	+ 8,8	+ 44,6	+ 37,7

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Aktiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten

Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf sowie aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — 2 Ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Einschl. Postgiro Guthaben und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten (s. a. Anm. 6). — 6 Bis November 1993 einschl.

IV. Kreditinstitute

Wechsel- diskont- kredite	Treuhand- kredite 4)	Schatz- wechsel und börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken 8)	Wert- papiere von Nicht- banken	Ausgleichs- forde- rungen 9)	Mobilisie- rungs- und Liquiditäts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 10)	Schuldver- schrei- bungen eigener Emissionen	Beteili- gungen 11)	Sach- anlagen	Sonstige Aktivposi- tionen 12)	Nachrichtlich:		Zeit
										Wechselbestand		
										insgesamt	darunter bei Zentral- notenban- ken refinan- zierbare Wechsel 13)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
59,3	76,4	4,5	151,9	2,2	1,5	11,7	39,9	41,8	44,0	16,1	8,8	1988
61,2	79,5	5,0	162,3	1,9	0,9	10,5	47,2	42,4	49,9	13,5	7,5	1989
63,8	85,8	20,3	195,8	1,7	1,4	12,5	60,5	43,1	122,1	16,4	9,7	1990
64,9	88,6	13,1	212,7	2,4	3,9	18,9	64,0	45,4	147,2	12,3	7,3	1991
54,2	94,3	10,0	283,0	64,3	-	27,1	75,1	49,9	97,6	12,6	6,5	1992
46,6	97,0	5,6	390,7	75,3	8,2	33,4	89,6	53,1	85,3	9,2	4,2	1993
47,7	101,7	2,8	500,3	68,1	0,3	27,7	104,7	56,4	93,4	10,1	5,1	1994
48,7	104,8	3,1	507,0	71,3	-	36,4	122,0	61,2	106,5	11,3	6,1	1995
46,8	118,7	10,8	541,1	81,3	-	37,5	135,5	64,6	116,8	10,1	5,3	1996
47,3	123,3	8,9	613,6	76,0	-	37,7	149,8	67,6	143,5	11,4	6,4	1997
51,5	116,6	5,5	537,9	81,8	-	45,7	129,9	63,2	106,6	12,1	7,1	1996 Sept.
51,5	117,2	10,1	548,1	81,8	-	44,9	130,7	64,3	103,6	11,9	6,9	Okt.
51,6	117,8	11,8	552,7	81,6	-	45,2	131,1	65,3	103,7	11,9	7,0	Nov.
46,8	118,7	10,8	541,1	81,3	-	37,5	135,5	64,6	116,8	10,1	5,3	Dez.
49,1	118,9	11,1	568,6	79,5	-	36,0	135,4	62,2	120,2	11,1	6,4	1997 Jan.
49,4	119,7	12,5	588,4	78,1	-	38,7	135,9	61,8	123,2	11,6	6,8	Febr.
50,1	120,1	12,5	606,8	78,3	-	40,3	136,5	61,8	121,0	11,9	7,2	März
50,6	120,1	11,2	618,3	78,4	-	41,0	137,1	62,5	117,8	12,1	7,4	April
50,2	121,1	11,0	618,0	79,0	-	41,7	140,1	63,2	114,9	11,6	7,0	Mai
49,9	120,4	11,3	620,5	79,3	-	42,9	141,3	64,1	120,5	11,9	7,1	Juni
50,7	120,3	11,6	635,9	77,6	-	45,5	142,2	65,0	121,4	11,9	6,9	1997 Juli
51,0	121,3	12,0	639,0	77,7	-	46,1	142,4	65,8	128,2	12,3	7,4	Aug.
48,8	121,3	11,9	627,7	77,6	-	45,1	146,5	66,6	127,0	11,2	6,5	Sept.
49,7	122,1	11,1	631,0	77,5	-	48,8	146,9	67,5	129,6	11,9	7,2	Okt.
50,2	122,5	10,6	639,2	76,6	-	47,6	147,1	68,4	132,0	12,4	7,5	Nov.
47,3	123,3	8,9	613,6	76,0	-	37,7	149,8	67,6	143,5	11,4	6,4	Dez.
50,2	124,3	9,0	647,4	76,1	-	36,8	150,3	64,9	160,7	12,6	7,5	1998 Jan.
50,4	124,6	8,6	653,8	76,2	-	36,8	153,5	64,7	156,6	12,7	7,6	Febr.
Veränderungen *)												
+ 2,6	+ 3,2	+ 0,5	+ 12,0	- 0,2	- 0,6	- 1,2	+ 7,3	+ 0,6	+ 5,6	- 2,6	- 1,3	1989
+ 2,6	+ 6,5	+ 2,8	+ 36,8	- 0,3	+ 0,6	+ 2,0	+ 11,7	- 0,8	+ 11,2	+ 3,0	+ 2,2	1990
+ 1,1	- 0,3	- 7,3	+ 21,5	- 0,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 5,8	+ 2,3	+ 11,8	- 4,1	- 2,4	1991
- 10,8	+ 3,4	- 3,2	+ 71,2	- 1,0	- 3,9	+ 8,1	+ 11,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	- 0,9	1992
- 7,5	+ 2,3	- 4,9	+ 121,5	- 11,4	+ 8,2	+ 6,2	+ 14,0	+ 3,2	+ 7,4	- 3,4	- 2,3	1993
+ 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 91,8	- 6,9	- 7,9	- 5,7	+ 15,5	+ 3,3	+ 5,2	+ 0,9	+ 0,9	1994
+ 1,0	+ 7,1	+ 0,4	+ 19,0	- 1,2	- 0,3	+ 8,7	+ 17,7	+ 4,8	+ 33,1	+ 1,2	+ 1,0	1995
- 1,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 32,0	+ 8,0	-	+ 1,1	+ 12,4	+ 3,4	+ 10,6	- 1,2	- 0,8	1996
+ 0,5	+ 4,3	- 2,3	+ 69,5	- 5,3	-	+ 0,3	+ 13,4	+ 3,0	+ 26,5	+ 1,4	+ 1,2	1997
- 1,5	- 0,6	+ 0,4	- 2,1	+ 0,1	-	+ 0,8	- 0,1	+ 0,8	+ 4,6	- 0,8	- 0,8	1996 Sept.
+ 0,0	+ 0,7	+ 4,6	+ 10,3	- 0,0	-	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	- 3,0	- 0,1	- 0,1	Okt.
+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 4,1	- 0,2	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	Nov.
- 4,8	+ 0,9	- 1,1	- 11,8	- 0,3	-	- 7,7	+ 4,3	- 0,7	+ 13,5	- 1,8	- 1,7	Dez.
+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,8	- 1,8	-	- 1,5	- 0,1	- 2,4	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,1	1997 Jan.
+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 19,2	- 1,4	-	+ 2,8	+ 0,2	- 0,4	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,4	Febr.
+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 18,7	+ 0,3	-	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,1	- 2,3	+ 0,4	+ 0,5	März
+ 0,4	- 0,1	- 1,5	+ 10,9	+ 0,0	-	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	- 3,2	+ 0,2	+ 0,2	April
- 0,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,5	+ 0,6	-	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,7	- 2,9	- 0,5	- 0,4	Mai
- 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 5,7	+ 0,3	+ 0,1	Juni
+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 14,0	- 1,8	-	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	- 0,2	Juli
+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 4,0	+ 0,2	-	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 6,7	+ 0,4	+ 0,5	Aug.
- 2,2	+ 0,1	- 0,0	- 10,8	- 0,1	-	- 1,0	+ 4,2	+ 0,8	- 1,2	- 1,0	- 0,9	Sept.
+ 1,0	+ 0,8	- 0,6	+ 3,9	- 0,1	-	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	Okt.
+ 0,4	+ 0,3	- 0,4	+ 7,6	- 0,9	-	- 1,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,3	Nov.
- 2,9	+ 0,8	- 1,8	- 25,9	- 0,6	-	- 9,8	+ 2,6	- 0,8	+ 11,4	- 0,9	- 1,1	Dez.
+ 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 33,4	+ 0,0	-	- 0,9	+ 0,4	- 2,7	+ 17,2	+ 1,2	+ 1,1	1998 Jan.
+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	+ 6,6	+ 0,1	-	- 0,0	+ 3,2	- 0,1	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	Febr.

börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 8 Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere); bis November 1993 ohne börsenfähige Geldmarktpapiere. — 9 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 10 Ab November 1992 nur Liquiditätspapiere. — 11 Einschl. den Aus-

landsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital; ab Dezember 1993 einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 12 Einschl. des nicht eingezahlten Kapitals und der eigenen Aktien. Von Juni 1990 bis November 1993 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 53,9 Mrd DM). — 13 Bis November 1993: bundesbankfähige Wechsel.

IV. Kreditinstitute

2. Passiva *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2) 3)								Einlagen und aufgenommene Kredite von			
	Geschäfts- volumen 1)	insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- einlagen 4)	Treuhand- kredite 5)	weitergegebene Wechsel			insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen
						zusammen	darunter:					
							eigene Akzepte im Umlauf	Indossa- mentsver- bindlich- keiten 6)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1988	3 984,2	1 001,5	133,0	775,4	24,2	68,9	7,4	60,9	1 982,7	293,0	700,5	737,5
1989	4 277,3	1 099,1	151,2	848,4	25,8	73,7	6,2	67,1	2 098,7	313,4	800,9	715,2
1990	5 243,8	1 495,6	311,0	1 060,1	31,2	93,4	28,5	64,5	2 417,5	436,2	918,4	765,0
1991	5 573,5	1 502,8	285,7	1 097,4	32,0	87,8	11,7	75,8	2 555,7	442,9	1 038,0	764,8
1992	5 950,8	1 563,3	367,9	1 084,4	32,9	78,0	17,3	60,4	2 696,2	484,1	1 105,3	785,0
1993	6 592,2	1 723,3	463,1	1 154,0	37,1	69,2	16,9	52,0	2 950,9	530,5	1 238,9	877,2
1994	6 952,8	1 830,3	454,3	1 260,5	40,2	75,2	20,0	54,9	3 057,2	560,8	1 239,5	959,4
1995	7 538,9	2 003,1	480,8	1 404,8	42,0	75,6	20,3	54,9	3 245,6	602,0	1 256,1	1 067,1
1996	8 292,4	2 217,6	548,2	1 538,0	56,0	75,4	20,3	54,8	3 515,1	709,4	1 317,3	1 165,8
1997	9 109,9	2 572,5	653,6	1 789,3	54,0	75,6	21,1	54,2	3 675,8	733,3	1 402,0	1 205,0
1996 Sept.	7 955,8	2 082,9	483,5	1 466,8	55,7	76,8	20,1	56,4	3 339,0	598,3	1 305,0	1 119,4
Okt.	8 012,3	2 111,7	495,3	1 483,4	56,2	76,8	20,0	56,5	3 349,9	605,5	1 300,8	1 125,4
Nov.	8 187,2	2 202,3	527,6	1 541,0	56,3	77,5	19,8	57,2	3 398,0	650,2	1 297,2	1 130,0
Dez.	8 292,4	2 217,6	548,2	1 538,0	56,0	75,4	20,3	54,8	3 515,1	709,4	1 317,3	1 165,8
1997 Jan.	8 273,9	2 202,5	530,0	1 538,6	56,3	77,7	21,2	56,1	3 480,1	638,0	1 345,8	1 172,8
Febr.	8 390,8	2 264,5	575,4	1 555,0	56,5	77,6	21,4	55,8	3 497,5	644,5	1 351,2	1 177,6
März	8 474,7	2 300,5	585,0	1 580,9	56,2	78,4	21,7	56,3	3 497,0	639,8	1 352,5	1 178,8
April	8 514,8	2 320,1	563,0	1 623,3	56,3	77,5	21,1	56,1	3 506,3	643,2	1 361,2	1 175,9
Mai	8 572,0	2 356,1	576,7	1 645,0	56,6	77,8	21,3	56,1	3 522,4	651,0	1 368,7	1 175,7
Juni	8 689,4	2 417,1	632,0	1 651,4	56,7	77,1	21,0	55,8	3 530,0	667,1	1 362,6	1 173,2
Juli	8 755,4	2 413,4	608,2	1 671,3	56,6	77,3	20,6	56,4	3 541,3	665,7	1 376,2	1 171,3
Aug.	8 800,2	2 438,0	609,9	1 693,8	56,6	77,7	21,0	56,3	3 545,3	664,1	1 381,1	1 171,7
Sept.	8 810,7	2 414,9	600,8	1 681,7	56,3	76,1	21,1	54,7	3 538,4	667,5	1 371,8	1 171,0
Okt.	8 931,1	2 512,5	649,3	1 729,9	56,7	76,6	21,3	55,0	3 550,1	666,8	1 382,5	1 171,0
Nov.	9 069,5	2 574,9	661,1	1 779,7	56,5	77,5	21,5	55,6	3 608,3	711,5	1 391,8	1 172,8
Dez.	9 109,9	2 572,5	653,6	1 789,3	54,0	75,6	21,1	54,2	3 675,8	733,3	1 402,0	1 205,0
1998 Jan.	9 155,0	2 595,7	679,3	1 784,0	55,0	77,4	21,1	55,9	3 651,9	689,0	1 417,1	1 207,6
Febr.	9 214,5	2 606,1	683,1	1 790,9	54,8	77,2	21,0	55,8	3 673,0	694,0	1 427,9	1 211,5
Veränderungen *)												
1989	+ 303,0	+ 100,2	+ 18,8	+ 74,2	+ 1,7	+ 5,5	- 1,2	+ 6,9	+ 117,5	+ 20,9	+ 101,3	- 22,3
1990	+ 454,5	+ 111,8	- 93,7	+ 179,1	+ 6,6	+ 19,8	+ 22,3	- 2,4	+ 138,0	+ 33,3	+ 114,1	- 37,2
1991	+ 375,0	+ 44,1	- 3,6	+ 52,6	+ 0,6	- 5,6	- 16,8	+ 11,2	+ 134,6	+ 4,4	+ 119,4	+ 1,9
1992	+ 414,1	+ 81,0	+ 81,3	+ 7,7	+ 1,7	- 9,8	+ 5,6	- 15,4	+ 158,5	+ 37,8	+ 92,1	+ 19,8
1993	+ 648,5	+ 169,1	+ 89,2	+ 88,2	+ 0,5	- 8,8	- 0,4	- 8,4	+ 251,1	+ 44,8	+ 125,3	+ 92,1
1994	+ 389,0	+ 118,0	- 0,1	+ 109,0	+ 3,2	+ 6,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 108,0	+ 32,2	+ 4,5	+ 82,4
1995	+ 668,2	+ 205,3	+ 28,3	+ 176,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 206,1	+ 51,1	+ 29,5	+ 107,8
1996	+ 715,9	+ 187,1	+ 63,7	+ 123,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 263,1	+ 106,0	+ 56,6	+ 98,6
1997	+ 781,7	+ 333,2	+ 99,3	+ 236,2	- 2,5	+ 0,2	+ 0,8	- 0,6	+ 151,5	+ 18,4	+ 79,4	+ 39,2
1996 Sept.	+ 73,4	+ 12,8	+ 19,2	- 4,1	- 1,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 16,7	+ 18,7	- 6,4	+ 3,3
Okt.	+ 58,6	+ 29,8	+ 12,1	+ 17,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,5	+ 7,3	- 3,8	+ 6,0
Nov.	+ 169,9	+ 88,2	+ 31,5	+ 56,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 46,8	+ 44,4	- 4,6	+ 4,6
Dez.	+ 103,0	+ 13,9	+ 20,0	- 4,1	+ 0,1	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	+ 115,7	+ 59,0	+ 19,4	+ 35,7
1997 Jan.	- 30,2	- 21,7	- 20,3	- 3,9	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,3	- 37,8	- 72,2	+ 26,4	+ 7,0
Febr.	+ 106,5	+ 56,3	+ 43,4	+ 12,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 15,0	+ 5,8	+ 3,8	+ 4,9
März	+ 87,5	+ 37,8	+ 10,4	+ 26,9	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	- 4,5	+ 2,2	+ 1,1
April	+ 33,3	+ 14,6	- 23,8	+ 39,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,6	- 0,2	+ 8,9	+ 2,8	+ 7,7	- 2,8
Mai	+ 59,1	+ 37,4	+ 13,7	+ 23,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 16,3	+ 7,9	+ 7,5	- 0,3
Juni	+ 107,5	+ 54,9	+ 53,1	+ 2,8	- 0,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	+ 5,8	+ 15,4	- 7,6	- 2,4
Juli	+ 48,7	- 13,2	- 27,1	+ 13,9	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 6,7	- 2,6	+ 10,4	- 1,9
Aug.	+ 54,0	+ 29,2	+ 3,4	+ 25,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 6,7	- 1,0	+ 6,8	+ 0,3
Sept.	+ 17,6	- 19,6	- 7,7	- 10,0	- 0,3	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 5,0	+ 3,8	- 7,9	- 0,7
Okt.	+ 128,3	+ 101,8	+ 50,0	+ 50,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 13,9	- 0,1	+ 12,2	+ 0,0
Nov.	+ 132,7	+ 58,5	+ 10,3	+ 47,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 56,6	+ 44,2	+ 8,3	+ 1,8
Dez.	+ 36,9	- 2,8	- 6,1	+ 7,7	- 2,5	- 1,9	- 0,4	- 1,4	+ 63,8	+ 18,8	+ 9,5	+ 32,2
1998 Jan.	+ 39,4	+ 16,3	+ 21,6	- 7,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,7	- 23,6	- 42,3	+ 13,6	+ 2,6
Febr.	+ 62,9	+ 12,0	+ 4,4	+ 8,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 21,7	+ 5,1	+ 11,2	+ 3,9

* Ohne Passiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Passiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 S. Tab. IV. 1, Anm. 1, S. 16*/17*. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namens-

schuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 3 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wertpapieren. — 5 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 6 Einschl. den Kreditnehmern abgerechneter eigener Ziehungen im Umlauf. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten gegen-

IV. Kreditinstitute

Nichtbanken 2) 7)		Nachrichtlich:										Zeit
Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 5)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 9)	Rückstellungen	Wertberichtigungen 10)	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 11)	Sonstige Passivpositionen 12)	Bilanzsumme	Nachrangige Verbindlichkeiten 13)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
192,4	59,3	705,5	38,9	6,0	145,3	104,2	3 922,6	-	157,8	1,0	1988	
207,2	62,0	759,8	38,4	3,1	161,0	117,2	4 209,8	-	168,8	0,9	1989	
230,5	67,3	900,3	40,2	18,1	198,7	173,3	5 178,9	-	181,1	1,0	1990	
240,6	69,3	1 039,0	51,5	34,8	218,0	171,6	5 497,3	-	199,8	0,9	1991	
245,0	76,8	1 155,0	59,3	38,8	245,2	193,0	5 890,0	-	216,5	0,6	1992	
225,2	79,2	1 312,0	63,9	51,9	266,3	223,7	6 539,8	48,2	245,8	0,6	1993	
213,1	84,4	1 428,1	62,3	45,2	292,8	237,0	6 897,6	58,5	267,3	0,5	1994	
234,3	86,0	1 596,5	68,4	42,5	316,5	266,3	7 483,6	72,7	293,5	0,2	1995	
234,7	87,9	1 795,1	71,5	39,7	341,3	312,1	8 237,3	85,6	352,1	0,8	1996	
244,6	90,9	1 987,7	77,1	39,8	378,2	378,8	9 055,3	101,6	371,9	0,5	1997	
229,4	86,9	1 756,6	73,0	39,9	336,3	328,0	7 899,1	81,7	310,2	0,2	1996 Sept.	
230,9	87,4	1 771,2	72,6	39,8	337,6	329,6	7 955,5	82,7	316,2	0,2	Okt.	
232,7	88,0	1 797,1	70,9	39,8	339,5	339,5	8 129,6	84,4	319,6	0,3	Nov.	
234,7	87,9	1 795,1	71,5	39,7	341,3	312,1	8 237,3	85,6	352,1	0,8	Dez.	
235,1	88,5	1 820,5	76,1	40,2	343,4	311,1	8 217,4	87,8	357,8	0,3	1997 Jan.	
235,4	88,8	1 848,7	79,3	40,5	346,0	314,2	8 334,6	89,8	362,3	0,3	Febr.	
236,5	89,4	1 878,2	81,2	40,5	347,8	329,5	8 418,0	93,9	358,9	0,3	März	
237,1	88,8	1 892,0	80,9	40,5	350,0	325,1	8 458,4	96,2	363,9	0,3	April	
237,9	89,1	1 906,0	79,2	40,5	352,1	315,6	8 515,4	97,2	361,9	0,4	Mai	
238,6	88,5	1 926,9	78,5	40,5	358,3	338,1	8 633,4	98,4	360,8	0,4	Juni	
239,2	88,9	1 959,2	77,6	40,5	363,0	360,4	8 698,8	100,3	366,5	0,4	Juli	
239,2	89,2	1 969,3	76,9	40,5	365,9	364,2	8 743,5	100,1	363,5	0,3	Aug.	
238,9	89,2	1 979,2	76,4	40,5	368,5	392,8	8 755,7	100,6	363,9	0,4	Sept.	
240,2	89,6	1 985,6	76,2	40,6	371,6	394,5	8 875,8	100,9	367,3	0,4	Okt.	
242,2	90,0	1 999,4	76,1	40,4	374,7	395,7	9 013,4	101,6	365,5	0,3	Nov.	
244,6	90,9	1 987,7	77,1	39,8	378,2	378,8	9 055,3	101,6	371,9	0,5	Dez.	
246,7	91,4	2 016,7	83,5	40,9	380,4	385,9	9 098,7	102,1	372,0	0,3	1998 Jan.	
248,2	91,4	2 050,8	90,0	40,5	385,6	368,7	9 158,3	102,4	370,5	0,3	Febr.	
Veränderungen *)												
+ 14,8	+ 2,8	+ 54,3	- 0,5	- 2,9	+ 15,6	+ 18,7	+ 296,3	-	+ 11,6	- 0,1	1989	
+ 23,3	+ 4,6	+ 140,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 16,4	+ 46,4	+ 457,0	-	+ 11,5	+ 0,1	1990	
+ 10,1	- 1,1	+ 138,7	+ 11,3	+ 16,7	+ 18,6	+ 10,9	+ 363,8	-	+ 18,7	- 0,1	1991	
+ 4,4	+ 4,4	+ 115,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 21,6	+ 28,7	+ 429,5	-	+ 16,7	- 0,3	1992	
- 13,3	+ 2,2	+ 159,6	+ 4,6	+ 14,0	+ 22,2	+ 27,8	+ 656,9	+ 0,0	+ 29,3	- 0,0	1993	
- 12,2	+ 1,1	+ 117,4	+ 0,4	- 4,1	+ 31,9	+ 17,3	+ 386,1	+ 10,3	+ 21,6	- 0,1	1994	
+ 12,4	+ 5,4	+ 168,5	+ 4,8	- 1,9	+ 23,9	+ 61,5	+ 668,2	+ 14,2	+ 26,2	- 0,2	1995	
+ 0,6	+ 1,3	+ 198,3	+ 2,1	- 0,2	+ 24,3	+ 41,1	+ 716,0	+ 12,9	+ 58,7	+ 0,6	1996	
+ 10,0	+ 4,5	+ 193,4	+ 4,3	+ 0,2	+ 38,1	+ 61,0	+ 782,3	+ 15,9	+ 19,7	- 0,3	1997	
+ 1,1	+ 0,0	+ 23,5	- 0,1	- 0,4	+ 1,2	+ 19,6	+ 74,1	+ 1,3	+ 3,2	- 0,0	1996 Sept.	
+ 1,4	+ 0,5	+ 14,5	- 0,4	- 0,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 58,5	+ 1,0	+ 6,0	- 0,0	Okt.	
+ 1,8	+ 0,5	+ 25,9	- 1,6	- 0,0	+ 1,9	+ 8,7	+ 169,1	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,1	Nov.	
+ 1,6	- 0,0	- 1,6	+ 0,5	- 0,1	+ 1,8	- 27,3	+ 105,5	+ 1,2	+ 32,6	+ 0,5	Dez.	
+ 0,5	+ 0,5	+ 25,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 2,0	- 3,2	- 31,6	+ 2,2	+ 5,6	- 0,5	1997 Jan.	
+ 0,3	+ 0,2	+ 28,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 106,8	+ 2,0	+ 4,6	- 0,0	Febr.	
+ 1,1	+ 0,7	+ 29,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 3,1	+ 15,8	+ 87,0	+ 4,1	- 3,5	+ 0,0	März	
+ 0,6	+ 0,7	+ 13,8	- 0,3	- 0,0	+ 2,1	- 5,9	+ 33,6	+ 2,3	+ 5,1	- 0,0	April	
+ 0,7	+ 0,4	+ 14,1	- 1,7	- 0,0	+ 2,2	- 9,2	+ 58,9	+ 1,1	- 2,1	+ 0,1	Mai	
+ 0,7	- 0,3	+ 20,9	- 0,8	+ 0,0	+ 6,2	+ 20,5	+ 107,9	+ 1,1	- 1,1	+ 0,0	Juni	
+ 0,6	+ 0,2	+ 32,3	- 0,8	+ 0,0	+ 4,6	+ 19,2	+ 48,2	+ 1,9	+ 5,7	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,4	+ 10,2	- 0,7	- 0,1	+ 2,9	+ 5,8	+ 54,0	- 0,2	- 3,0	- 0,1	Aug.	
- 0,2	- 0,0	+ 9,9	- 0,5	- 0,0	+ 2,7	+ 30,1	+ 19,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	Sept.	
+ 1,3	+ 0,5	+ 6,4	- 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 128,0	+ 0,3	+ 3,4	- 0,0	Okt.	
+ 1,9	+ 0,3	+ 14,7	- 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,2	+ 132,0	+ 0,7	- 1,8	- 0,0	Nov.	
+ 2,4	+ 0,9	- 11,8	+ 1,0	- 0,5	+ 3,5	- 16,3	+ 38,4	- 0,0	+ 6,4	+ 0,2	Dez.	
+ 2,1	+ 0,4	+ 29,0	+ 6,5	+ 1,1	+ 2,2	+ 7,9	+ 37,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	1998 Jan.	
+ 1,4	+ 0,1	+ 34,1	+ 6,4	- 0,4	+ 5,2	- 16,1	+ 62,9	+ 0,3	- 1,6	- 0,0	Febr.	

über inländischen Bausparkassen. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 10 Ab Januar 1990 einschl. aller un-
 versteuerten Pauschalwertberichtigungen sowie Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken, die davor hauptsächlich unter den „Sonstigen Passiva“ aus-

gewiesen wurden. — 11 Einschl. Genußrechtskapital (Ende 1997: 38,0 Mrd DM). Ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 12 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“. Ab Juni 1990 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 30,1 Mrd DM). — 13 Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen *)

Mrd DM

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken					Beteiligungen	Sonstige Aktiva	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechseldiskontkredite			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Kreditinstituten		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Wertpapiere mit Befristung				
Alle Bankengruppen														
1997 Dez.	3 414	9 109,9	91,0	3 087,1	2 241,0	802,0	5 533,2	714,0	3 950,0	47,3	613,6	149,8	248,8	
1998 Jan.	3 413	9 155,0	81,9	3 100,0	2 238,2	816,5	5 560,5	683,0	3 970,6	50,2	647,4	150,3	262,4	
1998 Febr.	3 411	9 214,5	87,3	3 111,8	2 241,8	824,7	5 603,9	702,1	3 988,2	50,4	653,8	153,5	258,2	
Kreditbanken														
1997 Dez.	326	2 258,2	29,2	672,6	530,5	131,8	1 408,6	346,7	816,6	27,4	183,3	80,4	67,4	
1998 Jan.	326	2 296,3	22,8	705,7	548,8	146,3	1 413,0	328,4	819,8	29,0	201,7	80,1	74,7	
1998 Febr.	325	2 315,5	26,5	702,4	542,1	150,4	1 425,3	338,2	820,0	29,5	203,4	83,4	78,0	
Großbanken ¹⁾														
1997 Dez.	3	888,5	19,5	246,7	193,3	52,1	553,4	166,4	296,4	13,1	69,5	51,0	18,0	
1998 Jan.	3	922,4	14,6	275,0	209,0	64,4	562,0	152,4	298,8	14,0	89,7	50,5	20,4	
1998 Febr.	3	927,9	16,1	274,0	205,2	67,5	564,5	159,7	297,7	14,2	85,8	50,8	22,5	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ²⁾														
1997 Dez.	187	1 160,0	8,5	311,6	237,8	65,4	774,0	147,9	494,0	10,4	95,9	28,8	37,1	
1998 Jan.	188	1 157,3	7,1	315,1	239,8	66,7	766,6	140,0	491,1	11,1	98,3	29,0	39,4	
1998 Febr.	187	1 168,0	9,3	314,5	237,9	68,5	775,2	141,5	492,4	11,4	103,6	29,0	40,0	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1997 Dez.	77	157,6	0,3	95,9	85,8	10,0	50,9	18,4	13,5	2,8	15,7	0,0	10,5	
1998 Jan.	77	166,4	0,4	97,6	86,7	10,8	55,2	22,3	17,7	2,9	11,8	0,0	13,1	
1998 Febr.	77	170,6	0,5	97,0	86,8	10,1	56,4	23,1	17,7	2,9	12,2	3,0	13,7	
Privatbankiers ³⁾														
1997 Dez.	59	52,1	1,0	18,4	13,7	4,3	30,3	14,1	12,7	1,1	2,0	0,5	1,8	
1998 Jan.	58	50,2	0,7	18,1	13,3	4,4	29,2	13,7	12,2	1,1	1,9	0,5	1,7	
1998 Febr.	58	49,1	0,6	16,9	12,2	4,3	29,3	13,9	12,2	1,1	1,8	0,5	1,7	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1997 Dez.	13	1 667,2	3,1	764,9	658,3	103,6	821,3	70,4	584,6	5,0	86,1	30,8	47,0	
1998 Jan.	13	1 660,5	5,3	750,9	643,5	104,1	829,2	68,2	586,7	5,5	93,1	30,8	44,2	
1998 Febr.	13	1 656,7	5,0	747,3	641,1	102,9	833,2	71,2	587,4	5,4	93,4	30,7	40,5	
Sparkassen														
1997 Dez.	598	1 691,5	27,9	427,1	138,0	282,8	1 178,9	141,5	862,1	8,0	143,8	15,0	42,6	
1998 Jan.	597	1 681,5	27,9	422,3	137,0	278,8	1 174,4	138,8	862,8	8,3	140,9	15,3	41,6	
1998 Febr.	597	1 690,4	27,9	428,1	142,2	279,3	1 178,1	139,2	865,0	8,2	142,2	15,4	41,0	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1997 Dez.	4	342,4	1,4	221,8	144,9	73,7	99,7	19,2	38,8	1,6	25,5	10,6	8,9	
1998 Jan.	4	345,6	1,6	221,0	141,6	76,3	99,8	20,1	38,9	1,8	24,1	10,6	12,6	
1998 Febr.	4	349,1	2,4	220,9	142,7	75,0	101,9	21,7	38,8	1,9	24,7	10,7	13,3	
Kreditgenossenschaften														
1997 Dez.	2 420	974,6	19,5	259,5	121,2	132,6	663,4	103,0	477,3	4,9	69,9	5,3	26,8	
1998 Jan.	2 420	965,9	16,1	257,8	119,8	132,2	660,0	100,9	476,6	5,0	69,2	5,4	26,6	
1998 Febr.	2 419	969,3	16,6	261,8	119,4	136,6	658,8	100,5	477,6	4,9	67,5	5,4	26,6	
Realkreditinstitute														
1997 Dez.	35	1 317,7	0,7	278,1	260,0	17,5	997,8	17,7	922,2	0,1	50,5	4,8	36,4	
1998 Jan.	35	1 343,8	0,9	286,5	268,0	18,0	1 011,7	15,3	934,5	0,2	54,1	4,9	39,8	
1998 Febr.	35	1 362,0	0,6	293,3	273,2	19,6	1 026,0	15,3	946,8	0,2	56,2	4,9	37,2	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁴⁾														
1997 Dez.	18	858,2	9,2	463,1	388,1	60,0	363,4	15,5	248,4	0,2	54,6	2,8	19,6	
1998 Jan.	18	861,4	7,5	455,7	379,4	60,7	372,5	11,5	251,3	0,3	64,2	3,0	22,8	
1998 Febr.	18	871,6	8,3	458,0	381,1	61,0	380,7	16,0	252,6	0,3	66,5	3,0	21,6	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁵⁾														
1998 Jan.	152	410,5	1,7	201,2	165,7	30,2	182,3	50,8	81,5	5,6	40,0	1,9	23,5	
1998 Febr.	151	409,8	2,3	195,1	161,6	28,7	183,2	51,0	81,5	5,6	40,4	4,9	24,4	
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁶⁾														
1998 Jan.	75	244,2	1,3	103,5	79,0	19,4	127,1	28,6	63,8	2,7	28,2	1,8	10,4	
1998 Febr.	74	239,2	1,8	98,0	74,8	18,6	126,8	27,8	63,8	2,7	28,3	1,9	10,7	

* Ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen. Statistisch bedingte Veränderungen sind hier nicht angemerk, s. Veränderungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht - Bankenstatistik. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV. 1 Aktiva und IV. 2 Passiva, S. 16* ff. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk. — 1 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG. — 2 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandels-

IV. Kreditinstitute

Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen)	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung von			Spareinlagen		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monaten bis unter 4 Jahren	4 Jahren und darüber	insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen															
2 572,5	653,6	1 789,3	3 675,8	733,3	316,4	126,5	959,1	1 205,0	945,8	244,6	1 987,7	378,2	495,7	1997 Dez.	
2 595,7	679,3	1 784,0	3 651,9	689,0	320,4	129,8	966,9	1 207,6	951,9	246,7	2 016,7	380,4	510,3	1998 Jan.	
2 606,1	683,1	1 790,9	3 673,0	694,0	310,5	134,7	982,7	1 211,5	956,2	248,2	2 050,8	385,6	499,2	1998 Febr.	
Kreditbanken															
839,6	285,3	514,2	805,4	280,8	121,8	40,0	172,6	151,5	113,8	28,2	270,5	138,1	204,5	1997 Dez.	
861,6	306,1	514,8	795,8	261,1	128,2	42,0	174,0	151,3	114,0	28,5	273,2	138,8	226,9	1998 Jan.	
877,2	316,6	520,4	794,5	262,3	119,6	45,2	175,3	152,3	114,5	28,7	276,3	142,6	225,0	1998 Febr.	
Großbanken ¹⁾															
306,0	121,0	170,5	388,9	144,8	68,1	20,9	56,4	83,5	55,9	10,4	52,5	65,2	75,9	1997 Dez.	
326,3	138,8	172,6	382,1	130,1	75,2	21,5	56,8	83,1	55,8	10,5	53,2	65,2	95,8	1998 Jan.	
343,6	152,0	176,7	374,2	128,5	66,9	22,8	56,9	83,7	55,7	10,7	55,1	65,6	89,4	1998 Febr.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ²⁾															
393,5	125,3	248,2	373,0	115,5	45,6	15,2	111,0	64,2	54,9	15,9	216,2	67,4	109,9	1997 Dez.	
391,6	129,9	241,2	370,5	110,3	45,7	16,4	111,7	64,6	55,3	16,1	218,1	67,0	110,0	1998 Jan.	
395,1	130,5	244,6	373,8	110,9	44,8	18,1	112,7	65,0	55,9	16,1	219,2	67,0	112,8	1998 Febr.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
127,2	35,5	88,5	11,4	5,1	1,3	1,4	3,3	0,0	0,1	0,1	0,9	2,2	15,9	1997 Dez.	
131,1	33,3	94,5	12,7	5,9	1,4	1,6	3,5	0,0	0,0	0,1	1,0	3,0	18,5	1998 Jan.	
127,0	30,7	93,1	16,1	8,4	1,9	1,7	3,7	0,0	0,0	0,1	1,0	6,3	20,2	1998 Febr.	
Privatbankiers ³⁾															
12,9	3,6	7,1	32,2	15,3	6,8	2,5	1,9	3,8	3,0	1,8	0,9	3,3	2,8	1997 Dez.	
12,6	4,1	6,3	30,4	14,8	5,8	2,5	2,0	3,6	2,9	1,8	0,8	3,8	2,6	1998 Jan.	
11,5	3,3	6,1	30,4	14,4	6,0	2,6	2,0	3,6	2,9	1,8	0,8	3,8	2,6	1998 Febr.	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)															
637,6	166,4	459,5	362,7	41,6	11,4	11,9	226,7	20,8	19,5	1,0	547,8	58,3	60,8	1997 Dez.	
631,7	171,3	448,6	356,9	34,9	10,9	11,8	227,9	20,8	19,6	1,0	550,9	59,1	61,8	1998 Jan.	
633,6	173,4	448,2	358,2	34,6	9,4	11,2	231,9	20,8	19,6	1,0	552,0	59,9	53,0	1998 Febr.	
Sparkassen															
341,2	52,7	265,7	1 121,3	228,7	90,5	26,9	13,9	616,8	471,1	142,8	97,7	67,8	63,5	1997 Dez.	
342,1	48,9	269,9	1 115,5	218,3	91,7	27,7	14,0	617,9	474,9	144,1	95,9	68,0	60,1	1998 Jan.	
344,6	48,4	273,0	1 122,5	221,1	92,8	28,8	14,1	619,2	476,9	144,7	95,7	68,1	59,4	1998 Febr.	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
224,6	73,7	143,2	30,9	6,0	2,3	3,1	19,4	0,0	0,0	0,0	57,1	12,7	19,5	1997 Dez.	
222,7	80,0	134,9	33,0	6,7	1,8	4,0	20,4	0,0	0,0	0,0	57,7	12,8	17,1	1998 Jan.	
222,4	78,7	136,0	33,6	7,0	1,5	4,3	20,8	0,0	0,0	0,0	59,7	12,8	20,7	1998 Febr.	
Kreditgenossenschaften															
132,6	13,8	102,7	714,7	140,8	82,2	36,3	31,3	355,1	289,3	68,5	50,8	46,9	29,6	1997 Dez.	
133,3	12,9	103,9	708,5	134,8	80,3	36,3	31,3	356,1	290,6	69,1	50,6	47,1	26,4	1998 Jan.	
133,1	11,7	104,9	712,4	135,2	81,1	37,0	31,5	357,4	292,1	69,6	50,5	47,4	25,9	1998 Febr.	
Realkreditinstitute															
178,3	23,9	151,2	305,0	3,2	1,1	1,6	294,9	0,3	0,2	0,4	758,2	29,3	47,1	1997 Dez.	
180,6	27,0	150,2	305,4	3,2	1,0	1,8	295,3	0,3	0,2	0,3	780,6	29,3	47,9	1998 Jan.	
169,2	21,5	144,4	311,5	3,3	0,8	2,1	301,2	0,3	0,3	0,3	805,3	29,6	46,4	1998 Febr.	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁴⁾															
218,7	37,7	152,9	335,8	32,3	7,1	6,7	200,3	60,6	51,7	3,6	205,7	25,0	73,1	1997 Dez.	
223,8	33,2	161,6	336,8	30,0	6,6	6,2	203,9	61,2	52,5	3,7	207,9	25,2	67,7	1998 Jan.	
225,9	33,0	164,0	340,4	30,5	5,2	6,1	208,0	61,4	52,9	3,8	211,2	25,3	68,9	1998 Febr.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁵⁾															
238,4	77,0	150,5	90,8	33,8	9,0	5,8	19,7	13,2	11,1	5,5	22,6	16,3	42,4	1998 Jan.	
227,2	70,4	146,6	95,5	36,5	9,4	6,6	20,4	13,0	10,9	5,5	22,6	16,6	44,9	1998 Febr.	
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁶⁾															
107,3	43,7	55,9	78,0	27,9	7,5	4,2	16,2	13,2	11,1	5,4	21,5	13,4	23,9	1998 Jan.	
100,2	39,7	53,5	79,5	28,1	7,4	4,8	16,7	13,0	10,9	5,4	21,5	13,3	24,7	1998 Febr.	

gesellschaft haben. — 3 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Deutsche Postbank AG. — 5 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe

(rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Kreditinstitute

Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen an ausländischen Kreditinstituten und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Kreditinstituten 5)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken 5)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Treuhandkredite 2)	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Treuhandkredite 2)			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				
14,1	12,4	168,3	31,6	133,4	63,1	70,3	3,3	61,2	9,3	50,8	15,9	34,8	1,1	1988		
18,3	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989		
24,0	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990		
31,3	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991		
45,2	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992		
63,0	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993		
66,5	34,0	402,3	111,6	283,7	120,5	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994		
79,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995		
103,9	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996		
140,3	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997		
99,4	42,8	462,1	123,6	334,6	179,5	155,1	3,9	260,8	29,4	229,3	47,5	181,7	2,1	1996 Sept.		
103,5	43,5	461,6	128,2	329,4	174,0	155,4	3,9	256,9	25,9	228,9	46,8	182,2	2,1	Okt.		
103,6	43,7	483,0	139,0	340,3	180,7	159,6	3,8	265,8	32,7	230,9	46,6	184,2	2,2	Nov.		
103,9	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	Dez.		
106,9	46,0	512,4	149,6	358,9	191,5	167,3	3,9	283,4	33,3	247,7	54,5	193,3	2,3	1997 Jan.		
115,9	46,3	537,0	166,2	366,9	197,4	169,4	3,9	296,4	40,9	253,1	54,7	198,4	2,4	Febr.		
118,8	46,6	567,4	179,3	384,2	212,8	171,4	3,9	298,6	38,0	257,7	56,5	201,2	2,8	März		
125,1	47,1	583,8	173,3	406,8	233,2	173,6	3,8	307,3	38,6	265,0	58,4	206,6	3,6	April		
121,8	50,0	592,7	179,7	409,0	233,8	175,1	4,0	308,2	38,6	265,8	57,0	208,8	3,8	Mai		
129,3	50,9	620,6	201,7	414,7	234,5	180,2	4,2	315,0	39,5	271,7	58,5	213,2	3,7	Juni		
138,5	52,0	615,7	197,0	414,6	234,1	180,5	4,1	330,3	42,9	283,7	62,4	221,3	3,8	Juli		
136,8	52,5	624,4	198,6	421,8	240,0	181,7	4,0	324,5	39,7	280,8	59,7	221,1	4,0	Aug.		
137,0	53,3	612,7	193,8	415,0	233,0	181,9	3,9	322,2	40,0	278,3	58,0	220,3	3,9	Sept.		
144,5	53,3	658,5	219,2	435,1	252,4	182,8	4,1	325,2	39,1	282,0	60,3	221,7	4,2	Okt.		
146,9	53,5	670,2	221,5	444,8	259,3	185,5	3,9	335,5	41,6	289,6	65,5	224,1	4,3	Nov.		
140,3	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	Dez.		
146,1	54,7	690,4	236,6	449,4	260,2	189,2	4,3	340,7	44,7	291,3	64,0	227,3	4,8	1998 Jan.		
149,9	54,8	696,0	234,6	457,6	267,4	190,2	3,8	348,8	42,9	300,7	62,1	238,6	5,2	Febr.		

Veränderungen *)

+ 4,5	+ 3,9	+ 30,8	+ 9,8	+ 19,4	+ 9,7	+ 9,7	+ 1,7	+ 10,5	+ 1,3	+ 8,7	+ 3,0	+ 5,7	+ 0,6	1989
+ 6,3	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	- 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990
+ 8,0	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991
+ 14,1	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 19,5	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
+ 5,1	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
+ 16,1	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
+ 21,4	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 32,9	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 3,6	- 0,1	- 5,1	+ 2,8	- 7,5	- 6,5	- 1,0	- 0,4	+ 5,2	+ 5,3	- 0,1	- 1,7	+ 1,7	- 0,0	1996 Sept.
+ 4,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 4,9	- 4,4	- 4,8	+ 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	- 0,7	+ 0,8	- 0,0	Okt.
- 0,5	+ 0,0	+ 19,2	+ 10,0	+ 9,3	+ 5,5	+ 3,7	- 0,1	+ 7,8	+ 6,8	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 7,6	- 5,9	- 9,6	+ 3,7	- 0,0	+ 7,0	+ 1,4	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,5	- 0,1	Dez.
+ 2,2	+ 0,2	+ 19,6	+ 0,7	+ 18,8	+ 16,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 7,5	- 1,3	+ 8,6	+ 4,1	+ 4,5	+ 0,2	1997 Jan.
+ 8,2	- 0,0	+ 19,4	+ 15,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,2	- 0,0	+ 11,1	+ 7,3	+ 3,8	- 0,2	+ 4,0	+ 0,0	Febr.
+ 3,3	+ 0,4	+ 32,1	+ 13,7	+ 18,4	+ 16,2	+ 2,2	- 0,0	+ 3,1	- 2,8	+ 5,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 0,4	März
+ 5,7	+ 0,3	+ 11,7	- 7,6	+ 19,4	+ 18,1	+ 1,3	- 0,1	+ 7,4	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,5	+ 4,8	+ 0,8	April
- 3,9	+ 2,9	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 1,2	+ 2,0	+ 0,2	Mai
+ 6,4	+ 0,6	+ 22,5	+ 20,2	+ 2,1	- 1,9	+ 4,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,4	+ 1,2	+ 3,2	- 0,1	Juni
+ 7,9	+ 0,8	- 13,6	- 7,3	- 6,1	- 4,8	- 1,4	- 0,1	+ 11,4	+ 2,8	+ 8,7	+ 3,1	+ 5,6	- 0,1	Juli
- 0,9	+ 0,7	+ 12,9	+ 2,9	+ 10,0	+ 7,9	+ 2,1	- 0,0	- 3,4	- 2,8	- 0,9	- 2,3	+ 1,4	+ 0,3	Aug.
+ 0,8	+ 1,0	- 8,5	- 3,7	- 4,6	- 5,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,5	- 1,1	- 1,5	+ 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 8,2	+ 0,1	+ 49,6	+ 26,4	+ 22,9	+ 21,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 4,8	- 0,7	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	Okt.
+ 1,9	- 0,0	+ 8,2	+ 1,2	+ 7,3	+ 5,3	+ 1,9	- 0,3	+ 8,9	+ 2,3	+ 6,6	+ 4,8	+ 1,8	+ 0,0	Nov.
- 6,9	+ 1,1	- 6,7	- 0,4	- 6,5	- 6,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,9	- 0,8	- 4,5	- 2,8	- 1,7	+ 0,4	Dez.
+ 5,3	- 0,1	+ 20,2	+ 13,3	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	1998 Jan.
+ 3,9	+ 0,1	+ 7,1	- 1,5	+ 9,1	+ 8,0	+ 1,2	- 0,5	+ 8,6	- 1,7	+ 9,9	- 1,7	+ 11,6	+ 0,4	Febr.

besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiro Guthaben und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 3 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten (s. a.

Ann. 4). — 4 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.

IV. Kreditinstitute

6. Kredite an inländische Nichtbanken *)

Mrd DM

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite						Mittelfristige Kredite 2)				
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen		
				zu-sammen	Buch- und Wechsel-diskont-kredite	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buth-kredite	Schatz-wechsel 1)		zu-sammen	Buch- und Wechsel-diskont-kredite	Wert-papiere
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1988	2 332,4	2 189,2	351,8	341,5	341,3	0,1	10,3	7,2	3,1	165,4	131,6	131,2	0,4
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	174,8	139,1	138,6	0,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	207,6	160,3	159,9	0,3
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	275,2	216,0	213,7	2,3
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	333,0	267,5	263,5	4,0
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	319,1	259,3	253,9	5,3
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	304,7	245,2	228,3	16,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	324,3	227,6	214,1	13,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	306,5	221,2	215,8	5,4
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	294,1	219,3	216,2	3,1
1996 Sept.	4 625,9	4 102,5	624,2	594,6	593,7	0,9	29,6	27,3	2,3	313,4	224,3	215,2	9,1
Okt.	4 671,8	4 137,4	641,3	593,4	592,2	1,1	47,9	41,0	6,9	306,9	222,1	214,6	7,5
Nov.	4 722,1	4 184,2	650,4	593,8	592,4	1,5	56,6	50,9	5,7	308,0	222,0	215,0	7,0
Dez.	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	306,5	221,2	215,8	5,4
1997 Jan.	4 784,4	4 237,2	646,5	596,5	595,3	1,2	50,0	45,1	4,9	295,2	217,0	213,2	3,7
Febr.	4 818,1	4 261,3	655,9	601,7	600,4	1,3	54,2	49,4	4,8	292,3	216,4	212,6	3,7
März	4 855,2	4 283,0	665,0	608,1	606,7	1,4	56,9	52,4	4,5	293,6	216,0	212,1	3,9
April	4 868,3	4 292,2	643,8	599,6	598,0	1,5	44,2	41,1	3,1	293,0	217,1	213,1	4,0
Mai	4 891,8	4 312,8	646,3	603,5	602,3	1,2	42,8	40,2	2,6	292,5	217,0	213,2	3,8
Juni	4 901,6	4 327,6	648,7	622,5	621,4	1,1	26,2	23,7	2,5	293,3	217,4	213,5	3,9
Juli	4 931,0	4 352,4	649,3	605,7	604,5	1,2	43,5	41,0	2,5	293,4	217,6	213,6	4,1
Aug.	4 957,8	4 374,0	648,1	603,2	601,2	2,1	44,9	43,2	1,7	292,2	218,2	214,3	3,9
Sept.	4 970,6	4 399,1	656,0	613,8	611,7	2,0	42,2	41,1	1,2	294,9	218,9	215,1	3,8
Okt.	5 001,6	4 433,1	659,4	606,8	605,0	1,7	52,7	49,9	2,8	292,3	219,1	215,2	3,9
Nov.	5 041,8	4 469,2	665,7	604,9	603,4	1,5	60,7	58,5	2,3	291,3	218,3	214,9	3,4
Dez.	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	294,1	219,3	216,2	3,1
1998 Jan.	5 081,6	4 499,4	649,8	609,1	606,9	2,3	40,6	38,0	2,6	285,6	217,5	214,4	3,1
Febr.	5 111,7	4 527,9	661,3	609,5	607,7	1,9	51,8	49,9	1,9	283,0	217,1	214,1	3,0
Veränderungen *)													
1989	+ 138,9	+ 130,8	+ 33,7	+ 33,5	+ 33,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 9,4	+ 7,5	+ 7,3	+ 0,2
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	- 0,4	+ 3,0	- 0,4	+ 3,4	+ 30,4	+ 18,7	+ 19,0	- 0,2
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 52,9	+ 41,3	+ 39,4	+ 1,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 37,6	+ 31,3	+ 29,6	+ 1,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	- 31,2	- 27,8	- 28,9	+ 1,1
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	- 28,5	- 28,1	- 29,2	+ 1,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 6,6	- 3,4	- 1,9	- 1,5
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	- 18,5	- 6,5	+ 1,6	- 8,1
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	- 14,1	- 2,0	+ 0,3	- 2,3
1996 Sept.	+ 18,6	+ 24,1	+ 6,4	+ 9,0	+ 9,3	- 0,3	- 2,6	- 2,9	+ 0,3	+ 2,3	- 0,9	+ 0,3	- 1,1
Okt.	+ 46,0	+ 35,1	+ 17,2	- 1,1	- 1,4	+ 0,2	+ 18,3	+ 13,7	+ 4,6	- 6,6	- 2,2	- 0,6	- 1,5
Nov.	+ 50,1	+ 46,5	+ 8,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 8,7	+ 9,9	- 1,2	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,6
Dez.	+ 51,7	+ 65,2	+ 12,4	+ 23,9	+ 24,3	- 0,5	- 11,5	- 10,7	- 0,8	- 1,5	- 0,7	+ 0,8	- 1,6
1997 Jan.	+ 11,7	- 11,3	- 16,2	- 21,1	- 21,2	+ 0,2	+ 4,9	+ 4,9	- 0,0	- 11,4	- 4,2	- 2,5	- 1,7
Febr.	+ 33,1	+ 23,4	+ 8,7	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 4,3	- 0,1	- 2,9	- 0,6	- 0,6	+ 0,0
März	+ 37,4	+ 22,0	+ 9,4	+ 6,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 2,7	+ 3,1	- 0,3	+ 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,2
April	+ 12,6	+ 8,6	- 21,7	- 9,0	- 9,1	+ 0,2	- 12,7	- 11,3	- 1,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1
Mai	+ 23,9	+ 20,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,3	- 0,3	- 1,4	- 1,0	- 0,5	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,2
Juni	+ 9,2	+ 14,2	+ 1,8	+ 18,4	+ 18,5	- 0,1	- 16,6	- 16,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Juli	+ 28,4	+ 23,8	- 0,4	- 17,8	- 17,8	+ 0,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2
Aug.	+ 27,3	+ 22,1	- 0,7	- 2,0	- 2,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2
Sept.	+ 13,3	+ 25,6	+ 8,3	+ 11,0	+ 11,0	- 0,0	- 2,7	- 2,1	- 0,6	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1
Okt.	+ 31,3	+ 34,4	+ 3,9	- 6,5	- 6,2	- 0,3	+ 10,4	+ 8,8	+ 1,6	- 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Nov.	+ 39,9	+ 35,8	+ 6,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	+ 8,1	+ 8,6	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5
Dez.	+ 17,1	+ 37,6	+ 1,1	+ 19,9	+ 20,4	- 0,5	- 18,8	- 18,4	- 0,4	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,1	- 0,3
1998 Jan.	+ 23,6	- 6,5	- 17,7	- 16,4	- 17,6	+ 1,2	- 1,3	- 2,0	+ 0,7	- 8,5	- 1,9	- 1,9	- 0,0
Febr.	+ 30,3	+ 28,6	+ 11,7	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	+ 11,2	+ 11,9	- 0,7	- 2,6	- 0,3	- 0,3	- 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neue-

sten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger

IV. Kreditinstitute

an öffentliche Haushalte			Langfristige Kredite ³⁾										Zeit
zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte				Aus- gleichs- forde- rungen ⁵⁾	
				zu- sammen	Buch- kredite	Treuhand- kredite ⁴⁾	Wert- papiere	zu- sammen	Buch- kredite	Treuhand- kredite ⁴⁾	Wert- papiere		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
33,8	28,0	5,7	1 815,2	1 317,9	1 222,3	58,8	36,8	497,4	389,0	11,3	94,9	2,2	1988
35,7	30,7	5,0	1 909,6	1 408,5	1 307,9	60,0	40,6	501,1	389,6	11,8	97,8	1,9	1989
47,3	42,8	4,6	2 119,3	1 590,2	1 476,0	61,5	52,7	529,1	401,0	12,4	114,1	1,7	1990
59,2	51,3	7,9	2 269,8	1 726,0	1 600,3	62,0	63,7	543,8	420,8	13,1	107,6	2,4	1991
65,6	47,6	17,9	2 547,9	1 900,3	1 748,0	65,7	86,6	647,7	440,2	13,9	129,3	64,3	1992
59,8	36,8	23,0	2 944,2	2 182,5	1 987,5	66,1	128,9	761,6	500,3	15,5	170,5	75,3	1993
59,5	34,5	25,0	3 248,9	2 416,6	2 162,0	68,3	186,3	832,3	542,5	16,1	205,5	68,1	1994
96,7	74,5	22,2	3 497,4	2 557,8	2 307,9	70,6	179,3	939,5	638,4	17,5	212,2	71,3	1995
85,3	69,5	15,9	3 804,3	2 786,0	2 497,5	88,0	200,5	1 018,3	703,6	18,0	215,4	81,3	1996
74,8	53,0	21,8	4 096,6	3 004,1	2 683,8	89,3	231,0	1 092,5	780,8	18,3	217,5	76,0	1997
89,2	72,9	16,2	3 688,3	2 689,9	2 413,8	86,5	189,6	998,4	675,1	17,9	223,5	81,8	1996 Sept.
84,7	67,9	16,9	3 723,7	2 709,9	2 430,3	87,1	192,5	1 013,8	686,4	18,0	227,7	81,8	Okt.
86,1	70,1	16,0	3 763,6	2 737,2	2 449,6	87,4	200,2	1 026,4	700,7	18,1	226,0	81,6	Nov.
85,3	69,5	15,9	3 804,3	2 786,0	2 497,5	88,0	200,5	1 018,3	703,6	18,0	215,4	81,3	Dez.
78,2	63,3	14,9	3 842,8	2 803,7	2 507,2	87,9	208,5	1 039,1	707,0	18,1	234,5	79,5	1997 Jan.
75,9	62,0	13,9	3 869,9	2 823,2	2 517,9	88,7	216,7	1 046,7	712,2	18,2	238,2	78,1	Febr.
77,6	60,9	16,6	3 896,6	2 840,2	2 527,6	88,6	224,0	1 056,4	716,4	18,2	243,4	78,3	März
76,0	59,3	16,7	3 931,5	2 863,7	2 544,9	88,3	230,6	1 067,8	729,3	18,2	241,9	78,4	April
75,5	59,2	16,3	3 952,9	2 876,8	2 557,1	88,8	230,9	1 076,2	733,8	18,3	245,2	79,0	Mai
75,9	58,3	17,6	3 959,6	2 885,3	2 569,8	88,3	227,2	1 074,3	734,5	18,0	242,4	79,3	Juni
75,8	57,5	18,3	3 988,3	2 907,5	2 589,0	88,2	230,3	1 080,9	740,6	18,0	244,7	77,6	Juli
74,0	56,6	17,5	4 017,5	2 924,4	2 605,1	88,9	230,4	1 093,1	746,9	18,0	250,5	77,7	Aug.
76,0	56,6	19,4	4 019,7	2 935,1	2 616,5	88,9	229,7	1 084,6	751,2	18,0	237,8	77,6	Sept.
73,2	54,9	18,3	4 049,8	2 951,4	2 636,4	89,1	225,9	1 098,5	764,5	18,1	238,4	77,5	Okt.
73,0	55,5	17,5	4 084,8	2 973,9	2 655,7	89,3	228,8	1 111,0	773,6	18,2	242,6	76,6	Nov.
74,8	53,0	21,8	4 096,6	3 004,1	2 683,8	89,3	231,0	1 092,5	780,8	18,3	217,5	76,0	Dez.
68,1	50,1	18,0	4 146,2	3 031,4	2 691,7	89,9	249,8	1 114,9	790,1	18,3	230,4	76,1	1998 Jan.
65,9	49,4	16,4	4 167,4	3 049,8	2 702,1	90,1	257,6	1 117,6	796,5	18,1	226,9	76,2	Febr.
Veränderungen ^{*)}													
+ 1,9	+ 2,7	- 0,8	+ 95,8	+ 90,8	+ 85,6	+ 1,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 4,1	- 0,2	1989
+ 11,7	+ 12,1	- 0,4	+ 113,0	+ 86,1	+ 72,1	+ 1,5	+ 12,5	+ 27,0	+ 8,0	+ 0,5	+ 18,6	- 0,3	1990
+ 11,6	+ 8,5	+ 3,1	+ 161,9	+ 145,8	+ 135,8	- 2,4	+ 12,4	+ 16,1	+ 19,8	+ 0,5	- 4,0	- 0,3	1991
+ 6,3	- 3,6	+ 10,0	+ 239,7	+ 198,5	+ 174,5	+ 0,8	+ 23,2	+ 41,2	+ 19,3	+ 0,7	+ 22,2	- 1,0	1992
- 3,4	- 10,8	+ 7,4	+ 386,2	+ 279,3	+ 243,0	+ 0,5	+ 35,8	+ 106,9	+ 59,0	+ 1,6	+ 57,6	- 11,4	1993
- 0,3	- 2,4	+ 2,0	+ 335,7	+ 277,2	+ 227,9	+ 1,9	+ 47,4	+ 58,5	+ 28,5	+ 0,7	+ 36,2	- 6,9	1994
+ 10,0	+ 15,3	- 5,3	+ 270,3	+ 188,5	+ 177,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 81,8	+ 76,6	+ 1,5	+ 4,9	- 1,2	1995
- 11,9	- 5,5	- 6,5	+ 310,4	+ 228,1	+ 202,8	+ 3,1	+ 22,1	+ 82,4	+ 71,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 8,0	1996
- 12,1	- 18,0	+ 5,9	+ 296,6	+ 221,9	+ 188,7	+ 1,4	+ 31,8	+ 74,7	+ 78,6	+ 0,2	+ 1,1	- 5,3	1997
+ 3,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 9,9	+ 11,6	+ 11,1	- 0,5	+ 1,0	- 1,7	+ 5,7	- 0,0	- 7,5	+ 0,1	1996 Sept.
- 4,4	- 5,1	+ 0,6	+ 35,4	+ 20,0	+ 16,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 15,4	+ 11,3	+ 0,1	+ 4,1	- 0,0	Okt.
+ 1,3	+ 2,2	- 0,9	+ 40,0	+ 27,3	+ 19,3	+ 0,3	+ 7,7	+ 12,7	+ 14,4	+ 0,1	- 1,6	- 0,2	Nov.
- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 40,8	+ 44,5	+ 43,5	+ 0,6	+ 0,4	- 3,7	+ 7,3	- 0,1	- 10,7	- 0,3	Dez.
- 7,1	- 6,2	- 1,0	+ 39,2	+ 19,3	+ 10,3	- 0,0	+ 9,0	+ 19,9	+ 3,4	+ 0,1	+ 18,2	- 1,8	1997 Jan.
- 2,3	- 1,3	- 1,0	+ 27,2	+ 19,6	+ 10,7	+ 0,7	+ 8,2	+ 7,7	+ 5,2	+ 0,1	+ 3,8	- 1,4	Febr.
+ 1,7	- 1,1	+ 2,7	+ 26,7	+ 17,0	+ 9,7	- 0,1	+ 7,4	+ 9,7	+ 4,2	+ 0,1	+ 5,2	+ 0,3	März
- 1,6	- 1,7	+ 0,1	+ 34,9	+ 23,5	+ 17,3	- 0,3	+ 6,5	+ 11,4	+ 12,9	- 0,0	- 1,5	+ 0,0	April
- 2,0	- 1,6	- 0,4	+ 23,4	+ 13,5	+ 12,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 9,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,6	Mai
+ 0,4	- 0,9	+ 1,3	+ 6,7	+ 8,3	+ 12,4	- 0,5	- 3,6	- 1,6	+ 1,1	- 0,3	- 2,7	+ 0,3	Juni
- 0,1	- 0,8	+ 0,7	+ 28,7	+ 22,1	+ 19,2	- 0,1	+ 3,0	+ 6,6	+ 6,1	- 0,0	+ 2,3	- 1,8	Juli
- 1,7	- 0,9	- 0,8	+ 29,1	+ 16,9	+ 16,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 12,2	+ 6,3	+ 0,0	+ 5,8	+ 0,2	Aug.
+ 2,0	+ 0,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 11,3	+ 11,8	+ 0,0	- 0,5	- 9,1	+ 3,9	+ 0,1	- 12,9	- 0,1	Sept.
- 2,8	- 1,8	- 1,0	+ 30,1	+ 16,2	+ 19,9	+ 0,2	- 4,0	+ 13,9	+ 13,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 0,6	- 0,9	+ 35,0	+ 22,5	+ 19,4	+ 0,2	+ 3,0	+ 12,5	+ 9,2	+ 0,1	+ 4,2	- 0,9	Nov.
+ 1,7	- 2,6	+ 4,3	+ 13,4	+ 31,8	+ 29,8	+ 0,0	+ 2,0	- 18,4	+ 7,2	+ 0,1	- 25,1	- 0,6	Dez.
- 6,6	- 2,9	- 3,7	+ 49,8	+ 27,2	+ 8,0	+ 0,5	+ 18,7	+ 22,6	+ 9,4	+ 0,0	+ 13,1	+ 0,0	1998 Jan.
- 2,3	- 0,7	- 1,6	+ 21,2	+ 18,4	+ 10,5	+ 0,2	+ 7,8	+ 2,8	+ 6,4	- 0,2	- 3,5	+ 0,1	Febr.

börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen und mittelfristige Treuhandkredite (vgl. Anm. 3 und 4). — 3 Einschl. mittelfristiger Tilgungs-

streckungsdarlehen. — 4 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. Einschl. mittelfristiger Treuhandkredite. — 5 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Kreditinstitute

7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd DM

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände)

Zeit	darunter: Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige							Verkehr und Nach- richtenübermittlung		Finan- zierungs- institutionen 3) und Versiche- rungs- gewerbe
	insgesamt	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- ungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasser- versor- gung, Berg- bau 1)	Bau- gewerbe	Handel 2)	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Fischzucht	zusammen	darunter Deutsche Bahn, Post, Telekom	
Kredite insgesamt														
1994	3 007,3	1 201,4	727,1	474,3	1 884,6	462,6	315,3	54,2	106,8	291,9	55,3	93,9	38,1	78,1
1995	3 175,9	1 303,8	807,8	496,0	1 965,3	481,8	316,9	61,9	117,2	310,6	56,9	76,1	14,1	87,5
1996 Dez.	3 417,4	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	10,6	101,8
1997 März	3 435,0	1 449,1	900,0	549,2	2 122,0	540,1	322,0	64,1	122,7	322,3	58,8	76,6	10,2	103,4
Juni	3 493,0	1 474,5	919,7	554,8	2 156,7	548,4	322,5	65,2	124,5	324,0	59,7	77,5	10,3	110,8
Sept.	3 532,2	1 504,6	944,1	560,5	2 171,0	559,3	317,4	65,3	124,4	326,9	60,7	76,3	8,7	109,6
Dez.	3 614,1	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	8,0	116,0
Kurzfristige Kredite														
1994	548,6	29,1	-	29,1	463,6	20,9	112,8	4,5	34,5	119,0	9,5	10,0	0,5	17,3
1995	583,3	33,4	-	33,4	495,3	24,4	116,9	5,7	39,6	122,3	9,1	12,7	1,9	17,6
1996 Dez.	616,2	35,9	-	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	0,4	23,3
1997 März	606,7	34,7	-	34,7	520,9	26,4	120,4	6,8	40,6	124,5	8,9	13,0	0,8	23,6
Juni	621,4	34,9	-	34,9	533,0	26,5	121,0	6,8	41,0	125,2	9,3	12,4	0,7	28,2
Sept.	611,7	34,7	-	34,7	522,6	26,4	115,9	6,2	40,5	125,7	9,3	12,1	0,8	24,8
Dez.	624,8	34,6	-	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	0,6	27,9
Mittelfristige Kredite														
1994	228,3	46,0	-	46,0	150,3	24,9	19,6	1,9	11,3	17,4	4,4	11,9	5,6	13,3
1995	214,1	39,7	-	39,7	135,2	16,6	18,4	2,2	11,3	18,0	4,4	8,1	1,3	15,3
1996 Dez.	215,8	41,5	-	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	0,6	15,8
1997 März	212,1	40,6	-	40,6	133,2	16,7	18,2	1,7	10,2	17,0	4,6	7,9	0,5	15,8
Juni	213,5	40,9	-	40,9	134,0	16,8	18,2	1,7	10,2	16,8	4,7	8,0	0,4	16,1
Sept.	215,1	41,5	-	41,5	135,8	17,2	17,9	1,7	10,0	17,1	4,7	8,1	0,3	16,4
Dez.	216,2	42,3	-	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	0,2	17,0
Langfristige Kredite														
1994	2 230,3	1 126,4	727,1	399,3	1 270,7	416,8	182,9	47,8	61,1	155,5	41,5	72,0	32,0	47,5
1995	2 378,5	1 230,7	807,8	422,9	1 334,8	440,7	181,6	54,0	66,2	170,3	43,3	55,2	11,0	54,6
1996 Dez.	2 585,5	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	9,7	62,7
1997 März	2 616,2	1 373,8	900,0	473,9	1 467,9	497,0	183,4	55,6	71,9	180,8	45,3	55,7	8,9	64,0
Juni	2 658,1	1 398,7	919,7	479,1	1 489,8	505,0	183,3	56,7	73,3	182,1	45,8	57,0	9,3	66,5
Sept.	2 705,4	1 428,3	944,1	484,2	1 512,6	515,7	183,6	57,4	73,9	184,1	46,7	56,1	7,5	68,3
Dez.	2 773,1	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	7,2	71,1
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
1997 1.Vj.	+ 17,4	+ 16,5	+ 13,6	+ 2,9	+ 10,3	+ 6,3	+ 3,1	- 0,0	+ 2,4	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,5	+ 1,6
2.Vj.	+ 56,7	+ 25,2	+ 19,3	+ 5,9	+ 34,3	+ 9,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 6,9
3.Vj.	+ 39,6	+ 27,9	+ 20,9	+ 6,9	+ 16,1	+ 10,1	- 5,0	+ 0,1	- 0,1	+ 3,2	+ 1,0	- 0,8	- 1,2	- 1,2
4.Vj.	+ 82,6	+ 38,5	+ 23,7	+ 14,8	+ 55,0	+ 15,1	+ 1,3	+ 1,4	- 1,5	+ 8,1	- 0,2	+ 0,9	- 0,7	+ 6,5
Kurzfristige Kredite														
1997 1.Vj.	- 10,3	- 1,4	-	- 1,4	- 4,5	- 0,7	+ 4,2	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2
2.Vj.	+ 13,7	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 11,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,6	- 0,1	+ 4,6
3.Vj.	- 9,7	- 0,3	-	- 0,3	- 10,3	- 0,2	- 5,0	- 0,7	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 3,4
4.Vj.	+ 12,3	- 0,2	-	- 0,2	+ 10,9	- 0,2	- 1,4	- 0,1	- 3,1	+ 6,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 3,1
Mittelfristige Kredite														
1997 1.Vj.	- 3,7	- 0,9	-	- 0,9	- 2,4	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0
2.Vj.	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,3
3.Vj.	+ 1,6	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
4.Vj.	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,5
Langfristige Kredite														
1997 1.Vj.	+ 31,3	+ 18,7	+ 13,6	+ 5,1	+ 17,1	+ 7,5	- 0,9	- 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 1,4
2.Vj.	+ 41,6	+ 24,8	+ 19,3	+ 5,5	+ 22,4	+ 8,8	- 0,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 2,0
3.Vj.	+ 47,7	+ 27,7	+ 20,9	+ 6,8	+ 24,5	+ 10,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,9	- 0,6	- 1,3	+ 1,8
4.Vj.	+ 69,4	+ 38,0	+ 23,7	+ 14,3	+ 42,2	+ 14,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,4	+ 2,8

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen sowie der Bausparkassen; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Ab März 1995 werden die Daten auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ des Statistischen Bundesamtes,

Ausgabe 1993 (WZ 93) erhoben und veröffentlicht. Der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Klassifikation hatte eine Vielzahl von Umsetzungen zwischen den einzelnen Bereichen und Branchen zur Folge. Die daraus resultierenden Brüche konnten nur teilweise in den Veränderungen statistisch

IV. Kreditinstitute

										Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen			Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite							
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen						Ratenkredite 4)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt	
889,1	213,1	37,7	217,5	662,0	125,3	1 092,5	729,3	363,2	160,9	39,4	30,2	9,4	1994		
938,2	217,6	41,3	216,4	703,3	131,3	1 184,3	813,7	370,6	182,1	40,5	26,3	8,3	1995		
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996 Dez.		
1 052,1	253,3	48,8	249,8	752,5	138,8	1 285,6	900,4	385,3	193,1	40,6	27,4	8,6	1997 März		
1 072,5	258,8	52,2	255,9	761,6	140,4	1 309,3	917,6	391,7	197,1	42,2	27,0	8,6	Juni		
1 090,4	266,2	54,5	260,3	766,7	141,1	1 334,3	936,6	397,7	200,3	43,6	27,0	8,7	Sept.		
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	Dez.		
										Kurzfristige Kredite					
156,1	21,8	14,2	43,2	101,6	32,3	82,3	8,1	74,2	3,0	39,4	2,7	0,1	1994		
171,4	29,0	15,5	43,9	105,8	34,9	85,6	8,9	76,8	4,0	40,5	2,4	0,1	1995		
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996 Dez.		
183,2	32,9	19,3	49,1	103,1	36,0	83,5	8,3	75,2	3,9	40,6	2,3	0,1	1997 März		
189,0	33,1	21,9	51,7	102,6	36,0	85,7	8,3	77,4	4,1	42,2	2,8	0,1	Juni		
188,1	33,1	22,4	51,7	100,5	35,5	86,6	8,2	78,3	4,1	43,6	2,6	0,1	Sept.		
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	Dez.		
										Mittelfristige Kredite					
70,7	16,7	3,8	17,9	40,1	6,8	76,8	20,9	55,9	39,6	-	1,2	0,1	1994		
57,3	8,3	3,8	12,4	40,9	6,7	78,2	23,0	55,1	41,4	-	0,8	0,1	1995		
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	-	0,9	0,1	1996 Dez.		
57,7	8,4	4,1	12,7	40,8	6,7	78,0	23,8	54,3	40,2	-	0,9	0,1	1997 März		
58,3	8,6	4,3	12,9	41,0	6,7	78,8	24,0	54,8	41,0	-	0,8	0,1	Juni		
59,8	9,1	4,6	13,7	40,8	6,6	78,7	24,2	54,5	40,4	-	0,7	0,1	Sept.		
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	Dez.		
										Langfristige Kredite					
662,3	174,6	19,6	156,4	520,2	86,2	933,4	700,3	233,0	118,3	-	26,3	9,2	1994		
709,5	180,2	22,1	160,1	556,6	89,7	1 020,5	781,9	238,7	136,6	-	23,1	8,1	1995		
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	-	23,6	8,2	1996 Dez.		
811,2	211,9	25,4	187,9	608,6	96,1	1 124,1	868,4	255,7	148,9	-	24,2	8,4	1997 März		
825,1	217,1	26,1	191,3	618,0	97,6	1 144,8	885,3	259,5	152,1	-	23,5	8,4	Juni		
842,5	224,0	27,5	194,9	625,4	99,0	1 169,0	904,2	264,8	155,8	-	23,8	8,5	Sept.		
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	Dez.		
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt	
+ 3,1	+ 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 6,7	+ 9,9	- 3,2	+ 0,7	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	1997 1.Vj.		
+ 21,0	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 22,3	+ 16,3	+ 6,0	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,1	- 0,0	2.Vj.		
+ 18,9	+ 7,4	+ 2,0	+ 4,4	+ 6,9	+ 0,8	+ 23,2	+ 17,8	+ 5,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,0	3.Vj.		
+ 38,6	+ 11,5	+ 1,6	+ 10,5	+ 14,7	- 0,6	+ 26,2	+ 23,4	+ 2,7	+ 1,1	- 1,0	+ 1,5	+ 0,0	4.Vj.		
										Kurzfristige Kredite					
- 10,4	- 1,0	- 0,1	- 3,9	- 4,6	+ 1,7	- 5,7	- 0,7	- 5,0	+ 0,0	- 1,6	- 0,1	+ 0,0	1997 1.Vj.		
+ 4,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,6	- 0,5	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,4	- 0,0	2.Vj.		
- 1,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 1,9	- 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	3.Vj.		
+ 7,0	+ 1,6	- 1,0	+ 2,1	+ 2,9	- 1,9	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,0	4.Vj.		
										Mittelfristige Kredite					
- 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 1,3	- 0,3	- 0,9	- 0,9	-	- 0,0	-	1997 1.Vj.		
+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.		
+ 1,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,7	-	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 2,6	+ 1,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
										Langfristige Kredite					
+ 14,7	+ 4,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 7,5	+ 1,0	+ 13,7	+ 11,0	+ 2,7	+ 1,6	-	+ 0,5	+ 0,2	1997 1.Vj.		
+ 15,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 3,2	+ 9,4	+ 1,5	+ 19,4	+ 16,0	+ 3,3	+ 2,5	-	- 0,2	- 0,0	2.Vj.		
+ 18,5	+ 6,9	+ 1,4	+ 3,6	+ 8,8	+ 1,4	+ 22,8	+ 17,7	+ 5,0	+ 2,6	-	+ 0,4	+ 0,0	3.Vj.		
+ 29,0	+ 8,4	+ 2,1	+ 8,6	+ 12,3	+ 1,3	+ 26,3	+ 23,3	+ 3,0	+ 2,1	-	+ 1,0	- 0,0	4.Vj.		

bereinigt werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Zuzgl. Instand-

haltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen). — 4 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Kreditinstitute

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte *)

Mrd DM

Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)												
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt				Bund und seine Sondervermögen 1)				Länder			
	insgesamt	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1995	761,0	30,5	74,5	656,0	178,6	8,7	44,0	125,9	337,8	8,1	25,0	304,7
1996	831,3	40,2	69,5	721,6	194,6	10,8	38,0	145,7	383,3	12,5	25,5	345,3
1997	892,1	40,1	53,0	799,0	204,3	14,0	23,5	166,8	432,8	10,8	24,1	398,0
1997 Juli	857,1	41,0	57,5	758,6	195,5	16,1	26,3	153,1	412,6	9,0	25,8	377,8
Aug.	864,6	43,2	56,6	764,8	198,6	19,0	25,7	154,0	417,7	9,8	25,5	382,3
Sept.	866,9	41,1	56,6	769,2	202,2	19,0	26,3	156,8	413,8	6,4	24,9	382,5
Okt.	887,3	49,9	54,9	782,6	213,4	24,5	25,2	163,7	420,7	9,5	24,4	386,9
Nov.	905,8	58,5	55,5	791,8	218,5	26,8	25,6	166,0	435,0	17,5	24,5	392,9
Dez.	892,1	40,1	53,0	799,0	204,3	14,0	23,5	166,8	432,8	10,8	24,1	398,0
1998 Jan.	896,6	38,0	50,1	808,4	203,8	13,3	23,1	167,4	435,6	9,2	21,5	405,0
Febr.	913,9	49,9	49,4	814,6	215,8	24,6	22,9	168,3	442,4	11,3	21,0	410,1
Veränderungen *)												
1996	+ 73,2	+ 7,4	- 5,5	+ 71,3	+ 15,7	- 0,2	- 6,4	+ 22,3	+ 45,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 40,6
1997	+ 60,7	- 0,1	- 18,0	+ 78,8	+ 9,6	+ 3,2	- 16,0	+ 22,4	+ 49,7	- 1,7	- 1,5	+ 52,9
1997 Juli	+ 22,6	+ 17,3	- 0,8	+ 6,0	+ 14,1	+ 14,9	- 0,7	- 0,1	+ 6,7	+ 1,6	- 0,1	+ 5,1
Aug.	+ 7,5	+ 2,1	- 0,9	+ 6,3	+ 3,1	+ 2,9	- 0,7	+ 0,9	+ 5,0	+ 0,8	- 0,2	+ 4,5
Sept.	+ 1,9	- 2,1	+ 0,0	+ 3,9	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 2,5	- 3,4	- 3,4	- 0,6	+ 0,6
Okt.	+ 20,4	+ 8,8	- 1,8	+ 13,4	+ 11,2	+ 5,5	- 1,1	+ 6,8	+ 6,9	+ 3,1	- 0,5	+ 4,3
Nov.	+ 18,4	+ 8,6	+ 0,6	+ 9,2	+ 5,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 14,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 6,1
Dez.	- 13,7	- 18,4	+ 2,6	+ 7,3	- 14,2	- 12,8	- 2,1	+ 0,8	- 2,2	- 6,8	- 0,5	+ 5,1
1998 Jan.	+ 4,5	- 2,0	- 2,9	+ 9,4	- 0,5	- 0,7	- 0,5	+ 0,6	+ 2,8	- 1,6	- 2,5	+ 7,0
Febr.	+ 17,3	+ 11,9	- 0,7	+ 6,1	+ 12,0	+ 11,3	- 0,2	+ 0,9	+ 6,7	+ 2,2	- 0,5	+ 5,1

noch: Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)												
Zeit	Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung			
	zusammen	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig 2)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1995	228,9	12,4	5,1	211,5	14,2	0,5	0,3	13,3	1,6	0,8	0,1	0,7
1996	233,5	14,8	5,3	213,5	17,9	1,0	0,5	16,4	1,9	1,1	0,2	0,7
1997	233,6	13,2	4,9	215,5	19,2	0,8	0,4	18,0	2,2	1,3	0,1	0,8
1997 Juli	228,1	13,3	4,9	209,9	18,4	0,8	0,5	17,1	2,5	1,7	0,1	0,7
Aug.	226,7	11,2	4,8	210,6	18,5	0,8	0,5	17,2	3,1	2,3	0,1	0,7
Sept.	229,5	12,8	4,8	211,9	18,5	0,9	0,5	17,2	2,9	2,0	0,1	0,7
Okt.	231,6	13,3	4,8	213,6	18,9	0,8	0,4	17,6	2,8	1,9	0,1	0,8
Nov.	231,7	12,5	4,8	214,4	19,0	0,9	0,4	17,7	1,6	0,7	0,1	0,8
Dez.	233,6	13,2	4,9	215,5	19,2	0,8	0,4	18,0	2,2	1,3	0,1	0,8
1998 Jan.	235,9	13,8	5,0	217,0	19,4	0,8	0,4	18,3	1,9	1,0	0,1	0,8
Febr.	234,5	12,6	5,1	216,8	19,6	0,7	0,4	18,5	1,5	0,6	0,1	0,8
Veränderungen *)												
1996	+ 9,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0
1997	- 0,3	- 1,6	- 0,4	+ 1,7	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
1997 Juli	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0
Aug.	- 1,3	- 2,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0
Sept.	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
Okt.	+ 2,1	+ 0,5	- 0,1	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,1
Nov.	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,2	- 1,2	- 0,0	-
Dez.	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0
1998 Jan.	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0
Febr.	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	-

* Ohne Kredite an die Treuhandanstalt und ihre Nachfolgeorganisationen sowie an Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen und Privatpersonen (Tab. IV. 7) erfaßt sind. Methodische Abweichungen gegenüber den Angaben über Bankkredite an inländische öffentliche Haushalte in den Tab. VIII. 7 und 8 sind im Anhang zum Sonderaufsatz: Bankguthaben und sonstige Forderungen öffentlicher Haushalte an Kreditinstitute, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24. Jg., Nr. 1, Januar 1972, S. 44 erläutert.

Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundesbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

IV. Kreditinstitute

9. Wertpapierbestände *)

Mrd DM

Zeit	Inländische Wertpapiere							Ausländische Wertpapiere					
	Wertpapierbestände insgesamt	zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen 1)	Anleihen der öffent-lichen Haus-halte 2)	Anleihen von Unter-nehmen 3)	Aktien	Invest-ment-zerti-fikate	sonstige Wert-papiere	zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Schuld-ver-schrei-bungen von Nicht-banken	Aktien und Invest-ment-zerti-fikate	sonstige Wert-papiere
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1995	1 094,5	989,2	553,8	234,4	94,8	39,5	61,6	5,1	105,4	25,2	73,4	6,3	0,5
1996	1 229,8	1 094,4	646,2	231,3	82,3	48,6	77,0	9,1	135,4	30,6	94,7	9,2	0,9
1997	1 415,6	1 232,2	744,8	239,2	76,1	50,8	110,4	10,9	183,5	41,7	127,1	12,6	2,0
1997 Sept.	1 420,9	1 244,3	739,9	257,1	82,6	53,9	101,6	9,2	176,6	38,4	125,3	11,3	1,5
Okt.	1 431,4	1 245,5	745,1	256,7	81,4	49,5	103,2	9,6	185,9	40,1	131,9	12,1	1,7
Nov.	1 443,2	1 254,9	748,9	260,1	81,0	50,7	102,7	11,5	188,3	40,1	133,7	12,6	1,8
Dez.	1 415,6	1 232,2	744,8	239,2	76,1	50,8	110,4	10,9	183,5	41,7	127,1	12,6	2,0
1998 Jan.	1 463,9	1 273,3	758,2	248,4	76,4	63,0	116,0	11,4	190,6	43,2	133,7	11,8	1,9
Febr.	1 478,5	1 283,2	763,8	243,3	76,4	69,5	118,4	11,8	195,3	43,8	137,5	12,2	1,9
Veränderungen *)													
1996	+ 133,1	+ 106,5	+ 92,9	- 3,3	- 12,5	+ 9,1	+ 16,4	+ 3,9	+ 26,6	+ 4,9	+ 19,5	+ 1,9	+ 0,4
1997	+ 182,4	+ 139,1	+ 99,2	+ 7,0	- 4,9	+ 0,1	+ 33,0	+ 4,7	+ 43,3	+ 9,8	+ 29,6	+ 3,2	+ 0,7
1997 Sept.	- 6,7	- 9,0	+ 4,5	- 11,0	+ 0,7	- 7,3	+ 4,1	- 0,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	- 1,4	- 0,1
Okt.	+ 11,4	+ 1,2	+ 5,2	- 0,4	- 1,1	- 4,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 10,2	+ 2,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,2
Nov.	+ 11,1	+ 9,3	+ 3,8	+ 3,3	- 0,4	+ 1,2	- 0,5	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1
Dez.	- 27,6	- 22,4	- 3,8	- 20,8	- 4,9	+ 0,1	+ 7,4	- 0,4	- 5,2	+ 1,5	- 6,8	- 0,1	+ 0,2
1998 Jan.	+ 48,9	+ 42,2	+ 14,2	+ 9,4	+ 0,3	+ 12,2	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,7	+ 1,5	+ 6,2	- 0,8	- 0,2
Febr.	+ 15,4	+ 10,4	+ 6,0	- 5,0	+ 0,1	+ 6,5	+ 2,4	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,8	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,0

* Ohne Wertpapierbestände der Bausparkassen, ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen (s. a. Tab. IV. 1, Anm. 8) und ohne Geldmarktpapiere. Einschl. im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten;

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. — 2 Ab 1995 einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn. — 3 Einschl. Emissionen der Deutschen Bahn AG, Deutschen Post AG und Deutschen Telekom AG sowie der früheren Emissionen der Bundespost und Treuhandanstalt.

10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen *)

Mrd DM

Zeit	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere)					Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen					
	insgesamt	öffentliche Haushalte			Deutsche Bahn, Post, Telekom; Treuhandanstalt	insgesamt	öffentliche Haushalte				Deutsche Bahn, Post, Telekom; Treuhandanstalt
		zusammen	darunter:				zusammen	Bund und seine Sondervermögen 1)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1995	0,8	0,8	0,4	0,4	0,0	327,9	234,4	147,1	86,3	1,1	93,4
1996	4,9	4,9	4,5	0,4	0,0	312,5	231,3	142,1	88,1	1,1	81,2
1997	1,9	1,9	1,2	0,6	-	314,2	239,2	154,7	82,9	1,6	75,0
1997 Sept.	1,2	1,2	0,9	0,2	0,0	338,6	257,1	170,8	84,8	1,6	81,5
Okt.	2,8	2,8	2,6	0,2	0,1	336,7	256,7	170,1	85,1	1,6	80,0
Nov.	2,3	2,3	2,0	0,2	0,0	339,7	260,1	174,9	83,6	1,6	79,7
Dez.	1,9	1,9	1,2	0,6	-	314,2	239,2	154,7	82,9	1,6	75,0
1998 Jan.	2,7	2,6	2,4	0,2	0,2	323,6	248,4	163,7	83,1	1,6	75,1
Febr.	1,9	1,9	1,7	0,2	0,0	318,4	243,3	161,1	79,7	2,5	75,1
Veränderungen *)											
1996	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,2	± 0,0	- 15,6	- 3,3	- 5,0	+ 1,6	+ 0,1	- 12,3
1997	- 3,1	- 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	+ 2,0	+ 7,0	+ 11,7	- 5,2	+ 0,5	- 5,0
1997 Sept.	- 0,6	- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 10,2	- 11,0	- 11,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8
Okt.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 0,4	- 0,7	+ 0,3	+ 0,0	- 1,5
Nov.	- 0,5	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,8	- 1,5	+ 0,0	- 0,3
Dez.	- 0,5	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 25,5	- 20,8	- 20,1	- 0,6	- 0,0	- 4,7
1998 Jan.	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,2	+ 9,6	+ 9,4	+ 9,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2
Febr.	- 0,8	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	- 5,0	- 2,7	- 3,4	+ 1,0	- 0,0

Anmerkung * s. Tab. IV. 1. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“. Ab 1995 einschl. Emissionen der früheren Bundesbahn und Reichsbahn.

IV. Kreditinstitute

noch: 11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken *)

Zeit	Mrd DM													Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)
	Sichteinlagen				Termineinlagen 1)						Spar-einlagen	Spar-briefe 2)	Treuh-and-kredite 3)	
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung von 1 Monat bis unter 4 Jahre			mit Befristung von 4 Jahren und darüber					
				insgesamt	zu-sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1995	2 742,5	548,6	530,8	17,8	919,8	396,5	299,0	88,5	9,1	523,3	1 040,8	223,1	10,1	25,0
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	362,9	277,4	75,8	9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	354,3	264,2	80,0	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3
1997 April	2 934,6	580,9	566,2	14,6	970,4	363,8	278,2	76,4	9,3	606,5	1 147,6	224,7	11,1	35,4
Mai	2 942,6	587,7	572,5	15,2	971,3	361,8	276,3	76,2	9,2	609,4	1 147,0	225,2	11,4	35,9
Juni	2 946,9	602,1	588,2	13,9	962,7	351,0	264,0	77,7	9,3	611,7	1 144,7	225,9	11,4	36,3
Juli	2 946,8	600,1	586,3	13,8	966,0	351,4	263,5	78,6	9,3	614,6	1 142,9	226,2	11,6	36,8
Aug.	2 952,6	600,9	587,0	13,9	970,7	352,6	264,5	78,8	9,4	618,1	1 143,1	226,2	11,6	36,9
Sept.	2 950,8	605,3	591,7	13,6	965,5	346,4	259,0	78,0	9,4	619,1	1 142,5	225,8	11,6	37,1
Okt.	2 964,1	606,2	591,2	15,0	976,6	351,8	262,1	80,1	9,6	624,8	1 142,8	226,9	11,7	37,6
Nov.	3 004,0	644,0	626,7	17,3	975,1	347,6	256,8	81,0	9,8	627,4	1 144,6	228,6	11,7	38,0
Dez.	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	354,3	264,2	80,0	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3
1998 Jan.	3 042,2	622,6	605,0	17,5	996,6	362,8	270,3	82,1	10,5	633,7	1 178,8	232,3	12,0	38,6
Febr.	3 051,9	626,7	607,6	19,1	997,2	359,5	262,5	86,5	10,5	637,7	1 182,5	233,5	12,0	39,0
Veränderungen *)														
1996	+ 217,3	+ 89,2	+ 84,4	+ 4,8	+ 30,6	- 33,7	- 21,6	- 12,7	+ 0,6	+ 64,3	+ 96,8	- 0,3	+ 1,0	+ 6,2
1997	+ 99,6	+ 17,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 34,2	- 8,6	- 13,2	+ 4,2	+ 0,4	+ 42,7	+ 38,6	+ 8,2	+ 0,9	+ 7,1
1997 April	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,9	- 1,4	+ 4,2	- 0,7	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 4,9	- 2,7	+ 0,5	- 0,1	+ 1,1
Mai	+ 8,1	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,9	- 2,0	- 1,8	- 0,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6
Juni	+ 3,8	+ 14,0	+ 15,3	- 1,3	- 8,5	- 10,8	- 12,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,3	- 2,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,4
Juli	- 0,8	- 2,7	- 2,6	- 0,1	+ 3,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	+ 2,9	- 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Aug.	+ 6,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Sept.	- 1,5	+ 4,7	+ 5,0	- 0,3	- 5,2	- 6,2	- 5,5	- 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,6	- 0,3	- 0,0	+ 0,3
Okt.	+ 13,6	+ 1,2	- 0,2	+ 1,4	+ 11,0	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 5,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4
Nov.	+ 39,5	+ 37,5	+ 35,2	+ 2,3	- 1,5	- 4,1	- 5,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4
Dez.	+ 57,6	+ 14,0	+ 8,6	+ 5,4	+ 9,7	+ 6,7	+ 7,4	- 1,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 31,5	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3
1998 Jan.	- 19,6	- 36,0	- 30,8	- 5,1	+ 11,8	+ 8,5	+ 6,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,4
Febr.	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,7	- 3,4	- 7,8	+ 4,4	+ 0,0	+ 4,0	+ 3,7	+ 1,2	- 0,0	+ 0,4
darunter inländische Unternehmen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1995	833,9	196,6	182,9	13,8	588,1	110,7	83,1	23,3	4,3	477,4	7,1	33,0	9,0	14,7
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	123,3	90,5	28,3	4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	128,5	90,0	33,9	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7
1997 April	940,9	193,9	183,1	10,8	688,7	127,7	92,8	30,5	4,3	561,0	9,0	39,0	10,3	19,3
Mai	945,1	195,1	183,6	11,5	690,9	126,9	91,8	31,0	4,2	564,0	9,1	39,3	10,7	19,4
Juni	949,6	202,9	192,6	10,2	687,1	120,7	84,4	32,0	4,3	566,4	9,3	39,6	10,7	19,6
Juli	950,9	199,0	189,1	9,9	691,6	122,3	84,7	33,4	4,3	569,3	9,3	39,9	11,0	19,8
Aug.	951,7	195,2	184,9	10,3	695,8	123,0	85,0	33,6	4,3	572,8	9,4	40,2	11,0	19,9
Sept.	958,5	202,9	192,7	10,3	694,5	120,6	82,5	33,8	4,4	573,9	9,7	40,5	11,0	20,2
Okt.	972,9	205,1	193,9	11,2	706,2	126,5	86,9	35,2	4,4	579,8	9,7	40,9	11,0	20,5
Nov.	979,6	210,8	198,1	12,6	706,9	124,4	84,6	35,3	4,6	582,5	9,6	41,3	11,1	20,6
Dez.	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	128,5	90,0	33,9	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7
1998 Jan.	998,4	213,1	200,2	12,9	721,9	133,7	93,2	35,7	4,8	588,2	9,8	42,2	11,4	21,0
Febr.	997,8	210,7	196,1	14,6	723,3	130,9	87,2	38,9	4,8	592,4	10,0	42,5	11,3	21,3
Veränderungen *)														
1996	+ 131,4	+ 47,4	+ 43,3	+ 4,1	+ 76,6	+ 12,6	+ 7,3	+ 5,0	+ 0,2	+ 64,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,1
1997	+ 51,7	- 2,3	- 1,8	- 0,5	+ 47,8	+ 5,0	- 0,6	+ 5,6	+ 0,1	+ 42,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,7
1997 April	+ 8,1	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 7,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1	+ 5,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3
Mai	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,2	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	- 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Juni	+ 4,0	+ 7,3	+ 8,6	- 1,3	- 3,8	- 6,3	- 7,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2
Juli	+ 0,7	- 4,5	- 4,2	- 0,3	+ 4,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Aug.	+ 1,1	- 3,4	- 3,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1
Sept.	+ 7,1	+ 8,0	+ 8,0	- 0,0	- 1,3	- 2,4	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3
Okt.	+ 14,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 11,6	+ 5,9	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 5,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,3
Nov.	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,7	- 2,1	- 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Dez.	+ 41,0	+ 33,4	+ 28,7	+ 4,7	+ 6,6	+ 4,1	+ 5,4	- 1,3	+ 0,0	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0
1998 Jan.	- 22,4	- 31,6	- 27,2	- 4,4	+ 8,3	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Febr.	- 0,5	- 2,4	- 4,0	+ 1,7	+ 1,4	- 2,8	- 6,0	+ 3,3	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3

Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Ver-

bindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite.

IV. Kreditinstitute

12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen							Termineinlagen 1)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					nach Befristung		insgesamt	nach Gläubigergruppen			
			inländische Privatpersonen					täglich fällig	bis unter 1 Monat		inländische Privatpersonen			
			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	inländi-sche Orga-nisationen ohne Erwerbs-zweck				zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1995	1 908,6	352,0	335,4	66,9	226,2	42,3	16,7	348,0	4,0	331,7	296,1	83,4	170,7	
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	389,0	4,7	285,0	252,8	75,2	137,6	
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	408,4	5,4	271,2	240,9	73,3	129,8	
1997 Sept.	1 992,2	402,4	385,9	77,4	257,2	51,2	16,5	399,0	3,3	271,0	240,2	72,4	129,9	
Okt.	1 991,3	401,1	384,6	80,0	253,5	51,1	16,5	397,3	3,8	270,3	240,4	72,5	130,1	
Nov.	2 024,4	433,2	416,0	83,5	278,9	53,7	17,2	428,6	4,7	268,1	239,4	72,4	129,1	
Dez.	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	408,4	5,4	271,2	240,9	73,3	129,8	
1998 Jan.	2 043,8	409,4	392,4	79,8	260,8	51,8	17,0	404,8	4,6	274,6	244,2	74,5	131,5	
Febr.	2 054,1	416,0	399,1	79,7	266,5	52,9	16,9	411,5	4,5	273,9	243,3	74,0	131,3	
Veränderungen *)														
1996	+ 85,9	+ 41,8	+ 40,8	+ 11,9	+ 22,8	+ 6,1	+ 1,0	+ 41,1	+ 0,7	- 46,0	- 43,1	- 8,0	- 28,4	
1997	+ 47,9	+ 20,1	+ 20,3	+ 1,0	+ 15,5	+ 3,8	- 0,2	+ 19,5	+ 0,6	- 13,6	- 11,9	- 2,0	- 7,8	
1997 Sept.	- 8,6	- 3,3	- 3,7	- 1,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	- 3,0	- 0,3	- 3,9	- 3,1	- 0,9	- 1,7	
Okt.	- 0,9	- 1,2	- 1,3	+ 2,6	- 3,8	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 0,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
Nov.	+ 33,1	+ 32,1	+ 31,5	+ 3,5	+ 25,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 31,3	+ 0,9	- 2,2	- 1,0	- 0,1	- 1,0	
Dez.	+ 16,6	- 19,4	- 19,6	- 3,7	- 14,6	- 1,3	+ 0,1	- 20,1	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	
1998 Jan.	+ 2,8	- 4,4	- 4,1	+ 0,0	- 3,5	- 0,7	- 0,3	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,7	
Febr.	+ 10,3	+ 6,6	+ 6,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 1,1	- 0,1	+ 6,7	- 0,1	- 0,7	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2	

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Verbindlichkeiten der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Verän-

derungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht

13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Treuhand-kredite 3)	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Treuhand-kredite 3)
				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	unter 4 Jahre					4 Jahre und darüber	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1995	278,6	111,0	4,4	2,7	81,1	0,1	22,8	79,3	5,6	1,4	23,7	0,1	48,6		
1996	280,5	114,6	5,1	4,5	80,3	0,1	24,6	82,4	6,1	1,3	25,1	0,1	49,7		
1997	280,0	108,3	1,9	3,9	79,5	0,1	23,0	83,0	4,5	1,3	26,3	0,1	50,8		
1997 Sept.	265,3	106,3	1,2	3,7	78,4	0,1	23,0	81,9	3,6	2,1	25,7	0,1	50,4		
Okt.	260,7	105,9	1,1	2,6	78,9	0,1	23,1	80,8	3,0	1,5	25,7	0,1	50,5		
Nov.	268,9	107,0	1,2	3,1	79,5	0,1	23,1	81,5	3,4	1,3	26,0	0,1	50,7		
Dez.	280,0	108,3	1,9	3,9	79,5	0,1	23,0	83,0	4,5	1,3	26,3	0,1	50,8		
1998 Jan.	269,0	107,4	1,2	2,9	79,9	0,1	23,3	81,8	2,8	1,5	26,2	0,1	51,2		
Febr.	272,3	107,8	1,4	2,6	80,4	0,1	23,3	82,5	3,9	1,4	26,3	0,2	50,8		
Veränderungen *)															
1996	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,7	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 4,3	+ 0,5	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	+ 2,4		
1997	+ 0,9	- 4,9	- 3,3	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	- 0,3	+ 1,0	- 1,6	- 0,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,5		
1997 Sept.	- 2,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Okt.	- 4,5	- 0,4	- 0,0	- 1,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 1,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1		
Nov.	+ 8,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	-	- 0,0	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	-	+ 0,2		
Dez.	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	- 0,0	-	- 0,0	+ 1,6	+ 1,1	- 0,0	+ 0,3	-	+ 0,2		
1998 Jan.	- 11,4	- 1,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,5	-	- 0,1	- 1,2	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,4		

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die un-

ter Unternehmen erfaßt sind. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden

IV. Kreditinstitute

nach Befristung							Spareinlagen			Spar- briefe 2)	Treuhand- kredite 3)	Nach- richtlich: nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsen- fähige Schuldver- schreibungen)	Zeit
sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber	insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inländi- sche Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck				
		zu- sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
42,0	35,6	285,8	215,8	65,2	4,8	45,9	1 033,7	1 018,7	15,0	190,1	1,1	10,2	1995
39,9	32,2	239,6	186,9	47,5	5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2	1996
37,8	30,3	225,8	174,3	46,1	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	1997
37,9	30,8	225,9	176,6	44,2	5,1	45,1	1 132,9	1 114,9	17,9	185,4	0,7	17,0	1997 Sept.
37,8	29,9	225,3	175,2	45,0	5,1	45,0	1 133,2	1 115,2	17,9	186,0	0,7	17,1	Okt.
37,8	28,7	223,2	172,3	45,7	5,3	44,9	1 135,1	1 117,5	17,6	187,3	0,7	17,4	Nov.
37,8	30,3	225,8	174,3	46,1	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	Dez.
38,2	30,4	229,2	177,1	46,4	5,7	45,5	1 169,0	1 151,0	18,0	190,1	0,6	17,6	1998 Jan.
38,0	30,6	228,6	175,3	47,5	5,8	45,3	1 172,5	1 154,3	18,2	191,0	0,6	17,8	Febr.
Veränderungen *)													
- 6,7	- 2,9	- 46,3	- 28,9	- 17,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 95,3	+ 93,4	+ 1,8	- 4,9	- 0,2	+ 3,1	1996
- 2,1	- 1,7	- 13,6	- 12,5	- 1,4	+ 0,4	- 0,0	+ 37,5	+ 36,5	+ 1,0	+ 4,0	- 0,1	+ 4,4	1997
- 0,5	- 0,8	- 3,8	- 2,9	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	1997 Sept.
- 0,1	- 0,8	- 0,6	- 1,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,6	-	+ 0,2	Okt.
+ 0,1	- 1,2	- 2,1	- 2,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	Nov.
-	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 31,4	+ 31,1	+ 0,3	+ 1,6	- 0,0	+ 0,2	Dez.
+ 0,4	+ 0,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 0,1	1998 Jan.
- 0,2	+ 0,2	- 0,6	- 1,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	Febr.

erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.

gen. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite.

Gemeinden und Gemeindeverbände					Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben					Sozialversicherung					Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	
		unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
34,5	13,2	16,2	0,9	4,3	4,0	1,5	1,9	0,2	0,4	49,8	6,7	22,8	15,6	4,7	1995
35,5	14,2	14,6	1,5	5,2	3,9	1,4	1,8	0,3	0,4	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	1996
36,1	13,2	15,6	1,6	5,7	3,7	1,3	1,7	0,2	0,4	48,9	10,8	16,1	16,2	5,8	1997
32,7	9,8	15,9	1,5	5,5	3,6	1,1	1,9	0,2	0,4	40,8	6,5	11,8	16,4	6,1	1997 Sept.
32,0	10,5	14,5	1,5	5,5	3,7	1,1	1,9	0,2	0,4	38,4	5,7	10,4	16,3	5,9	Okt.
35,4	12,5	15,8	1,6	5,6	3,7	1,3	1,8	0,2	0,4	41,4	7,5	11,8	16,2	5,8	Nov.
36,1	13,2	15,6	1,6	5,7	3,7	1,3	1,7	0,2	0,4	48,9	10,8	16,1	16,2	5,8	Dez.
32,2	9,9	15,1	1,6	5,7	3,5	1,2	1,6	0,2	0,4	44,1	6,8	15,1	16,2	6,0	1998 Jan.
34,4	11,3	15,8	1,5	5,8	3,5	1,2	1,7	0,2	0,4	44,2	6,6	15,2	16,2	6,0	Febr.
Veränderungen *)															
+ 1,0	+ 1,0	- 1,6	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 5,7	+ 2,8	- 8,9	+ 0,2	+ 0,2	1996
+ 0,6	- 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	1997
- 3,1	- 2,4	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	1997 Sept.
- 0,7	+ 0,8	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,3	- 0,8	- 1,4	+ 0,0	- 0,1	Okt.
+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	Nov.
+ 0,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 7,6	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,0	- 0,0	Dez.
- 3,9	- 3,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 4,9	- 4,0	- 1,0	- 0,0	+ 0,1	1998 Jan.
+ 2,2	+ 1,4	+ 0,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	Febr.

nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 4 Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

IV. Kreditinstitute

14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe *)

Mrd DM

Zeit	Spareinlagen									Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 2), abgegeben an			
	von Inländern								von Ausländern		Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten			zusammen				darunter mit Laufzeit von 4 Jahren und darüber		
				darunter Sonder-spar-formen 1)		darunter Sonder-spar-formen 1)	über 3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1995	1 067,1	1 046,1	749,7	344,7	296,4	238,5	234,0	62,3	21,0	38,0	234,3	227,4	197,9	7,0
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	216,1	61,0	22,8	39,5	234,7	227,8	203,3	6,9
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	194,6	58,7	22,9	38,8	244,6	236,9	214,6	7,7
1997 Sept.	1 171,0	1 148,7	894,9	503,1	253,8	200,0	196,6	57,2	22,3	0,9	238,9	232,0	210,8	7,0
Okt.	1 171,0	1 148,8	896,3	507,1	252,4	198,6	195,2	57,2	22,3	1,1	240,2	233,0	211,6	7,2
Nov.	1 172,8	1 150,5	898,5	510,9	252,0	198,3	194,8	57,2	22,3	1,0	242,2	234,7	212,8	7,4
Dez.	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	194,6	58,7	22,9	29,5	244,6	236,9	214,6	7,7
1998 Jan.	1 207,6	1 184,7	935,0	539,1	249,7	201,9	195,3	54,4	22,9	1,3	246,7	238,7	215,9	8,0
Febr.	1 211,5	1 188,5	939,2	544,6	249,3	201,5	195,0	54,2	23,0	0,9	248,2	240,0	216,8	8,2
Veränderungen *)														
1996	+ 98,6	+ 96,9	+ 116,8	+ 100,2	- 19,9	- 19,6	- 18,7	- 1,1	+ 1,7	.	+ 0,6	+ 0,7	+ 5,5	- 0,1
1997	+ 39,2	+ 39,1	+ 60,0	+ 67,2	- 20,9	- 18,0	- 18,7	- 2,2	+ 0,2	.	+ 10,0	+ 9,2	+ 11,3	+ 0,8
1997 Sept.	- 0,7	- 0,6	+ 1,1	+ 2,6	- 1,7	- 1,6	- 1,7	- 0,0	- 0,1	.	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,0	- 1,1	- 1,4	- 1,1	+ 0,0	- 0,1	.	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,2
Nov.	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	.	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,3
Dez.	+ 32,2	+ 31,5	+ 27,1	+ 17,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,6	.	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3
1998 Jan.	+ 2,6	+ 2,6	+ 6,2	+ 7,5	- 3,5	+ 0,4	+ 0,7	- 4,2	- 0,0	.	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3
Febr.	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,2	+ 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	.	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2

Anmerkung * s. Tab. IV. 11. — 1 Spareinlagen, für die aufgrund besonderer Verträge ein steigender Zins oder — nicht nur vorübergehend — ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. Bis November 1993 Sondersparformen der inländischen Privatpersonen; ab Dezember 1993

Sondersparformen der Nichtbanken bzw. ab Januar 1995 der inländischen Nichtbanken. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere *)

Mrd DM

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1)								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1) 5)				Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit			insgesamt	mit Laufzeit			börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
		variabel verzinsliche Anleihen 2)	Null-Kupon-Anleihen 2) 3)	Fremdwährungsanleihen 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1995	1 562,3	157,7	6,5	62,2	1,3	20,5	313,9	1 227,9	8,3	0,9	4,7	2,6	34,2	0,6
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	375,0	1 362,7	6,3	0,6	3,4	2,2	38,9	0,4
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	378,5	1 539,6	5,1	0,9	2,4	1,8	45,5	2,6
1997 Sept.	1 933,9	198,7	9,2	150,4	10,6	22,3	383,8	1 527,9	5,2	0,8	2,4	1,9	45,3	2,4
Okt.	1 940,7	205,9	9,0	157,1	11,0	23,2	380,6	1 537,0	5,1	0,8	2,4	1,9	44,9	2,4
Nov.	1 954,3	214,9	8,7	158,5	12,1	24,1	383,9	1 546,2	5,1	0,8	2,4	1,9	45,2	2,4
Dez.	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	378,5	1 539,6	5,1	0,9	2,4	1,8	45,5	2,6
1998 Jan.	1 971,1	224,0	8,5	169,8	12,1	25,8	377,6	1 567,7	5,1	0,9	2,3	1,9	45,6	2,5
Febr.	2 005,2	229,6	8,2	181,4	13,2	28,1	374,5	1 602,6	5,1	0,9	2,3	1,9	45,5	2,5
Veränderungen *)														
1996	+ 193,6	+ 26,3	+ 0,4	+ 41,7	+ 4,6	- 2,0	+ 60,9	+ 134,7	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,3	+ 4,7	- 0,2
1997	+ 186,8	+ 30,9	+ 0,9	+ 51,0	+ 5,8	+ 5,3	+ 4,1	+ 177,5	- 1,2	+ 0,3	- 1,1	- 0,4	+ 6,6	+ 2,2
1997 Sept.	+ 9,7	- 1,6	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 5,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0
Okt.	+ 6,8	+ 5,0	- 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,9	- 3,2	+ 9,1	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0
Nov.	+ 14,5	+ 8,7	- 0,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,3	+ 10,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0
Dez.	- 12,1	+ 2,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 5,4	- 6,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1
1998 Jan.	+ 28,9	+ 6,3	+ 0,7	+ 9,3	+ 0,3	+ 1,7	- 0,9	+ 28,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Febr.	+ 34,2	+ 5,6	- 0,3	+ 11,5	+ 1,1	+ 2,3	- 3,1	+ 34,9	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0

Anmerkung * s. Tab. IV. 2. — 1 Bis November 1993 einschl. nachrangig begebener Papiere. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf internationale Recheneinheiten lautender Anleihen; einschl. auf Fremdwährung lautender variabel ver-

zinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet (s. a. Tab. IV. 14, Anm. 2).

IV. Kreditinstitute

16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen *)

Mrd DM

Zeit	Zusagen für mittel- und langfristige Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit					Nachrichtlich: Zusagen für den Wohnungsbau (reduzierter Berichtskreis 1))							
	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierung von Zusagen	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen				durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierungen u.ä. 5)	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen
							zusammen	für Neubau 2)	für Modernisierung, Kauf und Erwerb 3)	für Ablösungen 4)			
		im Zeitraum					im Zeitraum						
1995	190,8	599,4	556,3	46,9	185,2	53,1	139,9	57,0	74,7	8,3	136,7	3,9	50,8
1996	185,2	654,3	610,3	49,5	177,7	52,2	162,3	64,4	87,4	10,6	157,6	3,5	53,4
1997	177,7	660,3	609,4	46,9	181,2	51,4	161,2	56,3	92,1	12,7	155,3	3,9	53,4
1997 Juni	185,0	54,2	49,0	4,0	186,2	56,7	13,5	4,5	7,8	1,1	12,9	0,1	57,2
Juli	186,2	56,4	55,6	4,1	183,0	57,2	13,7	4,9	7,8	1,0	13,7	0,4	56,8
Aug.	183,0	50,7	44,8	3,6	185,3	56,8	12,7	4,3	7,4	1,0	11,8	0,1	57,7
Sept.	185,3	53,0	49,1	3,2	186,0	57,7	12,0	4,0	7,2	0,9	12,6	0,8	56,3
Okt.	186,0	56,5	52,4	3,8	186,2	56,3	13,3	4,4	7,7	1,3	13,7	0,1	55,9
Nov.	186,2	54,0	47,3	3,9	189,0	55,9	12,3	4,3	7,1	0,9	12,2	0,3	55,7
Dez.	189,0	84,8	88,6	4,0	181,2	55,7	21,0	6,6	12,9	1,5	22,5	0,8	53,4
1998 Jan.	181,2	46,4	43,6	4,3	179,7	50,4	11,2	3,4	6,8	1,0	10,2	0,9	50,5
Febr.	179,7	49,3	43,7	3,5	181,8	...	...	...	...	...	...	...	...

* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; nur den folgenden Verbänden angeschlossene Institute: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (ohne Landesbausparkassen; ab Januar 1996 einschl. Sparkassen in Ostdeutschland), Verband deutscher Hypothekenbanken, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (ohne Wohnungsbauförderungsanstalten). —

2 Schaffung von neuem Wohnraum. — 3 Einschl. Zusagen für Instandsetzungen. — 4 Ablösungen von Wohnungsbaukrediten bei anderen Kreditinstituten. — 5 Als Differenz ermittelt. — 6 Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 1,9 Mrd DM. — 7 Statistisch bedingte Zunahme in Höhe von 1,4 Mrd DM durch Einbeziehung der ostdeutschen Sparkassen. — 8 Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 0,5 Mrd DM. — 9 Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 2,0 Mrd DM. — 10 Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 3,0 Mrd DM.

17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslandstöchter *)

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zins- und Währungsswaps 2)				Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften 3)		Verbindlichkeiten aus Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren 3)		
	Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen 1)	insgesamt	Zinsswaps	Währungsswaps	Zins- / Währungsswaps	Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen	Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen
Inländische Kreditinstitute									
1995	0,2	2 769,5	2 496,8	59,9	212,9	967,8	978,8	4,9	7,8
1996	0,1	4 400,3	4 020,0	72,9	307,4	1 194,0	1 198,4	4,3	5,9
1997	0,8	7 332,1	6 765,2	104,6	462,2	1 522,9	1 507,7	6,6	7,9
1997 Nov.	1,1	7 229,1	6 673,6	102,0	453,5	1 644,2	1 624,1	8,0	9,1
Dez.	0,8	7 332,1	6 765,2	104,6	462,2	1 522,9	1 507,7	6,6	7,9
1998 Jan.	0,8	7 509,2	6 922,3	108,8	478,2	1 570,6	1 538,0	11,8	12,2
Febr.	1,2	7 852,5	7 235,7	115,8	500,9	1 549,1	1 498,4	12,3	10,3
Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute									
1995	2,9	663,0	591,2	31,7	40,1	774,3	774,3	0,3	0,3
1996	4,6	1 423,5	1 326,1	23,2	74,1	1 129,2	1 120,6	0,5	0,8
1997	7,8	2 778,7	2 624,8	16,9	137,0	1 483,3	1 471,6	0,5	0,9
1997 Okt.	7,1	2 482,2	2 358,4	14,5	109,3	1 479,6	1 475,6	2,1	1,7
Nov.	7,4	2 681,3	2 540,0	16,7	124,5	1 570,8	1 552,1	1,1	1,0
Dez.	7,8	2 778,7	2 624,8	16,9	137,0	1 483,3	1 471,6	0,5	0,9
1998 Jan.	8,3	2 936,7	2 769,3	15,6	151,8	1 514,6	1 502,6	4,5	4,1
Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute									
1995	.	472,1	431,1	29,3	11,7	.	.	.	.
1996	.	581,8	550,7	22,3	8,8	.	.	.	.
1997	.	856,1	778,8	51,6	25,7	.	.	.	.
1997 Okt.	.	796,7	735,2	36,4	25,1	.	.	.	.
Nov.	.	829,1	765,6	36,5	27,1	.	.	.	.
Dez.	.	856,1	778,8	51,6	25,7	.	.	.	.
1998 Jan.	.	860,4	779,4	68,0	13,0	.	.	.	.

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Übernahmeverpflichtungen im üblichen Konsortialgeschäft.

Ab Dezember 1993 um in Anspruch genommene Verpflichtungen gekürzt. Ab Dezember 1993 für Auslandsstöchter nicht mehr erfragt. — 2 Angegeben sind jeweils die Kapitalbeträge. — 3 Für Auslandsstöchter nicht erfragt.

IV. Kreditinstitute

18. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute *)

Mrd DM

Zeit	Anzahl der		Ge- schäfts- volumen	Kredite an Kreditinstitute					Kredite an Nichtbanken					Geld- markt- papiere, Wert- papiere 5)	Sonstige Aktiv- posi- tionen
	inlän- dischen Kredit- institute mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite 2) 3)			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 5) 6)	ins- gesamt	Buchkredite 3)					
					zu- sammen	inlän- dische Kredit- institute 4)	auslän- dische Kredit- institute			zu- sammen	an Inländer		an Ausländer		
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1995	60	156	1 110,0	691,0	608,0	145,2	462,7	83,0	400,5	292,8	63,9	31,3	228,9	107,8	18,5
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1997 Juni	61	163	1 571,3	925,0	802,1	185,7	616,4	122,9	621,4	460,4	68,2	35,1	392,2	161,0	24,9
Juli	62	164	1 689,7	964,8	836,5	183,6	652,8	128,3	697,1	516,0	71,4	34,8	444,6	181,1	27,8
Aug.	62	164	1 644,7	954,6	826,9	182,2	644,8	127,7	661,7	483,9	67,9	32,6	415,9	177,8	28,4
Sept.	63	166	1 618,6	942,4	815,2	186,2	629,0	127,2	647,3	470,6	63,9	31,8	406,7	176,7	29,0
Okt.	63	165	1 727,8	991,4	855,1	205,8	649,3	136,3	707,6	507,6	65,6	32,7	442,1	199,9	28,8
Nov.	62	164	1 843,5	1 057,8	919,6	211,1	708,5	138,2	754,7	530,7	69,2	35,6	461,5	224,0	31,0
Dez.	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998 Jan.	63	166	1 927,1	1 100,7	954,2	215,3	739,0	146,4	793,5	556,3	67,1	33,8	489,2	237,2	33,0
Veränderungen *)															
1996	+ 1	+ 6	+147,9	+ 65,8	+ 38,0	- 4,8	+ 42,7	+ 27,9	+ 77,7	+ 63,4	- 0,5	- 1,4	+ 63,9	+ 14,3	+ 4,4
1997	+ 1	+ 3	+442,8	+232,7	+212,8	+ 66,2	+146,6	+ 19,9	+192,8	+106,0	+ 3,4	+ 4,1	+102,5	+ 86,8	+ 17,3
1997 Juni	-	-	- 15,2	- 4,7	- 2,9	+ 14,6	- 17,5	- 1,8	- 11,4	- 5,1	- 0,3	- 0,2	- 4,8	- 6,3	+ 0,8
Juli	+ 1	+ 1	+ 84,5	+ 20,9	+ 18,0	- 2,3	+ 20,2	+ 2,9	+ 60,9	+ 44,5	+ 2,8	- 0,6	+ 41,7	+ 16,4	+ 2,7
Aug.	-	-	- 22,9	+ 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 1,6	+ 0,8	- 24,5	- 24,2	- 3,2	- 2,0	- 20,9	- 0,4	+ 0,7
Sept.	+ 1	+ 2	- 9,0	- 3,5	- 4,1	+ 4,1	- 8,2	+ 0,6	- 6,1	- 7,2	- 3,9	- 0,7	- 3,3	+ 1,1	+ 0,7
Okt.	-	- 1	+123,3	+ 56,7	+ 46,6	+ 19,7	+ 26,9	+ 10,1	+ 66,8	+ 41,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 40,0	+ 25,0	- 0,2
Nov.	- 1	- 1	+105,1	+ 59,7	+ 59,2	+ 5,3	+ 54,0	+ 0,5	+ 43,3	+ 19,8	+ 3,5	+ 2,8	+ 16,3	+ 23,5	+ 2,1
Dez.	-	+ 1	- 17,7	+ 4,0	+ 1,9	- 3,7	+ 5,6	+ 2,0	- 31,5	- 28,7	- 1,1	- 0,5	- 27,5	- 2,9	+ 9,9
1998 Jan.	+ 1	+ 1	+ 70,7	+ 23,0	+ 18,7	+ 7,6	+ 11,1	+ 4,2	+ 55,8	+ 44,1	- 1,1	- 1,6	+ 45,3	+ 11,6	- 8,0
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1995	37	117	576,7	340,8	296,5	91,2	205,2	44,3	213,5	157,1	64,1	45,5	93,0	56,4	22,4
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1997 Juni	38	130	765,2	432,9	373,0	116,6	256,5	59,9	290,4	202,5	61,2	47,7	141,2	87,9	41,9
Juli	38	132	793,6	446,2	385,0	122,5	262,5	61,2	303,1	218,3	64,8	51,9	153,5	84,8	44,3
Aug.	38	132	775,0	437,0	375,7	124,3	251,5	61,3	296,7	213,1	66,0	53,4	147,1	83,6	41,2
Sept.	38	132	766,0	442,7	382,6	121,8	260,8	60,1	282,5	201,6	66,9	53,8	134,7	80,9	40,9
Okt.	38	132	764,7	441,0	380,2	127,7	252,6	60,8	283,1	206,3	67,2	54,4	139,1	76,8	40,5
Nov.	37	131	772,6	439,8	376,9	124,6	252,3	62,9	290,2	209,7	65,5	53,3	144,2	80,5	42,5
Dez.	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998 Jan.	37	131	809,2	451,5	386,6	125,4	261,2	64,9	313,0	230,9	69,8	54,7	161,1	82,1	44,7
Veränderungen *)															
1996	+ 2	+ 8	+ 74,6	+ 39,0	+ 26,0	+ 9,6	+ 16,4	+ 13,0	+ 28,8	+ 19,3	- 0,3	+ 0,2	+ 19,6	+ 9,5	+ 6,9
1997	- 2	+ 6	+ 62,5	+ 19,8	+ 17,2	+ 16,9	+ 0,3	+ 2,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 3,1	+ 8,7	+ 20,2	+ 6,1	+ 13,4
1997 Juni	-	+ 2	+ 4,5	- 1,8	- 2,1	+ 4,6	- 6,7	+ 0,4	+ 5,0	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,8	- 1,6	+ 3,0	+ 1,2
Juli	-	+ 2	+ 18,1	+ 7,1	+ 6,2	+ 5,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 8,7	+ 12,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 9,5	- 4,1	+ 2,2
Aug.	-	-	- 12,6	- 5,7	- 6,1	+ 2,3	- 8,4	+ 0,4	- 3,9	- 3,4	+ 1,3	+ 1,6	- 4,7	- 0,6	- 3,0
Sept.	-	-	- 4,8	+ 8,1	+ 9,2	- 2,0	+ 11,2	- 1,0	- 12,6	- 10,2	+ 0,9	+ 0,5	- 11,2	- 2,3	- 0,3
Okt.	-	-	+ 2,2	+ 0,6	- 0,2	+ 6,3	- 6,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 5,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 5,1	- 3,7	- 0,3
Nov.	- 1	- 1	+ 3,6	- 3,9	- 5,7	- 3,5	- 2,2	+ 1,8	+ 5,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,1	+ 4,0	+ 3,3	+ 1,9
Dez.	-	-	- 10,4	- 12,0	- 11,6	- 2,8	- 8,8	- 0,4	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,0	- 3,1	+ 0,8
1998 Jan.	-	-	+ 40,9	+ 19,9	+ 17,9	+ 2,8	+ 15,1	+ 2,0	+ 19,8	+ 15,6	+ 2,3	- 0,4	+ 13,3	+ 4,2	+ 1,2

* „Ausland“ umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Aus-
landstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Verände-
rungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind
stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrek-
turen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. —
2 Einschl. Postgiroguthaben. — 3 Einschl. Wechselkredite und Treuhand-
kredite. — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dezember 1993 einschl. Beziehungen
zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern
einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und

IV. Kreditinstitute

Einlagen und aufgenommene Kredite 7) 8)												Geldmarkt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 10)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 11)	Zeit
insgesamt	von Kreditinstituten			von Nichtbanken					auslän- dische Nicht- banken	Zeit					
	zu- sammen	inlän- dische 4)	aus- ländische	insgesamt	inländische Nichtbanken 9)										
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen			
958,0	651,2	197,3	453,9	306,7	169,6	166,1	140,9	3,5	3,2	137,1	109,6	10,9	31,5	1995	
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996	
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997	
1 285,7	829,1	199,1	630,0	456,6	177,0	173,4	148,1	3,6	3,6	279,6	189,1	17,1	79,5	1997 Juni	
1 392,0	891,1	197,7	693,4	500,9	183,6	180,0	153,2	3,7	3,6	317,3	188,3	17,2	92,2	Juli	
1 357,0	862,2	193,6	668,6	494,7	178,9	175,3	150,4	3,6	3,5	315,8	185,1	17,1	85,5	Aug.	
1 347,5	834,7	186,9	647,8	512,8	176,0	172,5	146,6	3,5	3,4	336,8	171,1	17,5	82,5	Sept.	
1 438,1	904,0	199,2	704,9	534,0	181,7	178,2	153,3	3,5	3,4	352,4	187,1	17,2	85,4	Okt.	
1 532,9	974,3	216,7	757,6	558,5	182,1	178,9	153,4	3,2	3,2	376,5	199,4	17,2	94,0	Nov.	
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	Dez.	
1 594,2	1 015,1	207,0	808,0	579,1	195,4	191,4	162,9	4,0	3,9	383,7	209,5	17,5	105,9	1998 Jan.	
Veränderungen *)												Auslandsfilialen			
+ 95,1	+ 42,0	+ 5,1	+ 36,9	+ 53,1	- 7,0	- 7,1	- 6,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 60,1	+ 46,5	+ 2,6	+ 3,8	1996	
+ 355,6	+ 238,8	+ 17,0	+ 221,8	+ 116,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 116,6	+ 41,9	+ 3,9	+ 41,5	1997	
- 13,4	+ 6,4	+ 9,4	- 3,0	- 19,8	- 5,6	- 5,9	- 6,2	+ 0,4	+ 0,4	- 14,2	+ 6,5	+ 0,2	- 8,5	1997 Juni	
+ 79,0	+ 44,5	- 1,9	+ 46,3	+ 34,6	+ 6,1	+ 6,0	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 28,5	- 0,7	+ 0,1	+ 6,1	Juli	
- 18,4	- 18,4	- 3,9	- 14,5	+ 0,0	- 4,4	- 4,4	- 2,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,5	- 3,2	- 0,1	- 1,2	Aug.	
+ 3,2	- 19,5	- 6,5	- 13,0	+ 22,7	- 2,7	- 2,6	- 3,6	- 0,1	- 0,1	+ 25,4	- 14,0	+ 0,4	+ 1,5	Sept.	
+ 102,0	+ 77,1	+ 12,4	+ 64,6	+ 24,9	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 16,0	- 0,3	+ 5,6	Okt.	
+ 82,7	+ 63,4	+ 17,3	+ 46,0	+ 19,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 19,0	+ 12,3	+ 0,0	+ 10,1	Nov.	
- 24,3	+ 22,4	+ 4,4	+ 18,0	- 46,7	- 17,4	- 17,9	- 17,5	+ 0,5	+ 0,5	- 29,3	- 1,4	+ 0,1	+ 7,8	Dez.	
+ 60,9	+ 2,1	- 14,5	+ 16,6	+ 58,9	+ 30,3	+ 30,0	+ 26,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 28,5	+ 11,5	+ 0,2	- 1,9	1998 Jan.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter			
463,5	301,0	43,2	257,8	162,5	61,6	56,5	53,3	5,1	5,1	100,8	58,9	20,4	34,0	1995	
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996	
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997	
610,8	398,1	54,3	343,7	212,7	54,1	47,2	45,1	6,9	6,8	158,7	80,1	25,8	48,5	1997 Juni	
631,3	416,9	54,3	362,5	214,4	56,3	49,5	47,4	6,8	6,8	158,1	81,3	26,5	54,5	Juli	
617,6	406,5	52,9	353,6	211,2	53,6	46,8	44,9	6,9	6,9	157,5	78,9	26,7	51,8	Aug.	
607,2	409,9	53,5	356,4	197,3	54,4	47,6	45,5	6,8	6,8	142,8	78,3	26,8	53,8	Sept.	
601,8	402,5	50,8	351,7	199,3	55,6	48,9	46,9	6,7	6,7	143,7	80,7	26,9	55,3	Okt.	
609,8	414,2	55,5	358,6	195,6	53,4	46,5	44,6	6,9	6,9	142,2	81,1	27,5	54,2	Nov.	
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	Dez.	
642,4	445,3	60,3	384,9	197,2	51,8	44,8	42,6	7,0	7,0	145,3	82,7	28,3	55,8	1998 Jan.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
+ 58,8	+ 37,0	+ 5,0	+ 31,9	+ 21,8	- 2,5	- 4,9	- 4,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 24,3	+ 15,1	+ 2,2	- 1,4	1996	
+ 35,2	+ 46,0	+ 8,4	+ 37,6	- 10,8	- 8,4	- 7,8	- 7,6	- 0,6	- 0,5	- 2,4	+ 10,4	+ 4,4	+ 12,5	1997	
+ 1,8	+ 3,3	+ 5,9	- 2,7	- 1,4	- 2,3	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2	1997 Juni	
+ 11,3	+ 12,5	- 0,3	+ 12,9	- 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1	- 0,1	- 3,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	Juli	
- 8,3	- 6,9	- 1,3	- 5,6	- 1,3	- 2,5	- 2,6	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	- 2,5	+ 0,2	- 2,1	Aug.	
- 6,8	+ 5,8	+ 0,8	+ 5,0	- 12,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	- 13,5	- 0,5	+ 0,1	+ 2,6	Sept.	
- 2,4	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,0	Okt.	
+ 3,9	+ 8,7	+ 4,6	+ 4,1	- 4,8	- 2,3	- 2,5	- 2,5	+ 0,2	+ 0,2	- 2,5	+ 0,4	+ 0,6	- 1,2	Nov.	
- 11,6	- 3,7	+ 2,5	- 6,3	- 7,8	- 1,5	- 1,6	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 6,4	+ 3,4	- 0,5	- 1,7	Dez.	
+ 38,7	+ 30,8	+ 1,9	+ 28,9	+ 7,9	- 0,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,2	- 1,7	+ 1,3	+ 2,7	1998 Jan.	

sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 8 Bis November 1993 einschl. Certificates of Deposit, ab Dezember 1993 einschl. Namensgeldmarktpapiere. —

9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

IV. Kreditinstitute

19. Bausparkassen *)
Zwischenbilanzen

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf 8)	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 9)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)	
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)									
Alle Bausparkassen																	
1997	34	260,9	28,8	0,5	17,8	98,3	76,1	18,9	14,6	2,7	43,8	175,1	5,5	3,1	12,0	156,4	
1997 Dez.	34	260,9	28,8	0,5	17,8	98,3	76,1	18,9	14,6	2,7	43,8	175,1	5,5	3,1	12,0	19,5	
1998 Jan.	34	261,4	29,2	0,5	18,2	98,6	76,0	18,8	14,9	2,7	43,9	174,9	5,3	3,2	12,0	11,9	
Febr.	34	262,5	30,2	0,5	19,0	97,8	76,0	18,8	14,8	2,7	44,5	175,2	5,2	3,1	11,9	11,4	
Private Bausparkassen																	
1997 Dez.	21	184,2	21,1	0,3	10,6	66,8	51,3	17,8	12,1	1,9	32,2	121,1	5,4	3,1	7,7	12,9	
1998 Jan.	21	184,9	21,8	0,3	10,6	66,9	51,1	17,7	12,6	2,0	32,6	121,0	5,3	3,2	7,7	8,3	
Febr.	21	185,9	22,7	0,3	11,3	66,4	51,1	17,8	12,2	1,9	33,3	121,2	5,2	3,1	7,6	7,6	
Öffentliche Bausparkassen																	
1997 Dez.	13	76,7	7,8	0,2	7,2	31,5	24,8	1,1	2,5	0,8	11,5	54,0	0,1	-	4,3	6,6	
1998 Jan.	13	76,5	7,4	0,2	7,6	31,7	24,9	1,1	2,4	0,7	11,3	53,9	0,0	-	4,3	3,6	
Febr.	13	76,7	7,6	0,2	7,7	31,4	24,9	1,1	2,6	0,7	11,2	54,0	0,0	-	4,3	3,8	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd DM

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)		
	eingezahlte Bauspar- beiträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt		darunter Til- gungen im Quartal	
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en							
Alle Bausparkassen																	
1997	46,6	4,9	7,3	92,3	60,2	86,9	33,9	10,1	23,0	8,0	30,0	17,4	12,1	30,6	25,1	0,4	
1997 Dez.	5,6	4,4	0,7	7,1	4,8	7,3	2,7	0,8	2,0	0,6	2,6	17,4	12,1	3,3	6,2	0,0	
1998 Jan.	3,5	0,0	0,6	7,6	5,8	6,9	3,0	1,0	2,0	0,7	2,0	17,5	12,5	2,2		0,0	
Febr.	3,5	0,0	0,7	6,7	4,7	5,9	2,5	0,8	1,6	0,6	1,8	17,8	12,9	2,6		0,0	
Private Bausparkassen																	
1997 Dez.	3,8	3,0	0,4	4,6	2,9	4,8	1,7	0,5	1,2	0,4	1,9	9,6	5,7	2,4	4,3	0,0	
1998 Jan.	2,4	0,0	0,4	5,5	4,1	4,9	2,1	0,7	1,3	0,6	1,5	9,6	5,9	1,5		0,0	
Febr.	2,4	0,0	0,4	4,7	3,1	4,2	1,8	0,6	1,1	0,5	1,3	9,8	6,0	1,8		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
1997 Dez.	1,8	1,3	0,2	2,5	1,8	2,5	1,0	0,3	0,8	0,2	0,7	7,8	6,5	0,9	1,9	0,0	
1998 Jan.	1,1	0,0	0,2	2,1	1,7	2,0	0,9	0,2	0,6	0,1	0,5	7,8	6,6	0,7		0,0	
Febr.	1,1	0,0	0,2	2,0	1,5	1,7	0,8	0,2	0,5	0,1	0,4	8,1	6,8	0,8		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Ab August 1990 einschl. Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte mit Bausparern im Gebiet der ehemaligen DDR. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere. — 4 Einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Sparein-

lagen. — 8 Einschl. Genußrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen						Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden			
	Sichtverbindlichkeiten						Spareinlagen	Sichtver- bindlichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen
	Progressionsstufe 1)									
	1	2	3							
bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	befristete Verbindlichkeiten							
1987 1.Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95	4,15	12,1	4,95	4,15		
1993 1.März	6,6	9,9	12,1	2	2	12,1	2	2		
1994 1.März 2)		5		2	2	5	2	2		
1995 1.Aug.		2		2	1,5	2	2	1,5		

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten gilt der Satz der Progressionsstufe 1, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 2 Ab 1. März 1994 sind die Progressionsstufen

bei den Sichtverbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen sowie die noch bestehende Differenzierung der Reservesätze nach Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden entfallen.

2. Reservehaltung *)
Insgesamt

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten							Reserve-Soll vor Absetzung der an- rechenbaren Kas- senbestände 4) 15)		An- rechen- bare Kassen- bestände 5) 15)	Reserve- Soll nach Abset- zung der an- rechen- baren Kassen- bestände 6) 15)	Ist- Reserve 7)	Überschuß- reserven 8) 15)		Summe der Unter- schreitungen des Reserve- Solls 9) 15)
	ins- gesamt	Sicht- verbindlichkeiten		befristete Verbindlichkeiten		Spareinlagen 3)		ins- gesamt	darunter für Ver- bindlich- keiten gegen- über Gebiets- fremden				Betrag	in % des Reserve- Solls nach Abset- zung der an- rechen- baren Kassen- bestände	
		gegenüber		gegenüber		von									
		Gebiets- ansässigen 2)	Gebiets- fremden	Gebiets- ansässigen 2)	Gebiets- fremden	Gebiets- ansässigen	Gebiets- fremden								
1979 Dez.	704 674	158 612	12 766	149 641	13 290	367 218	3 147	61 651	3 442	6 268	55 383	56 426	1 043	1,9	6
1980 "	732 855	165 410	15 203	175 093	11 547	362 262	3 340	53 499	3 000	7 038	46 461	47 122	661	1,4	1
1981 "	768 728	162 317	13 482	224 345	11 106	353 899	3 579	52 321	2 579	7 524	44 797	45 304	507	1,1	2
1982 "	821 085	173 300	14 102	233 281	10 283	386 017	4 102	50 079	2 351	8 178	41 901	42 232	331	0,8	1
1983 "	873 212	188 859	14 295	223 959	12 878	428 562	4 659	53 100	2 579	8 586	44 514	44 941	427	1,0	2
1984 " 10)	921 512	192 950	16 741	241 367	14 067	451 300	5 087	56 016	2 934	9 151	46 865	47 372	507	1,1	6
1985 "	966 074	204 788	17 859	244 965	10 908	481 901	5 653	58 661	2 849	10 144	48 517	49 123	606	1,3	4
1986 "	1 040 751	224 043	18 678	260 485	7 817	523 297	6 431	55 746	2 645	10 745	45 001	45 531	530	1,2	1
1987 "	1 105 701	244 792	20 969	266 440	10 133	556 209	7 158	65 920	3 337	11 408	54 512	55 150	638	1,2	2
1988 "	1 148 473	262 366	19 672	273 527	9 220	576 167	7 521	68 892	3 149	12 377	56 515	57 074	559	1,0	3
1989 "	1 196 181	266 428	20 965	329 803	8 395	562 972	7 618	71 739	3 269	13 591	58 148	58 912	764	1,3	4
1990 "	1 434 823	334 804	21 621	417 459	10 261	642 846	7 831	87 282	3 449	18 366	68 916	70 927	2 011	2,9	16
1991 "	1 516 698	375 813	21 732	488 794	12 061	609 646	8 653	94 199	3 586	20 578	73 621	75 044	1 423	1,9	11
1992 " 11)	1 734 654	446 454	26 062	562 054	16 606	672 271	11 207	109 682	4 441	24 509	85 173	86 360	1 188	1,4	5
1993 "	1 894 674	478 480	27 082	599 326	25 371	749 824	14 591	84 379	4 076	24 791	59 587	60 365	777	1,3	15
1994 "	2 007 710	512 091	30 614	563 839	41 243	842 463	17 460	56 435	2 705	12 881	43 554	44 377	823	1,9	5
1995 "	2 066 565	535 334	44 002	482 370	37 086	948 261	19 512	36 492	1 914	-	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 "	2 201 464	602 570	52 912	425 589	48 754	1 050 304	21 334	38 671	2 353	-	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 "	2 327 879	650 701	84 284	419 595	56 822	1 094 891	21 586	40 975	3 146	-	40 975	41 721	745	1,8	3
1997 Febr.	2 252 194	589 415	48 813	448 531	49 033	1 094 357	22 045	39 462	2 288	-	39 462	39 730	268	0,7	5
März	2 255 625	588 128	57 115	439 788	49 381	1 099 163	22 050	39 506	2 461	-	39 506	40 177	670	1,7	7
April	2 255 138	586 360	66 315	431 856	48 687	1 099 889	22 032	39 493	2 631	-	39 493	39 790	297	0,8	6
Mai	2 255 167	590 907	64 977	430 547	49 325	1 097 482	21 929	39 506	2 615	-	39 506	39 940	433	1,1	4
Juni	2 270 651	596 939	73 968	432 910	48 184	1 096 805	21 845	39 820	2 771	-	39 820	40 129	309	0,8	4
Juli	2 270 417	607 765	79 511	422 180	44 426	1 094 773	21 761	39 826	2 805	-	39 826	40 084	258	0,7	5
Aug.	2 270 891	605 941	81 035	421 541	47 547	1 093 133	21 694	39 844	2 897	-	39 844	40 200	357	0,9	4
Sept.	2 270 835	610 929	74 880	424 378	45 679	1 093 315	21 655	39 842	2 736	-	39 842	40 199	357	0,9	2
Okt.	2 275 841	610 066	82 649	420 938	47 614	1 092 980	21 594	39 944	2 929	-	39 944	40 192	248	0,6	2
Nov.	2 285 428	615 516	82 694	422 546	50 182	1 092 948	21 542	40 136	2 981	-	40 136	40 504	368	0,9	5
Dez.	2 327 879	650 701	84 284	419 595	56 822	1 094 891	21 586	40 975	3 146	-	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Jan.	2 398 028	662 476	96 852	432 928	64 328	1 119 406	22 037	42 253	3 554	-	42 253	42 562	308	0,7	5
Febr.	2 377 067	626 106	95 828	439 819	61 057	1 132 071	22 187	41 770	3 470	-	41 770	42 098	328	0,8	4

Anmerkungen siehe Seite 42*

V. Mindestreserven

noch: 2. Reservehaltung
Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reserve- pflichtigen Institute	Reserve- pflichtige Verbind- lichkeiten Mio DM	Reserve- Soll 4)	Durchschnittlicher Reservesatz 12) für Verbindlichkeiten gegenüber			Nachrichtlich:	
				Gebiets- ansässigen und Gebiets- fremden insgesamt	Gebiets- ansässigen	Gebiets- fremden	Ist-Reserve 7)	Über- schuß- reserven
Alle Bankengruppen 11)								
1998 Jan.	3 425	2 398 028	42 253	1,8	1,7	1,9	42 562	308
Febr.	3 423	2 377 067	41 770	1,8	1,7	1,9	42 098	328
Kreditbanken								
1998 Jan.	311	638 915	12 078	1,9	1,9	2,0	12 194	116
Febr.	310	623 371	11 761	1,9	1,9	2,0	11 884	123
Großbanken								
1998 Jan.	3	342 014	6 462	1,9	1,9	2,0	6 467	5
Febr.	3	337 346	6 366	1,9	1,9	2,0	6 372	6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 13)								
1998 Jan.	183	248 357	4 663	1,9	1,9	2,0	4 738	74
Febr.	180	238 565	4 463	1,9	1,9	2,0	4 535	72
Zweigstellen ausländischer Banken								
1998 Jan.	74	22 004	440	2,0	2,0	2,0	469	29
Febr.	76	21 709	434	2,0	2,0	2,0	467	33
Privatbankiers 14)								
1998 Jan.	51	26 540	513	1,9	1,9	2,0	520	7
Febr.	51	25 751	498	1,9	1,9	2,0	509	12
Girozentralen								
1998 Jan.	13	83 365	1 568	1,9	1,9	2,0	1 575	7
Febr.	13	79 959	1 499	1,9	1,8	2,0	1 508	9
Sparkassen								
1998 Jan.	596	934 508	15 744	1,7	1,7	1,7	15 821	77
Febr.	596	935 234	15 726	1,7	1,7	1,7	15 820	94
Genossenschaftliche Zentralbanken								
1998 Jan.	4	22 106	442	2,0	2,0	2,0	443	1
Febr.	4	27 115	542	2,0	2,0	2,0	543	0
Kreditgenossenschaften								
1998 Jan.	2 418	601 364	10 360	1,7	1,7	1,7	10 451	91
Febr.	2 417	600 500	10 323	1,7	1,7	1,7	10 408	85
Realkreditinstitute								
1998 Jan.	34	11 919	237	2,0	2,0	2,0	243	6
Febr.	34	9 552	190	2,0	2,0	2,0	197	8
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 11)								
1998 Jan.	15	104 383	1 796	1,7	1,7	2,0	1 799	3
Febr.	15	99 861	1 702	1,7	1,7	2,0	1 706	4
Bausparkassen								
1998 Jan.	34	1 468	27	1,9	1,9	1,9	35	7
Febr.	34	1 475	27	1,9	1,9	1,9	32	5

* Ab August 1990 einschl. Reservehaltung der ostdeutschen Kreditinstitute. — 1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Einschließlich Verbindlichkeiten aus im Erstabsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 3 Von August bis Dezember 1990 einschl. Verbindlichkeiten auf „Spargiro- und Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland; ab Januar 1991 nur noch einschl. Verbindlichkeiten auf „Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland, sofern sie auf die seinerzeitigen Sparverkehrsvorschriften des KWVG umgestellt wurden. — 4 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs.1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 5 Durchschnittlicher Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungs-

mitteln. — 6 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 7 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 8 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 10 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigem Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 11 Ab Februar 1992 einschl. „Deutsche Bundespost Postbank“ (ab 1. Januar 1995: Deutsche Postbank AG). — 12 Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 13 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 14 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft. — 15 Die Anrechenbarkeit der Kassenbestände wurde ab 1. August 1995 aufgehoben.

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls *)

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz 2)	Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz 2)
1979 19. Jan.	3	4	1986 7. März	3 1/2	5 1/2	1992 17. Juli	8 3/4	9 3/4
30. März	4	5				15. Sept.	8 1/4	9 1/2
1. Juni	4	5 1/2	1987 23. Jan.	3	5	1993 5. Febr.	8	9
13. Juli	5	6	6. Nov.	3	4 1/2	19. März	7 1/2	9
1. Nov.	6	7	4. Dez.	2 1/2	4 1/2	23. April	7 1/4	8 1/2
1980 29. Febr.	7	8 1/2	1988 1. Juli	3	4 1/2	2. Juli	6 3/4	8 1/4
2. Mai	7 1/2	9 1/2	29. Juli	3	5	30. Juli	6 3/4	7 3/4
19. Sept.	7 1/2	3) 9	26. Aug.	3 1/2	5	10. Sept.	6 1/4	7 1/4
			16. Dez.	3 1/2	5 1/2	22. Okt.	5 3/4	6 3/4
1982 27. Aug.	7	8	1989 20. Jan.	4	6	1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
22. Okt.	6	7	21. April	4 1/2	6 1/2	15. April	5	6 1/2
3. Dez.	5	6	30. Juni	5	7	13. Mai	4 1/2	6
1983 18. März	4	5	6. Okt.	6	8	1995 31. März	4	6
9. Sept.	4	5 1/2	1990 2. Nov.	6	8 1/2	25. Aug.	3 1/2	5 1/2
1984 29. Juni	4 1/2	5 1/2	1991 1. Febr.	6 1/2	9	15. Dez.	3	5
1985 1. Febr.	4 1/2	6	16. Aug.	7 1/2	9 1/4	1996 19. April	2 1/2	4 1/2
16. Aug.	4	5 1/2	20. Dez.	8	9 3/4			

* Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls: 3 % p.a. über Lombardsatz; seit 1. Januar 1951 unverändert. — 1 Bis 31. Juli 1990 zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 werden keine Kassenkre-

дите mehr gewährt. — 3 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982 grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden.

2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Gutschriftstag	Gebote der Kreditinstitute		Ankäufe der Bundesbank 1)						
	Anzahl der Bieter	Betrag	Anzahl	Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
					Festsatz	Zinstender	marginaler Zuteilungssatz	Schwerpunkt-satz 2)	
		Mio DM		Mio DM	% p.a.				
1997 13. Aug.	573	285 127	573	79 850	3,00	-	-	14	
20. Aug.	643	295 283	643	73 843	3,00	-	-	14	
27. Aug.	674	313 749	674	80 655	3,00	-	-	14	
3. Sept.	608	300 335	608	73 902	3,00	-	-	14	
10. Sept.	618	300 616	618	80 882	3,00	-	-	14	
17. Sept.	685	298 006	685	73 631	3,00	-	-	14	
24. Sept.	686	295 968	686	80 529	3,00	-	-	14	
1. Okt.	610	292 345	610	73 986	3,00	-	-	14	
8. Okt.	654	300 198	654	82 878	3,00	-	-	14	
15. Okt.	614	292 267	614	73 085	3,30	-	-	14	
22. Okt.	721	316 612	721	82 031	3,30	-	-	14	
29. Okt.	658	307 827	658	75 132	3,30	-	-	14	
5. Nov.	676	314 796	676	79 983	3,30	-	-	15	
12. Nov.	658	323 479	658	76 037	3,30	-	-	14	
20. Nov.	716	330 325	716	79 963	3,30	-	-	13	
26. Nov.	719	331 251	719	78 038	3,30	-	-	14	
3. Dez.	697	340 730	697	88 956	3,30	-	-	14	
10. Dez.	709	331 122	709	79 832	3,30	-	-	13	
17. Dez.	732	344 058	732	90 859	3,30	-	-	13	
23. Dez.	726	349 253	726	85 076	3,30	-	-	15	
30. Dez.	701	335 655	701	85 123	3,30	-	-	15	
1998 7. Jan.	708	352 507	708	77 931	3,30	-	-	14	
14. Jan.	714	351 955	714	82 738	3,30	-	-	14	
21. Jan.	773	357 208	773	77 011	3,30	-	-	14	
28. Jan.	748	352 789	748	82 057	3,30	-	-	14	
4. Febr.	693	351 386	693	75 924	3,30	-	-	14	
11. Febr.	709	362 177	709	82 966	3,30	-	-	14	
18. Febr.	762	361 748	762	77 443	3,30	-	-	14	
25. Febr.	743	379 674	743	86 976	3,30	-	-	14	
4. März	701	361 459	701	73 043	3,30	-	-	14	
11. März	734	379 604	734	88 097	3,30	-	-	14	
18. März	764	362 968	764	72 986	3,30	-	-	14	
25. März	785	385 259	785	88 644	3,30	-	-	14	
1. April	734	365 938	734	73 946	3,30	-	-	14	

* Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren, ab 11. Juli 1983 auch von U-Schätzen; erster Abschluß am 21. Juni 1979. Ohne Schnell-tender; erster Abschluß am 28. November 1988. Die Ergebnisse für den je-weils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Pensionsatz s. S. 44*. — 2 Spanne der Sätze, zu denen das Schwergewicht der Zuteilungen erfolgte.

VI. Zinssätze

noch: 2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Pensionsatz 3) % p.a.							
Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt
1991 Jan.	8,56	1993 Jan.	8,63	1995 Jan.	4,85	1997 Jan.	3,00
Febr.	8,50	Febr.	8,51	Febr.	4,85	Febr.	3,00
März	8,50	März	8,31	März	4,85	März	3,00
April	8,58	April	8,05	April	4,51	April	3,00
Mai	8,60	Mai	7,63	Mai	4,51	Mai	3,00
Juni	8,73	Juni	7,60	Juni	4,50	Juni	3,00
Juli	8,79	Juli	7,25	Juli	4,50	Juli	3,00
Aug.	8,93	Aug.	6,80	Aug.	4,42	Aug.	3,00
Sept.	9,00	Sept.	6,75	Sept.	4,14	Sept.	3,00
Okt.	9,00	Okt.	6,63	Okt.	4,04	Okt.	3,18
Nov.	9,05	Nov.	6,33	Nov.	3,99	Nov.	3,30
Dez.	9,29	Dez.	6,05	Dez.	3,87	Dez.	3,30
1992 Jan.	9,40	1994 Jan.	6,00	1996 Jan.	3,67	1998 Jan.	3,30
Febr.	9,41	Febr.	6,00	Febr.	3,32	Febr.	3,30
März	9,48	März	5,87	März	3,30	März	3,30
April	9,56	April	5,62	April	3,30		
Mai	9,60	Mai	5,30	Mai	3,30		
Juni	9,60	Juni	5,05	Juni	3,30		
Juli	9,63	Juli	4,89	Juli	3,30		
Aug.	9,70	Aug.	4,85	Aug.	3,24		
Sept.	9,53	Sept.	4,85	Sept.	3,00		
Okt.	8,83	Okt.	4,85	Okt.	3,00		
Nov.	8,75	Nov.	4,85	Nov.	3,00		
Dez.	8,77	Dez.	4,85	Dez.	3,00		

Anmerkungen *,1 und 2 s. S. 43*. — 3 Ungewogener Durchschnitt aus den Zinssätzen der pro Monat getätigten Wertpapierpensionsgeschäfte mit einmonatiger bzw. ab Oktober 1992 mit zweiwöchiger Laufzeit; einheitlicher

bzw. ab September 1988 marginaler Zuteilungssatz (Zinstender) und Festsatz (Mengentender).

3. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt *)

% p.a.				Sonderlombardkredit 1)						Schatzwechsellabgaben 2)					
gültig		Satz	gültig	gültig		Satz	Tage	gültig		Satz	Tage	gültig		Satz	Tage
1973 26. Nov. —			9. Okt. — 3. Dez.	11	1993 25. März — 2. Mai		7,5	3	22. April		5,3	3			
			4. Dez. —		3. Mai — 9. Sept.		7,0	3	26. Aug.		4,5	3			
1974 — 11. Jan.		13	1982 — 21. Jan.	10,5	10. Sept. — 21. Okt.		6,25	3	1996 26. April		3,1	3			
14. März — 8. April		10	22. Jan. — 18. März	10	22. Okt. —										
28. Mai — 3. Juli		13	19. März — 6. Mai	9,5	1994 — 17. Febr.		5,75	3							
1981 25. Febr. — 26. Febr.		12			18. Febr. — 14. April		5,25	3							
3. März — 8. Okt.		12			15. April — 21. April		5,0	3							

* Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wechsel vom 16. April 1973 bis 18. März 1982 s. Tab. VI.2. S. 43*, zuletzt Monatsbericht, Januar 1997. — 1 Sonderlombardkredit

wurde erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 2 Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechsellabgaben des Bundes. Erstmals am 13. August 1973 angeboten.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.				Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)						FIBOR 2) 3)					FIBOR alter Art 2) 4)	
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld						
Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte												
1997 März	3,15	3,05 — 4,00	3,24	3,20 — 3,30	3,19	3,26	3,26	3,27	3,39	3,33	3,35					
April	3,08	2,95 — 3,50	3,21	3,17 — 3,25	3,12	3,21	3,23	3,27	3,39	3,28	3,32					
Mai	3,01	2,30 — 3,09	3,15	3,11 — 3,20	3,05	3,15	3,17	3,23	3,35	3,25	3,30					
Juni	3,07	2,95 — 4,50	3,11	3,08 — 3,16	3,11	3,11	3,14	3,18	3,29	3,21	3,23					
Juli	3,09	2,95 — 4,50	3,13	3,08 — 3,18	3,12	3,11	3,14	3,21	3,34	3,21	3,29					
Aug.	3,16	3,05 — 4,50	3,24	3,13 — 3,31	3,19	3,18	3,26	3,40	3,59	3,34	3,47					
Sept.	3,10	3,00 — 3,75	3,29	3,24 — 3,40	3,12	3,20	3,31	3,44	3,68	3,35	3,46					
Okt.	3,40	3,04 — 4,50	3,55	3,35 — 3,68	3,44	3,41	3,58	3,73	4,03	3,67	3,78					
Nov.	3,46	3,32 — 4,40	3,70	3,62 — 3,75	3,49	3,56	3,74	3,86	4,11	3,83	3,89					
Dez.	3,44	3,15 — 4,55	3,71	3,60 — 3,75	3,48	3,72	3,74	3,84	4,05	3,74	3,88					
1998 Jan.	3,42	3,27 — 4,50	3,55	3,50 — 3,65	3,45	3,50	3,57	3,67	3,84	3,57	3,68					
Febr.	3,49	3,35 — 4,50	3,49	3,45 — 3,52	3,52	3,47	3,51	3,60	3,77	3,48	3,63					
März	3,45	3,36 — 4,15	3,50	3,45 — 3,58	3,49	3,48	3,52	3,60	3,77	3,60	3,68					

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. — 3 Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode

365/360 Tage berechneter Satz. — 4 Seit August 1985 von der Privatdiskont AG, ab Januar 1996 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — 5 Ultimogeld 4,25%-4,55%.

VI. Zinssätze

5. Soll- und Habenzinsen *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung
1997 Mai	10,06	8,00 – 11,75	9,12	7,00 – 11,25	7,76	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 6,85
Juni	10,00	8,00 – 11,75	9,13	6,79 – 11,25	7,73	6,00 – 10,25	4,71	3,00 – 6,75
Juli	9,97	7,90 – 11,75	9,06	7,00 – 11,25	7,70	6,00 – 10,50	4,72	3,05 – 7,00
Aug.	9,97	7,75 – 11,75	9,06	7,00 – 11,25	7,69	6,00 – 10,25	4,71	3,00 – 7,00
Sept.	9,95	7,75 – 11,75	9,12	7,00 – 11,25	7,75	6,00 – 10,50	4,70	3,00 – 7,00
Okt.	9,96	7,75 – 11,75	9,12	7,00 – 11,25	7,73	6,00 – 10,50	4,71	3,00 – 7,00
Nov.	9,98	7,90 – 11,75	9,13	7,00 – 11,25	7,69	6,00 – 10,50	4,76	3,00 – 7,00
Dez.	10,00	7,90 – 11,75	9,05	6,75 – 11,25	7,71	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 6,75
1998 Jan.	9,98	7,75 – 11,75	9,05	6,90 – 11,50	7,70	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 7,00
Febr.	9,98	7,75 – 11,75	9,11	7,00 – 11,50	7,71	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 7,00
März	10,02	7,75 – 11,75	9,06	6,75 – 11,50	7,68	6,00 – 10,50	4,73	3,05 – 7,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions- kredite (eingearäumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	Ratenkredite						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						Effektivverzinsung		Effektivverzinsung	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung
1997 Mai	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,93	9,13 – 12,95	6,65	5,64 – 8,75	6,44	5,55 – 8,50
Juni	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,96	9,11 – 12,96	6,62	5,60 – 8,75	6,42	5,53 – 8,40
Juli	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	11,00	9,16 – 12,97	6,54	5,59 – 8,55	6,36	5,30 – 7,95
Aug.	11,22	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,97	9,16 – 12,95	6,62	5,67 – 8,55	6,39	5,50 – 8,04
Sept.	11,22	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	11,00	9,16 – 12,95	6,65	5,68 – 8,50	6,42	5,41 – 8,00
Okt.	11,22	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,94	9,20 – 12,95	6,73	5,78 – 8,70	6,46	5,54 – 8,00
Nov.	11,23	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,96	9,27 – 12,95	6,81	5,90 – 8,50	6,56	5,71 – 8,00
Dez.	11,25	9,75 – 12,25	0,42	0,35 – 0,49	10,95	9,18 – 12,91	6,77	5,85 – 8,50	6,50	5,63 – 7,98
1998 Jan.	11,27	9,75 – 12,25	0,42	0,35 – 0,49	10,96	9,26 – 12,87	6,62	5,70 – 8,50	6,35	5,55 – 7,73
Febr.	11,27	9,75 – 12,25	0,42	0,35 – 0,49	10,90	9,16 – 12,82	6,55	5,59 – 8,21	6,26	5,41 – 7,72
März	11,26	9,75 – 12,25	0,41	0,32 – 0,49	10,78	8,61 – 12,63	6,43	5,48 – 8,18	6,20	5,45 – 7,72

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung	durch- schnittlicher Zinssatz	Streuung
1997 Mai	5,21	4,59 – 5,91	5,88	5,54 – 6,43	6,90	6,49 – 7,42	6,20	5,12 – 7,61
Juni	5,17	4,59 – 5,88	5,82	5,49 – 6,43	6,86	6,50 – 7,34	6,19	5,12 – 7,61
Juli	5,12	4,59 – 5,75	5,72	5,43 – 6,37	6,75	6,54 – 7,29	6,16	5,01 – 7,61
Aug.	5,31	4,76 – 5,89	5,84	5,46 – 6,28	6,76	6,42 – 7,23	6,18	5,07 – 7,61
Sept.	5,35	4,86 – 5,91	5,88	5,49 – 6,38	6,77	6,49 – 7,18	6,17	5,01 – 7,55
Okt.	5,55	4,99 – 6,17	5,96	5,54 – 6,45	6,72	6,42 – 7,15	6,22	5,12 – 7,61
Nov.	5,73	5,27 – 6,33	6,15	5,74 – 6,59	6,80	6,59 – 7,23	6,33	5,38 – 7,72
Dez.	5,68	5,27 – 6,22	6,08	5,80 – 6,49	6,66	6,43 – 7,13	6,31	5,38 – 7,50
1998 Jan.	5,51	5,07 – 6,17	5,85	5,59 – 6,38	6,40	6,17 – 6,97	6,24	5,25 – 7,61
Febr.	5,41	5,01 – 5,91	5,71	5,46 – 6,31	6,24	5,97 – 6,75	6,19	5,22 – 7,61
März	5,36	4,96 – 5,88	5,62	5,38 – 6,11	6,11	5,88 – 6,64	6,17	5,12 – 7,72

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Kreditinstituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus

den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von 4 Jahren und darüber), für die eine Zinsbindungsfrist von mindestens 4 Jahren vereinbart worden ist. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 5. Soll- und Habenzinsen *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1997 Mai	1,98	0,50 - 3,00	2,34	2,00 - 2,75	2,65	2,25 - 3,00	2,88	2,50 - 3,10	2,71	2,25 - 3,00
Juni	1,95	0,50 - 3,00	2,32	2,00 - 2,70	2,63	2,25 - 2,90	2,85	2,50 - 3,05	2,70	2,30 - 3,00
Juli	1,94	0,50 - 3,00	2,33	2,00 - 2,70	2,63	2,25 - 2,90	2,85	2,50 - 3,05	2,69	2,30 - 3,00
Aug.	1,93	0,50 - 3,00	2,33	2,00 - 2,75	2,65	2,27 - 2,95	2,88	2,50 - 3,10	2,71	2,35 - 3,00
Sept.	1,94	0,50 - 3,00	2,33	2,00 - 2,75	2,66	2,25 - 2,95	2,88	2,50 - 3,10	2,73	2,30 - 3,00
Okt.	1,97	0,50 - 3,00	2,41	2,00 - 2,85	2,74	2,35 - 3,09	2,99	2,60 - 3,30	2,85	2,40 - 3,25
Nov.	1,97	0,50 - 3,00	2,51	2,00 - 3,00	2,84	2,40 - 3,15	3,11	2,70 - 3,38	3,00	2,50 - 3,40
Dez.	1,99	0,50 - 3,00	2,64	2,13 - 3,15	2,97	2,50 - 3,40	3,27	2,75 - 3,65	3,06	2,50 - 3,50
1998 Jan.	1,98	0,50 - 3,00	2,57	2,10 - 3,00	2,91	2,50 - 3,25	3,16	2,75 - 3,50	2,99	2,50 - 3,35
Febr.	2,00	0,50 - 3,00	2,50	2,00 - 2,90	2,83	2,40 - 3,10	3,05	2,60 - 3,35	2,96	2,50 - 3,25
März	2,01	0,50 - 3,00	2,54	2,00 - 3,00	2,87	2,40 - 3,20	3,12	2,75 - 3,40	2,98	2,50 - 3,30

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	mit Mindest-/Grundverzinsung 8)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
	vierjährige Laufzeit		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1997 Mai	4,24	3,85 - 4,70	1,72	1,50 - 2,00	2,42	1,95 - 3,25	2,57	2,13 - 3,25	2,70	2,25 - 3,25
Juni	4,21	3,75 - 4,50	1,70	1,50 - 2,00	2,43	1,90 - 3,10	2,57	2,05 - 3,25	2,71	2,25 - 3,25
Juli	4,16	3,75 - 4,50	1,67	1,50 - 2,00	2,40	1,88 - 3,00	2,56	2,00 - 3,25	2,70	2,20 - 3,25
Aug.	4,22	3,75 - 4,50	1,63	1,50 - 2,00	2,40	1,88 - 3,00	2,57	2,00 - 3,25	2,70	2,25 - 3,25
Sept.	4,25	3,75 - 4,60	1,63	1,50 - 2,00	2,41	1,88 - 3,00	2,55	2,00 - 3,25	2,69	2,20 - 3,25
Okt.	4,33	3,85 - 4,75	1,62	1,50 - 2,00	2,41	1,88 - 3,11	2,59	2,00 - 3,25	2,72	2,20 - 3,25
Nov.	4,50	4,00 - 5,00	1,62	1,50 - 2,00	2,45	1,90 - 3,26	2,66	2,13 - 3,25	2,80	2,25 - 3,40
Dez.	4,53	4,00 - 5,00	1,62	1,50 - 2,00	2,48	1,93 - 3,25	2,69	2,20 - 3,25	2,84	2,25 - 3,50
1998 Jan.	4,34	3,88 - 4,75	1,61	1,50 - 2,00	2,46	1,75 - 3,38	2,66	2,10 - 3,40	2,82	2,25 - 3,50
Febr.	4,29	3,90 - 4,75	1,60	1,50 - 2,00	2,47	1,88 - 3,25	2,66	2,13 - 3,25	2,81	2,25 - 3,50
März	4,23	3,75 - 4,75	1,59	1,50 - 2,00	2,43	1,75 - 3,00	2,64	2,10 - 3,25	2,79	2,25 - 3,32

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1997 Mai	2,89	2,50 - 3,25	3,69	2,85 - 4,75	4,65	3,25 - 6,22	3,02	2,70 - 3,60	4,44	3,00 - 5,03
Juni	2,88	2,40 - 3,25	3,64	2,90 - 4,43	4,60	3,25 - 6,00	3,03	2,70 - 3,50	4,43	3,00 - 5,03
Juli	2,87	2,50 - 3,25	3,67	2,81 - 4,43	4,54	3,00 - 6,00	3,02	2,50 - 3,50	4,40	3,00 - 5,00
Aug.	2,90	2,50 - 3,25	3,68	2,81 - 4,50	4,53	3,00 - 5,81	3,05	2,70 - 3,50	4,38	3,00 - 5,00
Sept.	2,93	2,50 - 3,30	3,69	3,00 - 4,29	4,60	3,10 - 6,00	3,08	2,55 - 3,60	4,37	3,00 - 5,03
Okt.	3,01	2,50 - 3,55	3,76	3,00 - 4,43	4,61	3,10 - 6,00	3,13	2,60 - 3,75	4,40	3,00 - 5,15
Nov.	3,21	2,50 - 3,75	3,93	3,00 - 4,62	4,70	3,10 - 6,22	3,33	2,70 - 4,00	4,58	3,00 - 5,25
Dez.	3,26	2,70 - 3,80	4,00	3,00 - 4,81	4,72	3,10 - 6,22	3,39	2,75 - 4,00	4,61	3,05 - 5,28
1998 Jan.	3,21	2,68 - 3,75	3,92	3,00 - 4,61	4,63	3,00 - 6,22	3,35	2,75 - 3,80	4,51	3,50 - 5,28
Febr.	3,20	2,70 - 3,75	3,93	3,00 - 4,83	4,59	3,10 - 6,22	3,30	2,70 - 3,75	4,43	3,25 - 5,00
März	3,21	2,70 - 3,75	3,83	3,00 - 4,43	4,58	3,50 - 6,22	3,32	2,70 - 4,00	4,38	3,50 - 4,97

Anmerkungen *,1 bis 6 s. S. 45*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Kreditinstitute liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein

über der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Mitgliedsländer					noch: EU-Mitgliedsländer				
Belgien-Luxemburg Diskontsatz	2 3/4	10.10.97	2 1/2	19. 4.96	Finnland Repo-Satz	3,40	19. 3.98	3,25	15. 9.97
Dänemark Diskontsatz	3 1/2	10.10.97	3 1/4	19. 4.96	Österreich Diskontsatz	2 1/2	19. 4.96	3	15.12.95
Frankreich Interventionssatz 1)	3,30	10.10.97	3,10	30. 1.97	Schweden Diskontsatz	2 1/2	3. 1.97	3 1/2	2.10.96
Griechenland Diskontsatz 2)	14 1/2	12. 5.97	15 1/2	17. 2.97	2. Schweiz Diskontsatz	1	27. 9.96	1 1/2	15.12.95
Großbritannien Repo-Satz 3)	7 1/4	7.11.97	7	7. 8.97	3. Außereuropäische Länder				
Irland, Rep. Satz für Notenbankkredit 4)	6 3/4	2. 5.97	6 1/4	19. 4.96	Japan Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Italien Diskontsatz	5 1/2	23.12.97	6 1/4	30. 6.97	Kanada Diskontsatz 7)	5	30. 1.98	4 1/2	12.12.97
Niederlande Lombardsatz 5)	2 3/4	10.10.97	2 1/2	11. 3.97	Vereinigte Staaten Diskontsatz	5	31. 1.96	5 1/4	1. 2.95
Portugal Repo-Satz	4,70	18. 3.98	4,90	26. 2.98					
Spanien Satz für Notenbankkredit 6)	4 1/2	13. 2.98	4 3/4	15.12.97					

1 Satz, zu dem die Banque de France kurzfristige Papiere kauft. — 2 Da die Geschäftsbanken normalerweise nicht bei der Notenbank verschuldet sind, wird der Diskontsatz gegenwärtig nicht zur Steuerung des Zinsniveaus verwendet. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Short Term Facility

rate: Satz, zu dem die Notenbank den Geschäftsbanken kurz befristeten Kredit gewährt. — 5 Satz, zu dem die Nederlandsche Bank (gegen Pfand) Zentralbankgeld zur Verfügung stellt. — 6 10-Tage-Pensionssatz der Notenbank. — 7 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld.

7. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 8)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 9)	
	Täg-liches Geld	Drei-monats-geld (AIBOR)	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) E-mis-sions-satz 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) E-mis-sions-satz 5)	Tages-geld gesichert durch private Titel	Drei-monats-geld 7)	Tages-geld	Monats-geld	Drei-monats-geld	US-\$/DM	£/DM
1996 Jan.	3,32	3,28	3,67	3,39	6,33	6,08	5,56	5,02	4,52	1,13	5,54	5,50	5,44	- 1,91	- 2,74
Febr.	3,12	3,10	3,32	3,29	6,24	5,96	5,22	4,87	4,19	1,03	5,24	5,25	5,22	- 1,91	- 2,79
März	3,09	3,17	3,31	3,28	5,96	5,81	5,31	4,96	4,04	1,19	5,27	5,29	5,32	- 2,00	- 2,66
April	2,85	2,94	3,31	3,17	5,77	5,80	5,22	4,99	3,88	1,13	5,32	5,35	5,39	- 2,16	- 2,68
Mai	2,66	2,70	3,25	3,18	5,96	5,82	5,24	5,02	3,75	2,16	5,26	5,34	5,41	- 2,15	- 2,72
Juni	2,74	2,90	3,21	3,28	5,64	5,58	5,27	5,11	3,75	2,03	5,32	5,36	5,48	- 2,16	- 2,43
Juli	2,85	3,08	3,21	3,34	5,70	5,51	5,40	5,17	3,62	2,03	5,30	5,39	5,57	- 2,24	- 2,34
Aug.	2,83	3,01	3,15	3,14	5,70	5,54	5,22	5,09	3,54	1,56	5,22	5,33	5,45	- 2,20	- 2,43
Sept.	2,69	2,81	3,01	3,06	5,75	5,53	5,30	5,15	3,48	0,91	5,28	5,38	5,54	- 2,47	- 2,64
Okt.	2,77	2,89	3,01	3,05	5,74	5,55	5,24	5,01	3,37	1,22	5,25	5,32	5,45	- 2,37	- 2,79
Nov.	2,78	3,01	3,01	3,06	5,83	6,02	5,31	5,03	3,31	1,44	5,31	5,31	5,43	- 2,26	- 3,09
Dez.	2,88	3,08	3,02	3,04	5,93	6,08	5,29	4,87	3,29	1,34	5,63	5,50	5,46	- 2,27	- 3,09
1997 Jan.	2,68	3,03	3,02	3,05	5,94	6,01	5,25	5,05	3,28	1,09	5,30	5,40	5,51	- 2,39	- 3,19
Febr.	2,93	3,01	3,20	3,29	6,10	5,81	5,19	5,00	3,20	1,09	5,29	5,33	5,41	- 2,26	- 2,99
März	3,03	3,20	3,35	3,41	5,86	5,92	5,39	5,14	3,19	1,28	5,38	5,41	5,55	- 2,32	- 2,93
April	2,96	3,20	3,10	3,25	5,98	6,09	5,51	5,17	3,19	1,19	5,56	5,61	5,73	- 2,57	- 3,13
Mai	3,11	3,22	3,15	3,31	6,20	6,15	5,50	5,13	3,19	0,63	5,55	5,59	5,74	- 2,62	- 3,27
Juni	3,04	3,23	3,29	3,31	6,40	6,37	5,56	4,92	3,23	0,78	5,59	5,58	5,72	- 2,63	- 3,53
Juli	3,12	3,25	3,64	3,68	6,68	6,58	5,51	5,06	3,23	0,94	5,54	5,58	5,66	- 2,53	- 3,78
Aug.	3,19	3,42	3,40	3,64	6,88	6,84	5,54	5,13	3,23	0,81	5,54	5,54	5,65	- 2,40	- 3,87
Sept.	3,10	3,43	3,46	3,60	6,93	6,89	5,54	4,97	3,22	0,88	5,60	5,58	5,62	- 2,39	- 3,90
Okt.	3,19	3,58	3,82	3,76	6,91	6,94	5,50	4,95	3,32	1,31	5,53	5,58	5,68	- 2,15	- 3,67
Nov.	3,32	3,75	3,43	3,70	7,11	7,09	5,52	5,15	3,38	1,38	5,59	5,64	5,80	- 2,08	- 3,77
Dez.	3,14	3,69	3,43	3,61	7,17	7,02	5,50	5,16	3,38	1,00	5,60	5,85	5,82	- 2,12	- 3,84
1998 Jan.	3,31	3,48	3,41	3,49	7,13	6,80	5,56	5,09	3,38	0,71	5,53	5,54	5,58	- 2,05	- 3,89
Febr.	3,22	3,44	3,61	3,59	7,15	6,88	5,51	5,11	3,38	0,46	5,54	5,54	5,58	- 2,09	- 3,93
März p)	.	3,45	3,64	3,69	7,09	6,98	5,49	5,03	3,43	0,77	5,53	5,58	5,58	- 2,12	- 3,91
Woche endend p)															
1998 Febr. 27.	.	3,43	3,67	3,59	7,13	6,97	5,51	5,14	3,42	0,46	5,57	5,55	5,58	- 2,12	- 3,93
März 6.	.	3,44	3,68	3,63	7,13	6,88	5,60	5,12	3,43	.	5,52	5,58	5,58	- 2,13	- 3,94
13.	.	3,44	3,59	3,58	7,09	7,04	5,45	4,97	3,43	.	5,53	5,58	5,58	- 2,13	- 3,90
20.	.	3,44	3,63	3,61	7,07	6,92	5,47	4,99	3,43	.	5,51	5,58	5,58	- 2,12	- 3,92
27.	.	3,46	3,69	3,68	7,07	7,09	5,43	5,03	3,42	0,77	5,56	5,58	5,58	- 2,10	- 3,88

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze für overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Tendersatz, Monatsendstand. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten Sätzen für overnight money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochen-

durchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 8 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 9 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien *)

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere														
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz								Erwerb					
		inländische Rentenwerte 1)								Inländer					
		zu- sammen	Bankschuldverschreibungen			Schuld- verschr. von Spe- zialkredit- instituten	Sonstige Bank- schul- verschrei- bungen	Indu- strie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)	auslän- dische Renten- werte 3)	zusam- men 4)	Kredit- insti- tute einschl. Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	Aus- länder 7)
3	4	5	6	7	8											9	10	11	12	13	14
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1986	103 497	87 485	29 509	5 149	13 121	9 718	1 520	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	-1 757	5 960	8 477	15 764	- 27	59 768	24 096	78 193	45 305	33 599	- 711	34 093
1988	88 425	35 100	-11 029	-5 168	65	- 2 911	- 3 011	- 100	46 228	53 325	86 656	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	3 976	489	8 968	38 984	344	25 649	39 877	96 074	20 311	76 448	- 686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	-3 924	- 215	70 503	70 436	- 67	83 609	24 488	225 066	91 833	133 266	- 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	4 753	21 407	59 224	46 290	- 667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	11 882	55 257	20 993	-18 723	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	20 056	112 573	- 6 264	25 449	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	18 617	54 329	- 8 270	52 507	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349
1995	227 137	203 029	162 538	15 310	89 183	3 891	54 155	- 350	40 839	24 108	141 294	49 193	94 421	- 2 320	85 843
1996	255 370	233 519	191 341	11 544	121 118	4 922	53 756	649	41 529	21 851	148 959	117 352	32 460	- 853	106 411
1997	327 657	250 688	184 911	16 990	113 900	11 316	42 701	1 563	64 214	76 969	199 781	144 177	55 604	-	127 876
1997 Juni	40 339	26 837	15 319	1 705	15 117	- 217	- 1 286	-	11 518	13 502	25 418	15 482	9 936	-	14 921
Juli	39 090	20 435	24 974	1 658	16 100	1 496	5 721	-	- 4 539	18 655	24 570	27 930	- 3 360	-	14 520
Aug.	17 784	13 562	12 598	932	5 989	3 059	2 617	- 43	1 007	4 222	14 122	13 101	1 021	-	3 662
Sept.	18 478	11 927	13 696	123	5 644	2 393	5 536	-	- 1 769	6 551	2 146	- 2 660	4 806	-	16 332
Okt.	10 107	1 584	5 129	571	108	11	4 440	109	- 3 655	8 523	11 152	12 732	- 1 580	-	- 1 045
Nov.	29 762	26 807	15 507	3 790	7 544	- 45	4 218	25	11 275	2 955	11 040	7 041	3 999	-	18 722
Dez.	461	4 206	- 1 647	2 077	1 304	- 2 340	- 2 688	294	5 560	- 3 745	-13 516	-29 590	16 074	-	13 977
1998 Jan.	43 805	36 409	26 487	2 979	23 182	1 713	- 1 387	-	9 922	7 396	20 506	33 082	-12 576	-	23 299
Febr.	43 320	32 334	33 734	1 697	21 421	4 252	6 364	- 60	- 1 340	10 986	24 779	6 500	18 279	-	18 541

Zeit	Aktien							Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: -, Kapitalimport: +)		
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz		Erwerb			Ausländer 12)	zu- sammen	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Aktien (Spalte 22 minus Spalte 18)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)				
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1986	32 371	16 394	15 977	17 197	5 022	12 175	15 172	+ 40 755	+ 41 558	- 803
1987	15 845	11 889	3 956	16 436	2 153	14 283	- 592	+ 5 450	+ 9 997	- 4 547
1988	21 390	7 528	13 862	18 438	1 177	17 261	2 953	- 62 467	- 51 557	- 10 910
1989	35 510	19 365	16 145	10 234	4 913	5 321	25 278	- 8 533	- 17 664	+ 9 131
1990	50 070	28 021	22 049	52 633	7 215	45 418	- 2 562	- 29 338	- 4 726	- 24 612
1991	33 478	13 317	20 161	32 246	2 466	29 780	1 233	+ 27 318	+ 46 247	- 18 929
1992	32 595	17 226	15 369	40 651	2 984	37 667	- 8 056	+ 89 756	+ 113 181	- 23 425
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 484	+ 188 017	+ 199 376	- 11 359
1994	55 125	29 160	25 965	54 466	1 622	52 844	659	- 29 237	- 3 931	- 25 306
1995	46 422	23 600	22 822	49 359	11 945	37 414	- 2 937	+ 35 976	+ 61 735	- 25 759
1996	71 193	34 212	36 981	54 173	12 627	41 546	17 020	+ 64 599	+ 84 560	- 19 961
1997	104 062	22 239	81 823	81 910	8 547	73 363	22 152	- 8 764	+ 50 907	- 59 671
1997 Juni	8 010	1 188	6 822	- 4 381	- 12 339	7 958	12 391	+ 6 988	+ 1 419	+ 5 569
Juli	5 036	1 423	3 613	- 9 285	1 156	- 10 441	14 321	+ 6 573	- 4 135	+ 10 708
Aug.	3 328	2 732	596	896	- 850	1 746	2 432	+ 1 276	- 560	+ 1 836
Sept.	8 765	2 023	6 742	964	- 9 444	10 408	7 801	+ 10 840	+ 9 781	+ 1 059
Okt.	6 653	4 203	2 450	6 525	- 3 351	9 876	128	- 11 890	- 9 568	- 2 322
Nov.	6 057	1 143	4 914	12 220	4 660	7 560	- 6 163	+ 4 690	+ 15 767	- 11 077
Dez.	17 653	3 050	14 603	18 148	195	17 953	- 495	+ 2 624	+ 17 722	- 15 098
1998 Jan.	15 349	2 014	13 335	18 214	12 459	5 755	- 2 865	- 297	+ 15 903	- 16 200
Febr.	17 669	1 562	16 107	14 500	7 500	7 000	3 169	- 5 383	+ 7 555	- 12 938

* Ohne Investmentzertifikate (siehe Tabelle VII. 6). — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet, enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Ren-

tenwerte (einschl. Geldmarktpapiere der Banken) durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für die letzten zwei Jahre sind vorläufig, kleinere Revisionen werden nicht besonders gekennzeichnet.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *)
inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen 2)	Öffentliche Darlehen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 8)									
1986	257 125	175 068	19 097	79 993	21 434	54 549	650	81 408	37 577
1987	245 370	149 971	18 187	67 578	18 560	45 644	340	95 060	25 087
1988	208 952	130 448	19 699	62 460	12 707	35 584	30	78 475	40 346
1989	253 262	183 904	23 678	61 500	25 217	73 509	300	69 058	33 591
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	—	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	—	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1997 Okt.	61 407	46 889	3 666	18 136	3 215	21 873	110	14 407	15 543
Nov.	66 350	46 184	5 229	18 145	2 476	20 334	25	20 142	6 390
Dez.	65 589	43 537	6 439	13 478	3 216	20 404	354	21 698	5 907
1998 Jan.	104 591	76 460	7 211	38 892	6 097	24 260	—	28 131	8 147
Febr.	102 576	79 940	4 858	37 170	8 978	28 934	—	22 636	20 257
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 9)									
1986	198 955	120 808	17 220	66 925	14 961	21 700	650	77 501	37 252
1987	198 281	107 701	16 214	58 095	12 420	20 967	340	90 242	25 087
1988	169 746	93 757	16 890	50 948	8 742	17 178	30	75 958	39 771
1989	192 435	124 958	21 092	50 943	20 170	32 751	300	67 175	29 598
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	—	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	—	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1997 Okt.	40 327	27 053	1 753	14 490	2 499	8 312	110	13 164	13 291
Nov.	43 508	23 680	4 376	11 951	1 288	6 065	10	19 818	5 537
Dez.	40 027	25 620	4 993	11 500	1 974	7 153	354	14 053	5 854
1998 Jan.	77 794	51 601	6 211	33 707	4 712	6 972	—	26 193	7 596
Febr.	76 752	54 395	4 302	34 928	4 803	10 363	—	22 357	18 944
Netto-Absatz 10)									
1986	88 370	30 895	5 750	14 211	9 846	1 091	188	57 289	23 856
1987	92 960	30 346	1 472	6 846	8 803	16 171	56	62 667	8 769
1988	40 959	8 032	4 698	1 420	2 888	1 869	100	49 092	28 604
1989	80 594	52 813	3 780	929	9 155	38 947	254	27 530	22 843
1990	226 707	140 327	3 922	72	73 287	71 036	67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	6 897	50 914	62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1997 Okt.	4 097	9 000	887	3 255	299	4 558	110	5 013	7 573
Nov.	27 170	14 562	3 678	6 910	226	3 748	25	12 583	507
Dez.	4 254	11 207	896	5 987	2 868	3 247	294	6 659	131
1998 Jan.	35 235	25 425	3 337	22 288	2 152	2 352	—	9 809	6 131
Febr.	35 216	33 978	1 292	21 040	4 460	7 187	60	1 298	10 566

* Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalanleihen, -obligationen, -schatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn letztere nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfasst: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Berliner Industriebank AG (bis August 1994), Deutsche Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank), Deutsche Bau- und Bodenbank AG, Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Kreditbank AG (bis Juni 1995), Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche VerkehrsBank AG, IKB Deutsche Industriebank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank, Thüringer Aufbaubank und Staatsbank Berlin (im September

1994 von der Kreditanstalt für Wiederaufbau übernommen) sowie Bausparbanken. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedeckte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfasst. — 6 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen, auch in Form von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen. — 7 Einschl. Bundes-eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerwerbener Stücke. — 9 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 10 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987	1 110 682	715 870	142 866	367 622	74 748	130 633	2 520	392 292	150 011
1988	1 151 640	707 837	138 169	369 043	71 859	128 765	2 420	441 383	178 617
1989	1 232 236	760 650	141 948	369 973	81 015	167 714	2 672	468 914	201 460
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1997 Okt.	3 343 329	1 986 685	238 608	960 756	243 425	543 896	4 572	1 352 071	534 984
Nov.	3 370 499	2 001 247	242 287	967 666	243 650	547 644	4 597	1 364 655	535 490
Dez.	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998 Jan.	3 401 479	2 015 466	246 520	983 968	242 934	542 044	4 891	1 381 123	541 490
Febr.	3 436 695	2 049 444	247 812	1 005 008	247 394	549 231	4 831	1 382 420	552 056

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Februar 1998

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
bis unter 2	953 366	647 933	75 786	279 048	75 272	217 829	802	304 632	125 075
2 bis unter 4	920 965	605 543	69 218	297 679	77 840	160 805	2 282	313 140	152 141
4 bis unter 6	747 784	437 905	56 838	241 134	47 622	92 310	1 004	308 875	140 666
6 bis unter 8	374 155	197 748	25 285	120 394	16 749	35 320	423	175 984	50 762
8 bis unter 10	257 189	125 270	17 581	52 950	23 219	31 521	110	131 809	46 706
10 bis unter 15	29 184	26 598	3 022	13 323	4 903	5 350	210	2 375	22 558
15 bis unter 20	94 207	4 537	62	407	1 177	2 891	-	89 670	5 977
20 und darüber	59 844	3 909	18	74	613	3 205	-	55 935	8 172

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Erläuterungen zu den einzelnen Wertpapierarten sowie zum Gebietsstand siehe Tabelle VII. 2. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis

zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Veränderung des Aktienumlaufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung				
1986	114 680	5 769	4 560	1 050	31	554	-	316	907	-	1 017
1987	117 768	3 088	3 081	425	238	184	-	465	791	-	1 165
1988	121 906	4 137	2 712	1 226	318	1 070	-	323	377	-	1 241
1989	132 036	10 132	4 730	767	1 017	546	-	82	3 725	-	571
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1997 Juli	218 645	941	286	40	-	513	-	70	180	-	7
Aug.	219 602	957	350	237	-	453	-	58	-	11	14
Sept.	219 903	301	420	193	5	117	-	57	102	-	478
Okt.	221 428	1 524	613	521	142	23	-	51	180	-	7
Nov.	221 781	354	215	68	0	6	-	24	138	-	49
Dez.	221 575	- 206	301	57	-	272	-	3	- 746	-	86
1998 Jan.	222 161	585	278	126	58	18	-	114	266	-	47
Febr.	222 741	580	359	7	18	641	-	10	- 428	-	26

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von

Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere

Zeit	Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere 1)									Indizes 2) 3)		
	insgesamt	darunter:				Bank-			nach- richtlich: DM-Anlei- hen aus- ländischer Emi- tenten 5)	Renten	Aktien	
		Anleihen der öffentlichen Hand		börsennotierte Bundeswertpapiere		schuldverschreibungen		Indu- strieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
		zusammen	zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Tagesdurch- schnittskurs						Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1997 Juli	4,9	4,9	4,9	5,6	4,8	5,7	4,9	5,3	111,05	317,59	4 438,93	
Aug.	5,1	5,1	5,1	5,7	5,0	5,8	5,1	5,4	110,18	285,09	3 906,03	
Sept.	5,1	5,1	5,1	5,6	5,1	5,8	5,1	5,5	110,69	300,37	4 167,85	
Okt.	5,3	5,3	5,2	5,6	5,2	5,8	5,4	5,6	110,09	273,04	3 726,69	
Nov.	5,3	5,3	5,2	5,6	5,3	5,8	5,6	5,8	110,43	284,95	3 949,14	
Dez.	5,1	5,1	5,1	5,3	5,1	5,6	5,4	5,6	111,01	301,47	4 249,69	
1998 Jan.	4,9	4,8	4,8	5,1	4,9	5,4	5,1	5,4	112,53	314,55	4 440,38	
Febr.	4,7	4,7	4,7	5,0	4,8	5,3	5,0	5,3	112,89	333,65	4 709,83	
März	4,7	4,7	4,7	4,9	4,7	5,1	4,9	5,2	112,76	358,88	5 102,35	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungsanleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldver-

schreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur an der DTB lieferbare Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Zeit	Mio DM														
	Absatz= Erwerb insge- samt (Spalten 2 + 8 bzw. 9 + 14)	Absatz von Zertifikaten						Erwerb						Nach- richtlich: Saldo der Trans- aktionen mit dem Ausland (Spalte 14 minus Spalte 8)	
		inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						Inländer							
		Publikumsfonds			ausländischer Fonds 3)			Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen			Nichtbanken 2)				
zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds	Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen	darunter ausländische Zerti- fikate	zu- sammen	darunter ausländische Zerti- fikate	Aus- länder 4)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	1 091
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	- 12 398
1992	81 514	20 474	-3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	- 61 044
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	- 14 586
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	- 17 029
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	- 2 224
1996	82 346	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	3 236	84 654	19 924	1 685	64 730	1 551	- 2 308	- 5 544
1997	153 237	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	14 292	157 408	35 924	340	121 484	13 952	- 4 171	- 18 463
1997 Juli	13 645	12 019	3 509	633	2 593	283	8 511	1 626	13 758	2 632	- 51	11 126	1 677	- 113	- 1 739
Aug.	13 550	10 034	511	500	- 19	29	9 524	3 516	13 661	1 971	171	11 690	3 345	- 111	- 3 627
Sept.	11 157	8 394	2 211	- 128	2 437	- 88	6 173	2 763	14 083	4 302	9	9 781	2 754	- 2 926	- 5 689
Okt.	8 882	7 327	- 970	- 1 204	430	- 196	8 297	1 555	12 028	- 2 350	473	9 678	1 082	- 3 146	- 4 701
Nov.	4 968	3 960	1 478	- 536	2 021	- 7	2 482	1 008	4 726	- 402	- 164	5 128	1 172	242	- 766
Dez.	23 434	25 179	2 117	- 203	2 377	- 57	23 062	- 1 745	23 443	7 159	- 393	16 284	-1 352	- 9	1 736
1998 Jan.	21 850	18 910	3 274	557	692	2 025	15 636	2 940	20 561	5 282	- 359	15 279	3 299	1 289	- 1 651
Febr.	15 955	14 060	5 398	2 447	2 341	610	8 662	1 895	15 662	2 470	- 484	13 192	2 379	293	- 1 602

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer In-

vestmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig.

VII. Kapitalmarkt

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Unternehmen	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Einlagen bei Kreditinstituten (ohne laufende Guthaben) sowie Vermögensanlagen									
			insgesamt	Einlagen bei Kreditinstituten 1)	Vermögensanlagen							andere Kapitalanlagen
					zusammen	Hypo- theken-, Grund- schul- und Renten- schul- forderungen	Namens- schuldver- schreibun- gen, Schuld- scheinfor- derungen und Darlehen 2)	Wert- papiere 3)	Beteili- gungen 4)	Darlehen und Voraus- zahlungen auf Ver- sicherungs- scheine	Grund- stücke und grund- stücks- gleiche Rechte	
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1996 Juni	665	3 940	1 185 172	21 436	1 163 736	121 391	536 604	361 258	75 821	10 373	56 367	1 922
Sept.	665	4 186	1 205 179	24 422	1 180 757	122 022	548 392	364 631	76 334	10 361	56 997	2 020
Dez.	664	8 518	1 221 186	12 713	1 208 473	123 186	559 516	378 623	80 657	10 190	54 091	2 210
1997 März	666	3 879	1 274 992	21 774	1 253 218	124 410	574 198	399 846	87 806	10 175	54 381	2 402
Juni	664	4 760	1 295 695	21 228	1 274 467	124 346	583 115	410 949	88 661	10 172	54 903	2 321
Sept.	664	3 737	1 320 230	19 070	1 301 160	125 510	589 890	425 250	92 141	10 191	55 365	2 813
Dez.	661	8 543	1 347 044	14 437	1 332 607	127 043	594 182	440 361	103 114	10 105	54 794	3 008
Lebensversicherungsunternehmen												
1996 Juni	127	2 188	738 314	4 460	733 854	105 272	379 395	184 236	20 196	10 222	33 228	1 305
Sept.	126	2 549	752 730	8 089	744 641	105 956	387 683	185 496	20 211	10 245	33 614	1 436
Dez.	126	5 634	768 003	4 274	763 729	107 158	395 774	195 106	22 924	10 080	31 100	1 587
1997 März	125	1 847	791 263	5 377	785 886	108 022	403 878	207 988	23 161	10 065	31 125	1 647
Juni	126	2 462	805 092	6 892	798 200	108 481	410 222	212 958	23 376	10 064	31 354	1 745
Sept.	126	1 921	820 349	7 780	812 569	109 742	413 490	221 848	23 743	10 084	31 619	2 043
Dez.	126	5 439	833 944	4 414	829 530	111 334	416 113	233 183	25 337	10 013	31 190	2 360
Pensions- und Sterbekassen												
1996 Juni	183	198	103 509	3 738	99 771	9 512	32 676	50 677	26	13	6 582	285
Sept.	183	177	104 604	2 366	102 238	9 463	33 193	52 590	48	13	6 646	285
Dez.	182	215	107 038	1 197	105 841	9 432	34 273	55 198	41	12	6 534	351
1997 März	183	216	109 590	1 670	107 920	9 294	35 480	55 923	41	12	6 721	449
Juni	183	240	111 171	1 318	109 853	9 203	35 954	57 478	40	12	6 983	183
Sept.	183	219	112 648	1 412	111 236	9 062	36 705	58 054	40	12	6 983	380
Dez.	183	212	115 237	1 276	113 961	8 943	37 958	59 810	40	0	6 954	256
Krankenversicherungsunternehmen												
1996 Juni	52	124	77 560	767	76 793	2 008	46 916	22 191	2 058	-	3 592	28
Sept.	52	122	80 229	1 322	78 907	2 034	48 655	22 502	2 097	-	3 596	23
Dez.	53	288	83 943	519	83 424	1 988	51 545	24 157	2 167	-	3 550	17
1997 März	53	172	87 645	1 087	86 558	2 063	53 245	25 485	2 202	-	3 518	45
Juni	53	158	90 315	930	89 385	2 096	54 859	26 642	2 207	-	3 548	33
Sept.	53	129	93 593	1 222	92 371	2 156	56 240	28 033	2 349	-	3 560	33
Dez.	51	264	97 048	1 248	95 800	2 203	58 626	28 955	2 389	-	3 534	93
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 5)												
1996 Juni	266	1 136	162 531	8 818	153 713	4 462	57 883	64 181	17 605	138	9 155	289
Sept.	268	872	161 419	7 527	153 892	4 431	58 744	63 019	18 023	103	9 323	249
Dez.	266	1 931	158 789	4 050	154 739	4 471	58 824	63 316	18 634	98	9 156	240
1997 März	269	1 244	173 303	9 096	164 207	4 898	62 297	68 501	18 979	98	9 200	234
Juni	266	1 072	171 967	6 783	165 184	4 434	63 097	68 776	19 157	96	9 373	251
Sept.	266	984	171 500	5 395	166 105	4 412	62 531	69 539	19 712	95	9 555	261
Dez.	264	2 065	169 749	4 085	165 664	4 423	61 830	69 343	20 207	92	9 502	267
Rückversicherungsunternehmen												
1996 Juni	37	294	103 258	3 653	99 605	137	19 734	39 973	35 936	-	3 810	15
Sept.	36	466	106 197	5 118	101 079	138	20 117	41 024	35 955	-	3 818	27
Dez.	37	450	103 413	2 673	100 740	137	19 100	40 846	36 891	-	3 751	15
1997 März	36	400	113 191	4 544	108 647	133	19 298	41 949	43 423	-	3 817	27
Juni	36	828	117 150	5 305	111 845	132	18 983	45 095	43 881	-	3 645	109
Sept.	36	484	122 140	3 261	118 879	138	20 924	47 776	46 297	-	3 648	96
Dez.	37	563	131 066	3 414	127 652	140	19 655	49 070	55 141	-	3 614	32

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Ab Januar 1995 Zuordnung gemäß der neuen Rechnungslegungsverordnung (RechVersV). — 1 Einschl. Tagesgelder. — 2 Einschl. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Un-

ternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie übriger Ausleihungen (u.a. sonstiger Schuldbuchforderungen die bis Ende 1994 unter „andere Kapitalanlagen“ erfaßt waren). — 3 Einschl. Anteile an Grundstücks-Sondervermögen die bis Ende 1994 unter „Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte“ erfaßt waren. — 4 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 5 Einschl. Transportversicherungsunternehmen.

VIII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
				Personal-ausgaben	Laufen-der Sach-auf-wand	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanz-ierungs-hilfen 5)								
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	- 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	- 47,6	
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	- 53,3	393,3	394,8	- 1,5	966,9	1 021,7	- 54,8	
1989	678,6	535,5	700,8	222,8	110,5	202,6	61,2	62,2	41,1	- 22,2	413,7	400,5	+ 13,2	1 042,8	1 051,8	- 9,0	
1990	703,1	549,7	749,4	236,1	118,5	214,9	64,7	66,7	47,9	- 46,3	442,7	426,5	+ 16,2	1 094,3	1 124,4	- 30,1	
1991 7) r)	849,5	661,9	971,3	294,7	143,5	294,0	77,3	90,6	71,3	- 121,8	562,8	549,6	+ 13,1	1 342,6	1 451,3	- 108,7	
1992 r)	957,9	731,7	1 068,3	324,5	153,5	299,8	100,9	107,5	81,4	- 110,4	621,0	628,8	- 7,9	1 501,6	1 619,9	- 118,3	
1993 r)	987,6	749,1	1 119,6	339,2	156,9	334,8	102,3	103,5	82,4	- 132,0	673,0	670,2	+ 2,8	1 563,1	1 692,3	- 129,2	
1994 r)	1 057,0	786,2	1 163,2	358,8	159,1	346,5	114,2	99,7	82,2	- 106,1	706,2	705,4	+ 0,9	1 670,2	1 775,5	- 105,2	
1995 p)	1 090,8	814,2	1 201,1	370,3	158,4	360,7	129,1	96,9	82,0	- 110,3	744,5	753,5	- 9,0	1 741,2	1 860,4	- 119,2	
1996 ts)	1 066,0	800,0	1 186,5	372,0	160,0	353,5	130,0	92,0	75,5	- 120,5	786,5	797,0	- 10,5	1 747,0	1 878,0	- 131,0	
1996 1.Vj.	236,0	191,6	260,2	74,1	30,5	92,6	36,9	12,8	14,3	- 24,2	187,2	193,7	- 6,5	395,3	426,0	- 30,7	
2.Vj.	240,7	188,9	257,6	75,2	30,9	93,4	26,8	15,8	14,6	- 16,9	192,0	197,9	- 5,9	405,3	428,1	- 22,8	
3.Vj.	240,2	193,3	270,3	77,4	33,1	87,9	31,8	20,4	19,8	- 30,0	192,7	199,3	- 6,6	408,5	445,1	- 36,6	
4.Vj.	280,5	225,5	329,3	95,9	41,5	94,0	33,7	30,5	32,0	- 48,8	211,5	205,7	+ 5,9	468,2	511,2	- 42,9	
1997 1.Vj.	231,9	187,1	263,9	75,3	30,9	94,6	37,5	11,9	15,1	- 32,0	197,1	199,5	- 2,3	399,7	434,0	- 34,4	
2.Vj.	240,6	187,4	257,5	75,1	31,6	91,6	27,9	15,9	14,0	- 16,9	200,8	201,1	- 0,3	411,9	429,1	- 17,2	
3.Vj.	248,0	192,8	269,5	77,2	32,3	90,0	33,0	19,6	17,7	- 21,5	199,3	200,0	- 0,7	422,4	444,6	- 22,2	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen

von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ab 1991 einschl. öffentliche Haushalte in Ostdeutschland.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Mrd DM

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1987	243,6	271,5	244,4	263,9	.	.	176,7	179,2	.	.
1988	242,2	278,2	253,7	270,1	.	.	185,1	184,4	.	.
1989	277,9	292,9	275,1	282,7	.	.	196,0	194,3	.	.
1990	290,5	311,4	280,2	299,6	.	.	205,8	209,9	.	.
1991	354,1	406,1	312,5	330,8	67,4	77,9	222,9	228,9	50,2	48,2
1992	398,4	431,7	334,9	353,0	75,2	88,2	241,4	250,8	57,4	64,9
1993	401,6	462,5	342,7	369,0	79,4	95,5	252,7	261,6	63,1	67,5
1994	439,6	478,9	347,6	375,6	82,4	99,1	260,9	266,8	63,1	67,8
1995 p)	439,3	489,9	357,8	389,8	91,8	104,9	258,3	270,6	68,5	70,4
1996 ts)	411,0	489,5	364,0	399,0	96,5	107,5	262,0	266,5	66,0	68,0
1997 ts)	415,5	479,0	.	.	.	.	.	.	.	.
1996 1.Vj.	92,3	112,1	83,1	87,1	20,3	21,2	50,9	54,5	11,4	12,3
2.Vj.	99,0	115,4	80,3	86,0	21,3	22,9	54,6	54,7	13,5	13,2
3.Vj.	100,6	119,9	81,2	92,4	23,6	25,3	56,6	56,6	13,5	14,1
4.Vj.	119,2	142,2	97,3	111,1	27,9	35,3	65,4	65,8	16,5	17,9
1997 1.Vj.	86,8	116,5	80,6	87,8	23,3	21,3	49,5	53,0	10,9	11,2
2.Vj.	101,6	114,7	79,9	87,3	21,0	22,6	53,3	53,2	12,4	12,5
3.Vj.	98,6	115,0	87,3	90,3	22,9	25,1	54,1	55,6	12,8	13,0
4.Vj. p)	128,7	132,9	98,8	110,1	26,6	34,8	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Ab 1991 einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Mrd DM

Position	1989	1990	1991 1)	1991 2) p)	1992 p)	1993 p)	1994 p)	1995 3) p)	1996 p)	1997 p)
Einnahmen	1 021,6	1 068,4	1 197,7	1 300,4	1 438,0	1 488,2	1 580,8	1 631,3	1 645,0	1 676,0
darunter:										
Steuern	560,1	573,2	653,3	689,2	754,7	772,9	811,5	838,8	818,7	822,1
Sozialabgaben	383,2	410,5	450,3	513,0	562,9	596,4	642,6	672,8	704,9	731,2
Ausgaben	1 018,9	1 118,1	1 287,4	1 395,0	1 525,2	1 600,0	1 668,0	1 752,1	1 770,8	1 777,9
davon:										
Staatsverbrauch	418,8	444,1	466,5	556,7	616,4	634,9	658,6	686,6	704,8	705,2
Zinsen	60,5	63,4	74,5	76,7	100,4	104,2	112,2	131,1	131,8	135,9
Laufende Übertragungen	456,4	521,7	620,3	621,7	665,3	720,6	765,0	801,2	812,2	821,9
Vermögensübertragungen	30,8	33,3	66,2	64,9	55,9	53,5	45,9	50,1	45,4	45,4
Bruttoinvestitionen	52,4	55,5	59,9	75,0	87,2	86,8	86,4	83,1	76,7	69,5
Finanzierungssaldo	+ 2,8	- 49,7	- 89,7	- 94,7	- 87,2	- 111,8	- 87,3	- 120,9	- 125,9	- 101,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	+ 0,1	- 2,0	- 3,4	- 3,3	- 2,8	- 3,5	- 2,6	- 3,5	- 3,6	- 2,8
Nachrichtlich:										
Defizit der Treuhandanstalt		- 4,3	- 19,9	- 19,9	- 29,6	- 38,1	- 37,1			
Abgrenzung gemäß Maastricht- Vertrag										
in % des Bruttoinlandsproduktes 4)										
Finanzierungssaldo				- 3,1	- 2,6	- 3,2	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7
Verschuldung				41,4	44,0	48,0	50,2	58,0	60,4	61,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Westdeutschland. — 2 Deutschland. — 3 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 10,1% des

BIP. — 4 Der hier ausgewiesene Finanzierungssaldo weicht insbesondere wegen der Umsetzung der Krankenhäuser von den oben ausgewiesenen Werten ab; die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 5)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 6)	
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 4)	zusammen		
				zusammen	darunter neue Bundes- länder 3)				
1993 7)	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	.	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 747	.	- 107
1997 3.Vj.	193 652	170 156	88 581	70 625	.	10 950	22 616	1 780	+ 880
4.Vj.	.	205 254	114 911	82 602	.	7 741	31 768	.	- 6 066
1997 Okt.	.	49 545	25 267	20 462	.	3 816	.	.	.
Nov.	.	48 515	24 627	19 997	.	3 891	.	.	.
Dez.	.	107 194	65 017	42 143	.	35	.	.	.
1998 Jan.	.	50 820	17 993	23 767	.	9 060	.	.	.
Febr. p)	.	48 217	23 962	19 707	.	4 547	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Nach Berücksichtigung der Verteilung des Länderanteils am gesamtdeutschen Umsatzsteueraufkommen entsprechend der Einwohnerzahl auf die früheren und neuen Bundesländer. — 4 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnah-

menquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — 5 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 6 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 7 Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen

5. Steuereinnahmen nach Arten

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werb-steuer-umlage 6) 7)					
Westdeutschland															
1993		321 799	236 738	34 541	28 286	22 234	207 346	166 309	41 037	4 093		31 183		40 692	
1994		317 569	241 885	26 478	18 622	30 585	222 268	182 674	39 593	6 031		32 307		40 255	
1995		320 092	255 259	17 206	18 767	28 860	218 583	183 432	35 151	8 207		32 431		40 870	
1996		319 228	249 299	15 534	29 549	24 846	220 195	184 385	35 810	8 714		34 263		39 725	
1997		319 461	250 231	11 079	32 719	25 432	223 127	183 251	39 875	8 710		29 859		39 197	
1997 3.Vj.		75 946	60 410	2 136	6 432	6 968	55 103	44 984	10 119	2 193		7 668		9 382	
1997 4.Vj.		94 969	74 245	6 150	10 407	4 168	58 169	47 050	11 120	4 254		7 579		12 059	
1997 Okt.		17 042	18 630	- 2 247	- 767	1 426	18 390	14 791	3 599	1 647		2 793		2 458	
1997 Nov.		16 925	18 563	- 2 279	- 588	1 228	19 936	16 109	3 827	488		2 314		2 443	
1997 Dez.		61 002	37 052	10 675	11 762	1 514	19 843	16 150	3 694	2 120		2 472		7 159	
1998 Jan.		26 898	22 276	- 1 374	- 730	6 726	18 409	15 214	3 194	159		2 965		3 135	
1998 Febr. p)		16 660	18 337	- 2 777	- 679	1 778	20 624	17 068	3 557	297		2 538		2 334	
Deutschland															
1993		697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 757	34 720	7 240	44 973
1994		734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 487	36 551	7 173	45 450
1995		765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 066	36 602	7 117	46 042
1996		746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887
1997		740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1997 3.Vj.		179 430	74 091	59 941	379	6 595	7 176	59 427	49 066	10 361	2 234	33 068	8 841	1 767	9 274
1997 4.Vj.		217 577	95 022	75 102	5 097	10 538	4 286	62 885	51 465	11 420	4 150	44 976	8 689	1 856	12 323
1997 Okt.		51 944	16 063	18 352	- 2 911	- 859	1 480	19 844	16 164	3 680	1 617	10 651	3 154	615	2 399
1997 Nov.		50 940	16 109	18 375	- 2 850	- 675	1 259	21 607	17 704	3 904	470	9 390	2 673	691	2 425
1997 Dez.		114 693	62 850	38 374	10 858	12 072	1 547	21 433	17 597	3 836	2 063	24 935	2 863	550	7 499
1998 Jan.		54 675	26 513	22 245	- 1 852	- 778	6 897	19 888	16 610	3 278	159	4 210	3 403	502	3 854
1998 Febr. p)		51 001	15 681	17 883	- 3 305	- 726	1 830	22 501	18 867	3 634	297	9 088	2 885	550	2 785

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des - teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen - Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem

steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Anteil des Bundes: 1993 und 1994 63%, 1995 56%, 1996 und 1997 50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1998 Gemeinden 2,2%, Rest: Bund 50,5%, Länder 49,5%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Versi-cherungs-steuer	übrige Verkehrs-steuern 1)	sonstige Bundes-steuern 2)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erbschaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 3)	Grund-steuern	sonstige Gemeindefeuer-steuern 4)
1993 5)	56 300	19 459	5 134	9 290	79	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	76	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	54	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	-	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	-	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749			
1997 3.Vj.	16 587	5 393	1 060	3 040	-	6 989	3 594	358	1 178	484	3 227	11 567	4 527	363
1997 4.Vj.	25 187	7 355	1 681	2 125	-	8 628	3 399	404	1 232	402	3 253			
1997 Okt.	5 290	2 632	413	626	-	1 690	1 274	173	433	150	1 124			
1997 Nov.	5 712	916	247	898	-	1 617	1 006	104	381	133	1 049			
1997 Dez.	14 186	3 807	1 020	602	-	5 321	1 119	126	418	119	1 080			
1998 Jan.	464	476	136	784	-	2 350	1 570	155	395	150	1 133			
1998 Febr. p)	2 342	872	61	4 587	-	1 226	1 195	76	250	118	1 245			

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einnahmen aus den bis Ende 1990 bzw. 1991 erhobenen Kapitalverkehrssteuern. — 2 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag“).

— 3 Nach Ertrag und Kapital. — 4 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 5 Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen 3)	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1992	1 345 224	4 542	36 186	109 733	153 825	35 415	362 230	539 235	7 021	18 132	1 451	77 269	188
1993	1 509 150	-	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	578 352	6 076	19 267	1 421	86 181	196
1994	1 662 150	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	646 855	5 329	25 127	1 391	87 098	184
1995	1 995 974	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	767 253	4 971	37 033	15 106	87 079	198
1996 Sept.	2 060 995	-	19 536	213 554	167 285	94 126	638 664	795 820	4 737	36 274	6 033	84 762	204
Dez.	2 129 344	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	839 501	4 168	36 157	9 960	89 826	203
1997 März	2 159 939	-	26 684	225 339	179 389	98 362	645 225	848 380	4 036	32 233	9 745	90 337	209
Juni	2 178 338	-	26 775	228 479	195 440	99 874	656 074	844 933	4 007	30 530	1 327	90 684	215
Sept.	2 197 884	-	24 923	234 556	187 862	99 633	655 378	872 500	3 935	29 483	1 337	88 062	216
Bund													
1992	611 099	4 354	24 277	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	-	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996 Dez.	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997 März	873 430	-	25 593	63 074	179 389	98 362	450 699	40 002	10	6 106	1 322	8 684	190
Juni	887 218	-	25 685	69 067	195 440	99 874	462 589	21 884	10	2 468	1 322	8 684	196
Sept.	902 329	-	24 573	73 556	187 862	99 633	465 014	39 012	10	2 468	1 322	8 684	197
Dez.	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
Westdeutsche Länder													
1992	366 602	141	-	40 822	.	.	26 026	286 020	1 728	8 991	.	2 874	2
1993	393 577	-	-	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	-	2
1996 Dez.	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	-	2
1997 März	481 538	-	591	81 155	.	.	9 453	377 956	788	11 594	.	-	2
Juni	491 539	-	591	78 963	.	.	7 838	391 940	770	11 436	.	-	2
Sept.	493 144	-	150	78 048	.	.	7 059	395 871	716	11 298	.	-	2
Dez. p)	505 294	-	350	79 701	.	.	6 939	406 529	705	11 069	.	-	2
Ostdeutsche Länder													
1992	22 528	48	-	9 740	.	.	-	12 465	-	275	.	.	.
1993	40 263	-	-	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996 Dez.	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	.	.
1997 März	80 103	-	500	24 343	.	.	1 500	53 568	-	192	.	.	.
Juni	81 224	-	500	23 618	.	.	1 500	55 434	-	172	.	.	.
Sept.	84 324	-	200	26 013	.	.	1 500	56 384	15	212	.	.	.
Dez. p)	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 6)													
1992	140 132	.	.	-	.	.	150	134 618	3 516	1 848	.	.	.
1993	149 211	.	.	-	.	.	-	143 940	3 264	2 007	.	.	.
1994	155 663	.	.	-	.	.	100	149 745	3 186	2 632	.	.	.
1995	159 575	.	.	-	.	.	1 000	153 323	3 006	2 246	.	.	.
1996 Sept.	161 750	.	.	-	.	.	1 280	155 220	3 000	2 250	.	.	.
Dez.	161 395	.	.	200	.	.	1 280	154 989	2 746	2 180	.	.	.
1997 März	158 050	.	.	200	.	.	1 280	151 670	2 720	2 180	.	.	.
Juni	160 150	.	.	200	.	.	1 330	153 720	2 720	2 180	.	.	.
Sept.	161 100	.	.	300	.	.	1 330	154 570	2 720	2 180	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen 3)	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Ostdeutsche Gemeinden 6)													
1992	14 462			—			—	14 031	313	118			
1993	23 648			—			300	22 727	339	282			
1994	32 465			125			400	31 046	371	523			
1995	37 024			225			400	35 609	349	441			
1996 Sept.	37 850			225			400	36 425	350	450			
Dez.	39 218			225			400	38 163	309	121			
1997 März	39 600			225			400	38 575	300	100			
Juni	39 700			225			400	38 675	300	100			
Sept.	40 050			225			400	39 025	300	100			
Bundeseisenbahnvermögen													
1994	71 173			5 208			29 467	29 232	65	7 200			
1995	78 400			3 848			28 992	39 005	140	6 415			
1996 Dez.	77 785			1 882			28 749	41 537	130	5 489			
1997 März	77 976			1 863			28 800	42 265	129	4 920			
Juni	78 062			1 888			28 883	42 254	117	4 920			
Sept.	78 078			1 860			26 825	44 432	116	4 845			
Dez. p)	77 254			1 927			25 634	44 807	115	4 772			
Fonds „Deutsche Einheit“													
1992	74 371			8 655			42 371	21 787	5	1 553			
1993	87 676		1 876	8 873			43 804	31 566	5	1 552			
1994	89 187		897	8 867			43 859	33 744	5	1 816			
1995	87 146		—	8 891			44 398	31 925	5	1 927			
1996 Dez.	83 547		—	—			44 312	38 020	5	1 210			
1997 März	82 739		—	—			44 294	37 380	5	1 060			
Juni	81 870		—	—			44 330	36 740	5	795			
Sept.	81 333		—	—			44 293	36 390	5	645			
Dez. p)	79 663		—	—			44 293	34 720	5	645			
ERP-Sondervermögen													
1992	24 283						4 633	19 650		—			
1993	28 263						9 318	18 945		—			
1994	28 043						10 298	17 745		—			
1995	34 200						10 745	23 455		—			
1996 Dez.	34 135						10 750	23 385		—			
1997 März	33 795						10 700	23 095		—			
Juni	33 635						10 805	22 830		—			
Sept.	33 491						10 746	22 745		—			
Dez. p)	33 550						10 810	22 740		—			
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7)													
1992	91 747		11 909					13 583	2	1 676		64 577	
1993	101 230		5 437					20 197	—	1 676		73 921	
1994	102 428		3 740					22 003	2	1 420		75 263	
1995	328 888		—	8) 58 699			98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996 Dez.	331 918		—	8) 54 718			98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997 März	329 557		—	8) 54 480			98 083	80 735	85	6 081	8 423	81 653	18
Juni	321 740		—	8) 54 519			98 370	78 285	85	8 459	5	82 001	17
Sept.	320 773		—	8) 54 554			98 170	80 851	54	7 735	15	79 378	17
Dez. p)	322 032		—	8) 54 028			98 377	81 114	54	7 735	15	80 692	17
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz / Entschädigungsfonds													
1995	2 220						—	2 220	—	—			
1996 Dez.	3 117						9	3 108	—	—			
1997 März	3 152						17	3 136	—	—			
Juni	3 201						29	3 172	—	—			
Sept.	3 261						40	3 221	—	—			
Dez. p)	3 283						54	3 229	—	—			

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf

fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 7 Anfang 1995 sind die Schulden des Kreditabwicklungsfonds und der Treuhandanstalt auf den Erblastentilgungsfonds übergegangen. — 8 Einschl. Medium Term Notes.

VIII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)						
	1995	1996	Sept. 1997	1996			1997			
				insgesamt	1.-3.Vj	1.Hj.	3.Vj.	1.-3.Vj.	1.Hj.	3.Vj.
Kreditnehmer										
Bund	756 834	839 883	902 329	+ 83 049	+ 51 112	+ 34 775	+ 16 337	+ 62 446	+ 47 335	+ 15 112
Fonds „Deutsche Einheit“	87 146	83 547	81 333	- 3 599	- 2 658	- 2 897	+ 239	- 2 214	- 1 677	- 537
ERP- Sondervermögen	34 200	34 135	33 491	- 65	- 815	- 579	- 236	- 644	- 500	- 144
Bundeseisenbahnvermögen	78 400	77 785	78 078	- 615	- 1 780	- 1 558	- 222	+ 293	+ 277	+ 16
Erblastentilgungsfonds	328 888	331 918	320 773	- 10 131	- 6 617	- 8 622	+ 2 005	- 11 430	- 11 028	- 402
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	2 220	3 108	3 221	+ 888	+ 609	+ 494	+ 115	+ 113	+ 64	+ 49
Entschädigungsfonds	-	9	40	+ 9	+ 4	+ 1	+ 3	+ 31	+ 20	+ 11
Westdeutsche Länder	442 536	477 361	493 144	+ 34 826	+ 19 103	+ 5 779	+ 13 323	+ 15 783	+ 14 177	+ 1 605
Ostdeutsche Länder	69 151	80 985	84 324	+ 11 834	+ 3 411	+ 960	+ 2 451	+ 3 339	+ 239	+ 3 100
Westdeutsche Gemeinden 2)	159 575	161 395	161 100	+ 5 500	+ 2 175	+ 2 375	- 200	+ 3 420	+ 2 470	+ 950
Ostdeutsche Gemeinden 2)	37 024	39 218	40 050	+ 1 600	+ 826	+ 376	+ 450	+ 832	+ 482	+ 350
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 197 884	+ 123 296	+ 65 368	+ 31 104	+ 34 264	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	8 072	27 609	24 923	+ 19 536	+ 11 464	+ 588	+ 10 876	- 2 686	- 833	- 1 852
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	219 864	217 668	234 556	- 2 195	- 6 309	- 13 365	+ 7 055	+ 16 887	+ 10 811	+ 6 077
Bundesschatzbriefe	170 719	176 164	187 862	+ 5 445	- 3 435	- 7 507	+ 4 072	+ 11 697	+ 19 276	- 7 579
Anleihen 4)	78 456	96 391	99 633	+ 17 935	+ 15 670	+ 11 539	+ 4 131	+ 3 242	+ 3 483	- 242
607 224	631 696	655 378	+ 24 472	+ 31 440	+ 34 685	- 3 244	+ 23 682	+ 24 377	- 696	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	767 253	839 501	872 500	+ 75 336	+ 28 567	+ 16 075	+ 12 492	+ 36 714	+ 9 147	+ 27 567
Darlehen von Sozialversicherungen	4 971	4 168	3 935	- 803	- 234	- 188	- 46	- 233	- 162	- 71
Sonstige Darlehen 5)	36 954	36 078	29 404	- 876	- 760	- 1 635	+ 876	- 6 674	- 5 626	- 1 047
Altschulden 6)	15 304	10 163	1 552	- 13 553	- 9 090	- 9 090	- 0	- 8 611	- 8 622	+ 12
Ausgleichsforderungen	87 079	89 826	88 062	- 2 001	- 1 947	-	- 1 947	- 2 049	+ 10	- 2 059
Investitionshilfeabgabe	79	79	79	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	- 0
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 197 884	+ 123 296	+ 65 368	+ 31 104	+ 34 264	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	9 505	8 684	8 684	- 821	- 821	- 821	-	-	-	-
Kreditinstitute	1 051 700	1 133 500	1 188 100	+ 72 500	+ 37 200	+ 34 000	+ 3 200	+ 58 300	+ 31 600	+ 26 700
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	5 000	4 200	3 900	- 800	- 300	- 200	- 100	- 300	- 200	- 100
Sonstige 8)	366 170	365 260	326 600	- 1 683	- 5 611	- 12 775	+ 7 164	- 38 930	- 16 140	- 22 790
Ausland ts)	563 600	617 700	670 600	+ 54 100	+ 34 900	+ 10 900	+ 24 000	+ 52 900	+ 36 600	+ 16 300
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 197 884	+ 123 296	+ 65 368	+ 31 104	+ 34 264	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspä-

piere. — 4 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 6 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schulscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kreditabwicklungsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen	Erblastentilgungsfonds	Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz
1993	594 345	29 903	33 123	21 873	18 945	322 097	168 404	-	-	-
1994	661 675	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	181 638	36 497	-	-
1995	790 631	31 807	33 857	-	23 455	387 309	187 125	45 560	79 297	2 220
1996 Sept.	823 412	28 792	40 307	-	22 675	408 737	190 388	45 876	83 808	2 829
Dez.	853 533	33 817	39 235	-	23 385	428 292	189 599	47 155	88 942	3 108
1997 März	851 972	26 734	38 445	-	23 095	437 673	188 676	47 314	86 900	3 136
Juni	860 512	23 119	37 540	-	22 830	451 163	188 570	47 291	86 828	3 172
Sept.	872 036	23 099	37 040	-	22 745	458 334	189 565	49 393	88 639	3 221

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Ab 1991 Gesamtdeutschland. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände und kommunaler Krankenhäuser. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen

10. Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2) 3)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 4) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1990 9)	542 189	-	19 494	18 213	38 763	123 014	30 892	239 282	72 523	1 294	6 880	-	10 046	1
1991	586 493	-	19 932	18 649	47 861	133 663	34 696	278 734	52 654	1 616	5 737	1 481	9 934	186
1992	611 099	4 354	24 277	23 819	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1997 April	878 001	-	25 747	5 684	64 923	182 561	99 264	460 731	28 460	10	6 106	1 322	8 684	194
Mai	889 224	-	25 685	5 622	60 382	192 393	99 104	460 900	34 445	10	6 106	1 322	8 684	193
Juni	887 218	-	25 685	5 621	69 067	195 440	99 874	462 589	21 884	10	2 468	1 322	8 684	196
Juli	898 945	-	24 743	5 570	70 331	185 864	100 100	468 463	36 759	10	2 468	1 322	8 684	202
Aug.	901 822	-	24 700	5 509	65 431	193 068	100 350	467 356	38 235	10	2 468	1 322	8 684	199
Sept.	902 329	-	24 573	5 383	73 556	187 862	99 633	465 014	39 012	10	2 468	1 322	8 684	197
Okt.	904 379	-	25 250	5 185	74 989	176 192	99 805	472 277	43 712	10	1 948	1 321	8 684	193
Nov.	920 390	-	25 278	5 213	71 151	186 149	98 721	480 448	47 040	10	1 393	1 321	8 684	196
Dez.	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998 Jan.	921 642	-	24 976	5 080	80 452	169 224	99 806	496 586	40 065	10	340	1 300	8 684	199
Febr.	929 651	-	25 012	5 116	76 509	170 355	98 221	502 068	46 955	10	340	1 300	8 684	198
März p)	932 301	-	25 021	5 124	85 443	172 419	97 209	500 252	41 435	10	340	1 292	8 684	198

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. —

7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab- lönungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Wäh- rung lautende Altschulden. — 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lasten- ausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der ei- gentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung					
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung	Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				(a)	(b)	(c)	(d)	(e)	
1990	332,99	368,85	- 35,86	+ 8,27	-	+ 51,65	- 8,82	1,31	- 35,86
1991	405,61	449,51	- 43,90	- 3,71	-	+ 30,20	+ 8,82	1,16	- 43,90
1992	438,22	475,09	- 36,88	- 11,55	+ 4,35	+ 20,25	-	0,72	- 36,88
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	- 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	- 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1997 April	43,09	44,72	- 1,62	+ 2,95	-	+ 4,57	-	0,00	- 40,73
Mai	38,44	47,57	- 9,13	+ 2,09	-	+ 11,22	-	0,00	- 49,86
Juni	53,24	53,80	- 0,56	- 2,57	-	- 2,01	-	0,00	- 50,42
Juli	45,37	54,74	- 9,37	+ 2,36	-	+ 11,73	-	0,00	- 59,79
Aug.	44,48	46,00	- 1,53	+ 1,38	-	+ 2,88	-	0,03	- 61,32
Sept.	49,62	52,19	- 2,57	- 2,06	-	+ 0,51	-	0,00	- 63,88
Okt.	43,20	48,99	- 5,79	- 3,74	-	+ 2,05	-	0,01	- 69,67
Nov.	39,42	52,38	- 12,96	+ 3,07	-	+ 16,01	-	0,02	- 82,63
Dez.	81,89	68,47	+ 13,42	- 1,29	-	- 14,70	-	0,01	- 69,21
1998 Jan.	46,69	59,95	- 13,25	+ 2,70	-	+ 15,95	-	0,00	- 13,25
Febr.	35,33	47,51	- 12,18	- 4,15	-	+ 8,01	-	0,01	- 25,43
März p)	50,28	55,08	- 4,80	- 2,11	-	+ 2,65	-	0,04	- 30,22

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaus- halt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abge- wickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundes- bank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pierre	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997 p)	304 779	248 463	54 179	294 121	246 038	17 876	+ 10 658	14 667	10 182	1 878	2 377	230	9 077
1997 1.Vj.	73 714	59 130	13 931	72 950	60 823	4 414	+ 764	13 364	8 624	2 039	2 471	230	8 783
2.Vj.	74 776	60 480	13 824	71 725	60 759	4 411	+ 3 051	12 025	7 348	2 013	2 436	228	9 068
3.Vj.	74 848	60 643	13 603	74 844	62 267	4 518	+ 4	9 454	4 874	1 961	2 407	212	9 170
4.Vj.	81 441	68 210	12 821	74 602	62 189	4 534	+ 6 839	14 667	10 182	1 878	2 377	230	9 077
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925						
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810						
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006						
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040						
1997 p)	78 178	48 936	20 073	87 291	70 828	5 360	- 9 113						
1997 1.Vj.	19 475	11 868	4 822	21 276	17 378	1 264	- 1 801						
2.Vj.	18 187	12 085	4 907	21 194	17 313	1 283	- 3 007						
3.Vj.	19 770	11 919	5 146	22 516	18 166	1 398	- 2 746						
4.Vj.	20 746	13 064	5 198	22 305	17 971	1 415	- 1 559						

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	Vermögen 6)			
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	Winter- bau- förder- ung	beruf- liche Förde- rung 4) 5)			insgesamt	Ein- lagen 7)	Wert- papiere	Dar- lehen 8)
		Beiträge	Um- lagen 2)										
Westdeutschland													
1993	81 509	76 326	1 820	58 970	34 149	1 467	15 895	+ 22 540	-	65	-	62	3
1994	85 873	77 807	3 809	58 244	35 163	1 366	14 382	+ 27 629	-	57	-	54	3
1995	86 195	80 398	2 942	61 322	36 161	1 168	16 745	+ 24 873	-	52	-	50	2
1996	87 885	81 189	3 334	67 362	40 186	655	18 368	+ 20 523	-	45	-	43	2
1997	89 447	82 156	2 952	64 445	40 309	317	16 117	+ 25 003	-	45	-	43	2
1997 1.Vj.	20 317	19 288	204	16 678	10 678	146	4 019	+ 3 639	-	45	-	43	2
2.Vj.	21 144	19 791	704	16 554	10 448	150	4 116	+ 4 589	-	45	-	43	2
3.Vj.	23 096	20 133	839	14 780	9 305	18	3 620	+ 8 316	-	45	-	43	2
4.Vj.	24 892	22 943	1 205	16 433	9 878	3	4 362	+ 8 459	-	45	-	43	2
Ostdeutschland													
1993	3 600	3 569	8	50 566	13 856	452	20 996	- 46 966	24 419				
1994	3 785	3 730	13	41 619	13 179	456	16 891	- 37 835	10 142				
1995	4 016	3 956	15	35 781	13 094	418	17 696	- 31 765	6 887				
1996	3 941	3 884	12	38 226	16 938	247	18 111	- 34 286	13 756				
1997	3 702	3 637	7	38 279	19 964	127	15 301	- 34 577	9 574				
1997 1.Vj.	899	885	3	9 646	4 858	64	4 053	- 8 747	5 703				
2.Vj.	897	880	3	10 021	5 170	59	4 082	- 9 124	4 993				
3.Vj.	906	890	1	8 853	4 704	3	3 438	- 7 947	310				
4.Vj.	999	982	1	9 758	5 232	1	3 728	- 8 759	- 1 432				

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Ohne Verwaltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1993	1994	1995 p)	1996 p)	1997 p)	1994	1995 p)	1996 p)	1997 p)	1994	1995 p)	1996 p)	1997 p)
	Mrd DM					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in jeweiligen Preisen													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	36,5	36,1	36,4	39,0	39,9	- 1,2	0,9	7,0	2,5	1,1	1,1	1,1	1,1
Produzierendes Gewerbe	1 079,2	1 116,7	1 143,8	1 140,6	1 161,0	3,5	2,4	- 0,3	1,8	33,6	33,1	32,2	31,9
Handel und Verkehr 2)	454,1	478,4	487,8	490,7	506,6	5,3	2,0	0,6	3,3	14,4	14,1	13,9	13,9
Dienstleistungsunternehmen 3)	1 034,2	1 110,0	1 182,6	1 254,3	1 310,5	7,3	6,5	6,1	4,5	33,4	34,2	35,4	36,0
Unternehmen	2 604,0	2 741,1	2 850,5	2 924,5	3 018,0	5,3	4,0	2,6	3,2	82,4	82,4	82,6	82,9
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	449,6	461,7	479,8	489,2	493,1	2,7	3,9	2,0	0,8	13,9	13,9	13,8	13,5
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	3 053,6	3 202,8	3 330,2	3 413,8	3 511,1	4,9	4,0	2,5	2,9	96,2	96,3	96,4	96,4
Bruttoinlandsprodukt	2 918,1	3 063,2	3 193,1	3 273,8	3 367,7	5,0	4,2	2,5	2,9	92,0	92,3	92,4	92,5
Bruttoinlandsprodukt	3 163,7	3 328,2	3 459,6	3 541,5	3 641,8	5,2	3,9	2,4	2,8	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 829,3	1 906,0	1 973,9	2 040,0	2 084,0	4,2	3,6	3,4	2,2	57,3	57,1	57,6	57,2
Staatsverbrauch	634,9	658,6	686,6	704,8	705,2	3,7	4,2	2,7	0,1	19,8	19,8	19,9	19,4
Ausrüstungen	261,5	258,1	262,3	267,9	279,5	- 1,3	1,6	2,1	4,3	7,8	7,6	7,6	7,7
Bauten	429,5	468,1	479,7	462,4	451,6	9,0	2,5	- 3,6	- 2,3	14,1	13,9	13,1	12,4
Vorratsinvestitionen	- 9,2	16,4	30,6	23,3	60,3	.	.	.	.	0,5	0,9	0,7	1,7
Inländische Verwendung	3 145,9	3 307,2	3 433,0	3 498,4	3 580,6	5,1	3,8	1,9	2,3	99,4	99,2	98,8	98,3
Außenbeitrag	17,8	21,0	26,6	43,1	61,2	.	.	.	.	0,6	0,8	1,2	1,7
Ausfuhr	697,6	757,0	820,8	865,8	967,9	8,5	8,4	5,5	11,8	22,7	23,7	24,4	26,6
Einfuhr	679,8	735,9	794,2	822,8	906,7	8,3	7,9	3,6	10,2	22,1	23,0	23,2	24,9
Bruttoinlandsprodukt	3 163,7	3 328,2	3 459,6	3 541,5	3 641,8	5,2	3,9	2,4	2,8	100	100	100	100
III. Verteilung des Volkseinkommens													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 6)	1 777,9	1 824,1	1 883,4	1 902,7	1 906,6	2,6	3,3	1,0	0,2	72,7	72,0	71,1	69,4
Einkommen aus Unternehmerr- tätigkeit und Vermögen	622,6	685,9	731,6	771,5	840,1	10,2	6,7	5,5	8,9	27,3	28,0	28,9	30,6
Volkseinkommen	2 400,5	2 510,0	2 615,1	2 674,2	2 746,7	4,6	4,2	2,3	2,7	100	100	100	100
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	3 168,8	3 320,2	3 442,7	3 515,3	3 612,2	4,8	3,7	2,1	2,8	.	.	.	.
in Preisen von 1991													
IV. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	45,6	43,8	42,9	46,7	47,4	- 3,8	- 2,2	8,9	1,5	1,5	1,4	1,5	1,5
Produzierendes Gewerbe	1 004,8	1 033,2	1 045,5	1 041,3	1 065,1	2,8	1,2	- 0,4	2,3	34,9	34,7	34,1	34,1
Handel und Verkehr 2)	426,0	432,9	442,2	449,6	463,0	1,6	2,2	1,7	3,0	14,6	14,7	14,7	14,8
Dienstleistungsunternehmen 3)	915,8	950,8	987,9	1 031,1	1 070,2	3,8	3,9	4,4	3,8	32,1	32,8	33,8	34,3
Unternehmen	2 392,2	2 460,7	2 518,5	2 568,6	2 645,7	2,9	2,3	2,0	3,0	83,1	83,6	84,1	84,8
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	396,3	401,3	403,0	405,6	404,8	1,3	0,4	0,6	- 0,2	13,6	13,4	13,3	13,0
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	2 788,4	2 862,0	2 921,5	2 974,2	3 050,5	2,6	2,1	1,8	2,6	96,7	96,9	97,4	97,7
Bruttoinlandsprodukt	2 663,7	2 730,6	2 785,7	2 826,7	2 889,8	2,5	2,0	1,5	2,2	92,2	92,4	92,5	92,6
Bruttoinlandsprodukt	2 881,9	2 960,2	3 013,8	3 054,5	3 121,2	2,7	1,8	1,4	2,2	100	100	100	100
V. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 678,7	1 699,0	1 729,3	1 752,7	1 756,7	1,2	1,8	1,4	0,2	57,4	57,4	57,4	56,3
Staatsverbrauch	576,6	588,9	600,5	616,2	613,7	2,1	2,0	2,6	- 0,4	19,9	19,9	20,2	19,7
Ausrüstungen	253,5	251,0	255,0	260,0	270,1	- 1,0	1,6	1,9	3,9	8,5	8,5	8,5	8,7
Bauten	388,0	413,2	414,4	401,3	392,6	6,5	0,3	- 3,1	- 2,2	14,0	13,7	13,1	12,6
Vorratsinvestitionen	- 3,8	19,4	32,2	24,0	57,0	.	.	.	.	0,7	1,1	0,8	1,8
Inländische Verwendung	2 893,1	2 971,4	3 031,3	3 054,2	3 090,1	2,7	2,0	0,8	1,2	100,4	100,6	100,0	99,0
Außenbeitrag	- 11,2	- 11,2	- 17,5	0,3	31,1	.	.	.	.	- 0,4	- 0,6	0,0	1,0
Ausfuhr	688,7	742,8	791,7	832,4	921,3	7,9	6,6	5,1	10,7	25,1	26,3	27,3	29,5
Einfuhr	699,8	754,0	809,2	832,2	890,2	7,7	7,3	2,8	7,0	25,5	26,8	27,2	28,5
Bruttoinlandsprodukt	2 881,9	2 960,2	3 013,8	3 054,5	3 121,2	2,7	1,8	1,4	2,2	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Fischerei. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 5 Bruttowertschöpfung aller Wirtschafts-

bereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 6 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung).

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Verarbeitendes Gewerbe										Bauhauptgewerbe	
	Veränderung gegen Vorjahr 1991 = 100 %	1991 = 100	zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
			Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100			Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1993	92,8	- 6,2	90,1	- 7,8	92,9	- 6,5	85,6	- 10,1	85,9	- 12,8	95,1	- 3,1	114,3	+ 3,2
1994	97,0	+ 4,5	93,9	+ 4,2	99,5	+ 7,1	87,5	+ 2,2	89,8	+ 4,5	95,1	± 0,0	126,0	+ 10,2
1995	98,6	+ 1,6	96,0	+ 2,2	100,9	+ 1,4	93,0	+ 6,3	84,1	- 6,3	96,9	+ 1,9	124,4	- 1,3
1996	98,3	- 0,3	96,2	+ 0,2	99,6	- 1,3	95,5	+ 2,7	84,9	+ 1,0	96,3	- 0,6	117,2	- 5,8
1997	100,8	+ 2,5	100,3	+ 4,3	106,0	+ 6,4	99,7	+ 4,4	85,6	+ 0,8	95,2	- 1,1	111,2	- 5,1
1997 März	103,0	+ 1,8	102,5	+ 2,0	107,8	+ 3,7	98,0	- 0,8	103,3	+ 8,4	97,3	- 1,4	110,7	+ 7,9
April	102,6	+ 4,6	101,1	+ 6,3	107,5	+ 8,5	99,8	+ 6,9	89,9	+ 5,8	94,1	- 0,6	121,9	+ 5,1
Mai	96,3	- 1,0	94,8	+ 0,9	102,5	+ 3,7	92,0	+ 1,0	78,4	- 6,1	90,8	- 3,8	115,1	- 11,7
Juni	104,9	+ 4,5	104,6	+ 7,0	110,0	+ 9,1	107,7	+ 8,4	88,3	+ 3,3	93,6	- 0,6	124,1	- 8,5
Juli	104,1	+ 6,3	103,1	+ 9,2	109,8	+ 10,8	103,5	+ 11,4	83,8	+ 8,8	96,4	+ 0,4	128,1	+ 7,1
Aug.	90,8	- 0,4	88,9	+ 1,7	98,6	+ 5,0	85,1	+ 2,5	58,6	- 10,9	90,5	- 3,1	113,4	- 12,4
Sept.	108,0	+ 2,1	107,4	+ 4,4	112,7	+ 6,3	107,8	+ 3,6	92,8	+ 1,2	98,7	- 0,9	130,8	- 8,4
Okt.	111,8	+ 4,0	110,1	+ 5,6	118,5	+ 8,2	106,9	+ 6,5	94,7	+ 0,2	104,4	- 1,3	136,6	- 2,9
Nov.	108,1	+ 2,8	107,4	+ 4,2	112,1	+ 6,5	108,5	+ 5,0	96,3	+ 1,4	99,5	- 2,6	121,0	- 3,4
Dez.	98,3	+ 0,6	99,1	+ 3,0	98,4	+ 6,8	110,5	+ 1,8	76,0	- 2,8	91,5	- 1,4	88,8	- 12,1
1998 Jan.	94,5	+ 5,9	96,0	+ 6,5	104,8	+ 10,0	89,4	+ 5,2	80,7	+ 0,7	96,2	+ 2,3	75,9	+ 20,3
Febr. p)	97,0	+ 4,4	99,6	+ 6,1	105,9	+ 7,2	98,7	+ 7,4	91,2	+ 8,1	89,9	- 1,6	77,3	- 4,7
Westdeutschland														
1993	91,9	- 7,1	90,3	- 8,0	93,8	- 6,2	84,6	- 11,3	85,3	- 13,4	93,8	- 4,0	104,0	- 2,2
1994	94,8	+ 3,2	93,3	+ 3,3	99,2	+ 5,8	86,0	+ 1,7	88,7	+ 4,0	93,3	- 0,5	108,9	+ 4,7
1995	95,5	+ 0,7	94,2	+ 1,0	99,0	- 0,2	91,4	+ 6,3	82,6	- 6,9	93,5	+ 0,2	105,0	- 3,6
1996	95,1	- 0,4	94,1	- 0,1	97,6	- 1,4	93,9	+ 2,7	83,1	+ 0,6	92,0	- 1,6	97,1	- 7,5
1997	97,3	+ 2,3	97,2	+ 3,3	102,7	+ 5,2	98,0	+ 4,4	83,3	+ 0,2	90,0	- 2,2	93,1	- 4,1
1997 März	99,8	+ 0,7	99,6	+ 1,0	104,8	+ 2,7	95,8	- 1,8	101,0	+ 8,1	92,6	- 2,4	93,1	+ 5,0
April	98,8	+ 4,4	98,1	+ 5,5	103,8	+ 7,5	98,4	+ 7,1	87,5	+ 5,0	89,7	- 1,6	103,3	- 4,0
Mai	92,7	- 1,2	92,2	± 0,0	99,8	+ 3,0	90,5	+ 0,8	76,1	- 7,0	85,1	- 5,8	95,5	- 11,6
Juni	100,5	+ 4,5	100,9	+ 5,8	105,6	+ 7,2	106,1	+ 8,7	86,2	+ 3,2	89,0	- 1,9	104,9	- 5,7
Juli	100,2	+ 5,9	100,1	+ 7,6	106,3	+ 8,9	102,1	+ 11,0	82,1	+ 7,7	91,5	- 1,2	108,3	- 5,7
Aug.	87,1	- 0,2	86,5	+ 0,9	95,9	+ 4,0	82,9	+ 2,7	56,6	- 11,7	85,3	- 4,6	91,4	- 10,1
Sept.	103,0	+ 1,8	103,2	+ 3,2	107,9	+ 4,7	105,0	+ 2,7	90,2	+ 0,8	93,6	- 1,3	110,1	- 6,7
Okt.	107,3	+ 3,7	106,5	+ 4,7	114,2	+ 7,3	105,1	+ 6,3	92,4	- 0,2	97,9	- 2,2	114,8	- 2,4
Nov.	103,6	+ 2,3	103,4	+ 3,2	107,5	+ 5,2	106,7	+ 4,9	93,5	+ 0,5	93,6	- 3,6	101,3	- 0,9
Dez.	95,5	+ 1,2	96,0	+ 2,9	96,6	+ 6,5	108,4	+ 1,9	73,4	- 3,7	85,9	- 1,2	74,0	- 10,1
1998 Jan.	92,4	+ 4,8	93,3	+ 5,2	102,2	+ 9,0	87,4	+ 3,9	78,1	- 0,3	89,6	+ 0,2	63,1	+ 21,8
Febr. p)	94,6	+ 4,2	96,3	+ 5,2	102,4	+ 6,3	96,8	+ 6,8	88,4	+ 7,3	85,1	- 1,6	65,9	- 3,2
Ostdeutschland														
1993	111,1	+ 9,9	110,1	+ 10,3	115,6	+ 10,3	106,7	+ 14,4	140,3	+ 31,9	102,8	+ 1,8	157,2	+ 21,4
1994	130,6	+ 17,6	131,7	+ 19,6	146,3	+ 26,6	120,1	+ 12,6	168,4	+ 20,0	122,0	+ 18,7	199,1	+ 26,7
1995	137,6	+ 5,4	144,7	+ 9,9	171,0	+ 16,9	125,2	+ 4,2	229,7	+ 36,4	125,8	+ 3,1	207,8	+ 4,4
1996	140,1	+ 1,8	153,3	+ 5,9	179,5	+ 5,0	129,2	+ 3,2	221,6	- 3,5	143,1	+ 13,8	198,4	- 4,5
1997	144,2	+ 2,9	166,8	+ 8,8	199,6	+ 11,2	140,7	+ 8,9	241,4	+ 8,9	149,0	+ 4,1	186,7	- 5,9
1997 März	141,7	+ 10,4	163,3	+ 12,1	198,1	+ 13,4	142,7	+ 14,4	256,3	+ 0,8	131,9	+ 8,1	183,4	+ 19,6
April	144,8	+ 2,8	162,9	+ 8,6	206,1	+ 17,5	129,4	+ 3,1	258,6	+ 12,2	138,1	- 1,6	199,9	- 6,2
Mai	140,7	+ 0,4	159,2	+ 9,0	194,5	+ 9,6	125,4	+ 3,4	229,0	+ 3,8	150,1	+ 16,7	192,2	- 13,3
Juni	149,0	+ 1,0	170,7	+ 8,6	208,4	+ 9,8	147,5	+ 5,8	239,8	+ 0,3	142,3	+ 12,2	204,3	- 11,6
Juli	145,4	+ 5,8	162,3	+ 17,4	207,7	+ 17,9	136,4	+ 20,6	203,1	+ 37,0	129,5	+ 8,5	210,7	- 9,5
Aug.	142,3	- 2,5	157,9	+ 4,8	199,5	+ 5,8	134,9	+ 4,3	193,2	+ 9,6	126,6	+ 1,9	206,1	- 14,8
Sept.	163,7	+ 3,2	191,8	+ 12,0	220,5	+ 9,4	178,9	+ 21,0	283,9	+ 13,4	158,2	+ 3,4	218,5	- 11,0
Okt.	168,8	+ 3,6	194,8	+ 9,6	220,6	+ 9,3	153,0	+ 15,7	258,5	+ 9,0	212,1	+ 3,8	228,2	- 6,2
Nov.	167,0	+ 6,4	197,9	+ 12,0	224,2	+ 13,9	160,5	+ 15,6	301,6	+ 32,5	202,8	+ 2,3	211,2	- 3,4
Dez.	140,2	- 5,3	172,7	- 1,0	183,0	+ 8,5	166,0	+ 0,7	234,3	+ 12,5	160,9	- 17,1	150,4	- 15,8
1998 Jan.	126,7	+ 16,7	156,9	+ 23,2	194,0	+ 20,1	131,7	+ 35,8	262,9	+ 27,6	126,8	+ 11,9	126,7	+ 20,9
Febr. p)	123,9	+ 5,0	156,6	+ 11,1	192,4	+ 12,1	138,3	+ 19,1	281,4	+ 21,0	115,8	- 5,2	120,2	- 7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Die Indizes für Deutschland insgesamt werden vom Statistischen Bundesamt nach einem anderen methodischen Ansatz berechnet (Gewichte: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten) als die Indizes für West- und Ostdeutschland (Gewichte: Nettoproduktionswerte). — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Erhebungen auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken

gestört. — 3 Angaben von März bis September noch nicht an die höheren Ergebnisse der Totalerhebung 1997 im Bauhauptgewerbe angepaßt. — 4 Ergebnisse ab Oktober 1997 für das Bauhauptgewerbe bzw. ab Januar 1998 für das Verarbeitende Gewerbe positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	
	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %
			1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %						
Deutschland												
1993	90,5	- 7,0	89,2	- 9,2	93,1	- 2,5	91,3	- 6,8	90,3	- 6,3	88,7	- 8,7
1994	98,0	+ 8,3	94,0	+ 5,4	105,9	+ 13,7	99,4	+ 8,9	98,6	+ 9,2	93,4	+ 5,3
1995	100,6	+ 2,7	96,6	+ 2,8	108,6	+ 2,5	101,2	+ 1,8	103,8	+ 5,3	93,4	± 0,0
1996	100,3	- 0,3	93,3	- 3,4	114,4	+ 5,3	98,8	- 2,4	105,0	+ 1,2	95,3	+ 2,0
1997	107,2	+ 6,9	95,2	+ 2,0	131,1	+ 14,6	108,2	+ 9,5	110,7	+ 5,4	98,2	+ 3,0
1997 März	106,6	- 1,7	95,3	- 5,3	129,2	+ 4,1	104,0	+ 2,5	109,5	- 6,1	107,6	- 2,5
April	113,3	+ 13,5	100,9	+ 8,1	138,1	+ 22,4	114,3	+ 14,8	116,4	+ 12,9	105,1	+ 11,3
Mai	98,7	+ 0,5	88,6	- 2,3	118,9	+ 4,9	101,6	+ 3,4	100,3	- 1,4	88,6	- 3,5
Juni	111,9	+ 12,2	98,9	+ 5,0	137,9	+ 24,7	115,7	+ 17,9	114,7	+ 6,0	97,3	+ 10,4
Juli	110,0	+ 7,3	99,2	+ 4,0	131,6	+ 12,8	113,0	+ 12,3	113,3	+ 2,2	96,4	+ 5,0
Aug.	97,3	+ 5,5	87,3	- 0,5	117,4	+ 16,1	100,0	+ 8,7	98,6	+ 6,0	88,5	- 2,6
Sept.	117,8	+ 14,0	102,6	+ 6,1	148,1	+ 26,9	115,9	+ 14,4	124,8	+ 17,5	109,6	+ 6,2
Okt.	113,9	+ 7,5	101,2	+ 3,7	139,2	+ 13,4	116,8	+ 9,8	115,3	+ 7,4	104,0	+ 1,6
Nov.	108,6	+ 6,4	97,3	+ 3,5	131,3	+ 10,9	111,9	+ 9,7	111,7	+ 4,6	95,1	+ 1,4
Dez.	103,3	+ 11,9	88,7	+ 6,1	132,4	+ 20,7	101,1	+ 13,1	115,2	+ 12,6	87,3	+ 7,4
1998 Jan. 2)	110,1	+ 7,2	98,2	+ 7,4	134,0	+ 6,9	110,3	+ 7,8	116,3	+ 9,9	98,4	+ 0,5
Febr. p)	112,2	+ 10,2	99,5	+ 9,7	137,6	+ 10,9	109,7	+ 7,9	118,0	+ 15,5	107,7	+ 6,2
Westdeutschland												
1993	89,9	- 7,8	88,0	- 10,1	94,0	- 2,8	90,9	- 7,6	89,7	- 7,1	88,1	- 9,4
1994	97,1	+ 8,0	91,9	+ 4,4	107,5	+ 14,4	98,4	+ 8,3	98,0	+ 9,3	92,2	+ 4,7
1995	98,9	+ 1,9	93,6	+ 1,8	109,6	+ 2,0	99,3	+ 0,9	102,2	+ 4,3	92,3	+ 0,1
1996	98,8	- 0,1	90,4	- 3,4	115,4	+ 5,3	96,8	- 2,5	104,4	+ 2,2	93,8	+ 1,6
1997	105,2	+ 6,5	91,9	+ 1,7	131,6	+ 14,0	105,5	+ 9,0	109,8	+ 5,2	96,5	+ 2,9
1997 März	104,8	- 2,2	92,5	- 5,5	129,2	+ 2,9	101,8	+ 2,3	107,9	- 7,6	106,5	- 2,3
April	111,2	+ 12,9	97,7	+ 7,6	138,2	+ 21,2	111,7	+ 14,3	115,3	+ 11,9	103,0	+ 11,0
Mai	96,6	± 0,0	85,2	- 2,7	119,3	+ 4,2	98,7	+ 2,6	99,2	- 1,6	86,9	- 3,6
Juni	109,8	+ 12,7	95,3	+ 5,3	138,6	+ 24,8	112,5	+ 17,4	114,3	+ 7,8	95,5	+ 10,5
Juli	108,2	+ 7,1	95,9	+ 3,3	132,4	+ 13,1	110,2	+ 11,8	112,9	+ 2,5	94,8	+ 4,6
Aug.	95,6	+ 5,5	84,3	- 0,6	118,0	+ 15,5	97,4	+ 8,8	98,2	+ 5,9	87,0	- 2,8
Sept.	115,3	+ 13,4	98,4	+ 5,1	148,9	+ 26,4	112,8	+ 14,1	123,2	+ 16,4	107,5	+ 6,0
Okt.	111,9	+ 7,0	97,9	+ 3,2	139,9	+ 12,8	113,9	+ 9,2	114,9	+ 7,1	102,1	+ 1,2
Nov.	106,3	+ 5,9	93,6	+ 3,0	131,6	+ 10,2	108,9	+ 9,2	110,5	+ 4,1	92,7	+ 0,8
Dez.	101,3	+ 11,8	85,3	+ 6,0	132,9	+ 20,4	98,6	+ 12,8	113,9	+ 12,9	85,5	+ 6,9
1998 Jan. 2)	108,2	+ 6,9	95,0	+ 7,0	134,3	+ 6,8	107,4	+ 7,3	116,0	+ 10,1	96,3	- 0,2
Febr. p)	109,7	+ 9,3	95,5	+ 8,5	138,0	+ 10,5	106,8	+ 7,2	116,2	+ 14,4	105,7	+ 5,6
Ostdeutschland												
1993	104,9	+ 14,1	120,0	+ 14,6	69,7	+ 11,7	102,4	+ 14,8	104,7	+ 11,7	114,9	+ 20,1
1994	122,6	+ 16,9	147,4	+ 22,8	64,3	- 7,7	128,0	+ 25,0	111,4	+ 6,4	139,4	+ 21,3
1995	141,2	+ 15,2	164,8	+ 11,8	81,0	+ 26,0	147,6	+ 15,3	135,5	+ 21,6	137,5	- 1,4
1996	138,0	- 2,3	159,0	- 3,5	84,3	+ 4,1	152,2	+ 3,1	117,0	- 13,7	161,2	+ 17,2
1997	154,3	+ 11,8	169,4	+ 6,5	115,8	+ 37,4	175,9	+ 15,6	127,4	+ 8,9	170,3	+ 5,6
1997 März	151,2	+ 9,2	160,2	- 0,1	128,2	+ 55,2	160,9	+ 4,1	140,4	+ 24,2	153,8	- 10,3
April	163,2	+ 25,2	173,6	+ 15,1	136,9	+ 74,6	180,1	+ 22,2	137,7	+ 32,4	193,7	+ 18,3
Mai	148,6	+ 7,4	164,9	+ 1,8	106,9	+ 36,7	172,5	+ 14,2	120,1	+ 1,2	162,3	- 0,6
Juni	162,1	+ 4,9	179,9	+ 0,8	116,6	+ 24,4	197,8	+ 25,1	122,7	- 18,1	170,0	+ 7,7
Juli	154,7	+ 10,8	172,8	+ 12,7	108,5	+ 3,5	185,2	+ 21,7	121,1	- 3,9	161,2	+ 14,2
Aug.	139,3	+ 6,9	155,0	+ 0,5	99,2	+ 42,9	166,6	+ 7,3	106,5	+ 6,9	155,3	+ 4,6
Sept.	178,1	+ 24,7	199,3	+ 20,0	124,2	+ 48,9	195,4	+ 20,8	155,3	+ 36,9	196,5	+ 9,6
Okt.	160,9	+ 16,1	177,4	+ 10,9	119,0	+ 41,2	189,7	+ 18,6	124,0	+ 13,6	187,0	+ 12,6
Nov.	164,6	+ 14,7	180,8	+ 10,0	123,5	+ 36,8	186,7	+ 17,0	134,6	+ 12,4	191,6	+ 12,7
Dez.	152,6	+ 13,3	166,1	+ 9,1	118,3	+ 31,4	162,8	+ 17,0	139,8	+ 7,5	161,1	+ 18,9
1998 Jan. 2)	157,5	+ 13,3	170,5	+ 12,8	124,1	+ 14,6	184,8	+ 16,0	121,8	+ 7,5	184,6	+ 18,1
Febr. p)	172,4	+ 26,1	190,9	+ 26,3	125,5	+ 25,5	184,6	+ 19,7	154,1	+ 35,8	194,1	+ 25,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört. — 2 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige

Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

kalendermonatlich

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:					
		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	
1994	102,9	+ 9,1	106,5	101,7	101,6	105,7	+ 4,1	115,7	102,6	101,9	96,5	+ 25,3	87,5	99,7	100,6
1995	100,0	- 2,8	100,0	100,0	100,0	100,0	- 5,4	100,0	100,0	100,0	100,0	+ 3,6	100,0	100,0	100,0
1996	92,1	- 7,9	101,3	89,1	88,5	91,0	- 9,0	97,7	91,0	86,2	94,7	- 5,3	108,7	85,0	95,0
1997	84,3	- 8,5	87,3	80,8	86,2	86,0	- 5,5	87,6	85,4	85,7	80,2	- 15,3	86,7	70,6	87,6
1997 Jan.	62,6	- 15,1	69,3	70,6	47,6	63,7	- 16,1	64,2	74,2	51,3	60,0	- 12,3	79,7	62,5	37,1
Febr.	74,6	- 2,5	84,0	77,1	64,1	77,4	- 0,3	78,8	84,5	68,1	68,0	- 8,1	94,7	60,2	52,9
März	89,6	- 9,0	100,8	86,0	85,1	90,6	- 8,0	96,2	90,4	86,8	87,1	- 11,7	110,2	76,1	80,4
April	86,2	- 3,3	91,5	79,1	90,8	88,1	+ 3,4	90,8	82,0	93,3	81,8	- 16,9	92,9	72,7	84,0
Mai	87,3	- 9,5	90,9	81,7	91,5	89,8	- 5,7	91,3	86,8	92,2	81,4	- 18,2	90,0	70,1	89,3
Juni	102,3	- 6,3	102,2	95,5	110,7	105,9	- 1,8	100,4	103,4	112,8	93,7	- 16,6	105,7	77,7	104,8
Juli	91,0	- 9,6	92,1	82,5	100,4	92,6	- 8,0	94,7	88,2	96,1	87,1	- 13,7	86,8	69,6	112,7
Aug.	85,8	- 11,9	84,1	81,8	92,1	86,3	- 11,2	83,0	87,1	87,7	84,8	- 13,2	86,5	69,8	104,6
Sept.	97,8	- 7,2	96,0	90,0	108,9	100,6	- 0,9	102,9	92,6	108,3	91,3	- 20,5	81,9	84,2	110,7
Okt.	86,3	- 8,2	87,4	76,5	97,4	86,5	- 4,0	93,2	79,1	90,0	85,8	- 16,8	75,3	70,4	118,1
Nov.	70,0	- 11,3	69,4	69,0	71,6	70,8	- 8,5	70,3	71,9	69,8	68,1	- 17,4	67,6	62,4	76,9
Dez.	78,2	- 8,2	80,3	80,3	73,8	80,2	- 5,2	85,7	84,1	71,9	73,3	- 15,4	69,3	71,7	79,4
1998 Jan.	57,8	- 7,7	62,5	55,0	57,3	59,9	- 6,0	58,2	59,3	61,8	52,6	- 12,3	71,3	45,4	44,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Bau-

stellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,2	+ 0,2	- 0,8	99,9	- 0,1	103,9	+ 3,9	99,2	- 0,8	98,4	- 1,6	105,6	+ 5,6
1997	101,1	- 0,2	- 0,7	99,4	- 0,8	- 1,6	99,8	- 0,1	105,8	+ 1,8	97,3	- 1,9	95,6	- 2,8	108,7	+ 2,9
1996 Mai	103,0	- 1,0	- 1,7	99,0	- 2,4	- 3,2	102,1	- 1,1	103,6	+ 2,4	93,1	- 9,9	94,6	- 5,9	119,3	+ 5,0
Juni	96,6	- 2,3	- 3,0	92,6	- 3,3	- 4,0	96,1	- 5,3	100,5	+ 0,4	87,8	- 2,3	86,9	- 5,4	112,3	+ 1,0
Juli	101,5	+ 5,7	+ 4,8	98,5	+ 4,0	+ 3,1	99,6	+ 0,1	104,9	+ 8,8	92,2	+ 1,5	95,3	+ 7,8	113,6	+13,7
Aug.	95,8	+ 0,7	- 0,3	96,4	+ 0,2	- 1,0	100,4	- 0,2	100,4	+ 4,6	88,4	- 0,1	85,0	- 1,4	91,8	+ 2,7
Sept.	96,8	- 0,8	- 1,9	96,6	- 2,1	- 3,3	91,6	- 5,9	99,9	+ 4,0	111,1	+ 0,2	92,0	- 4,1	97,5	+ 4,3
Okt.	104,4	+ 5,2	+ 3,8	103,9	+ 4,4	+ 2,7	101,1	+ 5,1	106,5	+ 7,1	111,1	+ 3,4	106,1	+ 3,0	106,6	+ 9,1
Nov.	106,8	+ 0,5	- 0,7	107,8	+ 0,2	- 1,2	103,5	+ 2,1	100,9	- 1,2	112,5	- 0,6	113,5	- 0,6	103,4	+ 1,7
Dez.	117,6	- 1,4	- 2,3	123,5	- 1,8	- 2,9	115,4	- 1,5	116,7	- 3,3	130,3	- 2,8	124,7	+ 0,7	94,5	+ 0,6
1997 Jan.	94,8	+ 2,9	+ 1,7	95,1	+ 3,3	+ 1,6	95,2	+ 2,9	103,7	+ 0,6	88,9	+ 4,7	88,0	- 0,9	94,4	+ 1,7
Febr.	89,0	- 2,7	- 3,3	87,1	- 4,2	- 5,1	88,6	- 5,9	98,2	- 2,1	73,7	+ 0,1	90,2	- 3,9	97,3	+ 3,0
März	101,7	- 3,0	- 3,1	98,2	- 2,4	- 2,9	100,0	- 1,2	101,4	- 4,5	100,0	+ 2,1	95,9	- 8,0	115,8	- 5,2
April	106,5	+ 2,2	+ 2,2	101,6	+ 0,9	+ 0,6	100,4	- 1,2	109,3	+ 5,0	100,5	- 6,0	100,2	+ 4,7	126,9	+ 7,5
Mai	99,9	- 3,0	- 3,5	97,8	- 1,2	- 1,9	102,2	+ 0,1	101,9	- 1,6	100,3	+ 7,7	87,5	- 7,5	106,9	-10,4
Juni	99,9	+ 3,4	+ 2,9	94,7	+ 2,3	+ 1,4	95,8	- 0,3	114,1	+13,5	88,1	+ 0,3	89,9	+ 3,5	121,4	+ 8,1
Juli	102,8	+ 1,3	+ 0,7	98,3	- 0,2	- 1,0	99,4	- 0,2	103,6	- 1,2	94,5	+ 2,5	94,4	- 0,9	121,7	+ 7,1
Aug.	91,6	- 4,4	- 5,3	90,2	- 6,4	- 7,3	97,4	- 3,0	94,6	- 5,8	75,0	-15,2	77,8	- 8,5	95,8	+ 4,4
Sept.	98,7	+ 2,0	+ 1,5	97,5	+ 0,9	+ 0,3	95,7	+ 4,5	101,9	+ 2,0	100,0	-10,0	93,5	+ 1,6	103,9	+ 6,6
Okt.	107,4	+ 2,9	+ 2,4	106,4	+ 2,4	+ 1,9	104,2	+ 3,1	110,2	+ 3,5	116,1	+ 4,5	105,0	- 1,0	112,8	+ 5,8
Nov.	103,2	- 3,4	- 3,9	103,6	- 3,9	- 4,6	100,5	- 2,9	104,1	+ 3,2	102,7	- 8,7	105,5	- 7,0	102,7	- 0,7
Dez.	118,2	+ 0,5	± 0,0	122,1	- 1,1	- 1,7	118,5	+ 2,7	126,2	+ 8,1	128,1	- 1,7	119,7	- 4,0	104,2	+10,3
1998 Jan.	92,6	- 2,3	- 2,4	92,4	- 2,8	- 2,7	93,1	- 2,2	105,4	+ 1,6	89,7	+ 0,9	86,5	- 1,7	94,0	- 0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1997 vorläufig. — 1 In Preisen von 1991. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen.

— 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Abhängig Beschäftigte 1)		Beschäftigte 2)			Beschäftigte in beschäftigungs-schaffenden Maßnahmen 4)	Personen in beruflicher Weiterbildung	Arbeitslose			Offene Stellen	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verarbeiten des Gewerbe	Bauhauptgewerbe 3)			Kurzarbeiter	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd		Arbeitslosenquote 5) %
		%	Tsd													%	Tsd
Deutschland															
1995	34 860	- 0,4	- 126	31 246	- 0,5	6 787	1 413	199	384	560	3 612	- 86	9,4	321	
1996	34 415	- 1,3	- 445	30 801	- 1,4	6 531	1 316	277	354	546	3 965	+ 353	10,4	327	
1997	33 928	- 1,4	- 487	30 312	- 1,6	6 316 6)	1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337	
1997 März	33 760	- 1,5	- 503			6 309 6)	1 214	286	315	478	4 477	+ 336	11,7	372	
April	33 849	- 1,6	- 553			6 296	1 254	239	318	467	4 347	+ 380 7)	11,3	363	
Mai	33 882	- 1,7	- 573	30 284	- 1,8	6 284	1 257	183	311	452	4 256	+ 437	11,1	361	
Juni	33 990	- 1,5	- 524			6 296	1 255	168	303	431	4 222	+ 438	11,0	367	
Juli	33 898	- 1,5	- 532			6 314	1 252	128	298	398	4 354	+ 443	11,4	356	
Aug.	33 939	- 1,4	- 480	30 418	- 1,6	6 331	1 256	95	296	374	4 372	+ 470	11,4	355	
Sept.	34 268	- 1,3	- 446			6 340	1 256	111	295	376	4 308	+ 460	11,2	335	
Okt.	34 219	- 1,1	- 396			6 321	1 239	118	289	377	4 290	+ 423	11,2	311	
Nov.	34 099	- 0,9	- 315	30 472	- 1,1	6 312	1 225	125	286	383	4 322	+ 379	11,3	304	
Dez.	33 937	- 0,8	- 279			6 283	1 193	120	270	380	4 522	+ 373	11,8	304	
1998 Jan.	8) 33 529	- 0,4	- 140			9) 6 344	1 111	146	236 10)	318 s)	4 823	+ 165	12,6	338	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	172	239	293	4 819	+ 147	12,6	394
März	...	...	...	...	...	...	...	170	250	309	4 623	+ 146	12,1	446
Westdeutschland															
1995	28 464	- 0,7	- 192	25 365	- 0,8	6 168	970	128	72	306	2 565	+ 9	8,3	267	
1996	28 156	- 1,1	- 308	25 052	- 1,2	5 943	897	206	76	308	2 796	+ 231	9,1	270	
1997	27 875	- 1,0	- 281	24 769	- 1,1	5 753 6)	836	133	68	248	3 022	+ 226	9,8	282	
1997 März	27 742	- 1,2	- 339			5 749 6)	823	210	71	268	3 111	+ 242	10,1	316	
April	27 788	- 1,3	- 374			5 738	853	173	71	265	3 015	+ 246 7)	9,8	315	
Mai	27 819	- 1,3	- 375	24 727	- 1,4	5 724	854	129	70	259	2 944	+ 261	9,6	308	
Juni	27 910	- 1,2	- 328			5 735	855	120	70	250	2 908	+ 242	9,4	307	
Juli	27 834	- 1,1	- 303			5 752	853	92	67	231	2 990	+ 225	9,7	296	
Aug.	27 890	- 0,8	- 231	24 854	- 1,0	5 765	855	62	66	216	2 991	+ 213	9,7	294	
Sept.	28 153	- 0,8	- 213			5 771	857	77	65	225	2 933	+ 184	9,5	275	
Okt.	28 125	- 0,6	- 177			5 754	847	84	64	229	2 922	+ 153	9,5	250	
Nov.	28 040	- 0,4	- 118	24 924	- 0,5	5 746	840	91	62	233	2 942	+ 117	9,5	241	
Dez.	27 922	- 0,3	- 98			5 721	820	86	60	231	3 065	+ 104	9,9	247	
1998 Jan.	8) 27 644	- 0,0	- 3			9) 5 770	770	106	59 10)	193 s)	3 236	- 13	10,5	282	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	124	60	172	3 214	- 27	10,4	325
März	...	...	...	...	...	...	...	117	61	181	3 075	- 36	10,0	363
Ostdeutschland															
1995	6 396	+ 1,0	+ 66	5 881	+ 0,9	619	443	71	312	254	1 047	- 95	14,0	55	
1996	6 259	- 2,1	- 137	5 749	- 2,2	589	419	71	278	238	1 169	+ 122	15,7	57	
1997	6 053	- 3,3	- 206	5 543	- 3,6	564 6)	389	49	235	184	1 363	+ 194	18,1	56	
1997 März	6 018	- 2,7	- 164			561 6)	391	76	244	210	1 366	+ 94	18,3	56	
April	6 061	- 2,9	- 179			559	401	66	247	202	1 332	+ 134 7)	17,7	49	
Mai	6 063	- 3,2	- 198	5 557	- 3,3	560	403	54	241	193	1 311	+ 176	17,4	53	
Juni	6 080	- 3,1	- 196			561	400	47	233	181	1 315	+ 196	17,5	60	
Juli	6 064	- 3,6	- 229			562	399	37	231	167	1 365	+ 218	18,1	60	
Aug.	6 049	- 4,0	- 249	5 564	- 4,1	566	401	33	230	158	1 381	+ 258	18,3	61	
Sept.	6 115	- 3,7	- 233			569	400	34	230	151	1 375	+ 275	18,3	59	
Okt.	6 094	- 3,5	- 219			567	392	33	225	148	1 368	+ 270	18,2	61	
Nov.	6 059	- 3,1	- 197	5 548	- 3,5	566	385	34	223	150	1 380	+ 263	18,3	63	
Dez.	6 015	- 2,9	- 181			562	372	33	210	149	1 457	+ 270	19,4	57	
1998 Jan.	8) 5 885	- 2,3	- 137			9) 574	341	40	177 10)	125 s)	1 588	+ 178	21,1	56	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	48	180	121	1 605	+ 174	21,3	68
März	...	...	...	...	...	...	...	53	189	128	1 548	+ 182	20,6	83

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Abhängig Beschäftigte: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept; ab 1995 vorläufig. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998) Struktur- anpassungsmaßnahmen (SAM). — 5 Gemessen an den Erwerbspersonen insgesamt. — 6 Ergebnisse ab März positiv beeinflusst durch erstmalige Ein-

beziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 7 Ab April 1997 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Erste vorläufige Schätzung. — 9 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind; (Veränderung gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert für Deutschland: -1,2%, für Westdeutschland: -1,3%, für Ostdeutschland: -0,7%). — 10 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich.

IX. Konjunkturlage

7. Preise

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte						Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)		Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsatz 2)		Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte		Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	insgesamt	davon:				Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Ausfuhr	Einfuhr		
		Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagenutzung										
	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %					1991 = 100		1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Deutschland															
1993	109,8	+ 4,5	+ 0,7	+ 2,7	+ 5,6	+ 10,2	110,7	+ 4,3	101,6	+ 0,2	- 8,3	± 0,0	- 1,5	- 3,3	
1994	112,8	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,5	+ 5,2	112,9	+ 2,0	102,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 3,2	
1995	114,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,0	115,3	+ 2,1	104,0	+ 1,8	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	- 2,4	
1996	116,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,4	115,2	- 0,1	103,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 8,5	
1997	118,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,7	114,6	- 0,5	104,7	+ 1,2	p) + 1,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 13,1	
1997 März	117,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,8			104,1	+ 0,7	- 1,9	+ 0,8	+ 2,7	+ 16,7	
April	117,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,9			104,4	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,1	+ 9,5	
Mai	118,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,8	114,6	- 0,6	104,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,8	+ 15,2	
Juni	118,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8			104,7	+ 1,4	- 1,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 14,3	
Juli	119,2	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,7			104,8	+ 1,4	- 1,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 17,1	
Aug.	119,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,8	114,6	- 0,5	105,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,4	+ 5,4	+ 21,1	
Sept.	119,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,6			105,1	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,1	+ 10,7	
Okt.	118,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,5			105,0	+ 1,2	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 7,5	
Nov.	118,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,5	114,3	- 0,5	105,0	+ 1,2	+ 6,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 6,5	
Dez.	119,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,3			104,9	+ 1,1	p) + 4,8	+ 2,0	+ 2,0	- 1,6	
1998 Jan.	119,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,0			104,8	+ 0,7	p) + 3,4	+ 1,7	+ 0,9	- 11,6	
Febr.	119,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,0	114,0	- 0,7	104,8	+ 0,7	...	+ 1,5	+ 0,1	- 12,8	
März	119,2	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,9			...	...	...	...	...	- 14,5
Westdeutschland															
1993	107,7	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,8	109,6	+ 4,1	101,4	± 0,0					
1994	110,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 4,5	111,5	+ 1,7	102,0	+ 0,6					
1995	112,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,4	+ 3,9	113,9	+ 2,2	103,7	+ 1,7					
1996	114,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,9	113,8	- 0,1	103,1	- 0,6					
1997	116,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,6	113,3	- 0,4	104,2	+ 1,1					
1997 März	115,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,8			103,6	+ 0,6					
April	115,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,8			104,0	+ 0,9					
Mai	115,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,7	113,3	- 0,5	104,1	+ 1,0					
Juni	116,1	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,8			104,2	+ 1,3					
Juli	116,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7			104,3	+ 1,3					
Aug.	116,8	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	113,3	- 0,5	104,6	+ 1,6					
Sept.	116,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,6			104,6	+ 1,4					
Okt.	116,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,4			104,6	+ 1,2					
Nov.	116,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,4	113,2	- 0,4	104,5	+ 1,2					
Dez.	116,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,2			104,5	+ 1,2					
1998 Jan.	116,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,1			104,4	+ 0,7					
Febr.	116,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,1	113,0	- 0,4	104,3	+ 0,6					
März	116,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,0			...	...			
Ostdeutschland															
1993	125,4	+ 10,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,0	+ 59,2	116,8	+ 5,9	104,2	+ 1,9					
1994	130,0	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 6,2	+ 10,6	120,2	+ 2,9	105,5	+ 1,2					
1995	132,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 4,5	+ 5,3	122,9	+ 2,2	107,0	+ 1,4					
1996	135,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 3,0	+ 6,7	122,7	- 0,2	108,5	+ 1,4					
1997	138,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 3,3	+ 3,0	121,4	- 1,1	110,5	+ 1,8					
1997 März	137,4	+ 1,6	- 0,1	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,4			109,7	+ 1,5					
April	137,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 3,2	+ 3,1			110,0	+ 1,6					
Mai	138,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,2	121,5	- 1,1	110,7	+ 2,4					
Juni	138,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,2	+ 3,1			110,5	+ 2,2					
Juli	139,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 3,6	+ 2,8			110,5	+ 1,8					
Aug.	139,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,6	+ 2,8	121,2	- 1,0	111,0	+ 2,2					
Sept.	139,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,9	+ 2,9			111,0	+ 1,9					
Okt.	139,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,9			110,9	+ 1,6					
Nov.	139,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,9	120,6	- 1,3	110,8	+ 1,4					
Dez.	139,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 2,9			110,7	+ 1,3					
1998 Jan.	139,2	+ 1,7	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8			110,3	+ 0,5					
Febr.	139,5	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,5	119,7	- 2,2	110,3	+ 0,5					
März	139,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5			...	...			

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben

des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 354,7	.	942,5	.	415,3	.	1 357,8	.	1 892,2	.	261,9	.	13,8
1992	1 462,8	8,0	1 000,6	6,2	460,9	11,0	1 461,5	7,6	2 038,0	7,7	282,5	7,9	13,9
1993	1 488,3	1,7	1 017,4	1,7	495,8	7,6	1 513,2	3,5	2 101,2	3,1	272,0	- 3,7	12,9
1994	1 512,2	1,6	1 015,7	- 0,2	515,8	4,0	1 531,5	1,2	2 172,8	3,4	266,8	- 1,9	12,3
1995 p)	1 560,9	3,2	1 023,9	0,8	541,6	5,0	1 565,5	2,2	2 251,1	3,6	277,2	3,9	12,3
1996 p)	1 572,2	0,7	1 047,6	2,3	542,4	0,1	1 589,9	1,6	2 329,2	3,5	289,2	4,3	12,4
1997 p)	1 564,3	- 0,5	1 029,2	- 1,8	551,5	1,7	1 580,7	- 0,6	2 367,4	1,6	283,4	- 2,0	12,0
1996 1.Vj. p)	364,1	2,1	247,4	3,3	136,2	1,7	383,6	2,7	573,0	4,4	80,9	7,8	14,1
2.Vj. p)	375,9	0,7	249,0	2,9	133,9	1,2	382,8	2,3	564,4	2,9	61,2	4,9	10,8
3.Vj. p)	390,0	0,6	265,6	2,5	135,1	- 0,8	400,6	1,4	566,1	3,4	58,5	0,9	10,3
4.Vj. p)	442,1	- 0,2	285,7	0,7	137,2	- 1,5	422,9	0,0	625,8	3,1	88,6	3,3	14,2
1997 1.Vj. p)	362,9	- 0,3	243,1	- 1,7	139,6	2,4	382,7	- 0,2	579,6	1,2	79,3	- 2,0	13,7
2.Vj. p)	375,4	- 0,1	244,8	- 1,7	136,5	1,9	381,3	- 0,4	577,5	2,3	59,9	- 2,2	10,4
3.Vj. p)	386,2	- 1,0	260,0	- 2,1	136,8	1,3	396,8	- 1,0	573,3	1,3	57,6	- 1,5	10,1
4.Vj. p)	439,8	- 0,5	281,2	- 1,6	138,7	1,1	419,9	- 0,7	637,0	1,8	86,6	- 2,3	13,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Geänderte Abgrenzung durch Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes. — 2 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — 3 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. Ab Anfang 1996 einschl. des an abhängig Beschäftigte zu leistenden Kindergeldes. — 4 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto),

abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. Ab Anfang 1996 ohne das an abhängig Beschäftigte geleistete Kindergeld, jedoch weiterhin einschl. des an Nichtsteuerpflichtige gezahlten Kindergeldes. — 5 Masseneinkommen zuzüglich öffentlicher Einkommensübertragungen. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft				Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)							
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) 4)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) 4)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1991=100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1991=100	% gegen Vorjahr
	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr			1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr		
1991	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.
1992	111,8	11,8	111,0	11,0	110,5	10,5	112,5	12,5	111,4	11,4	113,9	13,9
1993	120,3	7,6	118,2	6,6	115,5	4,6	123,2	9,5	119,6	7,3	118,9	4,4
1994	124,4	3,4	121,7	2,9	118,3	2,4	128,4	4,2	123,3	3,1	123,8	4,1
1995 p)	130,1	4,6	127,0	4,3	122,6	3,6	136,0	5,9	129,8	5,3	128,5	3,8
1996 p)	133,6	2,6	129,9	2,3	125,3	2,2	141,3	3,9	133,7	3,0	132,3	3,0
1997 p)	135,4	1,4	131,7	1,4	126,7	1,1	144,1	2,0	136,1	1,8	134,6	1,7
1996 1.Vj. p)	122,0	3,6	118,6	3,1	116,4	3,6	128,0	4,4	121,2	3,2	123,1	4,0
2.Vj. p)	122,9	2,6	119,5	2,2	119,6	2,0	129,0	4,0	122,1	2,9	132,1	3,0
3.Vj. p)	137,8	2,7	134,1	2,4	123,9	2,0	150,6	4,7	142,5	3,5	128,9	3,3
4.Vj. p)	151,5	1,8	147,4	1,8	140,9	1,6	157,7	2,5	148,9	2,2	145,1	1,8
1997 1.Vj. p)	124,3	1,9	120,9	1,9	118,3	1,6	131,8	2,9	124,4	2,6	126,2	2,5
2.Vj. p)	124,7	1,5	121,3	1,4	121,6	1,7	132,1	2,4	124,7	2,2	135,0	2,2
3.Vj. p)	139,7	1,4	135,8	1,3	124,7	0,6	153,8	2,1	145,2	1,9	130,1	0,9
4.Vj. p)	152,9	0,9	148,7	0,9	141,7	0,6	158,9	0,8	150,0	0,7	147,0	1,3
1997 März p)	124,5	2,0	121,0	1,9	.	.	131,8	3,0	124,5	2,6	126,9	3,3
April p)	124,6	1,7	121,2	1,7	.	.	132,1	2,6	124,7	2,3	130,1	2,5
Mai p)	124,7	1,4	121,3	1,3	.	.	132,1	2,4	124,7	2,2	134,8	0,9
Juni p)	124,8	1,4	121,3	1,3	.	.	132,1	2,3	124,7	2,0	140,2	3,2
Juli p)	169,2	1,6	164,5	1,5	.	.	197,0	2,8	186,0	2,6	133,8	1,4
Aug. p)	125,0	1,2	121,5	1,1	.	.	132,2	1,7	124,8	1,5	128,2	0,1
Sept. p)	125,0	1,2	121,6	1,1	.	.	132,2	1,6	124,8	1,4	128,4	1,4
Okt. p)	125,1	1,2	121,6	1,1	.	.	132,5	1,5	125,1	1,4	132,9	1,4
Nov. p)	208,4	0,6	202,6	0,6	.	.	211,7	- 0,1	199,8	- 0,2	169,8	0,4
Dez. p)	125,3	1,3	121,8	1,2	.	.	132,6	1,5	125,1	1,5	138,3	2,4
1998 Jan. p)	125,8	1,2	122,2	1,2	.	.	132,6	0,7	125,1	0,6	128,1	1,3
Febr. p)	125,8	1,2	122,3	1,2	.	.	132,6	0,7	125,1	0,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Sta-

tistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige. — 4 Angaben von Januar bis März 1997 positiv durch Pauschalzahlungen in der Metallindustrie beeinflusst, Vorjahresveränderung ab Januar 1998 deshalb durch Basiseffekt beeinträchtigt.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz
(Salden)

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen	Kapital- bilanz 6)	Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen	Veränderung der Netto- Auslandsaktiva der Bundesbank 7)	
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1) 2)	Ergänzungen zum Waren- verkehr 3) 4)	Dienst- leistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	Laufende Über- tragungen				Trans- aktions- werte	Nachr.: Veränderung zu Bilanz- kursen 8)
1978	+ 18 034	+ 41 200	- 2 089	- 7 370	+ 6 267	- 19 974	- 80	+ 5 788	- 3 971	+ 19 772	+ 12 094
1979	- 10 096	+ 22 429	- 3 027	- 11 729	+ 4 322	- 22 091	- 451	+ 9 643	- 4 049	- 4 954	- 7 378
1980	- 24 250	+ 8 947	- 3 614	- 11 057	+ 5 631	- 24 157	- 1 638	+ 30	- 2 037	- 27 894	- 25 538
1981	- 8 854	+ 27 720	- 3 492	- 9 312	+ 3 388	- 27 158	- 183	+ 6 004	+ 750	- 2 283	+ 1 457
1982	+ 12 573	+ 51 277	- 2 070	- 8 351	+ 22	- 28 305	- 170	- 2 762	- 6 564	+ 3 078	+ 2 667
1983	+ 12 575	+ 42 089	- 2 258	- 7 259	+ 7 488	- 27 485	- 198	- 16 281	- 171	- 4 074	- 1 644
1984	+ 28 750	+ 53 966	- 3 040	- 3 232	+ 13 569	- 32 514	- 115	- 37 304	+ 5 570	- 3 099	- 981
1985	+ 51 552	+ 73 353	- 1 848	- 1 345	+ 13 073	- 31 681	- 391	- 56 008	+ 6 690	+ 1 843	- 1 261
1986	+ 88 702	+ 112 619	- 3 520	- 4 736	+ 13 974	- 29 635	- 42	- 84 599	+ 1 904	+ 5 964	+ 2 814
1987	+ 84 090	+ 117 735	- 4 288	- 9 426	+ 11 622	- 31 554	- 168	- 39 207	+ 3 496	+ 41 219	+ 31 916
1988	+ 88 211	+ 128 045	- 2 791	- 14 555	+ 12 450	- 34 937	- 24	- 125 556	+ 2 693	- 34 676	- 32 519
1989	+ 106 984	+ 134 576	- 4 107	- 13 323	+ 26 836	- 36 997	+ 149	- 134 651	+ 8 521	- 18 997	- 21 560
1990 o)	+ 78 964	+ 105 382	- 3 833	- 17 711	+ 33 245	- 38 119	- 2 124	- 90 519	+ 24 655	+ 10 976	+ 5 871
1991	- 29 590	+ 21 899	- 2 804	- 22 800	+ 35 484	- 61 368	- 1 009	+ 20 197	+ 10 720	+ 319	+ 823
1992	- 29 842	+ 33 656	- 1 426	- 36 035	+ 28 070	- 54 108	+ 924	+ 91 540	+ 6 123	+ 68 745	+ 62 442
1993 9)	- 23 159	+ 60 304	- 3 052	- 43 804	+ 21 808	- 58 415	+ 800	+ 14 036	- 27 444	- 35 766	- 34 237
1994 9)	- 32 926	+ 71 762	- 1 143	- 52 091	+ 11 396	- 62 850	+ 312	+ 66 416	- 21 560	+ 12 242	+ 8 552
1995 9)	- 32 409	+ 85 303	- 4 742	- 52 505	- 1 792	- 58 673	- 862	+ 72 295	- 21 270	+ 17 754	+ 15 097
1996 9)	- 20 728	+ 98 538	- 4 237	- 52 512	- 7 732	- 54 786	- 40	+ 28 095	- 8 937	- 1 610	- 1 490
1997 9)	- 1 741	+ 121 739	- 6 570	- 56 328	- 4 184	- 56 397	+ 3 559	- 12 582	+ 2 295	- 8 468	- 5 527
1994 1.Vj. 9)	- 3 917	+ 15 402	+ 333	- 9 971	+ 3 575	- 13 257	+ 739	+ 30 752	- 26 527	+ 1 047	+ 284
2.Vj. 9)	+ 483	+ 22 394	- 590	- 12 701	+ 6 588	- 15 208	- 75	+ 16 175	- 12 026	+ 4 557	+ 3 916
3.Vj. 9)	- 19 181	+ 16 190	- 382	- 19 069	+ 772	- 16 692	+ 847	+ 18 915	+ 7 639	+ 8 220	+ 7 864
4.Vj. 9)	- 10 311	+ 17 776	- 504	- 10 350	+ 460	- 17 694	- 1 199	+ 574	+ 9 354	- 1 582	- 3 512
1995 1.Vj. 9)	- 6 483	+ 19 022	- 517	- 12 183	- 1 551	- 11 254	+ 514	+ 27 100	- 13 255	+ 7 876	+ 7 826
2.Vj. 9)	- 2 798	+ 22 552	- 1 678	- 13 843	+ 4 351	- 14 180	- 2 400	+ 5 593	+ 6 271	+ 6 666	+ 6 686
3.Vj. 9)	- 14 963	+ 19 644	- 914	- 17 612	- 1 134	- 14 947	+ 301	+ 25 792	- 8 535	+ 2 595	+ 2 541
4.Vj. 9)	- 8 164	+ 24 085	- 1 633	- 8 867	- 3 458	- 18 291	+ 723	+ 13 810	- 5 752	+ 617	- 1 955
1996 1.Vj. 9)	- 743	+ 19 946	- 1 129	- 10 094	+ 1 916	- 11 383	+ 581	+ 16 992	- 15 783	+ 1 047	+ 931
2.Vj. 9)	- 5 233	+ 23 237	- 1 219	- 12 445	+ 1 017	- 15 825	+ 517	+ 13 020	- 9 101	- 798	- 823
3.Vj. 9)	- 14 536	+ 26 373	- 994	- 19 322	- 8 107	- 12 486	- 1 027	+ 17 929	- 2 195	+ 171	- 27
4.Vj. 9)	- 215	+ 28 982	- 894	- 10 652	- 2 558	- 15 093	- 111	- 19 845	+ 18 141	- 2 030	- 1 572
1997 1.Vj. 9)	- 9 922	+ 22 045	- 1 567	- 13 948	- 2 867	- 13 585	+ 937	+ 10 658	- 3 573	- 1 902	- 1 662
2.Vj. 9)	+ 4 777	+ 30 571	- 1 422	- 13 017	+ 1 757	- 13 113	+ 362	+ 8 710	- 14 310	- 461	- 531
3.Vj. 9)	- 4 190	+ 34 259	- 1 849	- 19 276	+ 891	- 16 433	+ 2 245	- 16 594	+ 12 003	- 6 537	- 4 934
4.Vj. 9)	+ 7 595	+ 34 864	- 1 732	- 10 087	- 2 184	- 13 266	+ 16	- 15 356	+ 8 176	+ 431	+ 1 599
1996 April 9)	- 1 322	+ 7 680	- 430	- 4 203	+ 979	- 5 348	+ 287	+ 16 662	- 14 578	+ 1 050	+ 1 154
Mai 9)	- 2 961	+ 9 113	- 374	- 4 698	- 1 994	- 5 007	+ 157	+ 723	+ 1 066	- 2 461	- 2 543
Juni 9)	- 951	+ 6 445	- 415	- 3 543	+ 2 032	- 5 469	+ 73	- 2 919	+ 4 411	+ 614	+ 566
Juli 9)	- 5 843	+ 10 627	- 322	- 6 842	- 4 187	- 5 118	+ 570	+ 3 030	- 503	- 2 745	- 2 686
Aug. 9)	- 7 044	+ 7 774	- 670	- 6 572	- 1 528	- 6 047	- 1 131	+ 13 556	- 4 902	+ 478	+ 425
Sept. 9)	- 1 649	+ 7 972	- 2	- 5 908	- 2 392	- 1 320	- 466	+ 1 343	+ 3 211	+ 2 438	+ 2 234
Okt. 9)	- 1 525	+ 11 399	- 282	- 4 282	- 3 321	- 5 038	- 68	+ 3 944	- 1 729	+ 622	+ 506
Nov. 9)	+ 919	+ 10 595	- 415	- 3 120	- 1 399	- 4 741	- 0	+ 4 985	- 4 478	+ 1 426	+ 1 291
Dez. 9)	+ 391	+ 6 988	- 197	- 3 249	+ 2 162	- 5 314	- 43	- 28 774	+ 24 348	- 4 078	- 3 369
1997 Jan. 9)	- 9 940	+ 4 458	- 796	- 5 650	- 3 875	- 4 077	+ 1 296	+ 3 365	+ 4 797	- 482	- 476
Febr. 9)	- 2 024	+ 8 411	- 184	- 4 131	- 898	- 5 222	- 383	+ 5 760	- 4 581	- 1 228	- 1 167
März 9)	+ 2 041	+ 9 176	- 588	- 4 167	+ 1 906	- 4 286	+ 24	+ 1 532	- 3 789	- 192	- 19
April 9)	+ 2 661	+ 9 598	- 595	- 2 831	+ 1 075	- 4 586	+ 9	- 2 842	- 127	- 300	- 310
Mai 9)	- 2 635	+ 8 747	- 118	- 4 682	- 2 790	- 3 793	- 31	+ 10 623	- 7 118	+ 839	+ 634
Juni 9)	+ 4 751	+ 12 226	- 709	- 5 504	+ 3 472	- 4 734	+ 383	+ 930	- 7 065	- 1 000	- 855
Juli 9)	- 1 359	+ 12 080	- 665	- 5 671	- 1 750	- 5 353	+ 627	- 18 575	+ 15 916	- 3 392	- 2 566
Aug. 9)	- 6 539	+ 7 743	- 825	- 6 712	- 1 198	- 5 547	+ 923	+ 7 857	- 4 539	- 2 298	- 1 738
Sept. 9)	+ 3 708	+ 14 436	- 359	- 6 893	+ 2 057	- 5 533	+ 695	- 5 876	+ 626	- 847	- 630
Okt. 9)	- 4 692	+ 10 470	- 377	- 5 460	- 3 597	- 5 728	+ 167	+ 11 539	- 7 683	- 669	- 521
Nov. 9)	+ 1 433	+ 12 096	- 509	- 3 140	- 1 644	- 5 371	- 81	- 9 425	+ 8 184	+ 111	+ 128
Dez. 9)	+ 10 853	+ 12 298	- 846	- 1 488	+ 3 057	- 2 167	- 69	- 17 470	+ 7 675	+ 988	+ 1 993
1998 Jan. 9)	- 13 056	+ 6 300	- 631	- 6 989	- 6 001	- 5 736	+ 711	- 275	+ 12 191	- 428	- 146
Febr. 9)	...	...	...	- 3 991	- 1 047	- 6 446	+ 85	+ 1 268	...	+ 1 051	+ 827

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen

Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . — 7 Zunahme: + . — 8 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. Von März 1993 bis März 1995 einschl. der in dieser Zeit im Besitz von Gebietsfremden befindlichen Liquiditäts-U-Schätze (sog. „Bulis“). — 9 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

2. Außenhandel (Spezialhandel)
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio DM

Ländergruppe/Land		1995	1996 1)	1997 1)	1997 1)					1998
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar 1)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	749 537	788 937	887 281	65 987	79 111	82 330	79 551	77 377	74 000
	Einfuhr	664 234	690 399	765 542	58 244	64 675	71 860	67 455	65 079	67 700
	Saldo	+ 85 303	+ 98 538	+121 739	+ 7 743	+14 436	+10 470	+12 096	+12 298	+ 6 300
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	576 699	602 346	665 133	48 618	57 905	61 694	59 799	57 040	...
	Einfuhr	511 611	530 496	570 191	42 774	46 774	53 260	50 283	49 557	...
	Saldo	+ 65 088	+ 71 850	+ 94 942	+ 5 845	+11 131	+ 8 434	+ 9 517	+ 7 483	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	437 164	453 715	491 647	36 013	41 792	44 975	44 495	42 021	...
	Einfuhr	375 094	388 558	410 078	30 582	32 755	38 212	36 142	35 894	...
	Saldo	+ 62 070	+ 65 157	+ 81 568	+ 5 431	+ 9 037	+ 6 764	+ 8 353	+ 6 127	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 139	49 832	51 605	3 865	4 351	4 583	4 306	4 337	...
	Einfuhr	43 965	43 906	46 521	3 506	3 877	4 480	3 805	4 075	...
	Saldo	+ 5 174	+ 5 926	+ 5 084	+ 360	+ 475	+ 103	+ 501	+ 263	...
Frankreich	Ausfuhr	88 811	87 911	94 431	6 309	8 046	8 620	8 761	7 976	...
	Einfuhr	73 126	73 681	79 273	5 728	6 602	7 648	7 142	6 364	...
	Saldo	+ 15 685	+ 14 230	+ 15 158	+ 581	+ 1 444	+ 971	+ 1 619	+ 1 613	...
Italien	Ausfuhr	56 874	59 271	65 332	3 833	5 537	6 064	5 828	6 249	...
	Einfuhr	56 825	58 343	58 905	4 224	4 636	5 064	5 525	4 786	...
	Saldo	+ 49	+ 928	+ 6 427	- 391	+ 901	+ 1 000	+ 303	+ 1 463	...
Niederlande	Ausfuhr	57 118	60 277	62 022	4 968	5 361	5 665	5 496	5 139	...
	Einfuhr	58 176	61 097	64 135	5 413	4 828	6 066	5 751	5 519	...
	Saldo	- 1 058	- 819	- 2 114	- 445	+ 534	- 402	- 254	- 380	...
Österreich	Ausfuhr	41 702	45 506	45 938	3 698	3 953	4 337	4 301	3 641	...
	Einfuhr	26 034	27 275	27 740	2 108	2 230	2 458	2 621	2 381	...
	Saldo	+ 15 668	+ 18 231	+ 18 198	+ 1 590	+ 1 724	+ 1 879	+ 1 679	+ 1 259	...
Schweden	Ausfuhr	18 399	19 042	20 631	1 660	1 922	1 945	1 970	1 792	...
	Einfuhr	13 938	14 589	14 313	985	1 193	1 159	1 319	1 272	...
	Saldo	+ 4 461	+ 4 453	+ 6 318	+ 675	+ 729	+ 786	+ 652	+ 520	...
Spanien	Ausfuhr	26 102	28 959	33 027	2 171	2 790	3 088	3 070	2 761	...
	Einfuhr	20 983	22 856	25 456	1 468	1 839	2 290	2 077	2 528	...
	Saldo	+ 5 119	+ 6 103	+ 7 571	+ 703	+ 951	+ 798	+ 993	+ 234	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	61 912	63 667	75 020	6 069	6 165	6 666	6 770	6 182	...
	Einfuhr	43 569	47 486	52 596	3 739	4 178	5 292	4 292	4 933	...
	Saldo	+ 18 343	+ 16 181	+ 22 424	+ 2 330	+ 1 987	+ 1 373	+ 2 478	+ 1 249	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	56 004	57 088	62 870	4 571	5 665	6 234	5 625	5 293	...
	Einfuhr	48 028	50 631	56 775	4 301	4 979	5 413	5 022	5 000	...
	Saldo	+ 7 976	+ 6 456	+ 6 095	+ 271	+ 686	+ 820	+ 604	+ 293	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	39 680	37 791	39 848	2 899	3 544	4 016	3 432	3 203	...
	Einfuhr	28 168	27 397	29 849	2 057	2 786	2 839	2 722	2 662	...
	Saldo	+ 11 512	+ 10 395	+ 9 999	+ 843	+ 758	+ 1 177	+ 710	+ 541	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	83 531	91 544	110 616	8 034	10 447	10 485	9 679	9 726	...
	Einfuhr	88 489	91 307	103 337	7 891	9 039	9 635	9 119	8 664	...
	Saldo	- 4 958	+ 237	+ 7 279	+ 143	+ 1 408	+ 850	+ 560	+ 1 063	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	18 842	21 191	20 477	1 453	1 750	1 832	1 605	1 557	...
	Einfuhr	35 411	34 440	36 839	2 833	3 239	3 511	3 325	3 207	...
	Saldo	- 16 569	- 13 248	- 16 362	- 1 380	- 1 489	- 1 679	- 1 719	- 1 650	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	54 611	60 114	76 617	5 504	7 384	7 432	6 740	6 942	...
	Einfuhr	45 289	49 488	58 551	4 473	5 069	5 373	5 173	4 823	...
	Saldo	+ 9 321	+ 10 626	+ 18 066	+ 1 031	+ 2 315	+ 2 059	+ 1 567	+ 2 119	...
II. Reformländer	Ausfuhr	71 819	82 665	102 963	7 932	9 958	9 954	9 912	9 753	...
	Einfuhr	74 490	80 347	96 569	7 541	8 817	9 208	8 803	8 334	...
	Saldo	- 2 671	+ 2 317	+ 6 394	+ 391	+ 1 141	+ 746	+ 1 110	+ 1 418	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	59 718	70 024	90 285	6 964	8 688	8 750	8 413	8 475	...
	Einfuhr	57 891	61 846	74 186	5 701	6 636	7 033	6 728	6 494	...
	Saldo	+ 1 827	+ 8 179	+ 16 099	+ 1 263	+ 2 053	+ 1 717	+ 1 684	+ 1 980	...
China 3)	Ausfuhr	10 784	10 887	10 629	781	1 062	1 016	1 337	1 069	...
	Einfuhr	15 989	18 012	21 436	1 781	2 106	2 101	2 001	1 737	...
	Saldo	- 5 206	- 7 124	- 10 807	- 1 000	- 1 045	- 1 085	- 664	- 668	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	99 078	101 677	116 186	9 219	10 996	10 366	9 598	10 300	...
	Einfuhr	77 503	78 699	88 276	7 108	8 186	8 333	7 391	7 023	...
	Saldo	+ 21 576	+ 22 978	+ 27 911	+ 2 112	+ 2 810	+ 2 032	+ 2 207	+ 3 277	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	42 014	44 456	48 459	3 887	4 401	4 277	3 898	4 051	...
	Einfuhr	35 492	35 725	39 901	3 237	3 752	3 937	3 421	3 306	...
	Saldo	+ 6 522	+ 8 730	+ 8 558	+ 651	+ 649	+ 340	+ 478	+ 745	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	16 811	16 708	20 023	1 652	1 888	1 855	1 656	2 060	...
	Einfuhr	11 082	12 525	13 875	1 266	1 278	1 331	1 179	1 059	...
	Saldo	+ 5 730	+ 4 183	+ 6 148	+ 387	+ 610	+ 523	+ 477	+ 1 001	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten Korrekturen, die regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl.

Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen
(Salden)

Mio DM

Zeit	Dienstleistungen							Erwerbseinkommen 4)			Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	Insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	Übrige Dienstleistungen		Erwerbseinkommen 4)	
								darunter:			
							Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1993	- 43 804	- 42 981	+ 4 913	+ 2 367	- 3 925	+ 10 044	- 14 222	- 1 752	- 162	+ 735	+ 21 073
1994	- 52 091	- 49 310	+ 4 975	+ 1 650	- 3 421	+ 8 771	- 14 756	- 1 680	- 1 254	+ 347	+ 11 049
1995	- 52 505	- 49 054	+ 4 853	+ 2 675	- 4 021	+ 6 848	- 13 807	- 1 765	- 955	- 1 417	- 375
1996	- 52 512	- 50 324	+ 5 205	+ 2 732	- 3 780	+ 6 694	- 13 039	- 2 179	- 1 235	- 1 808	- 5 924
1997	- 56 328	- 51 483	+ 7 185	+ 2 465	- 2 628	+ 6 620	- 18 486	- 2 430	- 2 381	- 1 796	- 2 388
1996 2.Vj.	- 12 445	- 12 453	+ 1 404	+ 640	- 722	+ 1 756	- 3 069	- 577	- 249	- 606	+ 1 623
3.Vj.	- 19 322	- 18 309	+ 1 108	+ 455	- 967	+ 1 661	- 3 270	- 535	- 560	- 802	- 7 305
4.Vj.	- 10 652	- 9 631	+ 1 634	+ 647	- 704	+ 1 439	- 4 037	- 533	+ 223	- 470	- 2 088
1997 1.Vj.	- 13 948	- 10 600	+ 1 232	+ 701	- 813	+ 1 611	- 6 079	- 515	- 888	+ 90	- 2 957
2.Vj.	- 13 017	- 13 110	+ 2 150	+ 475	- 638	+ 1 894	- 3 787	- 694	- 616	- 494	+ 2 251
3.Vj.	- 19 276	- 18 204	+ 1 802	+ 733	- 392	+ 1 931	- 5 147	- 579	- 366	- 881	- 9
4.Vj.	- 10 087	- 9 569	+ 2 001	+ 556	- 786	+ 1 183	- 3 472	- 643	- 511	- 511	- 1 674
1997 April	- 2 831	- 4 069	+ 636	+ 200	- 269	+ 602	+ 68	- 219	+ 91	- 183	+ 1 257
Mai	- 4 682	- 4 454	+ 905	+ 114	- 305	+ 691	- 1 633	- 188	- 85	- 144	- 2 646
Juni	- 5 504	- 4 587	+ 609	+ 160	- 65	+ 602	- 2 223	- 287	- 622	- 167	+ 3 639
Juli	- 5 671	- 5 508	+ 520	+ 483	+ 22	+ 683	- 1 872	- 208	- 179	- 283	- 1 467
Aug.	- 6 712	- 6 770	+ 593	+ 183	- 257	+ 689	- 1 150	- 145	- 61	- 282	- 916
Sept.	- 6 893	- 5 925	+ 689	+ 66	- 157	+ 559	- 2 126	- 225	- 126	- 316	+ 2 374
Okt.	- 5 460	- 4 582	+ 856	+ 270	- 339	+ 450	- 2 115	- 207	- 181	- 139	- 3 458
Nov.	- 3 140	- 2 314	+ 187	+ 124	- 236	+ 334	- 1 234	- 199	- 448	- 188	- 1 455
Dez.	- 1 488	- 2 674	+ 959	+ 162	- 211	+ 400	- 124	- 236	+ 118	- 183	+ 3 240
1998 Jan.	- 6 989	- 3 475	+ 367	+ 305	- 337	+ 544	- 4 392	- 208	- 558	+ 33	- 6 034
Febr.	- 3 991	- 2 934	+ 607	+ 285	- 421	+ 544	- 2 072	- 185	- 106	+ 36	- 1 083

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und son-

stige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland
(Salden)

Mio DM

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige öffentliche laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige private laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1993	- 58 415	- 42 828	- 30 484	- 27 282	- 12 344	- 15 587	- 6 838	- 8 749
1994	- 62 850	- 46 314	- 34 904	- 31 698	- 11 410	- 16 536	- 7 500	- 9 036
1995	- 58 673	- 42 035	- 33 188	- 29 961	- 8 848	- 16 637	- 7 600	- 9 037
1996	- 54 786	- 37 399	- 30 625	- 27 503	- 6 774	- 17 386	- 7 401	- 9 986
1997	- 56 397	- 38 870	- 31 068	- 28 416	- 7 802	- 17 527	- 7 519	- 10 009
1996 2.Vj.	- 15 825	- 11 433	- 9 945	- 9 588	- 1 488	- 4 392	- 1 850	- 2 541
3.Vj.	- 12 486	- 8 212	- 6 873	- 5 951	- 1 339	- 4 274	- 1 850	- 2 423
4.Vj.	- 15 093	- 10 680	- 9 025	- 8 453	- 1 654	- 4 413	- 1 850	- 2 563
1997 1.Vj.	- 13 585	- 9 054	- 7 034	- 6 091	- 2 020	- 4 531	- 1 880	- 2 652
2.Vj.	- 13 113	- 8 758	- 7 225	- 6 806	- 1 533	- 4 355	- 1 880	- 2 475
3.Vj.	- 16 433	- 11 894	- 9 733	- 8 873	- 2 161	- 4 539	- 1 880	- 2 660
4.Vj.	- 13 266	- 9 164	- 7 076	- 6 647	- 2 088	- 4 102	- 1 880	- 2 222
1997 April	- 4 586	- 3 076	- 2 146	- 2 008	- 930	- 1 510	- 627	- 884
Mai	- 3 793	- 2 432	- 2 269	- 2 194	- 163	- 1 361	- 627	- 734
Juni	- 4 734	- 3 250	- 2 809	- 2 604	- 441	- 1 484	- 627	- 857
Juli	- 5 353	- 3 827	- 3 440	- 2 784	- 388	- 1 526	- 627	- 899
Aug.	- 5 547	- 4 015	- 2 932	- 2 823	- 1 083	- 1 532	- 627	- 905
Sept.	- 5 533	- 4 052	- 3 362	- 3 266	- 690	- 1 482	- 627	- 855
Okt.	- 5 728	- 4 315	- 3 477	- 3 403	- 839	- 1 413	- 627	- 786
Nov.	- 5 371	- 3 963	- 3 345	- 3 303	- 618	- 1 408	- 627	- 781
Dez.	- 2 167	- 886	- 254	- 59	- 632	- 1 281	- 627	- 655
1998 Jan.	- 5 736	- 4 180	- 3 387	- 3 056	- 793	- 1 556	- 578	- 978
Febr.	- 6 446	- 4 920	- 4 148	- 3 859	- 772	- 1 526	- 578	- 948

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EG-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

5. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1994	+ 312	- 597	+ 909
1995	- 862	- 2 605	+ 1 743
1996	- 40	- 483	+ 443
1997	+ 3 559	- 528	+ 4 088
1996 2.Vj.	+ 517	- 316	+ 833
3.Vj.	- 1 027	- 60	- 967
4.Vj.	- 111	- 88	- 23
1997 1.Vj.	+ 937	- 420	+ 1 356
2.Vj.	+ 362	- 9	+ 371
3.Vj.	+ 2 245	- 7	+ 2 252
4.Vj.	+ 16	- 92	+ 108
1997 April	+ 9	- 4	+ 13
Mai	- 31	-	- 31
Juni	+ 383	- 5	+ 389
Juli	+ 627	- 3	+ 630
Aug.	+ 923	- 3	+ 926
Sept.	+ 695	- 2	+ 697
Okt.	+ 167	- 4	+ 170
Nov.	- 81	- 55	- 26
Dez.	- 69	- 33	- 36
1998 Jan.	+ 711	- 1	+ 712
Febr.	+ 85	- 54	+ 139

gen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

X. Außenwirtschaft

6. Kapitalverkehr mit dem Ausland

Mio DM

Position	1995	1996	1997	1997					1998	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 175 643	- 198 163	- 385 651	- 122 320	- 89 617	- 65 484	- 108 230	- 26 592	- 44 188	- 44 534
1. Direktinvestitionen	- 55 588	- 44 467	- 57 510	- 15 490	- 8 904	- 16 266	- 16 850	- 10 631	- 7 229	- 2 358
Beteiligungskapital	- 46 034	- 35 278	- 40 400	- 11 140	- 5 400	- 12 846	- 11 014	- 7 404	- 6 216	- 1 757
Reinvestierte Gewinne 1)	- 3 000	- 2 000	- 6 000	- 1 250	- 1 250	- 1 750	- 1 750	- 1 750	-	-
übrige Anlagen 2)	- 6 554	- 7 189	- 11 109	- 3 100	- 2 254	- 1 670	- 4 086	- 1 476	- 1 012	- 601
2. Wertpapieranlagen	- 32 616	- 54 035	- 161 325	- 45 565	- 48 266	- 47 425	- 20 069	- 1 752	- 18 944	- 31 781
Dividendenwerte 3)	+ 1 727	- 21 343	- 52 342	- 26 156	- 12 437	- 3 432	- 10 318	- 5 682	- 7 992	- 15 179
Investmentzertifikate 4)	- 1 175	- 3 236	- 14 291	- 2 085	- 3 483	- 7 905	- 818	+ 1 745	- 2 940	- 1 895
Festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 24 109	- 21 852	- 76 968	- 12 673	- 27 135	- 29 427	- 7 733	+ 3 745	- 7 396	- 10 986
darunter										
Fremdwährungsanleihen	- 17 186	- 14 457	- 64 624	- 11 500	- 23 500	- 24 556	- 5 067	+ 3 818	- 5 486	- 8 326
Geldmarktpapiere	- 2 030	- 1 209	- 6 350	- 2 187	- 926	- 4 000	+ 763	- 412	+ 1 430	- 1 205
Finanzderivate 6)	- 7 030	- 6 395	- 11 373	- 2 464	- 4 284	- 2 660	- 1 964	- 1 148	- 2 047	- 2 516
3. Kredite	- 83 294	- 95 751	- 163 471	- 60 691	- 31 775	- 353	- 70 652	- 14 168	- 17 252	- 10 142
Kreditinstitute 7)	- 77 841	- 60 710	- 141 591	- 13 034	- 36 602	- 5 476	- 86 480	- 34 010	+ 14 582	- 5 559
langfristig	- 21 549	- 16 107	- 54 584	- 3 903	- 9 945	- 15 079	- 25 657	- 14 987	- 6 207	- 5 564
kurzfristig	- 56 292	- 44 603	- 87 008	- 9 132	- 26 656	+ 9 603	- 60 823	- 19 023	+ 20 789	+ 5
Unternehmen und Privatpersonen 7)	+ 3 993	- 34 446	- 18 322	- 45 707	+ 4 895	+ 6 204	+ 16 286	+ 20 752	- 28 571	- 3 311
langfristig	- 3 208	- 2 320	+ 189	+ 101	+ 323	+ 136	- 371	- 864	+ 286	- 81
kurzfristig 10)	+ 7 201	- 32 126	- 18 511	- 45 808	+ 4 572	+ 6 068	+ 16 657	+ 21 617	- 28 857	- 3 230
Öffentliche Stellen	- 9 446	- 595	- 3 557	- 1 949	- 69	- 1 082	- 458	- 911	- 3 263	- 1 272
langfristig	- 2 335	- 1 326	- 3 089	- 1 626	- 146	- 874	- 444	- 244	- 548	+ 6
kurzfristig	- 7 111	+ 730	- 468	- 323	+ 77	- 208	- 14	- 667	- 2 715	- 1 278
4. Sonstige Kapitalanlagen 8)	- 4 144	- 3 910	- 3 346	- 574	- 673	- 1 441	- 658	- 41	- 763	- 254
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 247 938	+ 226 258	+ 373 069	+ 132 977	+ 98 328	+ 48 890	+ 92 874	+ 9 122	+ 43 913	+ 45 802
1. Direktinvestitionen	+ 19 273	- 4 094	- 326	- 884	- 2 100	+ 6 023	- 3 365	- 4 647	+ 1 848	+ 5 019
Beteiligungskapital	+ 12 538	+ 1 735	+ 1 362	- 888	+ 558	+ 4 272	- 2 579	- 4 131	+ 395	+ 2 527
Reinvestierte Gewinne 1)	- 1 000	- 6 000	- 4 500	- 1 100	- 1 100	- 1 100	- 1 200	- 1 200	-	-
übrige Anlagen 2)	+ 7 735	+ 171	+ 2 812	+ 1 105	- 1 558	+ 2 851	+ 414	+ 684	+ 1 454	+ 2 492
2. Wertpapieranlagen	+ 84 615	+ 140 766	+ 150 725	+ 41 380	+ 31 518	+ 51 223	+ 26 604	+ 18 012	+ 22 809	+ 24 814
Dividendenwerte 3)	- 1 697	+ 22 481	+ 27 154	- 4 790	+ 10 111	+ 24 180	- 2 348	+ 3 616	- 2 865	+ 3 165
Investmentzertifikate	+ 1 049	- 2 309	+ 4 171	+ 1 102	+ 789	- 3 149	- 2 912	- 9	+ 1 289	+ 293
Festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 86 032	+ 102 405	+ 121 843	+ 41 940	+ 18 538	+ 31 140	+ 30 226	+ 14 042	+ 22 316	+ 16 876
darunter										
Staats- und Gemeindeanleihen 9)	+ 49 580	+ 43 879	+ 77 762	+ 20 108	+ 16 703	+ 17 503	+ 23 447	+ 14 966	+ 15 536	+ 2 600
Geldmarktpapiere	- 4 137	+ 18 509	+ 10 508	+ 3 702	+ 3 412	+ 1 841	+ 1 553	- 507	+ 2 467	+ 3 093
Optionsscheine	+ 5 467	- 319	- 4 609	- 573	- 1 333	- 2 788	+ 85	+ 870	- 398	+ 1 387
3. Kredite	+ 145 038	+ 89 697	+ 223 660	+ 92 558	+ 69 294	- 7 934	+ 69 742	- 4 133	+ 19 397	+ 15 954
Kreditinstitute 7)	+ 120 248	+ 55 691	+ 204 986	+ 91 597	+ 55 081	- 1 584	+ 59 892	- 11 307	+ 26 601	+ 16 028
langfristig	+ 60 403	+ 39 246	+ 50 208	+ 17 481	+ 16 967	+ 9 180	+ 6 580	- 1 650	+ 6 003	+ 12 548
kurzfristig	+ 59 845	+ 16 445	+ 154 778	+ 74 117	+ 38 114	- 10 765	+ 53 313	- 9 656	+ 20 598	+ 3 480
Unternehmen und Privatpersonen 7)	+ 19 496	+ 28 558	+ 31 826	+ 11 125	+ 15 425	- 4 738	+ 10 014	+ 9 205	- 7 350	- 213
langfristig	+ 863	- 217	+ 1 584	+ 132	+ 656	+ 130	+ 667	+ 844	- 348	+ 41
kurzfristig 10)	+ 18 632	+ 28 775	+ 30 242	+ 10 994	+ 14 769	- 4 868	+ 9 347	+ 8 361	- 7 002	- 254
Öffentliche Stellen	+ 5 295	+ 5 448	- 13 152	- 10 165	- 1 212	- 1 612	- 164	- 2 032	+ 146	+ 139
langfristig	+ 2 298	+ 2 136	- 7 465	- 3 848	- 1 000	- 2 513	- 105	- 445	+ 899	+ 144
kurzfristig	+ 2 996	+ 3 312	- 5 687	- 6 317	- 212	+ 901	- 59	- 1 587	- 754	- 5
4. Sonstige Kapitalanlagen	- 988	- 111	- 991	- 77	- 384	- 423	- 108	- 109	- 141	+ 15
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 72 295	+ 28 095	- 12 582	+ 10 658	+ 8 710	- 16 594	- 15 356	- 17 470	- 275	+ 1 268

1 Geschätzt. — 2 Grundbesitz und langfristige Finanzkredite. — 3 Einschl. Ge-
nußscheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne
Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanzter-
mingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwie-
gend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Ver-
änderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. Die Transaktionswerte

der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kreditverkehr können daher von den
Bestandsveränderungen in den Tabellen X.8 und 9 abweichen. — 8 Insbeson-
dere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen. — 9 Ein-
schl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der
früheren Treuhandanstalt. — 10 Februar 1998 noch ohne Finanz-
beziehungen zu ausländischen Nichtbanken und ohne Handelskredite.

X. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzügl. Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 4)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 5)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte 2)	Forde- rungen an das EWI 3) netto 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	116 785	115 844	13 688	67 853	13 874	20 430	941	16 931	16 931	-	99 854
1997 März	119 148	117 957	13 688	71 658	11 039	21 572	1 191	15 429	15 429	-	103 718
April	118 867	117 676	13 688	71 658	11 001	21 330	1 191	15 459	15 459	-	103 408
Mai	119 672	118 482	13 688	72 455	11 008	21 330	1 191	15 630	15 630	-	104 043
Juni	119 105	117 915	13 688	71 946	10 951	21 330	1 191	15 918	15 918	-	103 188
Juli	116 642	115 451	13 688	69 372	11 028	21 363	1 191	16 020	16 020	-	100 621
Aug.	114 992	114 051	13 688	67 821	11 179	21 363	941	16 108	16 108	-	98 884
Sept.	114 457	113 517	13 688	67 287	11 179	21 363	941	16 203	16 203	-	98 254
Okt.	114 100	113 159	13 688	67 903	11 139	20 430	941	16 367	16 367	-	97 733
Nov.	114 367	113 427	13 688	67 687	11 622	20 430	941	16 506	16 506	-	97 861
Dez.	116 785	115 844	13 688	67 853	13 874	20 430	941	16 931	16 931	-	99 854
1998 Jan.	117 004	116 064	13 688	67 176	14 842	20 358	941	17 296	17 296	-	99 708
Febr.	118 000	117 309	13 688	68 086	15 178	20 358	691	17 466	17 466	-	100 534

Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an das Europäische Währungsinstitut“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an das Europäische Währungsinstitut			
	insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 9)	Unter- schieds- betrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der ein- gebrachten Reserven	sonstige Forde- rungen 10)
		Ziehungs- rechte in der Reserve- tranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditverein- barungen 7)	insgesamt	zugeteilt	Mehr- oder Minder- bestand 8)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1992	8 199	6 842	-	1 357	2 687	- 1 330	33 619	34 826	- 8 040	6 834
1993	8 496	6 833	-	1 663	2 876	- 1 213	36 176	43 663	- 11 787	4 300
1994	7 967	6 242	-	1 726	2 738	- 1 012	31 742	44 433	- 12 692	-
1995	10 337	7 469	-	2 869	2 580	289	28 798	38 406	- 9 607	-
1996	11 445	8 485	-	2 959	2 702	258	22 048	33 214	- 11 166	-
1997	13 874	10 667	-	3 207	2 931	276	20 430	33 354	- 12 924	-
1997 März	11 039	8 088	-	2 951	2 702	250	21 572	32 681	- 11 109	-
April	11 001	8 049	-	2 951	2 702	250	21 330	34 242	- 12 911	-
Mai	11 008	8 049	-	2 959	2 702	257	21 330	34 242	- 12 911	-
Juni	10 951	7 992	-	2 959	2 702	257	21 330	34 242	- 12 911	-
Juli	11 028	8 075	-	2 952	2 702	250	21 363	34 554	- 13 191	-
Aug.	11 179	8 186	-	2 993	2 702	291	21 363	34 554	- 13 191	-
Sept.	11 179	8 186	-	2 993	2 702	291	21 363	34 554	- 13 191	-
Okt.	11 139	8 186	-	2 953	2 702	251	20 430	33 354	- 12 924	-
Nov.	11 622	8 666	-	2 957	2 702	255	20 430	33 354	- 12 924	-
Dez.	13 874	10 667	-	3 207	2 931	276	20 430	33 354	- 12 924	-
1998 Jan.	14 842	11 635	-	3 207	2 931	276	20 358	32 608	- 12 250	-
Febr.	15 178	11 872	-	3 306	2 931	375	20 358	32 608	- 12 250	-

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. untenstehende Tabelle. — 3 Europäisches Währungsinstitut (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungs- politische Zusammenarbeit — EFWZ). — 4 Hauptsächlich Kredite an die Weltbank. — 5 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an

Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind. — 6 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 7 Einschl. sog. Witteveen-Fazilität. — 8 Mehr- oder Minderbestand gegenüber den zugeteilten Sonderziehungsrechten. — 9 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 10 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand.

X. Außenwirtschaft

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen (ohne Kreditinstitute)
gegenüber dem Ausland *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1994	403 293	163 554	239 739	78 088	161 651	147 835	13 816	314 383	75 433	238 950	128 932	110 018	71 790	38 228
1995 1)	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1997 Sept.	484 305	162 339	321 966	136 811	185 155	168 913	16 242	380 770	80 042	300 728	175 989	124 739	79 299	45 440
Okt.	487 495	166 064	321 431	131 390	190 041	173 903	16 138	377 175	85 118	292 057	165 864	126 193	80 471	45 722
Nov.	481 464	160 328	321 136	128 963	192 173	176 594	15 579	381 551	83 653	297 898	169 055	128 843	83 984	44 859
Dez.	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998 Jan.	492 204	169 428	322 776	135 990	186 786	171 433	15 353	387 299	83 388	303 911	177 901	126 010	81 388	44 622
Febr. p)	...	172 812	...	...	...	...	...	...	82 655	...	...	...	...	...
EU-Länder														
1994	258 576	150 227	108 349	35 708	72 641	64 389	8 252	171 756	62 945	108 811	65 491	43 320	34 434	8 886
1995 1)	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1997 Sept.	305 883	148 312	157 571	69 531	88 040	79 224	8 816	224 672	68 929	155 743	99 371	56 372	43 302	13 070
Okt.	317 416	153 349	164 067	72 769	91 298	82 622	8 676	232 554	73 941	158 613	101 937	56 676	43 744	12 932
Nov.	309 256	148 564	160 692	66 992	93 700	85 283	8 417	230 406	72 255	158 151	99 754	58 397	46 455	11 942
Dez.	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998 Jan.	321 329	157 380	163 949	74 663	89 286	80 677	8 609	232 384	71 455	160 929	105 878	55 051	42 816	12 235
Febr. p)	...	161 793	...	...	...	...	...	...	70 532	...	...	...	...	...
Andere Industrieländer														
1994	86 926	7 427	79 499	33 358	46 141	42 413	3 728	97 777	10 236	87 541	53 348	34 193	27 646	6 547
1995 1)	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1997 Sept.	93 379	6 117	87 262	50 601	36 661	33 471	3 190	96 494	7 158	89 336	59 859	29 477	23 180	6 297
Okt.	85 244	6 383	78 861	41 428	37 433	34 126	3 307	84 571	7 251	77 320	47 373	29 947	23 838	6 109
Nov.	87 875	6 280	81 595	44 478	37 117	33 799	3 318	91 003	7 549	83 454	53 112	30 342	24 054	6 288
Dez.	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998 Jan.	87 864	7 642	80 222	43 043	37 179	34 137	3 042	94 819	7 878	86 941	55 400	31 541	25 267	6 274
Febr. p)	...	7 022	...	...	...	...	...	...	8 004	...	...	...	...	...
Reformländer														
1994	11 015	46	10 969	1 829	9 140	8 516	624	6 673	31	6 642	327	6 315	2 522	3 793
1995 1)	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1997 Sept.	25 523	293	25 230	5 468	19 762	18 185	1 577	10 410	86	10 324	593	9 731	3 856	5 875
Okt.	26 642	310	26 332	5 729	20 603	18 978	1 625	10 678	84	10 594	580	10 014	4 022	5 992
Nov.	27 006	298	26 708	5 710	20 998	19 317	1 681	11 265	84	11 181	629	10 552	4 418	6 134
Dez.	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998 Jan.	26 774	313	26 461	5 803	20 658	18 839	1 819	10 872	102	10 770	503	10 267	4 114	6 153
Febr. p)	...	349	...	...	...	...	...	...	90	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer														
1994	46 776	5 854	40 922	7 193	33 729	32 517	1 212	38 177	2 221	35 956	9 766	26 190	7 188	19 002
1995 1)	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1997 Sept.	59 520	7 617	51 903	11 211	40 692	38 033	2 659	49 194	3 869	45 325	16 166	29 159	8 961	20 198
Okt.	58 193	6 022	52 171	11 464	40 707	38 177	2 530	49 372	3 842	45 530	15 974	29 556	8 867	20 689
Nov.	57 327	5 186	52 141	11 783	40 358	38 195	2 163	48 877	3 765	45 112	15 560	29 552	9 057	20 495
Dez.	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998 Jan.	56 237	4 093	52 144	12 481	39 663	37 780	1 883	49 224	3 953	45 271	16 120	29 151	9 191	19 960
Febr. p)	...	3 648	...	...	...	...	...	...	4 029	...	...	...	...	...

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten inländischer Privatpersonen. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Kreditinstitute in der Tabelle 5 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 6 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — 1 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)
sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU)

Kassa-Mittelkurse in DM / Telegrafische Auszahlung

Zeit	Vereinigte Staaten 1 US-\$	Vereinigtes Königreich 1 £ 1)	Irland 1 Ir£ 1)	Kanada 1 kan\$	Niederlande 100 hfl	Schweiz 100 sfr	Belgien 100 bfrs 1)	Frankreich 100 FF	Dänemark 100 dkr	Norwegen 100 nkr
1989	1,8813	3,081	2,665	1,5889	88,648	115,042	4,772	29,473	25,717	27,230
1990	1,6161	2,877	2,673	1,3845	88,755	116,501	4,837	29,680	26,120	25,817
1991	1,6612	2,926	2,671	1,4501	88,742	115,740	4,857	29,409	25,932	25,580
1992	1,5595	2,753	2,656	1,2917	88,814	111,198	4,857	29,500	25,869	25,143
1993	1,6544	2,483	2,423	1,2823	89,017	111,949	4,785	29,189	25,508	23,303
1994	1,6218	2,4816	2,4254	1,1884	89,171	118,712	4,8530	29,238	25,513	22,982
1995	1,4338	2,2620	2,2980	1,0443	89,272	121,240	4,8604	28,718	25,570	22,614
1996	1,5037	2,3478	2,4070	1,1027	89,243	121,891	4,8592	29,406	25,945	23,292
1997	1,7348	2,8410	2,6297	1,2533	88,857	119,508	4,8464	29,705	26,249	24,508
1996 Okt.	1,5283	2,4242	2,4589	1,1311	89,140	121,438	4,8549	29,574	26,084	23,567
Nov.	1,5117	2,5140	2,5168	1,1293	89,157	118,599	4,8529	29,550	26,038	23,785
Dez.	1,5515	2,5789	2,5750	1,1398	89,123	117,099	4,8518	29,591	26,126	23,981
1997 Jan.	1,6043	2,6630	2,6187	1,1884	89,055	115,322	4,8509	29,631	26,222	24,871
Febr.	1,6747	2,7230	2,6578	1,2361	89,027	115,230	4,8463	29,620	26,218	25,237
März	1,6969	2,7238	2,6535	1,2379	88,865	115,831	4,8470	29,643	26,216	24,923
April	1,7110	2,7873	2,6520	1,2271	88,924	117,043	4,8469	29,689	26,251	24,523
Mai	1,7033	2,7825	2,5801	1,2347	88,918	119,046	4,8450	29,657	26,259	24,092
Juni	1,7273	2,8398	2,6021	1,2476	88,882	119,758	4,8459	29,626	26,261	23,930
Juli	1,7919	2,9937	2,6795	1,3014	88,816	120,944	4,8444	29,640	26,257	24,070
Aug.	1,8424	2,9534	2,6747	1,3260	88,785	121,638	4,8430	29,670	26,250	24,145
Sept.	1,7906	2,8640	2,6490	1,2907	88,792	121,528	4,8444	29,747	26,264	24,446
Okt.	1,7567	2,8677	2,5812	1,2670	88,759	120,969	4,8479	29,810	26,263	24,822
Nov.	1,7331	2,9252	2,6035	1,2271	88,727	123,135	4,8481	29,864	26,272	24,544
Dez.	1,7767	2,9525	2,5926	1,2466	88,739	123,608	4,8471	29,871	26,252	24,522
1998 Jan.	1,8167	2,9707	2,5113	1,2620	88,737	123,133	4,8476	29,861	26,254	24,235
Febr.	1,8142	2,9746	2,4970	1,2647	88,722	123,953	4,8456	29,833	26,240	24,009
März	1,8267	3,0341	2,4987	1,2896	88,726	122,703	4,8476	29,831	26,234	24,085

Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark

0,0040	0,0070	0,0070	0,0040	0,110	0,100	0,0100	2) 0,080	0,060	0,060	0,060
--------	--------	--------	--------	-------	-------	--------	----------	-------	-------	-------

ECU-Werte 5)

Zeit	Schweden	Italien	Österreich	Spanien	Portugal	Japan	Finnland	1 ECU = ... DM	1 ECU = ... US-\$
	100 skr	1 000 Lit	100 S	100 Ptas 1)	100 Esc 1)	100 ¥	100 Fmk		
1989	29,169	1,3707	14,209	1,588	1,194	1,3658	43,836	2,07015	1,10175
1990	3) 27,289	1,3487	14,212	1,586	1,133	1,1183	4) 42,245	2,05209	1,27343
1991	27,421	1,3377	14,211	1,597	1,149	1,2346	41,087	2,05076	1,23916
1992	26,912	1,2720	14,211	1,529	1,157	1,2313	34,963	2,02031	1,29810
1993	21,248	1,0526	14,214	1,303	1,031	1,4945	28,915	1,93639	1,17100
1994	21,013	1,0056	14,214	1,2112	0,9774	1,5870	31,108	1,92452	1,18952
1995	20,116	0,8814	14,214	1,1499	0,9555	1,5293	32,832	1,87375	1,30801
1996	22,434	0,9751	14,214	1,1880	0,9754	1,3838	32,766	1,90954	1,26975
1997	22,718	1,0184	14,210	1,1843	0,9894	1,4378	33,414	1,96438	1,13404
1996 Okt.	23,154	1,0023	14,214	1,1881	0,9897	1,3595	33,432	1,92291	1,25841
Nov.	22,815	0,9992	14,210	1,1880	0,9893	1,3466	33,209	1,93039	1,27690
Dez.	22,758	1,0153	14,211	1,1879	0,9911	1,3649	33,461	1,94008	1,25025
1997 Jan.	22,739	1,0238	14,214	1,1912	1,0004	1,3611	33,626	1,94959	1,21621
Febr.	22,629	1,0119	14,210	1,1806	0,9954	1,3630	33,649	1,95240	1,16576
März	22,160	1,0015	14,209	1,1789	0,9952	1,3846	33,466	1,95065	1,14976
April	22,278	1,0101	14,208	1,1846	0,9968	1,3627	33,352	1,95870	1,14501
Mai	22,199	1,0127	14,208	1,1849	0,9927	1,4359	33,156	1,95723	1,14934
Juni	22,296	1,0190	14,210	1,1836	0,9901	1,5115	33,371	1,96313	1,13663
Juli	22,936	1,0275	14,213	1,1856	0,9904	1,5563	33,743	1,97881	1,10491
Aug.	23,036	1,0237	14,211	1,1836	0,9868	1,5622	33,445	1,97449	1,07273
Sept.	23,218	1,0249	14,210	1,1854	0,9846	1,4821	33,404	1,96784	1,09992
Okt.	23,213	1,0211	14,208	1,1850	0,9818	1,4518	33,373	1,96767	1,12032
Nov.	22,909	1,0207	14,208	1,1842	0,9797	1,3844	33,182	1,97368	1,13937
Dez.	22,840	1,0202	14,212	1,1824	0,9785	1,3732	33,102	1,97583	1,11158
1998 Jan.	22,669	1,0160	14,214	1,1798	0,9776	1,4032	33,047	1,97581	1,08772
Febr.	22,460	1,0134	14,213	1,1800	0,9768	1,4435	32,977	1,97517	1,08845
März	22,925	1,0156	14,214	1,1794	0,9772	1,4160	32,957	1,98022	1,08433

Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark

2) 0,080	2) 0,0050	0,020	2) 0,005	2) 0,010	0,0015	2) 0,100	ECU-Leitkurs (ab 16. März 1998)	1,97738
0,060	0,0040		0,0040	0,0030		0,080		

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre, über Tageskurse sowie über die Kursentwicklung des US-Dollars im Tagesverlauf siehe: Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik. — 1 Ab 1994 Notierung mit vier Stellen hinter dem Komma. —

2 Bis Ende 1993. — 3 Vom 26. Januar bis 16. Februar 1990 Notierung ausgesetzt. — 4 Vom 30. Januar bis 5. März 1990 Notierung ausgesetzt. — 5 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information der Deutschen Bundesbank zu beziehen. Außerdem stellt die Bundesbank gegen Kostenerstattung monatlich ein Magnetband (SZM-Band) mit den veröffentlichten Zeitreihen zur Verfügung, das über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung zu beziehen ist.

Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1980 bis 1997 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1998 beigefügte Verzeichnis.

April 1997

- Die Rolle der D-Mark als internationale Anlage- und Reservewährung
- Zur Problematik der Berechnung „struktureller“ Budgetdefizite

- Die Technische Zentralbank-Kooperation der Bundesbank mit Transformationsländern

Mai 1997

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1996
- Die längerfristige Entwicklung der Spareinlagen und ihre Implikationen für die Geldmengenpolitik
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1993 bis Ende 1995
- Zur Problematik internationaler Vergleiche von Direktinvestitionsströmen

Juni 1997

- Neubewertung der Gold- und Devisenreserven
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1997

Juli 1997

- Stripping von Bundesanleihen
- Die Bedeutung internationaler Einflüsse für die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1995
- Asset-Backed Securities in Deutschland: Die Veräußerung und Verbriefung von Kreditforderungen durch deutsche Kreditinstitute

August 1997

- Überprüfung des Geldmengenziels
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1996
- Entwicklung und Bestimmungsgründe grenzüberschreitender Direktinvestitionen
- Neuere Entwicklung der Steuereinnahmen

September 1997

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1997

Oktober 1997

- Zinsbeschluß vom 9. Oktober 1997
- Zur Entwicklung der Arbeitseinkommen seit Anfang der neunziger Jahre
- Zur Unternehmensrentabilität im internationalen Vergleich
- Der verbriefte Geldmarkt in Deutschland
- Schätzung von Zinsstrukturkurven

November 1997

- Die fiskalische Belastung zukünftiger Generationen – eine Analyse mit Hilfe des Generational Accounting
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen in Jahr 1996
- Finanzbedarf des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten Umfeld

Dezember 1997

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1997

Januar 1998

- Überprüfung der Geldmengenorientierung 1997/98 und Konkretisierung des Geldmengenziels für 1998
- Änderung des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank für die Stufe 3 der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion
- Geldpolitische Strategien in den Ländern der Europäischen Union
- Wechselkursabhängigkeit des deutschen Außenhandels
- Die Sechste Novelle des Kreditwesengesetzes

Februar 1998

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1997/1998

März 1998

- Der Zentralbankrat vor fünfzig Jahren
- Entwicklung des Bankensektors und Marktstellung der Kreditinstitutsgruppen seit Anfang der neunziger Jahre
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1997
- Der deutsche Auslandsvermögensstatus: Konzeptionelle Anpassungen und neuere Ergebnisse

April 1998

- Stellungnahme des Zentralbankrates zur Konvergenzlage in der Europäischen Union im Hinblick auf die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion
- Zur Wirtschaftslage in Ostdeutschland
- Strukturveränderungen am deutschen Kapitalmarkt im Vorfeld der Europäischen Währungsunion

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Juli 1995^{o)}

Die Geldpolitik der Bundesbank,
Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches
Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft,
April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft,
Mai 1997³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Bankenstatistik Richtlinien,
Dezember 1996^{o)4)}

2 Bankenstatistik Kundensystematik,
Mai 1997^{o)5)}
(Die Unternehmensverzeichnisse sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 1996^{o)3)}

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen
Finanzierungsrechnung für Westdeutschland
1960 bis 1992, November 1994^{o)3)}

- ^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
- 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
 - 2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer und russischer Sprache verfügbar.
 - 3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
 - 4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“ und „Auslandsstatus“ sind in englischer Sprache erhältlich.
 - 5 Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1990 bis 1996, Juni 1997

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1991, Oktober 1993^{o)1)}

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen westdeutscher Unternehmen für 1990, März 1994^{o)1)}

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994^{o)3)}

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}

9 Wertpapierdepots, August 1997³⁾

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 1997¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, August 1997

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1996^{o)1)}

13 Bilanzunwirksame Geschäfte deutscher Banken, März 1998

Bankrechtliche Regelungen

2 Gesetz über das Kreditwesen, April 1998³⁾

3 Kreditpolitische Regelungen, April 1997

7 Evidenzzentrale für Millionenkredite, April 1996^{o)}

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾

Nr. 1, September 1996

Nr. 2, Oktober 1996

Nr. 3, Januar 1997

Nr. 4, Februar 1997

Nr. 5, April 1997

Nr. 6, Mai 1997

Nr. 7, Juni 1997

Nr. 8, Juli 1997

Nr. 9, September 1997

Nr. 10, Februar 1998

Nr. 11, April 1998

Der Euro kommt. Wir sagen Ihnen was dahinter steckt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.